

www.e-rara.ch

Anleitung auf die nützlichste und genussvollste Art die Schweiz zu bereisen

Ebel, Johann Gottfried

Zürich, 1804-1805

ETH-Bibliothek Zürich

Shelf Mark: Rar 7370

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-9810>

Erster Theil.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

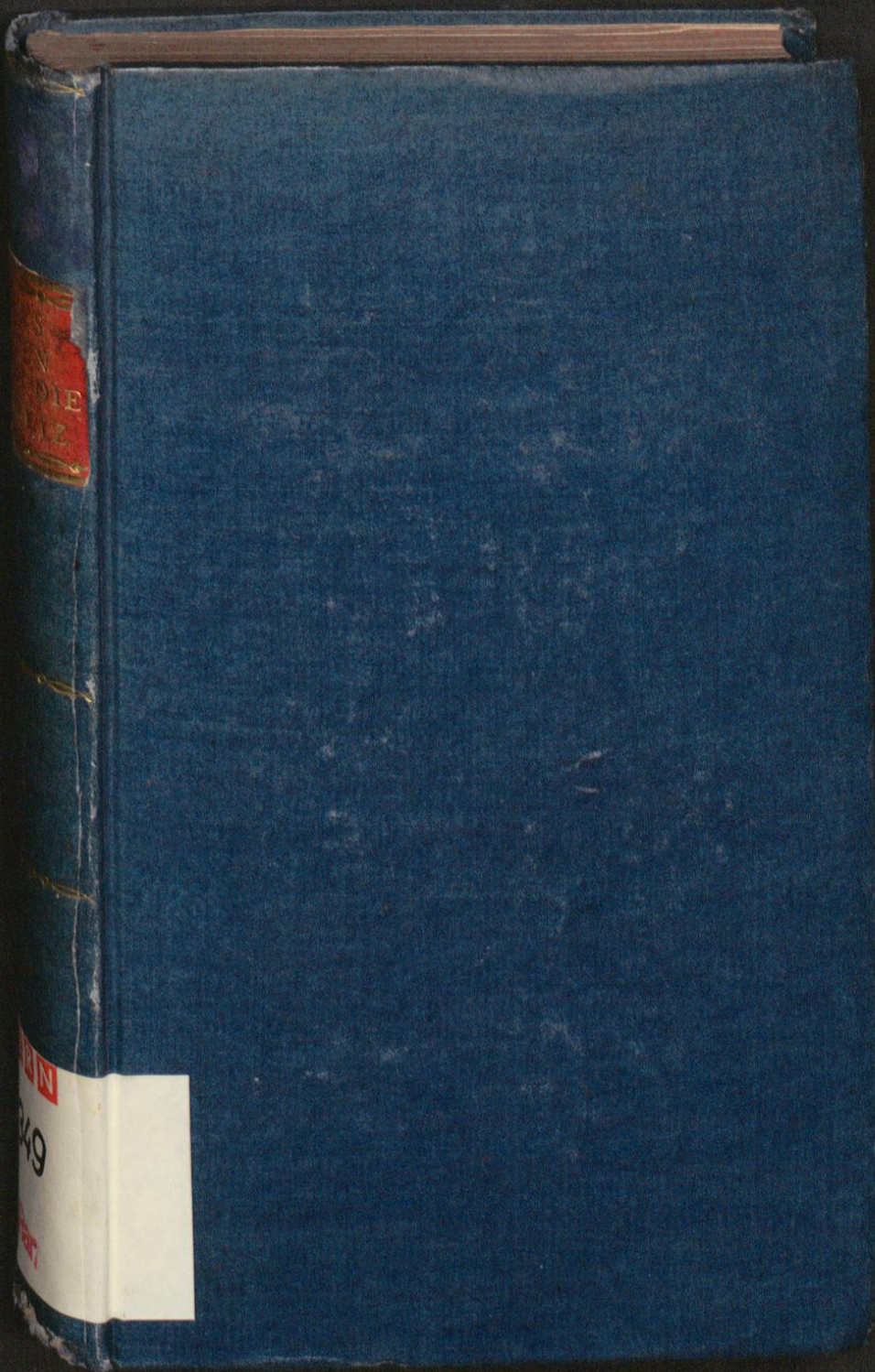
e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]



Kern 1349:1 (Rat).

Rat 7370:1

AUS DER
BIBLIOTHEK
VON
OBERST
HANS KERN

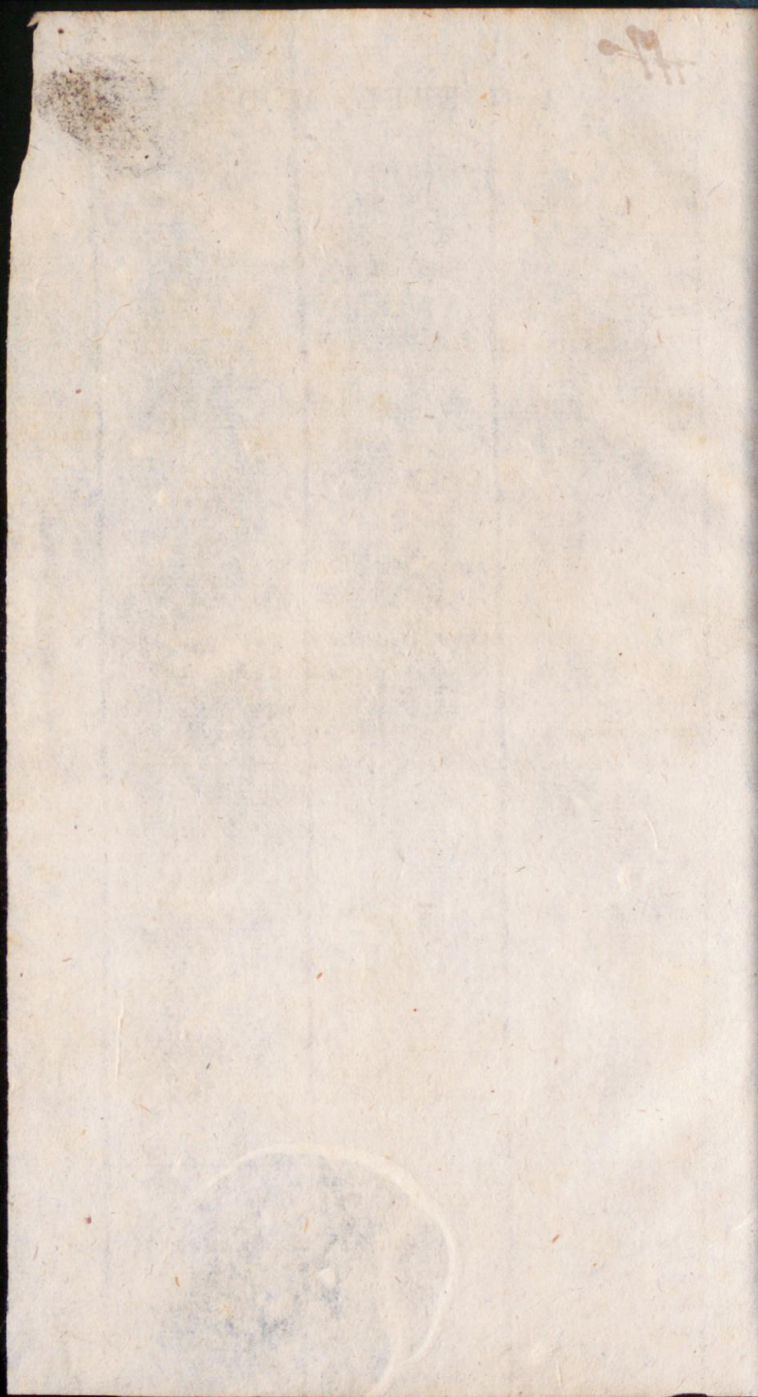
1867 - 1940

STADTRAT VON ZÜRICH
1914 - 1925

—
DER BIBLIOTHEK DER ETH
GESCHENKT VON DER
FAMILIE KERN-FLAD
IM AUGUST 1948



170



J. G. EBEL, M. D.



ANLEITUNG,

AUF DIE

NÜTZLICHSTE UND GENUSSVOLLSTE ART

DIE

SCHWEITZ

ZU BEREISEN.

Mit drey geätzten Blättern, welche die ganze Alpenkette, von dem Säntis im Kanton Appenzell an, bis hinter den Montblanc darstellen; nebst einem Titelpupfer, einer Schweitzerkarte, einer Profilkarte, und einer Abbildung der besten Art Fufseisen, auf Gletschern zu gehn.

ERSTER THEIL.

Zweyte ganz umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage.

ZÜRICH

BY ORELL, FÜSSLI UND COMPAGNIE. 1804.

Kern 1349:7



Kat

Vorbericht.

Diese zweyte Ausgabe der *Anleitung*, die *Schweitz zu bereisen*, umfaßt die ganze *Schweitz*, nemlich die XIX. Kantone, das *Walliserland*, das Fürstenthum *Neuchâtel* und *Vallengin*, die sonst zur *Schweitz* gehörigen Städte und Gebiete von *Genf* und *Biel*, und ausserdem noch die merkwürdigsten Theile von *Savoyen* und *Piemont*, und die nächst angrenzenden Gegenden der *Lombardei* oder *mayländischen Republik*, *Schwabens* und *Frankreichs*.

Der *erste Theil* enthält Alles, was dem Fremden zur Vorbereitung einer Reise in der Schweiz zu wissen nothwendig ist; und macht ihn mit allen Hülfquellen bekannt, in denen er gründlichen Unterricht über Geographie, Statistik, Geschichte, politische Verfassungen, Gesetze, Naturgeschichte und Litteratur dieses merkwürdigen Landes schöpfen kann.

Der *zweyte Theil* ist ihm ein unentbehrliches Handbuch auf der Reise selbst. Bey der ersten Ausgabe hatte der Verfasser nur diejenigen Reisenden im Auge, welche den Genuß malerischer Schönheiten und ausserordentlicher Szenen der Alpennatur suchten. Die Anzahl derer, welche bey einer Schweitzerreise nur dies zur Absicht haben, ist freylich die grösste; indessen giebt es doch viele Jünglinge, welche eigentlichen wahren Unterricht suchen; und auch von jenen bloßen Naturpilgern besitzen manche das Verlangen darnach, und benutzen ihn mit Freuden, wenn er ihnen

auf leichtem Wege dargereicht wird. Dem Verfasser schien es daher nützlich, seinen Gesichtskreis bey der Bearbeitung des zweyten Theils dieser zweyten Ausgabe zu erweitern, und aus der Botanik, Mineralogie und Geognosie, alle Merkwürdigkeiten dar- ein aufzunehmen, welche dem Reisenden in dem Alpengebirge nahe vor den Augen liegen. Die Schweiz ist in ihrer mineralogischen und geognostischen Beschaffenheit bey weitem nicht hinreichend untersucht, und in diesem reichen Felde ist noch unendlich viel zu thun. Durch die genaue Anzeige aller Gegenden und Gebirge, welche schon durch treue Beobachtungen bekannt sind, werden die reisenden Naturforscher in den Stand gesetzt, ihre Aufmerksamkeit besonders denen noch gar nicht oder wenig erforschten Theilen der Alpen zu widmen, und dadurch die Summe kostbarer Kenntnisse zu vermehren. Nichts ist für die Erweiterung des menschlichen Wissens, für die Ausbeute immer neuer

Kenntnisse so über Alles wichtig, wie die Darstellung reiner Thatsachen, die Grundsteine aller physischen Wissenschaften. In dieser Ueberzeugung habe ich mich gewissenhaft bemüht, in allen mineralogischen und geognostischen Artikeln keine Meynungen, sondern nur *die sich darbietenden Thatsachen* bemerkbar zu machen. Ein Jeder sehe, prüfe, bestätige oder berichtige; so *allein* kann *Naturwissenschaft* wachsen.

Den 1. Februar 1804.

J. G. EBEL, D. Med.

I N H A L T

D E S

E R S T E N T H E I L S .

I. A B S C H N I T T .

	Seite
Handbücher und Wegweiser für Reisende in der Schweiz.	I

II. A B S C H N I T T .

Für wen ist die Schweiz merkwürdig?	4
-------------------------------------	---

Das Alpengebirg' ist eine unermessliche Ruine, gleich wichtig für den Philosophen, Geognosten, und Mineralogen; dessen Gletscher und Eismeere sind die Wasser-Vorräthe des festen Landes. Als das höchste Land von Europa bietet die Schweiz dem Botaniker, Insekten- und Thierforscher, so wie dem Physiker, den reichsten Stoff von Produkten und anzustellenden Beobachtungen dar. Die Völker der Schweiz sind durch ihre alte und neue Geschichte dem Geschichtsforscher, dem Staatsmann, dem Kriegermann, dem Weltweisen und jedem gebildeten Menschen gleich wichtig. Die Landwirthschaft ist in einigen Zweigen sehr vervollkommenet, und Industrie und Fabrikwesen blühen hie und da in hohem Grade. Einige eigenthümliche Krankheiten der Alpenbewohner sind dem Arzte wichtig. Die Naturschönheiten sind unerschöpflich, und versprechen dem Landschaftsmaler, dem Dichter und jedem fühlenden Menschen die schönste Befriedigung.

III. ABSCHNITT.

Das Reisen in der Schweiz stärkt ganz besonders die körperliche Gesundheit. 12

Einfluß des Fußreisens auf körperliche Gesundheit. Das Fußreisen in Bergländern ist nicht so ermüdend, wie das auf ebenen Wegen. Wirkung der Bergluft.

IV. ABSCHNITT.

Das Reisen und der Aufenthalt in der Schweiz befördert die moralische Gesundheit. 15

Zustand der Seele bey dem Schauspiele der außerordentlichen Natur auf den Zinnen der Alpen. Feyerliche und ernste Stimmung des Gemüths. Der entfesselte Geist fühlt nie empfandne Begeisterung, und das Herz unnennbaren harmlosen Frieden. Erhabene Natur ist ein Tempel des Nachdenkens und der Weisheit. Die bürgerlichen Gesellschafts-Einrichtungen in der Schweiz sind sehr verschieden von den Verfassungen andrer Länder, wo Dienstbarkeit, in mehrerm oder niederm Grade organisirt, ganze Menschenklassen erniedrigt. Der Aufenthalt in der Schweiz kann daher den Kopf von vielen Vorurtheilen und das Herz von unwürdigen Gefühlen reinigen.

V. ABSCHNITT.

Der Aufenthalt in reiner Bergluft, in Verbindung mit Milch- oder Molkenkuren, ist in manchen langwierigen Krankheiten ein wichtiges Mittel, die Gesundheit wieder herzustellen. 19

Anzeige mehrerer Thäler, Höhen und Alpen, wo die Bergluft immer reiner wird, und die sich für jenen Zweck empfehlen lassen.

VI. ABSCHNITT.

Kränkliche Reisende, denen Badekuren nothwendig sind, finden in der Schweiz, was sie bedürfen. 26

Anzeige der besuchtesten Bäder und Sauerwasser.

VII. ABSCHNITT.

Kosten, in der Schweiz zu reisen und sich aufzuhalten. 27

Gründe, warum es in diesem Lande theurer ist, als in vielen andern Ländern. Billigkeit in den ersten Gasthäusern, in Vergleich mit denen in wohlfeilern Gegenden. Gasttafel. Speisen auf dem Zimmer. Einfluss des hohen befehlenden Tons auf die Rechnung. Oeffentliche Postkutsche. Preis der Lohnkutscher. Preis der Maulthiere und der Reitpferde in den Städten. Akkord mit einem Lohnkutscher auf die ganze Reise. Das Reisen mit eignen Pferden. Kosten und Nutzen der Bedienten. Lohnbediente. Reisen in Gesellschaft. Lohn der Schiffeute auf den Seen. Tägliche Kosten in den Wirthshäusern und auf der Reise. Oekonomische Art, zu reisen, im Allgemeinen. Monatliche Ausgaben bey einem langen Aufepthalt. Landhäuser, die an Fremde vermiiethet werden.

VIII. ABSCHNITT.

Welche Art zu reisen ist die nützlichste und die wohlfeilste? 38

Nutzen und Annehmlichkeit des Fufsreisens. Lohn des Führers. Tägliche Kosten bey'm Fufsreisen. Jährliches Reisegeld für den, der zu Fufs reist. Reisekosten für den, der keinen Führer hat, sondern seinen Reisebündel selbst trägt. Ermunterung für diejenigen Jünglinge, welche große Talente aber kein Vermögen besitzen, die schönsten Länder Europa's zu bereisen. Nothwendigkeit

eines Führers für Ausländer, welche die deutsche Sprache nicht verstehen. Lohnbediente, die sich diesem Geschäfte widmen. Nutzen derselben auf der Reise für jeden, auch für Deutsche. Die besten sind in Zürich. Ihre Namen. Vorsicht, sich ihrer bey Zeit zu versichern. Lohn derselben für ihre Rückreise.

IX. ABSCHNITT.

Wie viel Zeit wird erfordert, um die Schweiz zu bereisen? 44

Verschiedenheit nach den Absichten des Reisenden. Veränderlichkeit der Witterung. Nothwendigkeit eines heitern Himmels, um Gebirgsgegenden kennen zu lernen. Zeitaufwand, um die interessantesten Theile zu sehen. Jahre langer Aufenthalt, um alles Merkwürdige dieses Landes kennen zu lernen. Vernünftiger Plan, um diesen Zweck zu erreichen. Rath für die, welche nur auf 2-4 Monate nach der Schweiz gehen. Empfehlungsschreiben.

X. ABSCHNITT.

In welchen Monaten muß der Fremde nach der Schweiz kommen? 48

Zu welcher Zeit die Landsgemeinden in den Volkskantonen gehalten werden. Die interessantesten derselben. Die Musterungen der Militz. Die Zeit der jährlichen Nationalversammlung der Abgesandten aller Kantone.

XI. ABSCHNITT.

Reise-Einrichtung für den Fußgänger, Botaniker, Physiker, Mineralogen und Zeichner. 51

Reisekleider. Schuhe. Fulseisen. Strohhut. Wachsmantel. Regenschirm. Nothwendige Wäsche. Mantelsack. Bergstock. Pflanzenpresse. Barometer. Sextant. Hammer u. s. w. Lederne Tasche

für die Steine. Stift von gegossnem Zinn. Blaues oder graues Papier zum Zeichnen, nebst gelben und weissen Pastellstangen.

XII. ABSCHNITT.

Einige nothwendige Regeln für die Reisenden
in den Gebirgen. 57

Mittel gegen Erkältung und gegen den Durst.
Rath für die, welche keine Milch ertragen. Gletscherwasser und gebratner Käse. Schwarzer Flor.
Mittel gegen die von der Reflexion der Sonnenstrahlen auf den Schnee entstandnen Schmerzen im Gesicht. Ermahnung bey Gletscher-Reisen.
Mittel gegen das Brennen der Füße, und gegen Blasen an denselben. Hebung grosser Ermüdung.
Gewöhnung an das Fufsgehen. Manier, die Gebirge zu besteigen. Ueber den Gang der Maulthiere und Saumrosse in den Gebirgen. Wichtiger Rath, wenn man nützlich und angenehm reisen will.

XIII. ABSCHNITT.

Vorschläge zu Reiseplanen. 65

I. Kapitel.

Wegweiser für die, welche die ganze Schweiz bereisen wollen, von der Seite Deutschlands kommen, und wieder dahin zurückkehren.

No. 1. Von *Schafhausen* aus. 66

Von *Lugano* nach *Mayland*. Von *Lugano* über *Porlezza* an den *Comer-See*. Reise über den *Simplon*. Reise durchs *Vall-Maggia* über den *Griesberg*. Rath für Viele, statt über *Ulm* nach *Schafhausen* von *Augsburg*, lieber über *Memmingen* nach *Lindau* zu gehen, und Verfolg der Reise von da.

Nº. 2.	Von <i>Schafhausen</i> aus, durch die merkwürdigsten, selten besuchten Berggengen.	76
Nº. 3.	Von <i>Basel</i> aus.	85

II. Kapitel.

Für die, welche von der Seite Deutschlands kommen, aber nicht wieder dahin zurück kehren.

Nº. 4.	Von <i>Basel</i> aus.	85
Nº. 5.	Von <i>Schafhausen</i> aus.	86
Nº. 6.	Von <i>Lindau</i> aus.	87

III. Kapitel.

Für die, welche aus Italien nach Frankreich kommen, und von Genf aus die Schweiz bereisen wollen.

Nº. 7.	} Von <i>Genf</i> aus. }	87
Nº. 8.		88

IV. Kapitel.

Für die, welche nicht die ganze Schweiz, aber interessante Theile derselben durchreisen wollen.

Nº. 9.	Von <i>Schafhausen</i> aus.	90
Nº. 10.	— — — —	95
Nº. 11.	Von <i>Zürich</i> aus.	94
Nº. 12.	Von <i>Basel</i> aus.	96
Nº. 13.	Von <i>Genf</i> aus.	97

V. Kapitel.

Für die, welche sich nicht lange in der Schweiz aufhalten, und auf einer kleinen Reise interessante Theile sehen wollen.

INHALT.

XIII

Seite

Nº. 14.	Von <i>Zürich</i> aus.	.	.	.	99
Nº. 15.	— — —	.	.	.	100
Nº. 16.	— — —	.	.	.	100
Nº. 17.	— — —	.	.	.	101
Nº. 18.	— — —	.	.	.	102
Nº. 19.	— — —	.	.	.	102
Nº. 20.	Von <i>Schafhausen</i> aus.	.	.	.	103
Nº. 21.	Von <i>Basel</i> aus.	.	.	.	104
Nº. 22.	Von <i>Bern</i> aus.	.	.	.	105
Nº. 23.	— — —	.	.	.	105
Nº. 24.	— — —	.	.	.	106
Nº. 25.	— — —	.	.	.	106
Nº. 26.	— — —	.	.	.	107
Nº. 27.	— — —	.	.	.	107
Nº. 28.	— — —	.	.	.	108
Nº. 29.	— — —	.	.	.	109
Nº. 30.	Von <i>Solothurn</i> und <i>Freyburg</i> aus.	.	.	.	109
Nº. 31.	Von <i>Genf</i> aus.	.	.	.	109
Nº. 32.	— — —	.	.	.	110
Nº. 33.	— — —	.	.	.	110
Nº. 34.	— — —	.	.	.	111
Nº. 35.	— — —	.	.	.	112

VI. Kapitel.

Reisen im Kanton <i>Graubünden</i> .	.	.	114
--------------------------------------	---	---	-----

XIV. ABSCHNITT.

Andeutung der Gegenden, wo man sich eines Wagens bedienen, und der Alpen, auf welche der Fremde bis zu den Semnhütten fahren kann.	.	.	.	120
---	---	---	---	-----

XV. ABSCHNITT.

Landkarten von der Schweiz.	.	.	126
-----------------------------	---	---	-----

XVI. ABSCHNITT.

Zeichnungen, Kupferstiche, und mit lebendigen Farben ausgemalte Aussichten von der Schweiz.	139
---	-----

XVII. ABSCHNITT.

Anzeige und kurze Beurtheilung der Reisebeschreibungen über die Schweiz.	158
--	-----

XVIII. ABSCHNITT.

Anzeige der besten Schriften über die Geschichte, die politischen Verfassungen, Geographie, Naturgeschichte, Oekonomie, Statistik, Handel, Künste u. s. w.	190
--	-----

XIX. ABSCHNITT.

Münzsorten und Geldkurs.	218
--------------------------	-----

XX. ABSCHNITT.

Kurze Sammlung eigenthümlicher Ausdrücke der schweizerischen Mundart.	223
---	-----

XXI. ABSCHNITT.

Erklärung der Alpen-Abbildungen.	235
----------------------------------	-----

I N H A L T

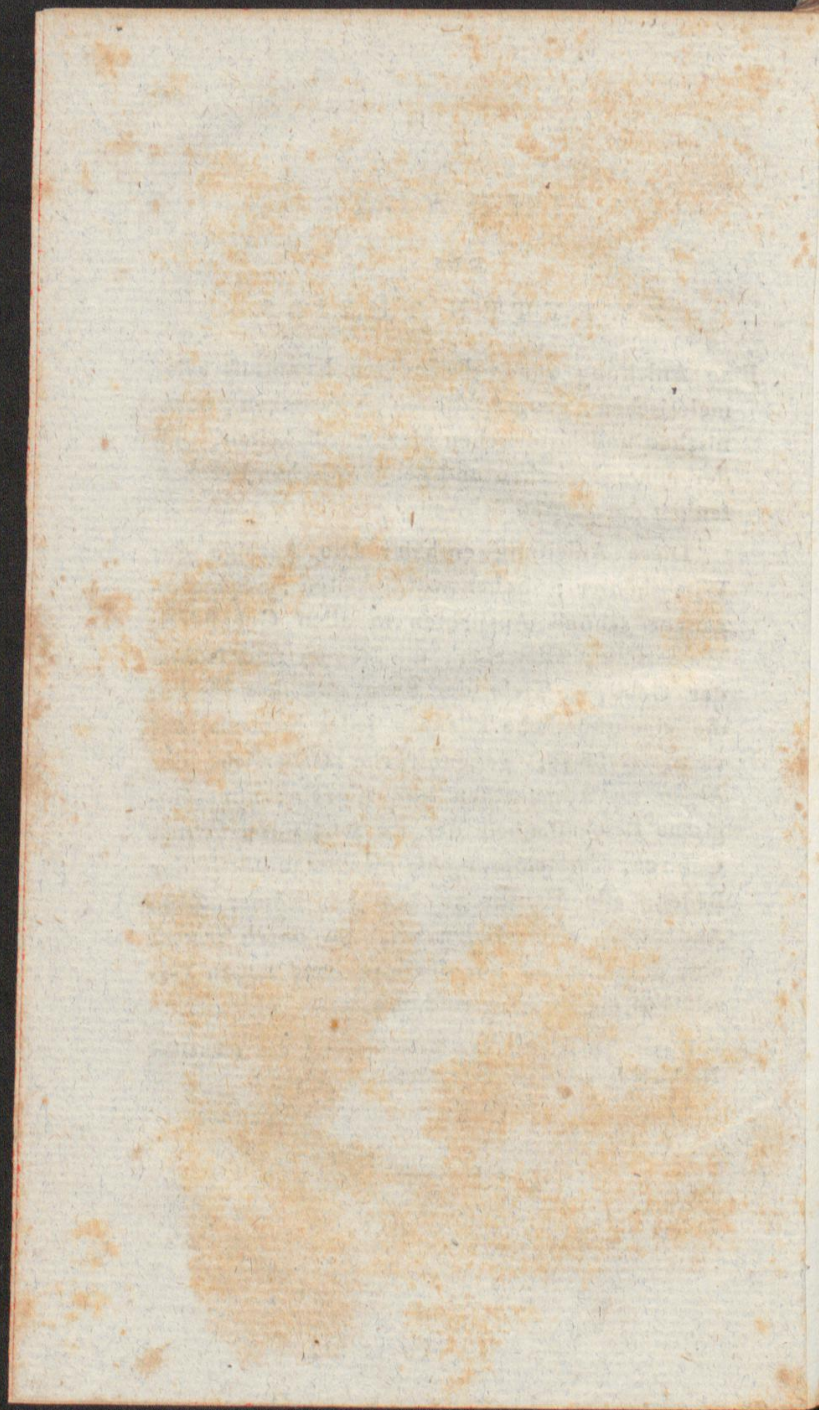
D E S

Z W E Y T E N T H E I L S.

Eine Anleitung zur vollständigen Kenntniß aller malerischen, geographischen, physischen, botanischen und historischen Merkwürdigkeiten, und der mineralogischen und geognostischen Beschaffenheit der ganzen Schweiz.

Diese Anleitung enthält: Die Anzeige der Wirthshäuser; Sehenswürdigkeiten; Spatziergänge; schöne Aussichten in allen Gegenden; Wasserfälle; Gletscher; die Namen und Höhen der Gebirge; Tiefe der Seen und ihre Fische; die eigenthümliche Pflanzen jedes Kantons und vieler Gebirge; geognostische Uebersicht der Alpen im Allgemeinen und Einzelnen; mineralogische Beschaffenheit der bis jetzt untersuchten Gebirge; Versteinerungen; die Bestandtheile der Bäder; alle Ueberreste aus der Römer Zeit; Andeutung aller Gegenden, die durch irgend eine Begebenheit aus der alten und neuen Geschichte merkwürdig sind u. s. w.

Dieser Theil ist, zur Erleichterung des schnellen Nachschlagens, nach dem Alphabet abgefaßt.



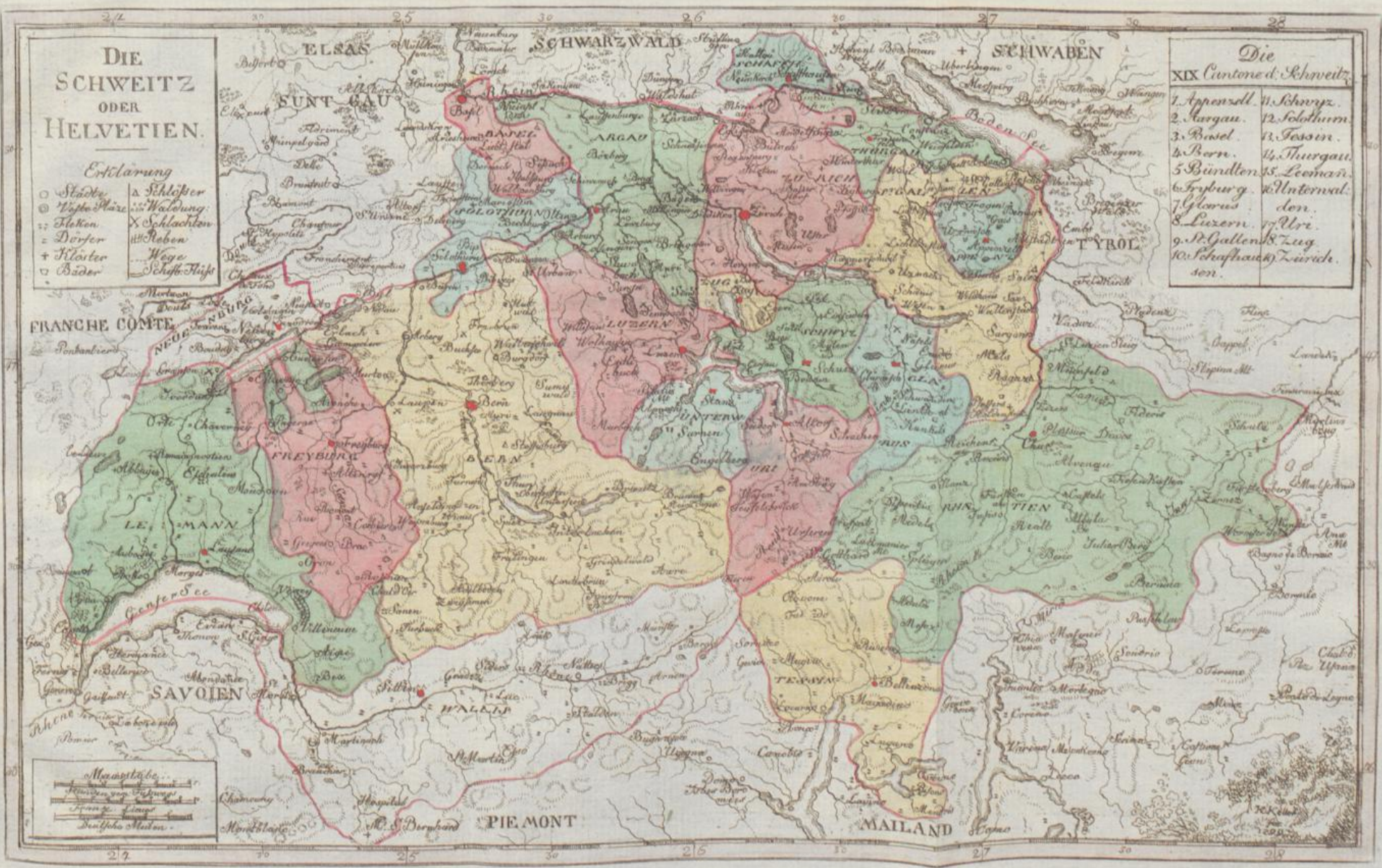
DIE SCHWEITZ ODER HELVETIEN.

Erklärung

- Städte
- Plätze
- △ Klöster
- Nationen
- = Dörfer
- + Klöster
- Bäder
- △ Schlösser
- Wälder
- × Schlachten
- Neben
- Wege
- Schiffe

Die XIX Cantone d. Schweiz

1. Appenzell A. Rhod. 11. Schwyz.
2. Argau. 12. Solothurn.
3. Basel. 13. Tessin.
4. Bern. 14. Thurgau.
5. Glarus. 15. Lucerne.
6. Uri. 16. Unterwalden.
7. Schwyz. 17. Zug.
8. Lucerne. 18. St. Gallen.
9. St. Gallen. 19. Appenzell A. Rhod.
10. Appenzell A. Rhod. 20. Appenzell A. Rhod.



ERSTER ABSCHNITT.

Handbücher und Wegweiser für Reisende in der Schweiz.

Guide du Voyageur en Suisse, traduit de l'Anglois.

Lausanne 1788. Die zweyte Ausgabe 1790.

Le Guide des Voyageurs en Suisse. Paris 1790.

Der letztere ist dem ersten vorzuziehen. Ohngeachtet der Unrichtigkeiten und Irrthümer, die hie und da vorkommen, können beyde dem mit der Schweiz ganz unbekannten Fremden auf seinen Reisen nützlich seyn, sind aber eigentlich sehr unvollständig und unbefriedigend.

Handbuch für Reisende durch die Schweiz. Zürich

1 Th. 1787. 2 Thle. 1789. Mit einer Karte.

Manuel de l'Etranger, qui voyage en Suisse. 1790.

Dies ist die Uebersetzung des vorigen.

Der erste Theil ist den Reisenden fast unentbehrlich; denn man findet darin die Entfernungen und Wege eines Orts zu dem andern, und die Namen der Dörfer und Oerter, welche man auf jedem Wege berührt.

Der zweyte Theil enthält eine kurze Anzeige der ehemaligen Verfassungen der Kantone, und der Merkwürdigkeiten der Hauptörter. Obgleich hie und da etwas Mangelhaftes ist, so wird er doch den Fremden sehr nützlich seyn.

*Instruction pour les Voyageurs, qui vont voir
les Glaciers et les Alpes du Canton de Berne,*
1787. Berne.

Nach dem Titel sollte man viel mehr erwarten, als man findet; es enthält nichts als eine Reise über Thun

nach Lauterbrunn, Grindelwald, Meyringen, und über den Brienzer- und Thunersee wieder zurück.

Itineraire de Genève, Lausanne et Chamouny, par M. Bourrit. Genève 1791.

Alles, was Genf betrifft, ist sehr brauchbar; das übrige minder.

Itineraire de la vallée de Chamouny, d'une partie de Bas-Vallée et de Montagnes avoisinantes, par M. Berthout van Berchem. Lausanne 1790. Mit einer Karte.

Gut und brauchbar für die auf dem Titel angezeigten Gegenden.

Ueber das Reisen in der Schweiz, oder kurze Anleitung für Ausländer, u. s. f. Beytrag zum Handbuch für Reisende. Zürich 1792.

Der Verfasser schlägt einige Reiserouten vor, die von Zürich nach dem Vierwaldstättersee, durch Unterwalden nach Engelberg, von da über das Joch ins Hasli, nach Lauterbrunn, Thun und Genf gehen; man liest darin auch eine Beschreibung des Käsemachens auf den Alpen.

Description topographique, physique et politique du Pays-de-Vaud, en forme d'Itineraire pour les Savans et les Voyageurs. Avec la Description des Salines d'Aigle, du Pays de Neuchatel, de la Chaux-de-Fond et du Locle; par M. Struve, Professeur à Lausanne, 1796.

Itineraire du St. Gothard et d'une partie du Valais, accompagné d'une Carte lithographique. 1795. Chez Mechel à Bâle.

Beyde Wegweiser sind für die auf dem Titel angezeigten Gegenden vortreflich.

Alle diese jetzt angeführte Schriften sind entweder nicht ganz das, was sie seyn könnten; oder

sie geben keine vollständige Anleitung, so wie sie derjenige bedarf, welcher die ganze Schweiz besuchen will. Unter der großen Menge Reisebeschreibungen, welche über dieses merkwürdige Land erschienen sind, würden, sollte man denken, doch einige diesen Zweck leisten. Man irret sich aber darin; denn es giebt keine einzige, welche die ganze Schweiz umfaßt, alle merkwürdigen Gegenständen berührt, den Fremden in Stand setzt, sich nach seinen Zwecken, seinen Wünschen, und nach der Zeit, die er verwenden will und kann, einen vernünftigen Reiseplan zu entwerfen, und welche ihm für jeden Fall Belehrung und Rath über so manche Dinge giebt, die man selbst bey vielen Eingebornen vergebens sucht. Vielfache eigne Erfahrung hat mich hinlänglich belehrt, wie sehr der Reisende in der Schweiz den Mangel einer richtigen und vollständigen Anleitung auf Kosten seines Nutzens und Vergnügens nur zu oft fühlen muß. Deswegen möchte es nicht unnütz seyn, die Früchte meines langen Aufenthalts in der Schweiz in diesen Bogen dem Druck zu übergeben, wodurch ich beyzutragen hoffe und wünsche, daß jeder Reisende die Schönheit und Gröfse der erhabnen Natur in der höchsten Fülle der Innigkeit genießen, und auf leichterm Wege Unterricht und Kenntnisse in diesem merkwürdigen Hochlande Europa's einsammeln könne

ZWEYTER ABSCHNITT.

Für wen ist die Schweiz merkwürdig?

Nichts beflügelt die Phantasie so allmächtig, als die Denkmale des grauen Alterthums. Die Beschreibungen der Ruinen von *Palmyra*, *Theben* und *Rom* ergreifen jeden Sinn und fesseln jeden Geist. Glückliche wird der gepriesen, welcher diese erstaunenswürdigen Reste der Menschenkunst und Kraft mit eignen Augen schauen kann. Wie schwinden aber doch alle diese Werke vorübergegangener Völker gegen die Ruinen des Erdgebäudes!! Ja, das Alpengebürge ist eine unermessliche Ruine, dessen zahllose Trümmer die ganze Schweiz, die Ebenen Schwabens und des Rheins, die Flächen der Lombardei bis zum adriatischen Meer, und die Ebenen Süd-Frankreichs vom Fusse des Jura an längs der Rhone und der Isere bedecken. Und nach den schrecklichsten Weltstürmen ragen noch die stehenden Reste als Grundpfeiler einer ganzen Welt in die Himmel empor! An ihren Füßen nordwärts liegt der Schutt über 5000 Fuß hoch und bildet die ersten Stufen zu den erhabnen Säulen des gebrochnen Tempels der Erde. Ueber die Kalkgräber zahlloser Geschlechter von Seethieren klimmt der Pfad weiter zur Höhe von 10000 Fuß; und hier erheben sich erst die kolossalischen Granitfelsen, deren weisse Häupter einst als grünende Inselgruppen die weiten Meere überschauten, welche

Europa deckten, und im Glanze der Sonne glühten, ehe noch ein Mensch war und empfand. Ehrwürdige Zeugen der Jugend und der schrecklichen Schicksale der Erde, Zeugen der Entstehung ungeheurer Flözgebürge und ihrer gräßlichen Zerstörungen, Zeugen der Geburt der ersten lebendigen Wesen und des ganzen Europäischen Welttheils, wer war Zeuge bey eurer Geburt?? Was sind die Jahrbücher der Menschheit gegen die Geschichte der Natur? Was ist Menschen- und Völkerdauer gegen die Ewigkeit der Welt? Ganze Jahrhunderte sind nur Tage der Natur. — So versinkt in einer unergründlichen Gedankentiefe der Geist des Wanderers an den zerrissnen Seiten dieser ungeheuern Pfeiler, so alt, wie die Erde selbst. — Und doch wagt es der Mensch, die schwarze Nacht zu durchschauen, welche die Geschichte der Natur verbirgt! Gewiß ist, daß in den Ruinen der Alpengebürge dasjenige Buch aufgeschlagen liegt, in welchem die wundervollen Schicksale des Erdplaneten mit großen Buchstaben aufgezeichnet sind, von denen man jetzt nur erst *wenige* lesen kann. Die Kühnheit und Geduld der *Erdforscher* (Geognosten) werden endlich durch ihre vereinte Beobachtung eine Fackel erringen, mit welcher sie der erstaunten Menschheit die tiefen Fernen der Vergangenheit erhellen werden, so wie der Astronom die Geheimnisse des Weltalls enthüllt. In diesem aufgerissnen Erdschoofse nun eröffnen sich gleichfalls dem *Liebhaber der Mineralogie* unerschöpfliche Minen der verschiedenartigsten Steinarten, ihrer Vermischungen und ihrer Uebergänge.

Auf den Scheiteln der Alpen sammelt die Natur

einen ewigen Vorrath des befruchtenden Elements für die weiten Länder Europa's. In tausend Strömen entrinnt dem unübersehbaren Meer von Schnee und Eis, welches die Alpen füllt, Sommer und Winter, Tag und Nacht unausgesetzt der allbelebende Quell, welcher auf grünen Fluthen seine Wohlthaten ewig wallend nach allen Gegenden, bis zum schwarzen und zum Mittelmeere, bis zum adriatischen und zum Nordmeere vertheilt.

Als das höchste Land und die Mutter der prächtigsten Flüsse von Europa, vereinigt die Schweiz in ihrem kleinen Gebiete die Natur und Produkte des Nordes und Südes, verstattet in 7—8 Stunden die verschiednen Klimate vom 80 bis zum 40°. der Breite zu durchwandern; in einer Tagreise das ewig starrende Eis Spitzbergens zu betreten und die Glut des Senegals zu fühlen *); das isländische Moos zu sammeln und die Stachelfeige anzustauen; das Donnern verheerender Schneestürze in der Todtenstille einer erstorbenen Natur, und den Gesang der sizilianschen Zygale zu hören.

Der *Pflanzenkundige* findet in diesen zahllosen Gebürgsstaffeln und Thälern eine ausserordentliche Ausbeute. Schon kennt man 496 Pflanzengattungen und 1800 Arten, über 1000 Kryptogamisten; und doch sind die Kantone *Thurgau*, *Aargau*, *Solothurn*, *Freyburg*, *Graubündten*, *Tessin* und ein großer Theil des *Wallis* noch wenig oder gar nicht durchsucht. Es werden daher jährlich neue Arten entdeckt.

*) In Unterwallis steigt das Reaumürsche Thermometer im Schatten des Sommers auf 24½ Grad, am Felsen der Sonne ausgesetzt auf 38 und bisweilen auf 48 Grade.

Dem *Insektenforscher* bietet sich ein eben so weites Feld dar, wie dem Botaniker; und die große Mannigfaltigkeit der Vögel, welche von Spanien bis in Nordamerika wohnen, mehrere merkwürdige vierfüßige Thiere, und die zahllose Menge versteinerner See-Schaalthiere, geben demjenigen reichen Stoff, welcher diese Zweige der Naturgeschichte bearbeitet.

Der *Physiker* findet, von den Tiefen der Seen bis zu den in die Himmel ragenden Zinnen über die Wolken empor gehoben, Gelegenheit zu Versuchen über Wärme, Kälte, Licht, Elektrizität, Magnetism, und über die Beschaffenheit und Veränderungen des Erd' umfassenden Laboratoriums der Atmosphäre; Versuche, die in einem niedrigern Lande auf keine Weise anzustellen sind.

Die Gletscher und Eismeere an der Seite blühender Thäler sind so wunderbar und einzig auf der Erde, daß diese Naturerscheinung schon allein die Schweiz über Alles merkwürdig macht.

Die Schweiz, zwischen Deutschland, Italien und Frankreich gelegen, vereinigt in seinem Staatsbunde die drey merkwürdigsten Völker des festen Landes. Wer also den *Menschen* zum Gegenstand seiner Beobachtung macht, den erwartet hier die befriedigendste Geistesnahrung. Die Tugenden und Gebrechen jener drey Völkerstämme, näher an einander gerückt, lassen sich leichter erforschen und erkennen, als da, wo die Kontraste der Vergleichung fehlen.

Der *deutsche Stamm* des helvetischen Volkes trat aus dem Dunkel der barbarischen Jahrhunderte mit Heldenglanze kämpfend hervor. Für die heiligste

Sache des Menschen, überall siegend, und doch bescheiden und mäßig, gründete er seiner Tugend ewigen Ruhm, seinen spätesten Nachkommen ein geehrtes und gefürchtetes Vaterland, und jedem edeln Menschen ein wohlthätiges Vorbild und ein Herz erquickendes Schauspiel. Der heilige Genius der Humanität bewachte den tiefen Frieden dieses Bodens; hielt, mitten unter den unaufhörlichen Stürmen und Zerfleischungen der Völker Europa's, durch die in drey Zungen redenden Eidgenossen die letzten Bande der Menschheit zusammen, und öffnete jedem von politischer oder kirchlicher Partheywuth Verfolgten *), jedem, dem das Toben höllischer Leidenschaften ein Greuel war, sichere Ruhestätte in dem Schoofse der Alpen. Welchem Europäer sollte nicht bloß in diesen Hinsichten die Schweiz äusserst merkwürdig seyn? — Das unglückliche Loos, welches dem Vaterlande Tells und Winkelrieds von fremder Gewalt am Ende des XVIII. Jahrhunderts **) bereitet wurde, fügt der merkwürdigen Geschichte des Alpenvolkes einige beweinswerthe Blätter hinzu. Der Altar des ewigen Friedens loderte bey dem Kanonendonner einbrechender feindlicher Schaaren unter Wehklagen der bestürzten Welt in Flammen auf; die durch so lange Jahrhunderte vor jedem Frevel geheiligten Thäler wurden der Tummelplatz des

*) Die Vertreibung J. J. Rousseau's von der Petersinsel im Bielersee, auf Befehl der Regierung von Bern, ist die einzige betrübte Ausnahme der Art.

**) Im Merz 1798, mitten im Frieden, rückte eine französische Armee in die Schweiz, und begann eine allgemeine Revolution in denen seit 1315 bestandnen Verfassungen.

wilden Kriegers, und die himmelreinen Alpen befleckte das Blut schlachtengieriger Völker von der Seine und den Pyrenäen bis zur Wolga und dem Ural. Diese fast unglaublichen Ereignisse haben die Schweiz dem Kriegermann und dem Geschichtsforscher der neuesten Zeit sehr merkwürdig gemacht; und der Weltweise, welcher, durch genaue Erforschung des Menschen und der Völker, die Quelle ihrer Handlungen und Schicksale zu entdecken sucht, wird in der jener unglücklichen Epoche vorangehenden Zeit und Lage der Schweiz gewiss ein weites Feld der Untersuchung finden, welches nicht unfruchtbar an wichtigen Wahrheiten seyn möchte, die das Wohlwollen des Forschers zur lautsprechenden Lehre und Warnung für die Zukunft aufstellen könnte. — Ueberhaupt darf sich jeder *denkende Mann*, dem das Wohl der Menschen am Herzen liegt, und welcher mit scharfsichtigem Auge den Einfluß ausspähet, welchen Klima, örtliche Lage, physische Beschaffenheit des Bodens, politische und bürgerliche Einrichtung, Kirchenglaube und Erwerbsarten, sowohl auf den körperlichen Zustand, als auf den Charakter, auf die Sitten und Geistesausbildung, überhaupt auf die vernunftmäßige, glückliche oder elende Existenz jedes Völkchens so unverkennbar äussern — der darf sich in der Schweiz die reichste Erndte fruchtbringender Resultate und Kenntnisse versprechen.

Nur hier allein in Europa bestehen *Hirtenvölker* und *Volksregierungen*. Wer also diese merkwürdige Staatseinrichtung in der Wirklichkeit kennen lernen will, der muß die Hochgebirge der Schweiz besuchen.

Der Landwirth kann in mehrern Gegenden der

Schweitz die wichtigsten Erfahrungen einsammeln; denn Wiesen- und Ackerbau, Viehzucht und Milchbenutzung, werden auf dem festen Lande von Europa nirgends so vollkommen betrieben, als hier. Uebrigens läßt sich da jeder Zweig der Landökonomie von dem Bau der Gräser bis zur Kultur der Oliven und Seidenbäume beobachten.

Eben so wird derjenige, welcher den *Kunstfleiß* der Menschen und die *Fabrikhandlung* zum Zweck seiner Reisen macht, in den Gebirgen *Appenzells*, *Glarus*, *Emmethals*, *Neuchatels*, in den Kantonen *St. Gallen*, *Zürich*, *Basel* und *Aargau* hinreichenden Stoff zu Bemerkungen finden.

Auch der Aufmerksamkeit des *reisenden Arztes* bieten sich einige merkwürdige eigenthümliche Krankheiten der Alp- und Thalbewohner, wie z. B. Kretinism, Kröpfe, Heimweh u. s. w. dar.

Es ist schwer, zu bestimmen, ob die Schweiz durch alle bisher angedeuteten Gegenstände, oder durch ihre *Naturschönheiten* am merkwürdigsten sey. Alles GroÙe, Erhabne, Ausserordentliche und Erstaunenswürdige, alles Schreckliche und Schauderhafte, alles Trotzige, Finstre und Melankolische, alles Romantische, Sanfte, Reitzende, Heitre, Ruhige, SüÙserquickende und Idyllenliebliche der ganzen weiten Natur, scheint sich hier in einem kleinen Raume vereinigt zu haben, um dies Land zu dem Garten von Europa zu bilden, wohin alle Anbeter der Natur pilgern, und wo sie für ihre reinen Opfer Belohnung und Befriedigung in dem vollsten und reinsten Maafse erndten sollten. Das Schauspiel eines feuerspeyenden Berges und den Anblick des Meeres ausgenommen, wüÙte

ich keine Naturscene, keine Naturschönheit, die der Wanderer in der Schweiz vermissen möchte; im Gegentheil, er wird sehr, sehr viele finden, welche er sonst nirgends sehen und genießen kann, von denen der Bewohner eines ebenen Landes keine Vorstellung hat, und wovon ein treffendes Bild zu geben, dem Pinsel wie der Feder gleich unmöglich ist.

Der Genuß der Natur wird nicht allein durch die Abwechslung und Mannigfaltigkeit im Allgemeinen, die in manchen Gegenden fast mit jedem Schritte stattfindet, erhöht, sondern eben so sehr durch die Mannigfaltigkeit der Ansichten einer Landschaft, aus einem einzigen Punkte, in den verschiedenen Tageszeiten, bey reinem, halbbewölktem und ganz überzognem Himmel betrachtet, wodurch Farben, Lichter, halbe und ganze Schatten auf Seen und Wiesen, auf die Gruppen der Hügel und Berge, auf die kahlen und beschneiten Felsenscheitel geworfen, und bisweilen in kurzer Zeit so verändert werden, daß eine und dieselbe Gegend die verschiedensten und auffallendsten Schauspiele gewährt. Wer nicht in der Schweiz die Natur in ihren günstigen Momenten genossen hat, der kennt weder ihre Gröfse und Erhabenheit, noch ihre bezaubernden Reitze; weder ihren Glanz und ihre Pracht, noch ihre heitre beglückende Lieblichkeit. Unerschöpflich an Gestalten und Schmuck zeigt sie sich am nördlichen und südlichen Saume der Alpen, so wie mitten im Felsen- und Gletschergraus, dem erstaunten Auge überall neu. Der *Dichter* kann sich hier gewiß den vorzüglichsten Stoff zur Befruchtung seines Genies

versprechen, und dem *Landschaftmaler* stehet ein unerschöpflicher Reichthum von Studien offen. Jeder *Mensch*, dessen Gefühl im Schoosse der schönen Natur einige Freuden zu finden weiß, der einen Schatz der lebendigsten Bilder und Genüsse dieser edeln Art für die Zeit des Winters einsammeln will, oder dessen Herz, von Leiden und Kummer zerpreßt, Trost, Erhebung und Stärke bedarf: *Der wandere in die Alpen der Schweiz.*

DRITTER ABSCHNITT.

Das Reisen in der Schweiz stärkt ganz besonders die körperliche Gesundheit.

Das Fußreisen in Bergländern ist unter allen körperlichen Bewegungen in jeder Rücksicht die *gesundeste*. Die nicht zu starke und nicht zu milde Erschütterung des Unterleibs, das Athmen der reinen Bergluft, die verstärkte allgemeine und gleiche Ausdünstung, die einfachen Nahrungsmittel, der Genuß ausserordentlicher Natur, wodurch das Gemüth in froher Stimmung erhalten wird, geben jedem Theil die freyeste Wirksamkeit und dem ganzen Körper ein harmonisches Spiel aller Organe. Deswegen sieht man die meisten Fußreisenden aus den Gebirgen fatter, muntrter, und an Körper und Seele thätiger zurückkehren.

Nicht bloß als ein die Gesundheit erhaltendes, sondern auch als ein die Gesundheit herstellendes diätetisches Mittel kann ich daher die Fußreisen

in der Schweiz *denjenigen* nicht genug empfehlen, welche an Verstopfungen, an Schwäche im Unterleib und an hypochondrischen Uebeln leiden, in sofern ihnen der Zustand der Lungen das Bergsteigen nicht verbietet. Die Bewohner eines ebenen Landes werden für das Fußreisen in einem Hochlande wie die Schweiz erschrecken, indem sie sich dies als die ärgste Anstrengung vorstellen. Allerdings sind die Fußreisen ermüdend; nur mit dem gewissen Unterschiede, daß sie in einem Berglande bey weitem nicht so angreifend, als in einem ebenen Lande sind. Die beständige Veränderung des Weges, auf dem man bald auf- und absteigt, bald gerade fortgeht, bewirkt, daß bald diese, bald jene Muskeln in lebhaftere Thätigkeit gesetzt werden; daß die, welche kurz vorher am meisten gespannt wurden, durch die mindere Theilnahme an der gegenwärtigen Bewegung einige Ruhe genießen; kurz es werden nicht beständig *dieselben* Muskeln angestrengt, welches hingegen auf einer ebenen Straße der Fall ist. Aus diesen Gründen sind Ermüdung und rauhe Straffheit, welche nach einer Tagreise in einem ebenen Thale den Wandrer selbst Wunder nehmen, bey weitem nicht so stark, wenn man über die höchsten Gebirge reist. Ferner werden auf ebnem Wege die Füße immer gleich bewegt und gesetzt, dieselben Theile werden immer gedrückt und gerieben; geschieht dies nun einen ganzen Tag, so entstehen sehr leicht Blasen, welche nicht bloß Schmerzen hervorbringen, sondern bisweilen das Gehen auf eine Zeitlang unmöglich machen. Auch diese große Beschwerde hat der nicht zu befürchten, welcher Gebirge besteigt.

Die unglaublich wohlthätige Wirkung der elastischen reinen Bergluft auf die thierische Maschine erleichtert ausserordentlich das Reisen in den Gebirgen. Im Gefühle der grössten Erschöpfung nach Stunden langem Steigen an einem heissen Tage, darf man nur einige Minuten stille stehn, um sich wieder ganz munter und kraftvoll zu fühlen. Je höher man kömmt, desto mehr wirkt diese stärkende Kraft der Luft. In der schwülen Hitze der niedern Gegenden fühlt man oft schon eine bleischwere Müdigkeit; man verzweifelt, nur eine Stunde steigen zu können. Indessen je höher man kömmt, desto mehr schwindet die Mattigkeit; und, wenn man nach drey bis fünf Stunden eine Höhe von 6—8000 Fufs erreicht hat, so empfindet man eine Heiterkeit, Munterkeit und Leichtigkeit, die sich nicht beschreiben lassen.

Dafs jeder Wanderer die Tagreisen nach seinen Kräften und seiner Bequemlichkeit einrichten, vier, acht bis zehn Stund zurücklegen kann, und überall wenigstens erträgliches Nachtlager findet, und dafs die grofse Abwechslung der Gegenstände die Aufmerksamkeit immer spannt, die Seele beständig durch die mannigfachsten Gefühle belebt — auch dies macht das Fufsreisen selbst dem, der es vorher nicht gewohnt war, ungemein leicht.

VIERTER ABSCHNITT.

Das Reisen und der Aufenthalt in der Schweiz befördert die moralische Gesundheit.

Je ausschliessender der Mensch nur mit Menschen umgeht, je mehr deren Getümmel, Thun und Treiben ihm *einzig*e Welt wird, desto mehr sinkt er zu einem kleinlichen, niedrigen, verdorbenen und elenden Geschöpfe herab. Erreichung der Wünsche des gemeinsten eigennützigen Triebs wird dann das Ziel seines Lebens, und glänzender Prunk das Maass aller Grösse; hergebrachte Meynungen und das Geschwätz der Menge erfüllen dann seinen Geist, und kindische, oft grausame Eitelkeiten sein Herz. Als ein Sklave niedrer Triebe kriecht er bald im Staube vor verächtlichen Götzen, bald stolzieret er in eingebildeter Hoheit mit alles zertretendem Fusse einher.

Ueberall zwar bietet die Natur *jedem Guten*, der unter dem Drucke alles dieses Elendes, dieser Verkehrtheiten und Laster seufzt, eine tröstende Hand, an deren Leitung das Herz Milderung seiner Leiden findet; aber der Umgang mit erhabner Natur wird wahre Läuterung für die Seele, ein Verwahrungsmittel gegen die Gefahr, im Strudel der Welt zu versinken und sich selbst und das hohe Vorbild edler Geister zu verlieren. — In den

Alpen thront die Natur in allmächtiger Gröfse und unvergänglicher Erhabenheit! Auf ihren Zinnen über die Wolken in die Himmel emporgehoben, fühlt sich der Mensch entfesselt von allen Sorgen, allen Plagen und Gebrechen seines Geschlechts, dessen Gewühl und Geräusch in den dunkeln Tiefen und weiten Fernen allen Sinnen entschwindet. Ein Chaos von Riesenfelsen überschauend, glaubt der beflügelte Geist über eine ganze Welt zu schweben, und von den zahllosen Zeugen der vergangnen Schicksale der Erde die Geschichte der Natur verkünden zu hören. Die heilige Stille dieser Himmelhöhen versetzt das Gemüth in die feyerlichste Stimmung. Nichts stört hier die ernstesten Betrachtungen über die *Ewigkeit der Natur* und über den *Augenblick des Seyns*, welches Menschenleben, Völkerleben heißt. Wie schwindet dann so Alles, was die menschliche Thorheit Groß und Wichtig nennt, als das elendeste Traumbild dahin, und wie bejammernswerth erscheint das sich selbst plagende Geschlecht!! — Hier erweitert sich die Seele in die Räume der Unendlichkeit. Die erhabensten Gedanken und edelsten Gefühle beseligen in reinster Harmonie das Gemüth, und eine nie empfundene Begeisterung weiht zum Bunde der Tugend, der *einzig ewigen Gröfse* denkender Geister, ein. — O! *nur* in der *Einsamkeit erhabner Natur* findet der Mensch sich selbst und den Adel seines Wesens wieder; *nur da* wird die Blüthe der Humanität errungen; *nur da* erlangt der Geist Gröfse und Würde, und das Herz unnennbaren harmlosen Frieden. Es giebt keinen ehrwürdigern Tempel des Nachdenkens und

und der Weisheit, als die himmelschauenden Alpen; sie sind der *einzig Wallfahrtsort*, zu welchem Jeder pilgern sollte, dem die *moralische Gesundheit und Kraft* das ausschliessende Kleinod des Menschen dünkt, und der die Befestigung derselben für das wichtigste Geschäft des Lebens hält.

So eigenthümlich die Natur der Alpen, eben so eigenthümlich die gesellschaftlichen Einrichtungen ihrer Bewohner. Der Ueberzeugung gemäß: *Die Menschen seyen zur Ordnung, nicht zur Dienstbarkeit geschaffen; Richter müssen sie sich wählen, und nicht Herrenknechte seyn *)*, haben die Schweizer bürgerliche Rechtsgleichheit zur Grundlage aller ihrer Verfassungen gemacht, und die Wahl aller Beamten in die Hände der Bürger gelegt. In einigen Kantonen übt sogar das Volk die Souveränität unmittelbar aus. Hier finden sich weder Gebieter noch Knechte, weder bevorrechtete Kasten noch Leibeigenschaft, weder Kriegsheere noch Schaaren von Zöllnern, weder Monopole noch endlose Listen von Auflagen, weder Willkühr noch Gnade einzelner Mächtigen. Alles dies bewirkt natürlich, daß die bürgerliche, ökonomische und moralische Lage der Alpenvölker ausserordentlich unterschieden von der Lage der Unterthanen in den andern Ländern Europa's seyn muß. Die scharfen Kontraste zwischen den Verfassungen der Schweiz und andrer Länder, der ganz verschiedene Gang der bürgerlichen politischen Geschäfte, der Verhältnisse und Begriffe im Einzelnen, wie im Allgemeinen, müssen jeden Geist,

*) Ausdrücke der *Appenzeller* im Anfang des XV. Jahrhunderts.

der Kraft, die Dinge in ihrem Wesen zu betrachten, und Trieb sich aufzuklären hat, zur thätigsten Untersuchung antreiben. Diese Untersuchungen, welche sich von aller Spekulation dadurch so sehr unterscheiden, daß sie von Wirklichkeit entstanden, von dieser immer geleitet, berichtigt und auf diese immer zurückgeführt werden, bringen bald auf den Weg der Wahrheit, erzeugen ganz neue Gedanken, erhellen die unbestimmten und dunkeln Ideen, und reinigen so nach und nach den Kopf von Irrthümern und Vorurtheilen, und das Herz von unwürdigen und unhumanen Gefühlen, welche sich so leicht in die Denk- und Empfindungsweise desjenigen verweben, der in Staaten geboren und erzogen wird, wo Willkühr und Dienstbarkeit, in mehrerm oder geringerem Grade organisiert, durch Erniedrigung einzelner Klassen das ganze Geschlecht herabwürdigen. Von dieser Seite betrachtet, könnte man also den Ausländern die Schweiz als eine Schule anpreisen, wo sich der Mensch in einem ganz andern als dem von Jugend auf gewöhnten Gesichtspunkte zeigt; wo man den Menschen ohne Rücksicht auf seinen Namen oder sein Kleid schätzen lernt; gegen Jeden herzlich und brüderlich zu denken und zu handeln, und das ganze Menschengeschlecht als *eine Familie* anzusehen beginnt. Wer zu diesem Sinne gelangt, von dem kann man gewiß auch sagen: *Er habe die moralische Gesundheit seiner Seele befördert.*

FÜNFTER ABSCHNITT.

Der Aufenthalt in reiner Bergluft ist in manchen langwierigen Krankheiten ein wichtiges Mittel, die Gesundheit wieder herzustellen.

Diejenigen, welche aus Furchtsamkeit, aus körperlicher Schwäche, oder durch andre Hindernisse abgehalten würden, die Gebirgsgegenden zu Fuß zu durchwandern, denen es aber nützlich wäre, täglich Spatziergänge in reiner Bergluft zu machen; oder denen der Aufenthalt in Berg- und Alpengegenden, in Verbindung mit Molken- oder Milchkuren, zur Herstellung ihrer Gesundheit für heilsam geachtet würde, Alle diese können in der Schweiz ihre Wünsche befriedigen. Man könnte jeden an den Ort schicken, wo die Luft denjenigen Grad der Düntheit hätte, welcher seinem körperlichen Zustande am angemessensten seyn würde, wenn es möglich wäre, dies ganz genau zu bestimmen. Indessen will ich einige Gegenden nennen, in denen die Luft in ihrer Reinheit und Elastizität zunimmt, und welche zu einem Aufenthalt für jene genannte Absichten geeignet sind: Die Dörfer *Langnau* im Emmenthale, *Meyringen* im Hasli, 1818 Fuß übers Meer; *Schweitz*, der Hauptort im Kanton Schweiz, ohngefähr 14-1800 F. übers Meer, *Zweisimmen*, 2832 F. übers Meer, und *an der Lenk*, etwas höher als das vorige,

beyde in dem Simmenthale; *Saanen*, 3103 F. übers Meer, und *Chateau d'Oex*, niedriger als das vorige, beyde in dem Saanenlande, liegen in sehr reizenden Thälern, wo eine reinere Luft als in den flachen Theilen der Schweiz herrscht und wo man so ziemlich alle Bequemlichkeiten finden wird. *Simmenthal* und *Saanen* liegen schon höher, als die erstern Thäler, und geben den Fremden nicht dieselben Bequemlichkeiten, wie jene. Diejenigen, welche in noch höhern und reinern Luftgegenden eine Zeitlang sich aufhalten wollten, müßten nach *Gais* *), *Wolfshalden*, *Schwellbrunn*, ohngefähr zwischen 2—3000 F. übers Meer, in dem reformierten Appenzell; oder in die Thäler von *Locle* oder von *Chaux-de-Fond*, ohngefähr 3000 F. übers Meer; in das Thal von *Joux*, 3054 F. übers Meer; in die hochgelegnen Dörfer der Landschaft *Aigle*, oder ins *Ursernthal*, 4356 F. übers Meer, sich begeben; in den vier ersten wird der Fremde alle Bequemlichkeiten, und durch die Natur und die Menschen, welche ihn umgeben, gewiß einen angenehmen Aufenthalt finden. Das *Ursernthal* kann den, welcher nicht zu viel im ersten Punkte fodert, auch befriedigen, und in allem Betreff sowohl durch die ausserordent-

*) *Gais* ist durch die Ziegenmolkenkur, die dort von vielen Fremden alle Sommer gebraucht wird, bekannt. Die Molken werden alle Morgen von den Alpen des hohen *Säntis* drey bis vier Stunden weit herbeygetragen, und kommen immer noch warm an.

Zu *Aarmühl* bey Unterseen, nahe am Thunersee, hat der Doktor *Ebersold* Einrichtungen für solche Personen getroffen, welche Ziegenmolkenkuren machen wollen.

liche Natur der Gegend, als durch die Menge der Durchreisenden viel Zerstreuung gewähren. Im *Joux*-Thale und den Alpendörfern von *Aigle* muß man auf Vieles Verzicht thun, woran diejenigen Personen, welche reisen, oft nur zu sehr gewöhnt sind. Zu diesen Höhen könnte ich auch noch das Wirthshaus auf dem *Albis* (2513 F. übers Meer, 1234 F. über den Zürchersee) und auf dem *Ezel* (ohngefähr in gleicher Höhe mit jenem) hinzufügen. Die Lage von beyden ist vortreflich; doch ziehe ich den *Albis* vor, weil sich da die nöthigen Bequemlichkeiten finden. *Zürich* ist von dem *Albis* drey Stunden, von dem *Ezel* sechs bis sieben Stunden entfernt. Diese Thäler und Oerter muß man aber nur in den Monaten Juli und August bewohnen, wenn man die Hoffnung hegen will, dauerhaft schönes Wetter zu genießen.

Die noch höhern aber bewohnbaren Gegenden, wo die Luft den Grad der Düntheit und Elastizität hat, wodurch sie am stärkendsten und belebendsten für die thierische Maschine wird, ohne Beschwerden zu verursachen, sind dann die verschiednen Staffeln der Alpen, welche in den Sommermonaten von den Kühheerden belebt sind. Die Senn- und Alphütten (Wohnungen der Hirten, wo sie die Käse verfertigen) sind im Allgemeinen so klein und einfach gebaut, daß sie nur allein dem bedürfnislosen, hart gewöhnten Bergbewohner Raum und Schutz geben; für jeden andern, der auch mit wenigen Bequemlichkeiten zu befriedigen ist, sind sie durchaus nicht für einen Aufenthalt von mehrern Wochen geeignet. Doch giebt es einige Alpen oder hohe Berggegenden,

wo der Fremde in Allem aufs höchste befriedigt werden würde, wenn er sich mit wenigen Bequemlichkeiten, mit der einfachsten Kost, und mit dem Umgange der Hirten genügen könnte. Diese Berge sind der *Schweitzerhaken*, der *Rigi*, der *Weissenstein* und der *Chasseral*.

Ueber den *Schweitzerhaken* geht eine Straſse von Schwitz nach Einsiedeln, die auch für Pferde gangbar ist. Fast am höchsten Punkt dieser Straſse steht ein Wirthshaus, 3120 F. über den Vierwaldstädtersee, 4440 übers Meer. Die Aussicht von hier auf den Vierwaldstädtersee und den Lowerzersee, auf die dortigen Gebirge und Felsen und auf die Thäler und Dörfer ist vortreflich; spaziert man etwas höher auf die nahe gelegnen Alpen, so eröffnet sich eine ausserordentliche Aussicht auf den Zürchersee, und alle um denselben liegenden Gegenden. Wer hier einige Wochen zubringen wollte, könnte die nothwendigsten Bequemlichkeiten von Schwitz, welches nur eine Stunde tiefer liegt, leicht hieher bringen lassen.

Auf dem *Rigi* liegt ein Kapuziner-Hospitium, und bey demselben mehrere Wirthshäuser, 4260 F. übers Meer, 2940 F. über den Zugersee; die höher gelegnen Alpen sind 5539 F. übers Meer. Von Art, Lowerz oder Schwitz, welche Oerter zwey und drey Stunden entfernt liegen, könnte das, was man am meisten nöthig hat, sehr leicht herbeygeschafft werden; von Art und Lowerz kann man hinauf reiten. Diese Wirthshäuser liegen nicht auf der Höhe, sondern eine Stunde unter dem Gipfel des *Rigi*; es giebt also keine Weitsichten aus den Zimmern. Dafür wird man aber

hinlänglich belohnt, wenn man Spatziergänge oder Ritte 1 — 2 Stunden weit aufwärts machen will. Auf den vielen Alpen, welche dieser, wegen seiner Form und Lage so ausgezeichnet schöne Berg trägt, liegen alle Viertel- und halbe Stunden Sennhütten, wo man Milch und Molken so frisch erhalten kann, als es nur zu wünschen ist. Es wäre hier zu weitläufig, auch nur schwache Skizzen von den verschiedenen ausserordentlichen Naturscenen, die man auf diesem Berge genießt, darzulegen. Sein naher Standpunkt an der hohen Felsenkette, seine ganz freye Lage in der Mitte so vieler Seen und Thäler, seine Höhe von 900 Klaftern, welche die ganze nördliche und einen Theil der östlichen und westlichen Schweiz, bis tief nach Deutschland hinein, unumschränkt überschaut, werden Jeden überzeugen, daß ein Aufenthalt auf diesem Berge äusserst interessant seyn müsse. Ich kenne keine Berggegend, wo man neben dem Zweck, in reiner Bergluft zu leben und Milchkuren zu machen, so genussvoll mehrere Wochen zubringen könnte, als auf dem Rigi. Zugleich findet hier die große Annehmlichkeit statt, daß mehrere Personen zugleich einen Aufenthalt machen können, welches auf den drey andern Bergen wegen Beschränktheit des Raums schwerlich möglich seyn möchte.

Die edle und geliebte Dichterin, *Friderike Brun*, war die *erste* unter allen Reisenden, welche im Anfang des Septembers 1795. mit ihren Kindern auf dem *Rigi* einen Aufenthalt von neun Tagen machte. Man sehe hierüber ihre interessante Schilderung in ihrem *Tagebuch einer Reise*

durch die östliche und südliche Schweiz 1800. Kopenhagen. S. 232 — 318. „Ich kann“, schreibt sie, „den Rigi-berg nicht verlassen, ohne der „Familie *Joseph Antoni Schriebers* (aus Art), „Gastwirths zum *weissen Ross* auf dem Rigi, das „dankbare Zeugniß eines gerührten Herzens zu „geben. Ihr Wohlwollen, ihre thätige Freund- „schaft für mich, waren *rein*, und ihrer stillen „edeln Seelen würdig. Auch hütete ich mich „wohl, was unschätzbar ist, bezahlen zu wollen. „Ich zahlte ordentlich nach unserm sehr billigen „Ak-kord; das übrige empfingen sie, mich wohl „verstehend, aus meinem Herzen.“ Dieses tref-liche Zeugniß kann vielleicht desto eher manche nervenkrankte Person bestimmen, in der Alpenhöhe des Rigi, während den heissen Monaten des Som-mers, eine Zeitlang zu wohnen.

Der *Weissenstein* und *Chasseral* stehen in der Jura-Kette, also gerade den grossen Alpen gegen-über, und gewähren die weiteste Aussicht. Ich darf weiter nichts sagen, als daß man die ganze Alpenkette von Morgen nach Abend bis weit hin-ter den *Montblanc* erblickt. Dies Schauspiel ist einzig. Auf der Höhe des *vordern Weissenstein* (ohngefähr 3000 Fufs übers Meer) steht eine Senn-hütte, die man von Solothurn sehr genau sieht; sie ist gross, geräumig und gut gebaut, und ent-hält im ersten Stock ein Zimmer, wo man ganz gut wohnen kann; Better und andre nöthige Sachen wären sehr leicht von Solothurn heraufzu-bringen, welches nur drey Stunden entfernt ist; man kann bequem hinauf reiten, sogar fahren.

Auf dem *Chasseral* (3616½ F. über den Neucha-

telersee, 4928 $\frac{1}{2}$ F. übers Meer) liegen in den verschiedenen Staffeln seiner Alpen mehrere Sennhütten, welche auch besser und geräumiger sind, als die meisten andern. Von Biel kann man mit einem *Char à Banc* den größten Theil hinauf fahren, und Betten und andre Bedürfnisse leicht herbey-schaffen. Es hat gewiß keine Schwierigkeiten, mit den Besitzern oder den Sennen dieser Berg-häuser auf dem Weissenstein und dem Chasseral, die gehörige Verabredung über Miethe und andre Bedingungen zu treffen. Der Aufenthalt auf diesen beyden Bergen ist aber auf eine längere Zeit nicht so angenehm, als auf dem Rigi, weil die große Abwechslung fehlt, und weil man die herrlichen An- und Aussichten nicht suchen darf, sondern sie beständig aus dem Zimmer genießt. Es versteht sich, daß nur in den Monaten Julius und August diese Berge zu bewohnen sind. Alle bieten die Bequemlichkeit dar, im Fall, daß schlechtes Wetter einfällt, und es den Anschein hat, mehrere Tage dauern zu wollen, in wenigen Stunden im Thal unter Menschen zu seyn, wo man andre Zerstreung findet; denn von dem *Hacken* kann man nach Schweitz in einer, von dem *Rigi* in drey Stunden, nach Art aber in zwey Stunden, von dem *Weissenstein* nach Solothurn in zwey, und von dem *Chasseral* nach Biel in zwey bis drey Stunden herabsteigen.

Ich habe mich oft gewundert, daß der Aufenthalt in reiner Bergluft so unbegreiflich selten als ein diätetisches Mittel empfohlen wird. Es könnte doch in so manchen Beschwerden, besonders der Nerven, wo der Arzt bisweilen mit allen seinen innerlich gegebenen Mitteln nichts ausrichtet, un-

gemein wichtig seyn. Selbst von den Einwohnern der Schweiz wird es sehr wenig benutzt. Nur in Biel und Neuchatel scheint man den Werth desselben zu kennen; denn viele dortige Familien bringen alle Sommer einige Wochen auf den Alpen des Jura zu.

SECHSTER ABSCHNITT.

Kränkliche Reisende, denen Badekuren nützlich sind, finden in der Schweiz, was sie bedürfen.

Es ist bekannt, daß die Schweiz sehr viele Bäder aller Art zählt. Die besuchtesten sind: *Baden* und *Schinznach*, im Kanton Aargau; *Gurnigel* und *Blumenstein*, im Kanton Bern; *Leuk* im Wallis, und *Pfeffers*, in der Landschaft Sargans. Die zwei letztern sind ihrer auflösenden, reinigenden und durchdringenden Kräfte wegen allgemein berühmt. Man sehe die umständliche Auseinandersetzung ihrer Bestandtheile im II. Theil unter jenen Namen. Beyde Heilwasser werden eben so häufig getrunken, als in Bädern benutzt. Um sich von mannigfachen Beschwerden und Krankheiten, die in Verstopfungen, in Schärfen und andern Ursachen ihren Ursprung haben, zu heilen, könnten sich also Reisende mit großem Nutzen hier aufhalten. Inzwischen, da die äussern Anstalten und Bequemlichkeiten aller Art in den Schweizer-Bädern, in Vergleich mit den deutschen

und französischen Bädern, sehr schlecht sind, so kann man sie denen, die weite Reisen deswegen allein thun wollen, nicht so laut empfehlen.

An *Gesundbrunnen* hat das Land keinen Ueberfluß; das berühmteste *Sauerwasser* quillt in einem Bergthale zu *St. Maurice* in Graubündten; es hat einen stärkern Luftgehalt als die Brunnen zu Spaa, Schwalbach, Selz und Pyrmont. Das Bergthal liegt hoch, und die Luft ist sehr rein. Für die Bequemlichkeit in Wohnung und Essen ist gut gesorgt; aber der Weg dahin führt aus der flachen Schweiz über hohe Gebirge, wo man nur gehen oder reiten kann. Die Italiener besuchen diesen Brunnen häufig. — Am südlichen Ufer des Genfer-Sees, bey *Evian* und *Thonon*, quellen *Stahlwasser*, welche im Sommer sehr besucht werden.

SIEBENTER ABSCHNITT.

Kosten, in der Schweiz zu reisen, und sich aufzuhalten.

Die verschiednen Berichte über den großen Kostenaufwand, in diesem Lande zu reisen, schrecken gewiß viele Personen ab, je den Entschluß dazu zu fassen. Auch gesteh' ich gerne, daß man mit Recht erschrecken muß, wenn man z. B. liest, daß eine Reise von 16 Tagen 32 Karoline kostete, obgleich zwey Personen zusammen fuhren, und der Lohn für Wagen und Pferde also nur auf jeden zur Hälfte fiel.

Durch folgende genaue Nachrichten wird Jeder in den Stand gesetzt werden, seine Berechnungen zu machen; denn es ist nicht allen Reisenden gleichgültig, 20 bis 30 Karoline mehr oder weniger auszugeben.

In der Schweiz sind aus natürlichen Gründen fast alle Lebensbedürfnisse theurer, als in den meisten Provinzen Deutschlands und andrer Länder. Dies hat unmittelbaren Einfluß auf die Erhöhung des Preises aller möglichen Dinge, und bewirkt also, daß jeder, welcher aus wohlfeilen Gegenden ankömmt, die Vergrößerung seiner Reiseausgaben bald merken muß, wenn er auch nicht im mindesten übersetzt wird.

Man hat unrecht, wenn man über die Theuerung in den ersten Gasthäusern der vorzüglichsten Städte in der Schweiz klagt. Vergleicht man sie mit denen, die in andern aber bey weitem wohlfeilern Ländern denselben Rang haben, und nichts mehr dem Fremden leisten, als diese, so muß man gestehen, daß man billig behandelt wird. Jede Mahlzeit an der Gasttafel kostet einen Gulden *), seit dem letzten Kriege einen kleinen Thaler, wofür, ausser der Suppe, drey Gänge Gerichte, Nachtisch und eine halbe Maas Tischwein aufgesetzt werden. Der Preis der Zimmer ist nach den Stockwerken und ihrer Lage verschieden. Wer nicht an die Tafel geht, sondern auf seinem Zimmer speist,

*) Dieser Gulden, nach denen hier immer gerechnet wird, gehen 10 auf eine Karolin, und $2\frac{1}{2}$ auf einen französischen Thaler. Ein Gulden hat nach Konventionsfuß 1 fl. 6 kr. S. unten das XVI. Kapitel: Ueber den Geldkurs.

muß zwey Gulden, auch noch mehr geben. In den Wirthshäusern der kleinen Städte und Dörfer, wo auf der Reise die Kutscher füttern und einkehren, wird eben so viel bezahlt; und da begegnet es, daß man bisweilen sehr übersetzt wird. Wer auf hohen Fuß reist, in stolzem Ton viel befiehlt und das Haus in Bewegung setzt, dem wird dann nach einem andern als erwähntem Preise seine Rechnung geschrieben. Das Reisen in der Schweiz wird eigentlich durch den hohen Fuhrlohn und das langsame Fahren, wodurch das öftere Einkehren nothwendig wird, kostspielig. Es giebt, wie bekannt, keine Extraposten von *Basel* nach *Schaffhausen*, *Zürich*, *Bern*, *Solothurn*, *Biel* und den Thälern von *Locle* und *Chaux-de-Fonds*; von *Zürich* nach *St. Gallen* und *Bern*, von *Bern* nach *Thun*, *Genf* und *Neuchatel* aber gehen öffentliche Postkutschen, in denen man recht gut und sehr schnell reist. Da aber der größte Theil der Reisenden in eignen Wagen mit Extrapost an den Grenzen der Schweiz ankömmt, so müssen sie sich der Fuhrleute bedienen, die in allen Städten Pferde und auch Kutschen für die Fremden bereit halten.

Ehedem war durch die ganze Schweiz der Fuhrlohn ziemlich gleich und bestimmt; man zahlte für zwey Pferde täglich eine Karolin. Nemlich man erhält auf keine andre Art Pferde, als wenn man auch die Tage, die sie zur Rückkehr brauchen, eben so bezahlt, als die der Reise selbst; wer also acht bis zehn Stunden weit fährt, muß zwey Tage bezahlen, u. s. f. Der Wagen kömmt hiebey gar nicht in Anschlag; im Gegentheile, die

Lohnkutscher fodern oft mehr, wenn sie nur die Pferde geben, weil sie dann nicht die Aussicht haben, auf der Rückreise Personen mitzunehmen, und noch mehr zu verdienen. Da die Zahl der Reisenden im Sommer sehr groß ist, so findet man öfters an den leer zurückgehenden Kutschen eine wohlfeilere Gelegenheit, weil man nicht die Tage der Rückkehr, also nur die Hälfte des gewöhnlichen Preises zahlt. Es ist deswegen ökonomisch nützlich, den Hausknecht des Wirthshauses öfters zu fragen, ob keine Wagen von dem Ort, wohin man reisen will, angekommen wären. Ich sagte, ehemals war der bestimmte allgemeine Preis für das Pferd täglich fünf Gulden, jetzt aber nicht mehr. Seit dem letzten Kriege muß man für zwey Pferde täglich 6 — 8 Gulden, jeden Tag doppelt wegen der Rückreise, also 12 — 16 Gulden täglich zahlen; wobey das Trinkgeld für den Kutscher noch nicht gerechnet ist, welches täglich wenigstens $\frac{1}{2}$ Gulden angeschlagen werden muß. Bisweilen fodern die Pferdeverleiher nur 3 Gulden täglich für das Pferd; man denkt, einen billigen Mann gefunden zu haben, und ist doch der Betrogne; denn da rechnen sie nur einen Tag mehr an, und die Sache kömmt darauf hinaus, wie ich eben sagte; z. B. von Zürich nach Bern, 24 Stunden, oder zwey Tagreisen, und der leere Wagen oder die ledigen Pferde könnten auch in zwey Tagen wieder zurückgehen; und doch muß man fünf Tage bezahlen. Von Zürich nach St. Gallen anderthalb Tagreisen, und doch rechnet der Fuhrmann vier Tage. Eben so vier Tage von Basel nach Bern hin und zurück, obgleich man ganz

bequem in anderthalb Tagen die Reise zurücklegt. Deswegen ist es nothwendig, mit dem Verleiher neben dem Preise auch die Zahl der Tage bestimmt zu bedingen.

Die Reitpferde oder Maulthiere in den Gebirgsgegenden, wo kein Wagen gebraucht werden kann, erhält man immer noch um den Preis eines grossen Thalers; bisweilen auch etwas wohlfeiler, wenn man sie auf einige Wochen miethet. Es begegnet aber auch, daß man für drey Stunden zu reiten zwey große Thaler fodert, und so eigensinnig ist, das Pferd lieber im Stall zu lassen, als von der Foderung herunter zu gehn. Dergleichen unverschämte Foderungen und Uebersetzungen erfährt der Reisende auch bisweilen von den Schifflenten an den Seen, und von den Wirthsleuten in den Gebirgsgegenden, die manchmal für die armseligste Mahlzeit mehr anrechnen, als für die kostbarste in den glänzendsten Gasthöfen nicht gefodert wird; indessen geschieht dies im Allgemeinen doch nur selten. Da der Reisende in den Gebirgen nie oder fast niemals wieder dahin zurückkommt, wo er die Reitpferde mietbete, so muß immer ein Knecht oder Bube zu Fuß folgen, der für alles Sorge trägt (wenn man einen grossen Thaler täglich bezahlt, kümmert man sich weiter um nichts) und sie wieder zurückführt. Hat man zwey Pferde gemiethet, so zahlt man dem Buben nichts weiter, als ein Trinkgeld; hat man aber nur eines, so muß man dem Verleiher mehr als einen grossen Thaler täglich geben, weil auf ein Pferd der Unterhalt des Knechts dabey zu groß ist. In dem flächern Theil der Schweiz zahlt man täglich für ein Reit-

pferd einen Gulden, höchstens einen halben Laubthaler, und übernimmt die Sorge des Unterhalts. Wer von einem Ort Reisen macht, die immer wieder dahin zurücklaufen, und bey denen er sich unterwegs nicht aufhält, der wird bey dem Reiten wohlfeiler reisen, als mit einem Wagen; vorausgesetzt, daß er keinen Knecht zu Pferde mitnimmt.

Ich habe Viele gesehen, die in der ersten schweizerischen Stadt, wohin sie kamen, einen Akkord mit einem Fuhrmann auf die ganze Reise, die sie machen wollten, eingingen; ich habe aber nie bemerkt, daß sie täglich weniger als den genannten Preis geben mußten.

Wer bloß reist, ohne sich aufzuhalten, oder nur höchstens hie und da einen halben oder ganzen Tag, und dessen Reise sich da wieder endigt, wo er ausfuhr, der gewinnt dadurch viel, indem er die Tage der Rückreise nicht bezahlt; sonst aber kann man nicht anders als dabey verlieren; denn die Reise wird erstaunend kostbar, wenn man sich hie und da drey, fünf bis zehn Tage aufhält, und immer seinen Kutscher bezahlen muß; und man gewinnt nichts, indem überall zu jeder Zeit Pferde und auch Wagen zum weitem Fortkommen zu finden sind. In diesem Fall vertheuert man sich also die Reise ohne Nothwendigkeit.

Mit eignen Pferden zu reisen ist nicht so kostspielig, wie man denken sollte. Das Futter für zwey Pferde und das Kostgeld des Kutschers belaufen sich täglich höchstens auf vier bis fünf Gulden, nämlich so lange man sich in Wirthshäusern aufhält. Wenn der Fremde in einem Privat- oder Landhause wohnt, und der Kutscher das Futter einkauft,

einkauft, kostet der Unterhalt nicht so viel. Wer einige Monate in der Schweiz viel reist, der wird demnach weniger Unkosten haben, wenn er seine eignen Pferde mitbringt, als wenn er sich der Lehnkutscher bedient; denn der Fuhrlohn von zehn bis zwölf Tagen beträgt so viel, als der Unterhalt eines ganzen Monats von zwey Pferden und einem Kutscher. Wenn man sich seiner Pferde zum Reiten in den Gebirgen bedienen könnte, so wäre noch grössere Oekonomie dabey; dies ist aber gar nicht rathsam, nicht sowohl deswegen, weil die Pferde verdorben werden, als vielmehr, weil der Reiter nicht so sicher als mit den Saumpferden reist, welche diese Felswege gewohnt sind.

Wer Bediente hat, muß das Kostgeld eines jeden auf 1 Gulden 30 Kreutzer rechnen. Sie sind aber in der Schweiz ganz überflüssig, weil es überall gute Lohnbediente giebt, welche man in den Städten doch annehmen muß, um sich alles Merkwürdige zeigen zu lassen. Wem der Lohnbediente den ganzen Tag zu Dienste stehen muß, der zahlt 1 Gulden. Wer in die Gebirge reist, es sey nun zu Pferd oder zu Fuß, dem ist ein Führer, der alle Wege kennt, die Reisebedürfnisse trägt, und jede Besorgung eines Dieners übernimmt, unentbehrlich; und da sind die eignen Bedienten ganz unnütz, und vertheuern nur die Reise um sehr vieles.

Wenn einige Personen zusammen die Reise machen, so werden die Kosten derselben für jeden etwas geringer; denn der Fuhrlohn, der Schifferlohn auf den Seen, und der Lohn des Führens in den Gebirgen fällt nicht auf einen Einzigen.

Für einen Kahn mit zwey Schiffleuten zahlt man auf zwey Stunden 1 Gulden 15 Kreutzer, oder statt der Kreutzer giebt man Wein und Brod; auf vier Stunden 2 Gulden 30 Kreutzer, u. s. w. Nimmt man mehrere Ruderer und eine Decke über den Kahn, zum Schutz gegen die Sonne, so kostet es mehr. An wenigen Orten, als z. B. am *Wallenstädter*- und *Thuner-See*, ist dies der von der Obrigkeit festgesetzte Lohn; an den andern, wo das nicht der Fall ist, fodern die Schiffer weit mehr, und man muß den Preis bedingen.

Wer Mittags und Abends an der Gastafel speist, einen Lohnbedienten täglich bezahlt, Haarkräusler und Barbier bedarf, Wäscherlohn und Biergelder *) hinzurechnet, kann wenigstens sechs Gulden tägliche Ausgabe annehmen. Hält sich ein Fremder fünf bis sechs Monate auf, und bereist in dieser Zeit zu Wagen und zu Pferde die ganze Schweiz, so muß er täglich noch sechs Gulden für Fuhr- und Pferdeohn hinzurechnen; auf jeden Tag also für alle nöthige Reiseausgaben 12 Gulden. Kömmt jemand nur auf einige Wochen nach der Schweiz, so bemüht er sich gewöhnlich, in dieser kurzen Zeit so viel als möglich zu sehen, hält sich daher wenig auf, und ist immer in den Händen der Pferdeverleiher. Dadurch werden die Kosten gröfser, so dafs man wohl auf jeden Tag 17—18 Gulden rechnen kann. Wer während

*) In den Städten ist es Herkommen, dafs jeder, welcher in einem Hause zu einem Gastmahl oder andern Fest eingeladen war, beym Weggehn der Magd oder dem Bedienten des Hauses ein Trinkgeld von 15—20 Kr. giebt.

seines Aufenthalts sehr wenig reist, also selten die Lohnkutscher nöthig hat, der wird freylich nicht so viele Ausgaben haben; und umgekehrt, wer mit Gepränge von Bedienten und vielen Bedürfnissen erscheint, muß sich auf weit grössere gefasst halten, als dieser Ueberschlag angiebt.

Die Arten, zu reisen, sind übrigens so verschieden, daß sich die Kosten dieser oder jener Reise unmöglich genau bestimmen lassen. Man kann auch auf Reisen eine vernünftige Sparsamkeit anwenden. Ich habe hier nur immer die nothwendigen Ausgaben angegeben, von denen sich bey aller Oekonomie nichts verringern läßt. Erfahrung hat mich gelehrt, daß jeder, der ohne Bedienten, ohne Aufwand, und mit vernünftiger Sparsamkeit Jahrelang reisen will, in jedem Lande alle Ausgaben bestreiten kann, wenn er eine halbe Karolin einen Tag in den andern rechnet *). Wer mit Nutzen reisen will, kann nicht immer auf der Poststrasse liegen; er muß hie oder da einen ruhigen Aufenthalt machen. Ich rechne dazu sechs Monate; die übrigen sechs Monate reise man. Während der sechsmonatlichen Reise braucht man natürlich täglich mehr, als einen halben Karolin, wenn man mit zwey Pferden Extrapost fährt; was man aber in dieser Zeit mehr ausgiebt, kann vollkommen bey dem Aufenthalt von sechs Monaten

*) Seit dem letzten Kriege am Ende des vorigen Jahrhunderts sind überall die Preise gestiegen. Vor dieser Zeit zahlte man in den großen Gasthäusern für die Mahlzeit höchstens 1 Gulden, jetzt nirgends weniger als 1 fl. 20—24 kr. Man muß also jetzt täglich etwas mehr, als einen halben Karolin rechnen.

erspart werden, wo sich eine solche Einrichtung treffen läßt, daß man bey weitem nicht täglich einen halben Karolin verzehrt. Derjenige, welcher auf diese Weise reist, und sich während des Winters in der Schweiz oder irgendwo anders aufhält, könnte zu Wagen und zu Pferde alle Kantone durchreisen, wenn er auf jeden Tag des Jahrs einen halben Karolin Reisegeld annimmt.

Man halte sich in der Schweiz auf, wo man wolle, so kann man die monatlichen Ausgaben für die nothwendigen Bedürfnisse unter vier Karolinen nicht ansetzen. Wer nicht mehr ausgiebt, lebt dann in der Schweiz so wohlfeil, als es für einen Fremden möglich ist; um aber dies zu können, muß man in einem Privathause wohnen und essen (wie es in der Schweiz heißt, in eine Pension gehen) oder mit einem Gastwirth einen Akkord schließen. Da sich stets viele Fremde im Waatland und Genf aufhalten, so giebt es dort sehr viele Pensionen zu verschiednen Preisen. In der deutschen Schweiz halten sich des Winters die Reisenden äusserst selten auf, und daher findet man jene Pensionsanstalten nicht; dem ungeachtet kann man überall seine Einrichtung treffen, und in der deutschen Schweiz noch um etwas wohlfeiler, als in der französischen, leben. In Genf ist der Aufenthalt am theuersten; es giebt aber doch gute Pensionen, wo eine einzelne Person für Wohnung, Tisch, Frühstück und Holz, monatlich nicht mehr als vier Karoline bezahlt. Wer nur in einem Privathause wohnt und an die Wirthstafel speisen geht, braucht monatlich nur für die nöthigen Bedürfnisse 9—10 Karoline.

In der Gegend von *Genf* und im ganzen *Waatlande* giebt es eine große Menge Landhäuser, die an fremde Familien vermiethet werden; es hat daher keine Schwierigkeit, selbst in den schönsten Gegenden am Ufer des Genfersees nach den verschiednen Bedürfnissen und Wünschen jeder reisenden Familie Landwohnungen zu finden. Die Miethe für die Sommermonate richtet sich nach der Schönheit des Landhauses, seiner Lage, ob man es ganz und gar, oder nur einen Theil davon braucht, u. s. f. Für die schönsten Landhäuser giebt man jährlich 24 Karoline Miethe, den Sommer also die Hälfte. Kann man sich mit einem Theil begnügen, so mag es 6—8 Karolin kosten; in verschiednen werden auch einzelne Zimmer vermiethet. Wenn eine Familie vom Frühling bis spät in den Herbst in einem Landhause wohnen wollte, so rathe ich auf jeden Fall, durch Bekannte an dem Ort, in dessen Gegend man den Sommer zuzubringen wünscht, in den letzten Monaten des Winters dafür sorgen zu lassen, weil die Menge von Fremden, die dort auf dem Lande leben, so groß ist, daß man Gefahr läuft, die schönst gelegnen Landsitze schon vermiethet zu finden, wenn man damit bis zu seiner Ankunft an dem Ort selbst wartet. An den *Zürcher-*, *Konstanzer*, und *Neuenburger*-Seen, und in der Gegend von *Bern*, giebt es auch schön gelegne Landhäuser, obgleich sehr wenige an Fremde vermiethet werden.

ACHTER ABSCHNITT.

Welche Art, zu reisen, ist die nützlichste
und die wohlfeilste?

Wer zu Fuß reiset, hängt einzig nur von seinem Willen und seinem Vergnügen ab; diese Freyheit ist unbeschreiblich angenehm. Nur der Fußwandler erndtet den vollsten Genuß der Natur, und findet den meisten Unterricht. Nichts entgeht seiner Aufmerksamkeit; jeden Stein, jede Pflanze, jeden Gegenstand kann er betrachten, alles untersuchen; nach allen Gegenden, wo er etwas Interessantes zu finden glaubt, sich hinbegeben, mit jedem Menschen sich unterhalten, nach Allem sich erkundigen, über Alles nachforschen, sich aufhalten, wo es ihm gefällt; an jedem Ort des Weges, wo ihm eine schöne Gruppe, Aussicht, oder sonst etwas winkt, stillstehen, es genießen, so lang er will; nach seiner Bequemlichkeit Alles, was seine Augen erblicken, zeichnen; kurz, er kann jede Naturschönheit aufinnigste genießen und sich mit den mannigfaltigsten Kenntnissen aller Art bereichern, so bald er nur will.

Ich habe schon in einem der vorigen Abschnitte durch Gründe gezeigt, daß das Fußreisen in der Schweiz nicht so beschwerlich sey, als man sich vorstellt. Ein Beweis dessen ist, daß ich deutsche

und englische Frauen angetroffen, die zu Fuß die Gebirge durchwanderten. Wird man durch eine starke Tagreise sehr ermüdet, oder will man einen nicht sehr interessanten Weg schneller zurücklegen, so darf man nur einen Tag reiten, um den Füßen einige Erholung zu geben.

Wer zu Fuß reist und einen Führer bey sich hat, der die nöthige Wäsche und andre Kleinigkeiten trägt, kann alle Unkosten mit einem halben Karolin täglich bestreiten. Dem Führer muß man täglich einen großen französischen Thaler geben, wenn er selbst für seine Beköstigung sorgen soll. Sehr viele Reisende hab' ich klagen hören, daß bey diesem Akkord sie doch immer wenigstens die halbe Zeche des Führers hätten zahlen müssen, weil er sich mit den Wirthen verstünde. Ich habe mit meinem Führer überall zusammen gespeist, wo man sagen kann: „Macht mir dies, oder jenes“; also freylich nicht da, wo man für die Mahlzeit einen Gulden anrechnet. Ich habe Alles, was er verzehrte, sein Nachtquartier, seine Wäsche bezahlt; bisweilen bin ich einen halben Tag gefahren oder geritten; mehrmalen habe ich Tagelang Wegweiser in unbesuchten Gebirgen gehabt, auf den Seen für mich allein einen Kahn genommen, in den Städten mich zu acht bis zehn Tage aufgehalten, und *alle* Ausgaben für mich und den Führer haben mir im Durchschnitt nie mehr als $3\frac{1}{2}$ Gulden täglich betragen; dazu noch 1 Gulden, höchstens $1\frac{1}{2}$ Gulden täglichen Lohn, macht einen halben Karolin. Ich kehrte stets in die ersten Wirthshäuser ein, speiste des Mittags an der Gasttafel, und genoß zum

Frühstück, und wenn ich mich irgendwo aufhielt, auch zum Abendbrod Milch und Brod.

Wer die Schweiz zu Fuß durchreist, und den Winter an irgend einem Ort häuslich lebt, kann alle Kosten der Reise und des Aufenthalts mit 110 — 120 Karolin jährlich bestreiten.

Diejenigen, welche *ohne Führer*, oder ohne einen Menschen, der die nothwendigsten Sachen trägt, zu Fuß reisen wollen, dürfen höchstens nur zwey Gulden tägliche Ausgaben rechnen. Die rüstige Jugend vermag es recht gut, den kleinen Reisebündel auf dem Rücken und den Stab in der Hand, ferne Länder zu durchwandern. Wie viele Hohlköpfe rollen in Kutschen durch die Länder Europa's ohne Nutzen und Frommen weder für sich selbst noch für andre, während so viele vortrefliche Köpfe ohne Glücksgüter an einem Punkte wie eine Pflanze festgewurzelt sind, und aus Mangel eines vielseitigen Anschauens der Natur, der Kunst und der Menschen, die herrlichste Ausbildung ihrer hohen Talente entbehren müssen. Hätte der Verfasser des *Ardinghello* nicht den Muth gehabt, mit einer Jägertasche über die Schultern allein zu Fuß die Schweiz und Italien zu durchreisen, so würde sich die Fülle seines Genies nimmermehr mit dieser Pracht entwickelt haben, und Deutschlands Litteratur nicht stolz auf die Werke eines Geistes seyn, der bald mit lyrischem Feuer in den Aetherhimmeln der Schönheit schwebt, bald in die Tiefen der Metaphysik mit der Vernunftschärfe eines Weisen herabsteigt *).

*) In den nachgelassenen Manuscripten des unvergesslichen *Heinse* befinden sich Briefe aus der Schweiz, in den

Ich wünsche durch dieses Beyspiel die talentvollen aber unbegüterten Jünglinge unter der zahlreichen Klasse, welche den Musen und Künsten opfert, zu ermuntern, und ihnen die Aussicht zu geben, auch mit einer kleinen Summe die schönsten Theile unsers Welttheils durchwandern und genießen zu können, wenn man nur frohen Muth und Kraft in den Gliedern hat *). Wenn zwey deutsche Jünglinge zusammen ohne Führer und Träger die Schweiz, Italien oder Frankreich bereisen, so wird ein Jeder die nothwendigen Ausgaben monatlich mit fünf Karolin bestreiten können.

Alle Reisende, welche die deutsche Sprache nicht verstehen, müssen *durchaus* einen Führer annehmen, wenn er ihnen auch zu nichts, als zum Dollmetscher dient. Diejenigen hingegen, welche deutsch sprechen, bedürfen, wenn sie zu Fuß reisen, nur einen Menschen, der die nothwendigsten Bedürfnisse trägt, und dazu kann man jeden starken Purschen brauchen. Unter den Lohnbedienten in den Städten der deutschen

Jahren 1780 geschrieben; mehrere davon sind unübertrefflich herrlich; seine Beschreibung des Rheinfalls ist ein Meisterstück. Möchte es dem Herrn Professor *Soemmering* gefallen, recht bald den gebildeten Theil der deutschen Nation mit den Goldkörnern aus dem Manuscriptenschatze seines Busenfreundes *Heinse* zu beschenken.

*) Herr *Seume* spaziierte vor zwey Jahren von Leipzig nach Sizilien, zurück durch die Schweiz nach Paris, und von da wieder nach Leipzig in Zeit von 9 Monaten. Man sehe dessen *Spaziergang nach Syrakus*. Leipzig, 1802.

Schweitz giebt es mehrere, die sich ganz dem Geschäfte gewidmet haben, den Reisenden als Führer und Träger zugleich zu dienen. Einige unter ihnen haben mehrmale alle Theile ihres Vaterlandes durchreist, kennen alle Wege, wissen über Vieles dem Fremden Bescheid zu geben, und gewähren, wenn man allein zu Fuß reist, eine Gesellschaft, die zwischen den hohen Felsen in der schauerlichsten Einsamkeit sehr angenehm ist. Ich würde jedem Fremden rathen, einen solchen Lohnbedienten für alle Reisen, die man zu machen denkt, anzunehmen; man befindet sich in aller Rücksicht besser und bequemer dabey, als sein Reisebündel von Bauernpurschen von Ort zu Ort oder tagweise tragen zu lassen. Diese letztern kosten eben so viel, ja noch weit mehr, als die Lohnbedienten, weil ihnen der Tag ihrer Rückkehr auch bezahlt werden muß; an vielen Orten findet man keinen Mann gerade, wenn man ihn braucht, und dann hat man täglich die Unannehmlichkeit, wegen des Lohns zu handeln. Ist man so glücklich, einen von den guten Führern zu bekommen, so wird die Fußreise weit angenehmer, weil man dann immer einen treuen, guten Bedienten um sich hat, der schon überall bekannt ist, und der auch für den Deutschen selbst öfters den Dollmetscher machen muß. Nicht in allen Städten giebt es dergleichen Lohnbediente. Ich erwähne derer nicht, die in *Genf* und im *Waatlande* sind, weil diese den Reisenden für die ganze deutsche Schweiz von keinem andern Nutzen sind, als wie jeder gewöhnliche Bediente; auch sind mir wirklich keine bekannt, die ein

Geschäft daraus machten, Fremden als Führer und Träger zu dienen. In der deutschen Schweiz hingegen giebt es solche in *Thun*, *Unterseen*, *Altorf*, *Bern*, *Luzern*. Herr *Werre* zu *Thun* spricht französisch und englisch, und läßt sich täglich einen großen Thaler nebst freyer Zehrung bezahlen; er trägt aber nichts, sondern macht nur den Dollmetscher. Die drey Brüder *Jakob Michel* zu *Unterseen*, im Kanton *Bern*, sprechen französisch und sind gute Führer bey Alpenreisen. Die besten, welche ich für Fußreisende kenne, sind *Pfister* und *Müller* zu *Zürich*, Lohnbediente in dem Wirthshause zum Schwert. Der erstere hat alle Theile der Schweiz mehrmale durchreist. *Pfister* war beständig mein Bedienter und Begleiter auf allen meinen Reisen; ich bin immer so sehr mit ihm zufrieden gewesen, daß ich ihn aufs beste empfehlen muß. Er ist unverdrossen, nie mürrisch selbst bey angreifenden Tagreisen, zur bestimmten Stunde immer bereit, seinem Herrn sehr zugethan, ausserordentlich treu, und bey aller Gelegenheit auf die Ersparung in den Ausgaben bedacht, so daß man ihm die Besorgung und Bezahlung von allem überlassen kann; er rasiert und frisiert, spricht französisch und italienisch. *Müller* hat noch nicht die ganze Schweiz durchreist, ist aber sehr treu und ordentlich. Da es sich bisweilen fügt, daß diese Führer von den ersten im Frühjahr angekommenen Fremden auf Reisen mitgenommen sind, so würde ich dem, der die Schweiz recht durchwandern wollte, rathen, sich eines von diesen Lohnbedienten zu versichern; indem er ihnen die Zeit seiner Ankunft

meldete, und sie, im Fall die Fußreise von irgend einem Grenztort anfangen sollte, auf eine bestimmte Zeit dahin bestellte, wo man ankommen will. Man darf nur, in Ermanglung von Bekannten in *Zürich*, an den jeweiligen Innhaber des Wirthshauses zum Schwert deshalb schreiben und sich eine Antwort ausbitten, ob man für die bestimmte Zeit den Lohnbedienten, welchen man wünscht, erhalten kann. Ich habe schon den täglichen Lohn eines solchen Führers angezeigt, und muß hier nur noch erwähnen, daß nach geendigter Fußreise ihm die Tage der Rückkehr in seine Heimath auch bezahlt werden; und daß wenn man eine sehr mühsame gefährliche Reise in den unwirthbaren Gebirgen gemacht hat, wobey der Träger viele Beschwerlichkeiten erduldet, ihm gewöhnlich die Zufriedenheit des Reisenden noch eine kleine Belohnung hinzufügt.

NEUNTER ABSCHNITT.

Wie viel Zeit wird erfordert, um die Schweiz zu bereisen?

Die Länge oder die Kürze der Reise hängt lediglich von dem Zweck eines Jeden ab; es läßt sich deswegen darüber nichts Bestimmtes sagen.

Wer bloß dieses Land bereist, um das Merkwürdigste der Natur überall zu sehen, würde zu Fuß 4 Monate Zeit brauchen, wenn der Reiseplan zweckmäßig entworfen ist. Hiebey ist für Aufent-

halt in den Städten nicht mehr gerechnet, als nöthig ist, um das Interessanteste zu sehen. Es ist wirklich selten, wenn man 3 Wochen hintereinander heitres, trocknes Wetter genießt. Die Veränderlichkeit desselben ist sehr groß; selbst in den beständigsten Monaten fällt bisweilen während 3—4 Tagen Regenwetter ein; man kann deswegen zu diesen vier Monaten allerwenigstens noch 14 Tage hinzusetzen, an denen man durch Regen und Sturm gezwungen ist, zu bleiben, wo man gerade sich befindet. Ich bin aber überzeugt, daß niemand sich des Glücks rühmen kann, binnen einer fast viermonatlichen Reise nur vierzehn Tage schlechtes Wetter gehabt zu haben. Nicht bloß bey Regenwetter, sondern schon bey vielen Wolken, welche tief an den Bergen herabhängen, verliert der Reisende, obgleich nicht den ganzen, doch den vorzüglichsten Genuß, indem dadurch die Höhen, Formen, Gestalten und Gruppierungen der Gebirge dem Anblick entzogen werden; man wandert daher in einem Thal, in einer Berggegend, und man lernt sie nicht kennen; denn die Gebirge und Felsen sind es, welche jeder Gegend ihren Charakter geben, das Interessanteste, Große, Ausserordentliche und Merkwürdige derselben bestimmen, und immer der Hauptgegenstand des Betrachtens, Erstaunens und Bewunderns jedes Wandrers sind. Ehe das Wetter im Sommer sich festgesetzt hat, und nach eingefallnem Regen, hängen die Wolken fast immer sehr tief, und im letztern Falle dauert es oft 8—10 Tage, ehe sie sich wieder über die Gipfel der Felsen erheben. Wer also nur einen einzigen Sommer in der

Schweitz zubringt, und so viel als möglich von den verschiednen Gegenden derselben sehen will, dem wird es mehr als einmal begegnen, daß er Berggegenden durchreist, ohne ein wahres Bild davon in seiner Einbildungskraft mitzunehmen; daß er manchen Berg nicht besteigt, weil die Mühe vergebens wäre, und daß er manchen großen, herrlichen Anblick, manche ausserordentliche Ansicht nicht genießen kann; glücklich muß er sich preisen, wenn ihm dies nicht bey einigen der interessantesten Theile wiederfährt. Will man die Natur der Schweitz in allen Gegenden recht kennen lernen, und alle ihre Schönheiten genießen, so müßte man sich nicht vorsetzen, diese oder jene Wanderung in einer bestimmten Zeit zu vollenden, sondern nur die Reise fortsetzen, so lange das Wetter heiter und schön ist, und, wann Regen einfällt, Halt machen und warten, bis sich alle Gebirge wieder rein und unbedeckt dem Auge darstellen. Wer auf diese Art reiste, würde freylich zwey Sommer brauchen, um die ganze Schweitz zu sehen.

Wer sich begnügt, nur die allerinteressantesten Gegenden zu durchreisen, der kann sich in den verschiednen Städten aufhalten, dort das günstige Wetter abwarten, und dann sehr gemächlich in einem Sommer das Merkwürdigste betrachten.

Wer aber nicht bloß die Merkwürdigkeiten der Natur, sondern auch diejenigen, welche die Einwohner darbieten, mit jenen wenigstens für gleich wichtig hält; wer also auch den politisch-bürgerlichen und moralischen Zustand jedes souverainen Völkchens der Schweitz genau kennen lernen will,

der würde einige Jahre dazu brauchen; denn die Verschiedenheiten darinn sind ausserordentlich mannigfach. Die beste Art, diesen Zweck zu erreichen, wäre, sich in dem Hauptort jedes Kantons aufzuhalten, und von hier nach allen Seiten desselben kleine Reisen zu machen; auf diese Weise allein würde man sich eine vollständige Kenntniß von Allem, was in diesem Lande merkwürdig ist, verschaffen.

Wer nur auf 2—4 Monate nach der Schweiz kömmt, dem würde ich rathen, seinen Reiseplan nur auf die allerinteressantesten Theile einzuschränken, damit er Zeit übrig behält, sich hie und da aufzuhalten, und die Einwohner kennen zu lernen, welches doch jedem vernünftigen Reisenden überall wichtig seyn muß. Ich habe mich oft gewundert, wie es möglich sey, von der Landstrasse ins Wirthshaus, und aus dem Wirthshause auf die Landstrasse zu eilen, ohne eine einzige Bekanntschaft zu machen, ohne andre Menschen als Fuhrleute, Lohnbediente u. s. w. zu sprechen. Und doch ist die Anzahl derer, welche auf diese Art reisen, sehr groß. Ohne Empfehlungsschreiben wird es den Fremden schwer, Bekanntschaften und Eingang in die Gesellschaften zu erhalten. Deswegen ist es nothwendig, sich damit zu versehen; wenn man nur einige für eine der ersten Städte hat, so kann man sich dann von da Empfehlungen für die andern Theile der Schweiz verschaffen. Wenn ein Fremder die Bäder und Kurörter, als *Gais*, *Schlinznach*, *Pfeffers*, *Leuk*, *Gurnigel*, *Weissenburg*, *Baden* besucht, so wird es ihm leicht werden, interes-

sante Bekanntschaften zu machen, und sich Empfehlungen für verschiedene Theile der Schweiz zu verschaffen.

ZEHNTER ABSCHNITT.

In welchen Monaten muß der Fremde nach der Schweiz kommen?

Dies hängt ebenfalls gänzlich von dem Plan jedes Reisenden ab.

Wer einer oder einigen Landsgemeinden *) in den demokratischen Kantonen beyzuwohnen wünscht, muß gegen die Mitte des Aprils schon in der Schweiz seyn; denn diese Volksversammlungen werden im Frühjahr gehalten. In dem Kanton *Unterwalden* und im katholischen *Appenzell* werden sie den letzten Sonntag des Aprils alten Styls, ohngefähr den 7. oder 8. May; in den Kantonen *Uri*, *Schweitz* und *Zug* den ersten Sonntag im May, und im Kanton *Glarus* wird die allgemeine Landsgemeinde den ersten Sonntag im May alten Styls, also ohngefähr den 16. May gehalten, welcher allemal die abgesonderten Landsgemeinden der Katholiken und Reformirten um 8 Tage vorangehen.

Die

*) Man nennt *Landsgemeinde* die jährliche Versammlung aller freyen Bauern oder Aktivbürger, an welcher alle Aemter besetzt, Gesetze gemacht, und Alles, was das Innere und Aeussere des Kantons betrifft, vorgegetragen, berathschlagt und abgeschlossen wird.

Die interessantesten sind im Kanton *Schweitz*, im *reformirten* und *katholischen Appenzell*, und in *Glarus*. Dreyen von diesen kann man wenigstens beywohnen; denn der Zwischenraum ist lange genug, um selbst zu Fuß aus einem Kanton in den andern zur gehörigen Zeit anzukommen. Gewöhnlich ist gegen Ende Aprils und die größte Hälfte des Mayes sehr gutes Wetter, meistens besser, als im Juni; daher kann man diese Gegenden, wo man noch nicht die hohen Gebirge besteigen darf, schon mit vielem Genusse bereisen.

Es kann bisweilen geschehen, daß die Landsgemeinde eines Kantons verschoben wird; deswegen ist es gut, daß der Fremde bey seiner Ankunft in der Schweiz sich fleissig darnach erkundigt. In Zürich erfährt man dies immer am sichersten, weil dieser Kanton nicht bloß näher an den Volkskantonen liegt, sondern überhaupt die meisten Verhältnisse mit ihnen allen hat.

Die Musterungen der Militz fangen im April an; die meisten aber sind im May, und endigen sich mit Anfang des Juni.

Die jährliche Tagsatzung *) wird abwechselnd in den sechs vorzüglichsten Städten der Schweiz im Monat Juni gehalten. Ihre erste Sitzung ist öffentlich und wird der *Eidgenössische Grufs* genannt, weil der erste Abgesandte jeden Kantons mit einer Rede die andern bewillkommt.

*) *Tagsatzung* (*Tagleistung*, wie es die Schweizer nennen), ist eine jährliche Versammlung von Abgesandten aller XIX Kantone, in welcher, unter dem Vorsitze des Landammanns der ganzen Schweiz, al'e Angelegenheiten, welche die Schweizer als *Nation* angehen, in Berathschlagung genommen werden.

Ich habe dieser Dinge absichtlich erwähnt, weil es manchem Fremden interessant seyn kann, diesen Versammlungen beyzuwohnen.

Wie schon gesagt, der May hat gewöhnlich besseres Wetter, als der Juni, in welchem meistens erstaunend viel Regen einfällt, der bisweilen sogar bis im Juli anhält. Die beständigsten Monate im Allgemeinen sind der Juli, August und September, und deswegen sind diese auch für die Reisen in den hohen Gebirgen die besten. Die Jahrgänge sind indessen sehr verschieden; bisweilen kann schon im Juni das Wetter sich gesetzt haben, und recht gut seyn, um in die Gebirge wandern zu können; ein andermal kann es sich treffen, daß man kaum 4 Wochen beständiges Wetter genießt, welches aber doch selten ist. Der Monat September, und öfters auch noch der October, sind meistens, des reinen, heitern Himmels und der angenehmen Luft wegen, die schönsten; daher der Herbst in der Schweiz, besonders in der Waadt und um Genf, ausserordentliche Leitzte erhält.

EILFTER ABSCHNITT.

Reise-Einrichtung für den Fußgänger,
Botaniker, Physiker, Mineralogen, und
Zeichner.

Wer bequem zu Fuß gehen, und in den Gebirgen steigen will, muß keine Beinkleider und Kniegürtel, sondern lange Oberhosen und einen Halbrock von einem leichten aber doch festen Zeuge (z. B. Zwillich) tragen. Die Oberhosen müssen unter dem Knie verengend herablaufen, und um den Fuß über den Schuh von allen Seiten schließen. Wenn dies nicht geschieht, so muß man starke gut schließende Stiefeletten (aus Tuch, Leder, oder Zwillich), die bis an die Wade reichen, unter oder über die Oberhosen tragen; nothwendig ist dies, um zu verhindern, daß keine Steine in die Schuhe fallen; welches in den Bergwegen, wenn man herabgeht, sonst fast alle Augenblicke geschieht. Zwey Paar Schuhe sind nothwendig; das eine Paar, mit starken Sohlen versehen, für die ebenen Wege in den Thälern; das andre für die Felsenwege, für Schnee und Eis.

Wer die Absicht hat, das Innere der Alpengebirge recht kennen zu lernen, dem wird *ein Paar treffliche Bergschuhe* eine wichtige Sache. Gewöhnliche Schuhe sind in einer Tagreise über die scharfen spitzigen und schneidenden Steine der Urgebirge zerrissen, und eben so fallen sie nach

einem 3—4 stündigen Weg durch Alpenschnee, wie aufgelöst auseinander. Die möglichste Beschützung des Fusses gegen das Stoßen an Steintrümmer, und der möglichst sichere feste Tritt, ist in den Hochgebirgen zur Vermeidung aller Gefahr sehr wesentlich. Es giebt in den Alpen besonders dreyerley Arten von Abhängen, auf denen sich in gewöhnlichen Schuhen nicht fortkommen läßt. Dies sind die nackten Felsenabhänge, die Gletscher, und die Rasenabhänge, welche letztere noch schlüpfriger als Eis sind, wenn die Sohle des Schuhs glatt geworden ist. Hier muß der Wanderer entweder die Fulseisen anbinden, welche in der *Platte* No. IV. dargestellt und beschrieben sind, oder er muß folgende *Alpenschuhe* tragen, welche für alle Fälle besser und vortreflicher sind, als die Fulseisen. Die Sohlen dieser Schuhe müssen wenigstens 6 Linien dick seyn; das starke, aber doch weiche Oberleder, welches den ganzen Rücken des Fusses einschließen muß, wird über der Sohle rund herum 1—1½ Zoll hoch mit anderm Leder übernähet, um gegen jeden Stoß den Fuß desto mehr zu sichern. Inwendig muß keine Naht hervorstehen, welche drücken oder die Haut verletzen könnte. Man mache in diesen Schuhen Stunden lange Spatziergänge, um sie zu versuchen und ein wenig auszutreten. Soll dann die Alpenreise beginnen, so läßt man sich drey Dutzend große stählerne Nägel bereiten, deren Spitzen wie Schrauben gearbeitet, und deren Köpfe, die wenigstens 4½ Linien breit seyn müssen, als eine abgestumpfte vierseitige Pyramide, mit einem tiefen Einschnitt in der Mitte,

wie alle Schrauben, zugehauen sind. Von diesen Nägeln werden in jeden Schuh 12 Stücke eingesetzt, nämlich 7 um die vordere Hälfte der Sohle, in gleichen Entfernungen vertheilt, und 5 um den Absatz, so nahe an den Rand der Sohle, als es, der festen Einsetzung des Nagels unbeschadet, geschehen kann. In die Zwischenräume dieser Stahlnägel werden alsdann gewöhnliche eiserne Nägel mit breiten Köpfen, einer neben dem andern, so eingeschlagen, daß sich die Köpfe berühren. Mit diesen Schuhen gehet man sicher auf Granit, Eis und glattem Grase; sie dauern lange und sind nicht beschwerlich. Das übrige Dutzend Stahlnägel wird sorgfältig auf der Reise mitgenommen, um sogleich neue in die Sohlen einsetzen zu können, wenn einige auf den Schuhen stumpf und glatt gelaufen sind.

Wer von der Sonnenhitze viel leidet, welche bisweilen in den Thälern und an den Felswänden entsetzlich ist, dem rathe ich, statt einem Filzhut einen Strohhut aufzusetzen, und einen leichten Regenschirm mitzunehmen, der gegen die Sonne und zugleich gegen vorübergehende Regenschauer schützt. Bey Tage langem Regen ist nichts besser als ein Mantel von Wachseleinenwand *) oder von Zwillich; sie lassen sich zusammenfalten und ohne Beschwerde unterm Arm tragen.

Um sich gegen einfallendes kühles Wetter,

*) In Zürich kostet ein guter Wachseleinenwand-Mantel 9 Gulden. Diese Mäntel erhitzen zwar den Körper sehr, wenn man zu Fuß geht, sind aber eben deswegen auf hohen Gebirgen oder bey schneidenden Winden ein treffliches Schutz- und Wärmungsmittel.

gegen schneidende Winde und Kälte auf den Höhen der Gebirge zu schützen, muß man einen guten Ueberrock und ein Paar kasimirne Beinkleider bey sich führen, die man unter die Oberhosen anziehen kann, wenns nothwendig ist.

Der Reisebündel, den der Führer trägt, muß natürlich so klein und leicht als möglich seyn; denn mehr als 40 Pfund Gewicht höchstens läßt sich nicht aufbürden; einige Hemder, einige Paar Strümpfe, Schnupftücher, Halstücher, eine Weste, ein Paar kasimirne Beinkleider, nebst andern Kleinigkeiten, wird also das ganze Geräth ausmachen.

Wer ohne Führer oder Träger reist, dem rathe ich, in einer weiten Jägertasche die nothwendigsten Kleidungsstücke zu tragen, und sich, überall im Innern der Alpen, der überlästigen und bisweilen mißtrauischen Neugierde als ein Mahler aus *Zürich* oder *Winterthur* anzugeben. Fremde ohne Führer und Wegweiser wandern zu sehen, fällt hie und da den Bergvölkern sehr auf und erregt ihr Mißtrauen. Deswegen ist jener Rath nicht unnützlich.

Ist der Reiseplan von der Art, daß man sich in dieser oder jener Stadt aufhalten will, um Bekanntschaften zu machen, so muß man seinen Mantelsack oder Koffre mit dem Postwagen oder mit andrer sichrer Gelegenheit voraus dahin abgehen lassen, ehe man ankömmt.

Seine Schreibtäfel versehe der Reisende mit einem Stift von gegossnem Zinn, dessen Spitze nicht abbricht, und dessen Schrift nicht so verlöscht, wie die vom Bleistift. *Der Liebhaber*

des Zeichnens versorge sich mit blauem, oder besser noch mit graugefärbtem Papier *); auf diesem Grunde kann man die Lichter schnell und leicht mit schwarzer und weisser Kreide, mit Pastellstangen oder Stiften von gelber und himmelblauer Farbe angeben. Jeden Abend überziehe man die Umrisse mit der Feder, setze mit Tusch oder Biester die Schatten ein, und überwasche mit reinem Pinsel die weissen und gelben Lichtstellen. Dies ist die leichteste und kürzeste Art, ohne großen Zeitverlust eine treffliche Sammlung von Naturabrisen zu erhalten, welche dem Liebhaber lebenslangen Stoff zur fleissigen Ausführung seiner Skizzen geben, oder wenigstens durch ihren jedesmaligen Anblick die Natur der Alpen und deren Genuß lebendiger wieder erwecken, als es durch keine Beschreibung möglich ist. Wenn man zeichnen will, muß man durchaus die Beleuchtungen des Morgens und Abends wahrnehmen. Den Liebhabern der Landschaftsmahlerey empfehle ich auch ganz besonders runde *schwarze* und *sehr wenig erhobne Spiegel*, vermittelt denen die Lichter und große Landschaften oder Parthien, zusammengedrängt, sich leichter studieren lassen. Diese Spiegel findet man in Zürich bey Herrn Instrumentmacher *Breitinger*.

Dem *Pflanzensammler* ist eine kleine Pflanzenpresse unentbehrlich, die er selbst oder der Führer trägt; die zarten Pflanzen müssen auf der Stelle eingelegt werden. Wählt er sich gewisse Standorte,

*) Die beste Form des Zeichentaschenbuchs ist groß Octav, indem man es in einer weiten Tasche bequem tragen kann.

von denen er nur immer solche Wanderungen macht, daß er wieder des Abends dahin zurück kehrt, so ist eine Schachtel, in welche die Pflanzen gelegt, bisweilen befeuchtet und mit feuchtem Moose bedeckt werden, hinreichend.

Für den *Physiker* und *Mineralogen* ist folgende Einrichtung des Herrn Professor *Piktet* zu Genf die vorzüglichste: An einem ziemlich breiten ledernen Gurt ist an der linken Seite eine kurze lederne Scheide für den Hammer, und auf der rechten Seite eine kleine Tasche für ein Fläschchen Säure in hölzerner Büchse, für Feuerstahl u. s. w. Dieser Gurt ist der obere Rand einer Schürze von dünnem Leder, welche herabfallend bis an die Kniee reichen würde, aber durch einige Knöpfe auf jeder Seite heraufgeknüpft eine große waagrechte Tasche bildet, welche oben offen ist, und in der Mitte durch einen Riemen in Gestalt eines umgekehrten Y unterstützt wird, dessen zwey Schenkel, an den Gurt angenähet, die Tasche unten herum umfassen, und deren Ende man vorn an den Schulterriemen, an welchem Herr *Piktet* den Barometer trägt, anknüpft. Die in die Tasche gelegten Steine beschweren gar nicht, weil sie um den Schwerpunkt des Körpers liegen, und zum Theil von den Schultern getragen werden. Man hat sie stets unter den Augen und unter der Hand, wenn man ein schöneres Stück an die Stelle eines schon gefundenen legen will, und die Steine werden nicht so sehr an einander gerieben, wie in den Rocktaschen. An denselben Gurt wird auf der einen Seite, an bewegliche Hacken von Stahl, ein *Sextant* von *Ramsden*, 3 Zoll im Durchmes-

ser, ein Instrument von grosser Bequemlichkeit, um die Winkel zu beobachten, indem es sogar die Minuten eines Grades angiebt — auf der andern Seite ein künstlicher Horizont und eine Wasserwaage angehängt, um die Höhen zu nehmen. Herr *Piktet* hat die Büchse dieses Instruments so eingerichtet, daß sie ihm zum Tischchen dient, welches von einem Stock, der sich in 3 Füßen öffnet, getragen, und an welchen der Barometer gehängt wird; sind die drey Füße vereinigt, so ist es ein guter Reisestock.

ZWÖLFTER ABSCHNITT.

Nothwendige Regeln für die Reisenden in den Gebirgen.

1) Man bereise nicht in grosser Gesellschaft die Hochgebirge der Schweiz; 2—3 Personen höchstens. In den seltner besuchten Gegenden finden sich in den Gasthäusern nur wenige Better, und in manchen abgelegnen Thälern muß man aus Mangel von Herbergen die Gastfreundschaft des Pfarrers ansprechen.

2) Wer das Gehen zu Fuß nicht gewohnt ist, der fange nur mit kleinen Tagreisen von 2—3 Stunden an, und lege so nach und nach täglich eine Stunde mehr zurück; auf diese Weise wird man ein trefflicher Fußgänger werden.

3) Bey dem Besteigen der Berge folge man

streng diesem Rath: Man gehe oder steige mit kurzen Schritten, jedesmal so langsam, als es nur möglich ist; das Athemholen wird dann wenig oder gar nicht erschwert, das Blut geräth nicht in heftige Wallung, man schwitzt nicht so viel, die Muskeln der Beine werden nicht stark angegriffen, und der Körper behält Kraft, vier, fünf und noch mehr Stunden zu steigen. Der Fehler fast aller, die in Gebirgen nie gereist sind, ist, daß sie sehr hitzig den Berg zu besteigen anfangen, oder doch in einem zu weiten Schritt gehen; nach einer Stunde sind Erhitzung und Ermattung schon so groß, daß sie verzweifeln, den Berg besteigen zu können, da sie kaum den vierten Theil zurückgelegt haben. Folgt man jener Regel, so können auch nicht sehr kraftvolle Männer, selbst Frauenzimmer, die höchsten Gebirge zu Fuß ersteigen.

4) Man ersteige des Morgens wo möglich die Berge auf der Abendseite, und steige sie auf der Morgenseite herab; auf diese Weise vermeidet man die zurückprallenden Sonnenstrahlen und gewinnt Schatten und Kühlung.

5) In Gesellschaft gehe man *nie* weiter von einander in den Gebirgen, als die Stimme gehört werden kann; man verliert und verirrt sich sonst schnell.

6) Man richte sich immer so ein, des Morgens früh über mit Schnee bedeckte Felsen zu gehen, ehe derselbe von der Sonnenhitze erweicht wird.

7) Man wage nicht in den Hochgebirgen zu reisen, so lange im Frühjahr die Schneestürze nicht herabgefallen sind; eben so verweile man,

nach Tage langem heftigem Regen und darauf folgenden Stürmen, noch 1—2 Tage, ehe man hohe Felsenthäler durchreist, in denen hin und wieder alsdann Steinstürze von den Seitenfelsen sehr leicht erfolgen. Man befrage jedesmal bey solchen Fällen die Einwohner, und befolge streng ihren Rath.

8) Ehe man sich einem gefährlichen Schritt aussetzt, sehe man sich an dem Abgrunde recht satt, bis dessen ganze Wirkung auf die Einbildungskraft erschöpft ist, und man ihn ganz gleichgültig betrachten kann. Zu gleicher Zeit muß man den Weg, welchen man halten will, studieren, und sich den zu machenden Schritt vorzeichnen. Alsdann denkt man nicht mehr an die Gefahr, und ist nur beschäftigt, den sich vorgezeichneten Weg zu machen. Im Fall sich aber das Auge an den Abgrund nicht gewöhnt, so stehe man von seinem Vorhaben ab. Denn ist der Weg schmal, so kann sich der Blick auf den Ort, wo der Fuß hingestellt werden soll, nicht richten, ohne zugleich den Abgrund zu sehen; dieser Anblick erregt Schwindel, und kann, wenn er sich unvermuthet darbietet, die Ursache eines Unglücks werden.

9) Man lasse sich nicht durch das mögliche und bisweilen gefahrlos scheinende Erklimmen eines Felsens verführen, sondern man denke zuvor an die Nothwendigkeit des Herabsteigens; man wende sich um, und betrachte die Abgründe, über welche der Körper beym Heruntersteigen unaufhörlich schwebt.

10) Man lasse sich in den Hochgebirgen durch

einen nahe scheinenden Punkt nicht verleiten, von seinem Hauptwege einen Absprung dahin zu machen; was nur eine Viertelstunde entfernt scheint, ist oft 2—3 Stunden weit. In den Gebirgen muß das Auge ein neues Entfernungsmaafs lernen.

11) Wer auf Gletschern und Eisfeldern viel herum wandern will, muß vom nächsten Ort mehrere Führer mit Stricken, Stangen oder Leitern mitnehmen, um jeder Gefahr auszuweichen. Man folge seinen Führern; man wage sich nicht dahin, wo sie es mißrathen, und man lasse sie immer vorangehen. Wer dies beobachtet, wird nie ein Unglück haben.

Man gehe nie über Gletscher, wenn frischer Schnee gefallen ist, welches selbst in Sommermonaten bisweilen geschieht. Man gehe in diesem Fall *nie* während den Stunden der Mittagshitze, wo der Schnee erweicht wird, und der Fußgänger sehr leicht durchbricht und in Spalten fällt.

Man trage ein Stück schwarzen oder grünen Flor bey sich, um es vor die Augen zu binden, wenn man viele Stunden über Schnee gehen muß; ausserdem ist die Blendung fast unerträglich, wenn die Sonne scheint. Die brennenden Schmerzen im Gesicht, welche nach langen Wanderungen über Schneefelder und Gletscher bey hellem Sonnenscheine von der scharfen Reflexion der Strahlen entstehen, werden gelindert, wenn man sich mit durch Wasser verdünntem flüchtigen Alkali wäscht.

12) Bey Tagreisen in Thälern während sehr heissem Wetter entsteht entsetzliches Brennen an den Fußsohlen, und dann gewöhnlich Blasen. Beydes wird verhindert oder wenigstens ausserordent-

lich gelindert, wenn man sich öfters in Bäche stellt, und einige Minuten stehen bleibt, bis Füße und Strümpfe ganz naß sind. Sind schon Blasen entstanden, so öffne man sie nicht mit der Scheere, sondern ziehe mit einer Nähnadel an der Grundfläche so nahe als möglich einen Faden durch, und schneide die beyden Enden zwey Linien von der Haut entfernt ab; auf diese Weise wird man den folgenden Tag keine Schmerzen haben, und recht gut gehen können. Hat der Schuh die Oberhaut abgerieben, so wickle man nur ein mit Unschlitt bestrichnes Stückchen Leinwand so lange herum, bis die Verletzung geheilt ist; und während der Zeit wird man recht gut gehen.

13) Nach einer langen oder beschwerlichen Tagreise nehme man ein laues Fußbad mit Wein oder Brandtwein vermischt, oder wasche die Füße mit reinem Brandtwein; nichts hebt die Müdigkeit so schnell, und nichts stärkt die Füße so sehr, als dies.

14) Man versorge sich beym Aufbruch auf die Gebirge jeden Morgen mit Brod, Käse, oder Wurst, und mit einer mit Stroh beflochtenen Flasche Kirschwasser. Das stärkste eingenommene Frühstück ist bey fortgesetzter Bewegung in der Bergluft in wenigen Stunden verdauet, und der Hunger wird quälend; da man in den Felsengegenden bisweilen 4—7 Stunden, ohne ein Haus zu treffen, wandern kann, so wird Mundvorrath sehr nothwendig, wenn man vor Erschöpfung nicht hinsinken will. Kirschwasser, mit reinem Wasser oder mit Milch vermischt, stellt die verlornen Kräfte schnell wieder her, und kühlt angenehm und gefahrlos.

15) Zur Löschung des heftigen Durstes bey heissem Wetter in den tiefern Gegenden dient am besten Milch und Wasser, oder Wein und Wasser, oder eine Schachtel Limonadenpulver, oder Weinsteinkrystallen, womit man bey jedem Brunnen in einem bey sich führenden hölzernen Becher einen kühlenden Trank verfertigen kann.

16) Man nehme sich in Acht, von den kalten Quellen und dem Gletscherwasser gierig bey Erhitzung zu trinken; es erregt manchen Personen sehr beschwerliche Koliken, und immer mische man unter dieses Wasser einen oder zwey Theelöffel Kirschwasser.

Man hüte sich, von den fetten Käsen, besonders wenn sie gebraten sind, viel zu essen; sie erregen den Ungewohnten heftige Koliken. Manche Personen bekommen nach dem Genuß der Alpenmilchspeisen, als der Molken, Rahm, Sufi, bisweilen Durchfälle. Diese sind zwar unschädlich; indessen ist es doch besser, alsdann diese Milchspeisen nicht zu genießen, sondern sich mit guter Chokolade und Fleischbrühtafeln für die Alpen zu versehen, wo man nichts als Milchspeisen findet. Andre Personen hinwieder werden von jenen Speisen verstopft; hier helfen einige Theelöffel Kremor Tartari.

17) Wer sich leicht erkältet, der versehe sich mit einer feinen flannelnen Weste, und ziehe sie jedesmal auf bloßer Haut an, wenn die Reise über hohe Gebirge geht; denn es geschieht öfters, daß nach Stunden langem Steigen und Erhitzung der Weg eine Wendung um eine Felsenwand nimmt, und in einer andern Richtung fortgeht,

wo man bisweilen plötzlich einem schneidend kalten Winde ausgesetzt wird, der, wenn er glücklicher Weise nichts schadet, doch unausstehlich empfindlich ist. Gegen üble Folgen davon schützt eine solche flanelle Weste gänzlich.

18) In manchen Gegenden sind die Alpenbewohner äusserst mißtrauisch auf jeden Reisenden, den sie zeichnen sehen, welches sie *das Land abreißen* nennen. Wo man dies bemerkt, unterlasse man es sogleich, um sich keinem Verdruss auszusetzen.

19) Wer zu Pferd durch die Gebirge reist, der verlasse sich gänzlich auf den sichern Gang seines Rosses; man lasse es nur gehen, wie es will, ohne es lenken zu wollen. Die Maulthiere und Pferde in den Gebirgen werden zum Transport der Waaren gebraucht; sie gehen daher auf den Felsenwegen beständig, sind sie durchaus gewohnt und kennen sie genau. Es ist zum Erstaunen, wie sie klettern können, und wie sicher, fest und genau sie gehen. Da sie meistens als Packpferde gebraucht werden, so sind sie des Zaums und des Lenkens ganz ungewohnt; deswegen legt man ihnen auch keinen an, wenn sie zum Reiten gebraucht werden. Man bekömmt daher im Allgemeinen nichts in die Hand, als einen Strick, der durchs Maul des Rosses geht, oder eine elende Halfter. Die Gebirgswege laufen öfters dicht an hohen Felsenwänden fort; da nähern sich die Pferde fast immer dem Rande der Strafse, weil sie, gewöhnlich mit Gepäcke beladen, gezwungen sind, so zu gehen, damit sie nicht an die Felsenwand anstoßen. Sind nun am Rande des Weges

Abgründe, so überfällt den Reiter Angst und Schrecken bey diesem fürchterlichen Anblick und bey dem Gedanken, sich so durchaus seinem Pferde überlassen zu müssen. An solchen grauenvollen Stellen ist es vernünftig abzustiegen, um sich von den unangenehmsten Gefühlen zu befreyen, über welche die Vernunft nie ganz gebieten kann. Sonst, wie schon gesagt, ist wirklich keine Gefahr zu befürchten, wenn man nur die Thiere gehen läßt; ich habe nie von einem Reisenden gehört, der in diesem Fall ein Unglück hatte.

20) Man führe keine großen Hunde bey sich; sie können den Reisenden in höchst unangenehme Handel setzen, da man in den Gebirgen sehr oft Viehheerden antrifft.

21) Wer in der Schweiz auf eine angenehme und nützliche Art reisen will, der lasse alle Vorurtheile des Ranges und Standes, allen Stolz und alle Foderungen der Eitelkeit zu Hause, und bringe bloß den Menschen mit. Wer dies thut; wer Jeden, dem man auf seinen Wegen begegnet, und überhaupt alle Welt freundlich grüßt, vertraulich mit den Leuten sich ins Gespräch einläßt, ihre neugierigen Fragen natürlich beantwortet, und in seinem ganzen Betragen fühlen läßt, daß man nichts weiter seyn will, als was der andre ist, *Mensch*, so wird man in den Schweizern so viel Güte, Herzlichkeit, Treue, Biederkeit und wahrhafte Dienstgeflissenheit mit der höchsten Natürlichkeit verbunden finden, als gewiß bey keiner andern Nation Europa's. Nur der Fußreisende kann die Nation recht kennen lernen.

DREYZEHNTER ABSCHNITT.

Vorschläge zu verschiedenen Reiseplanen.

Zum Nutzen und zur Bequemlichkeit der Fremden, welche nach der Schweiz kommen, sind folgende Reisen entworfen. Jeder wird dadurch in den Stand gesetzt, sich Rath zu erholen; denn es giebt hier Reisepläne von mehrern Monaten, wie von 14 und 8 Tagen. Ich habe mich bemühet, den Reisenden so zu führen, daß er in der jedesmal bestimmten Zeit so viel merkwürdige Gegenden sieht, als es möglich ist, und einen Weg nicht zweymal machen darf. Dies letztere zu vermeiden, ist in der Schweiz oft sehr schwer, indem man sich nicht nach allen Gegenden wenden kann, sondern den wenigen Bergwegen folgen muß, die geöffnet sind. Deswegen läßt sich nicht jeder Plan so einrichten, daß man nicht bisweilen einen Ort zweymal berühre. Alle diese Reisen sind eigentlich für diejenigen entworfen, welche zu Fuß gehen oder reiten.

* * *

Die Schweizerische Stunde hält 6000 Schritte zu $2\frac{1}{2}$ Fuß, also 15000 Schuhe. *Fünf* Schweizerstunden machen ohngefähr *sechs* deutsche Stunden.

I.

E.

I. Kapitel.

Wegweiser für die, welche die ganze Schweiz bereisen wollen.

Zuerst für die, welche von der Seite Deutschlands kommen, und wieder dahin zurückkehren wollen.

N^o. 1.

Stunden.

Wer die Schweiz in *Schaffhausen* betritt, den würde ich auf folgende Weise führen.

Von *Schaffhausen* nach Stein am Rhein, Konstanz, Arbon, *Roschach*. 16

1) Von da, entweder längs dem Bodensee, durch den schönsten Theil des Rheinthals, nach Rheineck, Altstätten, Haard, durch den Rheinthalen-Wald und Eggerstanden nach dem Flecken Appenzell, Gais (Gäfs), über den Gäbrisberg nach Trogen, Speicher, Vögliseck, *St. Gallen*. 13-14

Von *St. Gallen* nach Herisau die große Landstrasse oder über Teuffen (Tüffen) *), Schwellbrunn, Peterszell, über den Berg den Fußweg nach Wattwyl, Hummelwald, Bildhaus, Kaltbrunn, Schennis, *Wesen*. 13-14

2) Oder: Von *Roschach* nach *St. Gallen*, Vögliseck, Speicher, Trogen, über den

*) Ueber *Teuffen* hat man $1\frac{1}{2}$ St. weiter, sieht aber einen schönen Theil von *Ausser-Rhodez* oder *Reformirt-Appenzell*.

Gäbrisberg nach Gais; über Bühler und Teuffen, oder über Haslen und das Nonnenkloster Wonnenstein nach Herisau, Hundwyl, Appenzell; ins Rheinthal, durch den Rheinthaler-Wald und Eggerstanden; Kobelwies, Oberried, Hirzensprung, Sennwald, Saletz, Werdenberg, Buchs, Sevelen, Atzmoos, Trübenbach, Sargans, Wallenstatt, über den Wallenstattersee nach *Wesen* 27-28

Von *Wesen* nach Mollis und *Glarus* 2

Von *Glarus* zur *Panten-Brücke*, und wieder nach *Glarus* zurück. 11

Von *Glarus* ins Klönthal, auf den Prigel, ins Muttethal nach *Schwytz* ($4\frac{1}{2}$ St. zu steigen) 10-11

Von *Schwytz* über den Hacken oder Mytenberg nach *Einsiedeln* ($1\frac{1}{2}$ St. zu steigen). 3

Von *Einsiedeln* über den Etzelberg nach Richterschiweil, am See hinunter, nach *Zürich*. 8

Diese Reise von ungefähr 80 Stunden *)

läßt sich zu Fuß in *sechszehn* Tagen ganz gemächlich machen, so daß man alles, was die Natur Merkwürdiges darbietet, genießen kann.

Von *Zürich* nach Baden, Windisch, Königsfelden, Schinznach, Wildegg, *Aarau*. 9

Oder: Von *Baden* über Lenzburg nach

*) Denn man bemerke, daß hier und in der Folge meist mehrere Routen, von einem gewissen Orte zu einem andern, vorgeschlagen und die Stunden berechnet werden, die man also nicht zusammenzählen darf.

Aarau bloß 5 St. was aber weniger interessant ist.

5

Von *Aarau* über die Schaafmatt in den Kanton Basel nach *Liechstal*.

6-7

Auf die *Schaafmatt* hat man 1 St. zu steigen; am Fuß derselben, in *Erlisbach*, muß man einen Buben nehmen, der den Weg zeigt, bis man sich nicht mehr verirren kann.

Nach *Höllenstein*, *Wallenburg*, über den obern *Hauenstein* nach *Ballstall*, durch die *Klus*, *Widlisbach*, *Solothurn*.

9½

Oder: Von *Ballstall* nach *Olten*, *Aarburg*, *Zofingen*, *Langenthal*, *Solothurn*.

14½

Auf den *Hauenstein* hat man 1 St. zu steigen; von *Langenthal* nach *Solothurn* kann man einen Fußweg einige Stunden benutzen.

Biel, *Aarberg*, *Seedorf*, über den *Friniberg*, *Neuhaus*, *Bern*.

12

Langnau im *Emmenthal*, *Eschlimatt*, *Schüpfen*, *Hasli*, *Entlibuch*, über die *Bramegg* nach *Schachen*, *Malters*, *Luzern*.

17

Ueber den See nach *Küsnacht*, *Immensee*; über den See nach *Zug*.

5

Nach *Egeri* (1½ St. zu steigen).

3

Morgarten, *Sattel*, den Fußweg über den *Steinerberg* nach *Art*.

4½

Oder: Von *Egeri* über den *Rotz*- oder *Ruffiberg*, nach *Art* (1½ St. zu steigen.)

3½

Wer diese Gegenden nicht sehen will, der kann von *Zug* auf dem See, oder zu Fuß an seinem Ufer, gerade nach *Art* reisen.

3

Auf den Rigiberg, und herab nach *Weggis*. 7
 Auf dem See nach Alpnach, von da auf
Sarnen. 4½

1) Von *Sarnen* nach Kerns, Stanz, Engel-
 berger-Thal, und zurück nach Stanz, und
 bis *Buochs*. 13

Oder: 2) Von *Sarnen*, Sachseln, über den
 Sarner-See, Gyswil, über den Berg Kaiserstuhl,
 über den Lungernsee oder den Fußweg an
 dessen Ufer, nach Lungern, über den Brünig,
 Zollhaus, Wyler, *Meyringen* (1½ St. zu
 steigen.) 8

In dem Zollhaus auf der Höhe des *Brünigs*
 kann man übernachten.

Von *Meyringen* über den kleinen Berg
 Kirchet, Hasligrund, Weiler, durchs Gentel-
 thal auf die Rossweidalp, Engstlenalp, aufs
 Joch (5 St. zu steigen) nach dem Jochsee,
 Obertrübseealp, *Engelberg*. 10-11

Auf der *Engstlenalp* kann man in den
 Sennhütten übernachten.

Oder: 3) Von *Sarnen* ins Melchthal, über
 die Storegg der längere Weg, oder der kür-
 zere aber beschwerlichere über die Minalp
 und das Juchli, nach *Engelberg*. 7-8

Von *Engelberg* nach *Buochs*. 5

Von *Engelberg* geht über die Surenen-
 alpen ein Weg nach *Altorf*, der 8-9
 St. lang, beschwerlich, und nur in den
 heissesten Monaten zu passiren ist. Da
 der Reisende doch genug Berggegenden
 sehen wird, so rathe ich, über den See

nach Altorf zu gehen, der in diesem Theile sehr interessant ist. Also:

Von *Buochs* auf dem See nach Fluelen, und von da bis *Altorf*. 6½

Durch das Reufsthal, am Stäg, Wasen, Göschenen, durch die Schöllenen, über die Teufelsbrücke, ins Ursernthal, an der Matt, Hospital, Hospitium auf dem *Gotthard*. 11

Airolo, *Zollhaus* (Dazio). 5

Faido, *Giornico* (Irnis), *Poleggio*, *Bellenz*. 9

Ueber den Berg *Cenere* nach *Lugano* (Lauis). 6

Bey dem kleinen See *Muzzano* vorbeyp, den Fußweg nach *Viglio*. Hier schiffet man sich ein, fährt über den See *Agno*, und über den kleinen See (*Laghetto*), und steigt bey der Brücke der *Tresa* (*Ponte Tresa*) aus, wandert nach der *Osteria Madonna del Piano*, nach *Luvino*. 4

Nach den *Borromäischen Inseln*; von da nach *Mergozzo*, wo man ans Land steigt, nach *Ugogna*, *Domo d'Ossola*. 16

Wenn man in Einem Tag diese Reise nicht machen kann, so muß man in *Intra* oder *Palanza*, den *Borromäischen Inseln* gegenüber, die Nacht bleiben, und den folgenden Tag nach *Domo d'Ossola* gehen; man würde sonst eine schlechte Herberge finden.

Von *Domo d'Ossola* über den *Simplon*; zuerst nach *Divedro*, *Gunt* oder *Ruden* (ein einzelnes Wirthshaus) das Dorf *Simplon*, das Hospital auf der Höhe des Weges (10

St. von Domo) herab nach Brieg (6 St. zu steigen).	14
Nach <i>Obergestelen</i> in Oberwallis, fast am Fusse des Grimsel.	9
Ins <i>Gerenthal</i> nach dem Rhonegletscher, über die Mayenwand, auf den Grimsel, und herab nach dem <i>Spitthal</i>	5
Will man nicht über die Mayenwand, die nicht gefährlich aber äusserst mühsam und beschwerlich ist, so muß man nach Obergestelen zurücke, und dann der Straße über den Grimsel folgen, wenigstens bis in's <i>Spitthal</i>	7
Vom <i>Spitthal</i> nach Handeck (Sennhütte), Dorf Guttanen, Hasligrund, <i>Meyringen</i>	7
Ueber den Scheideck; zuerst nach Schwen- di, Sägemühle, Rosenlauibad, Bruchalp, Schwarzwaldalp (wo die letzte Sennhütte steht), Alpigelalp, den Eselsrücken, die Höhe des Scheidecks, herab nach <i>Grindelwald</i> (5½ St. zu steigen).	8
Über Zweylütschinen nach <i>Lauterbrunnen</i>	4
Oder: Der weit interessantere Weg über die <i>Wenger-Alp</i> , und die <i>Lauterbrunner-Scheideck</i>	5-6
Von <i>Lauterbrunnen</i> zurück nach Zweylütschinen, Wilderschwyl (angenehmer über Gsteig) nach <i>Interlachen</i>	3½
Nach Unterseen, über den Thunersee nach Fulensee, oder am Ufer desselben nach Leu- singen, Aeschi, Müllinen, Frutingen, <i>Kan- derstäg</i>	8½

Ueber den Gemmi; zuerst nach dem Wirthshause Schwarrbach, dem Daubensee vorbey, herab nach den Bädern von <i>Leuck</i> (mehr als 5 St. zu steigen).	7-8
Nach Siders, Sitten, Martinach, <i>St. Maurice</i>	15
Bex, Aigle, Roche, Villeneuve, <i>Montrü</i>	6
Ueber den Dent de Jaman in den Kanton Freyburg, nach Montbovon, <i>Griers</i> (2-3 St. zu steigen)	8
Bulle, <i>Freyburg</i>	7
Murten, Payerne (Pätterlingen), Moudon (Milden), Carronge au Jorat, Mezieres, Eserles, bey dem See de Bré vorbey nach <i>Vevay</i> (<i>Vivis</i>).	14½
Oder: Von <i>Aigle</i> nach Sepey, Ormond dessous, sur les Mosses, Legerette, nach <i>Chateau d'Oex</i> (5 St. zu steigen.)	7-8
Rougemont, Saanen, Lauenen, über den Haslerberg nach <i>an der Lenk</i>	10
Man hat 4-5 St. zu steigen. In <i>Lauenen</i> ist das Wirthshaus sehr schlecht.	
Zweysimmen, Weissenburg, Wimmis, <i>Thun</i>	12-13
Bern, Freyburg, Bulle, St. Denis, <i>Vevay</i>	24
Von <i>Vevay</i> nach Lausanne, Morges, Rolle, Nyon, Kopet, <i>Genf</i>	16
Chesne, Nangy, Contamine, Bonneville, Cluse, Maglan, St. Martin, Sallenche, Chede, Servoz, über die Arve auf der Brücke le Pelissier, den Berg les Montées, Ouches (das erste Dorf im Thale von Chamouny) nach dem Hauptorte desselben, <i>le Prieuré</i>	18
Nach <i>Genf</i> zurück.	18

Nyon, Aubonne, Gimmel, über den Berg
Marchairu genannt, ins Thal von Joux. 10-12

Ueber den *Dent de Vaulion* nach Romain-
Motier, Orbe, *Yverdun*. 6-7

Oder über den gedachten Dent nach
Vallorbe, Montcharand, Balaigres, Lignero-
les, Valeire, *Yverdun*. Eben so viel. . 6-7

Granson, Vaumarcus, St. Aubin, Boudry,
Colombier, St. Auvernier, Serrieres, *Neu-
schatel*. 6

Peseux, Corçelle, Rochefort, Brot, Noirai-
gue, Rosieres, Travers, Couvet, *Moitiers*. 6

St. Sulpy, Verrieres, Bayard, Côte aux
Fées, Brevine, Locle, *la Chaux de Fond*. 9

Oder: Von *Moitiers* durch Boveresse
oder St. Sulpy, über den Berg, gerade
nach *Brevine*. Man steigt 1 St. und der
Weg ist viel kürzer, als über Verrieres.

Durch das St. Immerthal nach *Sonzeboz*. 8

Oder: Von *la Chaux de Fond* in das
Thal Sagne, in das Thal des Ponts, ins
Thal Rüz, Vallengin, *Neuschatel*. . . 7-8

St. Blaise, Cornaux, Cressier, Montet,
Neuveville (Neuenstadt) Gleresse, Twann
(Douanne), Biel, Bötzingen, (Baujau,
Boujeau), Ruchenette, *Sonceboz*. . . 8½

Oder: *St. Blaise*, Marin, Zühlbrücke
) Pont de Thiele), Cerlier (Erlach), über
den Bielersee, Biel, *Sonzeboz*. . . . 9

Dieser Weg von *la Chaux de Fond*, ob-
gleich viel länger, als der durch das St.
Immer-Thal oder durch das *Erguel*,

ist unendlich viel angenehmer, mannigfaltiger, und in aller Rücksicht interessanter. Gegenden, wie diese, sieht man auch zweymal mit demselben Vergnügen. Der Reisende wird, wenn er diesen Plan befolgt, gerade zur Weinlese an dem *Neuenburger-* und *Bieler-*See ankommen, wodurch sein Vergnügen noch einen Zuwachs erhalten wird.

Von *Sonceboz* nach *Pierre pertuis*, *Tavanne* (Dachsfeld), *Mallerai*, *Court*, *Moutier* (Münster), *la Roche*, *Correndelin*, *Saugern* (Soihier), *Lauffen*, *Grelligen*, *Aesch*, *Reinach*, *Basel*. 15-16

Diese vorgezeichnete Reise von *Zürich* bis *Basel* beträgt über 400 Stunden, die sich in 2 Monaten und 12 Tagen sehr bequem zurücklegen läßt. Da man aber nicht jeden Tag unausgesetzt gehen kann, sondern hie und da 1, 2-5 Tage sich aufhält, um sich auszuruhen, um das Merkwürdige einer Stadt zu sehen, oder wegen schlechtem Wetter zurückgehalten wird, so muß man wenigstens 4 Monate, und also auf die ganze Reise 4½-5 Monate rechnen. Wer diesem Plane folgen will, muß zu Ende Aprils nach der Schweiz kommen.

Diejenigen, die Lust hätten, von *Lugano* auf einige Tage nach *Mailand* zu gehen, würden dann über den *Luganer-*See nach *Capo del Lago* fahren, dort einen von *Lugano* aus bestellten Wagen finden, und dann über *Mendrysio* und *Como* nach *Mailand* reisen; eine Tagreise. Will

man sich in *Como* aufhalten, und auf dem *Comer-See* bis zur *Villa Pliniana* hinauffahren, so muß man $1\frac{1}{2}$ Tag rechnen. Von *Mailand* fährt man wieder bis *Sesto*; hier nimmt man einen Kahn und läßt sich nach den *Borromäischen Inseln* und dann nach *Intra* oder *Palanza* fahren, wo man übernachtet. Wenn man um 3 Uhr des Morgens von *Mailand* abreist, so kann man bey untergehender Sonne in *Intra* seyn.

Von *Lugano* gerade nach dem *Comer-See* geht es über *Porlezza*, neben dem kleinen See *di Piena* vorbey, über einen Berg hinab nach *Menasio* an den *Comer-See*. Dieser Weg ist aber wegen Unsicherheit berüchtigt. Man muß sich in *Lugano* erkundigen, ob es sich verändert hat.

Die Reise über den *Simplon* ist sehr interessant; sie zeigt eine der schauerlichsten, sonderbarsten, und erstaunenswürdigsten Felsengegenden. Wer aber einen kürzern Weg nach dem *Grimsel* machen wollte, der kann folgende ebenfalls interessante Thäler durchwandern: Von *Intra* auf dem *Langensee* nach *Luggarus* (*Locarno*), ohngefähr 7-8 Stunden; von hier durch *Maynthal* nach *Maggia* (Dorf) 3 St. — *Cepio*, 3 St. (Wirthshaus schlecht); auf *Bosco*, 3 St. (deutsches Dörfchen, beym Pfarrer); von *Bosco*, $1\frac{1}{2}$ St. die *Furca*, und $3\frac{1}{2}$ St. gerade hinab ins *Formazzothal* nach dem Dorf *Pommat* (ist ganz deutsch und piemontesisch), von *Pommat* über den *Griesgletscher* nach *Obergestelen* im Oberwallis, zusammen 21

St. (unter denen 5 St. zu steigen); von *Obergesteln* dann weiter, wie oben gesagt ist.

Diejenigen, die von *München* und *Augsburg* nach der Schweiz kommen, gehen gewöhnlich über *Ulm* nach *Schaffhausen*. Ich rathe diesen, ihre Richtung über *Memmingen* nach *Lindau* am *Bodensee* zu nehmen; der Weg ist nicht weiter, und sie gewinnen den Genuß des prächtigen *Bodensees* in seiner ganzen Fülle. Von *Lindau* gehe man auf der deutschen Seite nach *Mörspurg*, über den See nach *Konstanz*, dann nach *St. Gallen*, und von hier weiter, wie oben. Oder, von *Lindau* auf dem See nach *Konstanz*; oder, zu Lande über *Bregenz* nach *Rheineck*, *Roschach*, *St. Gallen*, 8-9 Stunden. Mit einem günstigen Winde fährt man auf dem See in einigen Stunden nach *Roschach* und nach *Konstanz*. Die Reise an dem deutschen Ufer hinauf, ist wegen der Aus- und Ansicht auf die Schweizerseite unendlich vorzuziehen. Um *Schaffhausen* in den Plan zu bringen, so müssen diese Personen von *Basel* dahin gehen; oder wenn dies für ihre weitem Absichten nicht paßt, so müssen sie von *Zürich* nach *Schaffhausen*, von da nach *Baden*, und dann weiter, wie oben, reisen.

N^o. 2.

Stunden.

Von <i>Schaffhausen</i> nach <i>Sargans</i> , wie in	
N ^o . 1. sind	36
Ragaz, Zizers, <i>Chur</i>	4
1) Von <i>Chur</i> nach <i>Reichenau</i> , <i>Trims</i> , das Thal die Grube, <i>Ilanz</i> , <i>Truns</i> , <i>Disentis</i> . 2 Tage.	

Oder: Von *Ragaz* nach *Pfeffers*, ins *Vättisthal*, über den steilen *Kunkelsberg* nach *Tamins*, und nach *Trims*, und so wie vorhin; eben so weit, wie der vorige Weg.

Oder: Von *Schaffhausen* nach *Glarus*, wie No. 1. sind 46

Von *Glarus* nach *Schwanden*, ins *Sernstoder* kleine Thal, *Engi*, *Matt*, *Elm*. 5

Von hier geht es über die *Wichlerberge* durch den *Fetzschlund* auf die Höhe des *Hausstocks*, und dann steil hinab ins *Bündtnerland* nach *Panix*, *Zedret*, *Briegels*, *Disentis*. 8-9

Oder: Von *Glarus* nach *Linthal*. 5

Von hier zwischen dem *Selbtsanft* und *Tödi* nach *Disentis*. 6

Die Reise durch das *Sernstthal* nach *Bündten* ist wegen der Felsen sehr merkwürdig, aber mühsam, und nur im hohen Sommer zu passiren; und die Reise zwischen *Selbtsanft* und *Tödi* gefährlich.

Von *Disentis* nach *Tavetsch*, *Selva*, zwischen dem *Krispalt* und *Baduz* über die *Oberalp*, bey dem *Oberalpsee* vorbey, ins *Ursern-Thal*. 6-7

Oder: Von *Disentis* durch das *Medelserthal*, über den *Santa Maria* und *Lukmanier* ins *Valle de Blegno* (*Bolenzerthal*) nach *Polleggio*, *Airolo*, *Gothardsberg*, *Ursern-Thal*. 21-22

2) Oder: Von *Chur* nach *Reichenau*, *Bonaduz*, *Rhazüns*, ins *Domletschgerthal*, an der Seite des *Heinzenbergs* nach *Tusis*,

die Via mala, ins Schamserthal, Zilis durch
die Ruffeln, nach *Splügen*. 15

Von hier durch Mädels, Planura, Novena,
nach dem *Hinterrhein*. 2

Nach der Quelle des Rheins über die
Zaportalp, und über das Paradies und die
Hölle zurück, nach *Hinterrhein*. 8

Von hier nun über den Bernhardinsberg,
durch das Misoxerthal, nach Bellenz, das
Livnerthal, nach *Ursern*. $3\frac{1}{2}$ Tage.

Oder: Vom *Hinterrhein* nach *Splügen*,
über den *Splügenberg*, *Isola*, *Compodol-*
cino, *Chiavenna*. 10-11

Ueber den See nach *Como*. 10

Von *Como* nach *Mendrisio*, *Lugano*. 5

Von *Lugano* über die Ponte Tresa nach
Luvino, und auf den Langensee (Lago
maggiore) nach den *Borromäischen* Inseln. 7-8

Von den Inseln nach Mergozzo, Ugogna,
Domo d'Ossola. 6

Von *Domo* entweder: 1) Durchs Vichezza-
thal und Centovalli nach *Locarno*. 13-14

Von *Locarno* nach Bellenz, Livnerthal,
Airolo, über den Gothard ins Ursernthal,
oder: Durch Val Maggia und Val Lavizzara
über die Campo della Turba nach Airolo
und *Ursern*. 20-24

Vom *Ursern*-Thal durch Realp, über die
Furka bey dem Rhonegletscher vorbeys nach
Obergesteln. 6-8

Von *Obergesteln* durch die Lufenen, nach

al Aqua, Ronco, Bedretto, *Airolo* (6 St. zu steigen). 9

Von *Airolo* über den Gothard entweder bey dem Hospitium vorbeý, oder durch das Canariathal und die Unteralp nach *Ursern* zurück. 8-10

Die, welche von Italien her in *Airolo* ankommen, müssen über Bedretto, Ronco, die Lufenen, Obergesteln, dem Rhonegletscher vorbeý, über die Furka nach *Ursern* gehen.

Oder: 2) Von *Domo d'Ossola* durchs obere Eschenthal (Val d'Oscella) nach Formazza (Pommat). 9

Bey dem prächtigen Wasserfall der *Tosa* vorbeý, über den Griesgletscher nach *Obergesteln*. 7

Von *Obergesteln* über die Furka oder über Ronco, Bedretto, *Airolo*, über den Gothard ins *Ursern*-Thal.

Aus dem *Ursern*-Thal nach *Altorf*. 9

Bürglen, *Unterschächen*. 4

Bey den Klarideralpen vorbeý, auf den Balm, die Klausen, Urneralp nach *Linth*, (3-4 St. zu steigen). 7

Glarus. 5

Durch das Klönthal, über den Pragel, ins Muttethal nach *Schwytz*. (4-5 St. zu steigen). 10-11

Ueber den Hacken nach *Einsiedeln*. 3

Ueber den Ezel, nach Rappersweil, *Zürich*. 8-9

Von *Zürich* über den Albis nach Zug,

Art, auf den <i>Rigi</i> bis zum Kloster, (3 St. zu steigen).	10
Auf dessen Gipfel, herab nach Weggis, über den See nach <i>Luzern</i> ($1\frac{1}{2}$ St. zu steigen).	6-7
Nach Winkel, über den See nach Stanzstad, Stanz, bis <i>Engelberg</i> (2 St. zu steigen).	8
Nach der Trübsee-, Obertrübseealp, dem Jochsee aufs Joch, Engstlenalp, Rofsweidalp, Gentelthal, Weiler, in Grund, über den Kirchethal, nach <i>Meyringen</i> .	10-11
Man steigt 5-6 St. Auf der <i>Engstlenalp</i> kann man in den Sennhütten übernachten.	
Nach Brienz, über den Briener-See nach Interlachen, <i>Lauterbrunn</i> .	9 $\frac{1}{2}$
Ueber die Wengeralp und Lauterbrunner-Scheideck nach <i>Grindelwald</i> (2-3 St. zu steigen).	5-6
Ueber die Scheideck nach <i>Meyringen</i> ($2\frac{1}{2}$ St. zu steigen).	8
Haßligrund, Guttanen, Handeck, Rödrichsboden, <i>Grimsel</i> -Spithal (fast immer bergan).	7-8
Ueber den Grimsel nach <i>Obergesteln</i> ($1\frac{1}{2}$ St. zu steigen).	3-4
Münster, Aernen, Lax, Mörel, Naters, <i>Brieg</i> .	9
Visp, Raron, Leuck, in die <i>Leucker-Bäder</i> (2-3 St. zu steigen).	9
Auf die <i>Gemmi</i> (2 St. zu steigen).	2
Nach <i>an der Lenk</i> im <i>Simmenthale</i> führen drey Wege:	

- 1) Von der *Gemmi* nach Kandersteig, Frutigen, Müllinen, Wimmis, Weisenburg, Zweysimmen, *an der Lenk.* 20-21
- 2) Von der *Gemmi* nach Adelboden, *an der Lenk.* 14
- 3) Von der *Gemmi* durch das Aengstlen-
thal an dem Strubel vorbeý, gerade
nach *an der Lenk.* 10

Bey dem ersten Wege steigt man gar nicht, bey den beyden andern hingegen mehrere Stunden. Auf dem letztern Wege trifft man kein Dorf und keine Hütte an; man muß einen guten Führer mitnehmen.

Von *Lenk* nach *Lauenen.* 5

Von hier nach *Martinach* im *Nieder-Wallis* giebt es drey Wege:

- 1) Nach Saanen, Rougemont, Chateau d'Oex, Legerette, sur les Mosses, Ormond, Sepey, Aigle, Bex, St. Maurice, *Martinach.* 17-18
- 2) Nach Gsteig, über die Berge nach Ormond dessus, Bex, *Martinach.* 12-13
- 3) Ueber den Sanetsch nach Sitten, *Martinach.* 12-13

Auf jedem dieser Wege hat man einige Stunden zu steigen.

Von *Martinach* kann man mehrere Wege, um nach *Genf* zu kommen, einschlagen:

- 1) Ueber St. Maurice, Bex, Aigle, St. Gingoulph, Meillerie, Tour ronde, Evian, Thonon, bey dem Hügel Boisi vorbeý, Cologny, *Genf.* 19

- 2) Ueber den Col de Balme, oder Tête noire nach Chamouny, Sallenche, *Genf.*
(2-4 St. zu steigen). 27
- 3) Auf den St. Bernhard, durch St. Branchies, Osieres, Liddes, St. Pierre, das *Hospitium* (4-5 St. zu steigen). 8
- Ins Thal *Aosta* nach der *Cité Aosta*. 6
- Von *Aosta* durchs Thal Doire, nach Salle, *Courmayeur*. 7 ½
- Von hier durch einen Lerchenwald, wo man den prächtigen Gletscher *Brenva* erblickt, ins Thal Veni, in welches der Gletscher *Miage* hinabreicht, durch einen wilden Schlund, bey dem See Combal vorbey, auf den Col de la Seigne, die Sennhütte Molit, das Dörfchen *Glacier*. 8
- Durch die Allée blanche nach Chapiu, auf den Bon Homme, durch die Ebne des Dames, durch die Ebne des Berges Jovet, die Hütten Nantbourand, das Dorf Contamine, *Bionnay*. 9-10
- Durch das Thal des Berges Joie, über den Col de Forclaz, nach Ouches und *Chamouny*. 5
- Auf diesem Wege steigt man sicher 13-15 St.
- 1) Von *Chamouny* dann über den Col de Balme, oder Tête noire nach Martinach, St. Maurice, Aigle, St. Gingoulph u. s. w. nach *Genf.* 27
- 2) Oder: Durch Sallenche und Bonneville gerade nach *Genf.* 18
- 3) Oder: Auf den Col de Balme, nach Trient hinab, über den Tête noire ins

Valorsine, von Couterage *) längs dem Breard auf den Col de Breard, Pierre à Berard (ein großer platter Fels, unter dem ein Stall für Kühe ist), Table à Chantre, auf dem Gipfel des Buët, herab nach Fonds, wo man die Nacht bleibt; dann nach der Abtey Sixt, Samoin, und Genf. $3\frac{1}{2}$ Tage.

Von Couterage hat man bis auf den Gipfel des Buët $9\frac{1}{2}$ St.; über Schnee muß man 2-3 Stunden gehen. Es ist eine mühsame aber sehr interessante Bergreise.

Von Genf über Lausanne, nach Vevay. 16

Beym See de Bré vorbey nach Moudon. $5\frac{1}{2}$

Payerne, Murten, Bern. 11

Solothurn, Biel. 12

Neuchatel, Yverdon. 13

Nach dem Thal von Joux, und zurück. 12-14

Man sehe diese Reise in N^o. 1. nach.

Oder gleich nach Motiers; den Fußweg. 4

Nach Locle, la Chaux de Fond. S. N^o. 1.

Von la Chaux de Fond durch das St. Imerthal nach Sonzeboz, Pierre pertuis, durch das Münsterthal nach Basel. 23-24

Diese ganze Reise beträgt 471 Stunden, wozu 2 Monate und 18 Tage erfordert werden, wenn man ganz gemächlich, höchstens 6 Stunden im

*) Da wohnt der beste Führer auf dem Buët: Er heist Pierre Bayon oder Bozon; von Servoz, zwischen Sallenche und Chamouny, ist ein besserer Weg auf den Buët ausgefunden worden. Man sehe Servoz, im II. Th.

Durchschnitt täglich zurücklegt. Mit dem Aufenthalte hie und da, muß man 5—5½ Monat darauf rechnen.

Diese Reise ist eigentlich für den Liebhaber der Geognosie und Mineralogie entworfen; deswegen führe ich den Reisenden, so viel es möglich ist, durch die merkwürdigsten und von Fremden selten besuchten Felsengegenden, wo ausserordentlich viele interessante Beobachtungen gemacht werden können.

Wer viele Steine sammeln will, muß ein Maulthier mit sich führen, welches Kisten trägt, in welche man alles, was man sammelt, hineinlegen kann. Durch alle diese Felsengegenden, sehr wenige ausgenommen, kann man auch reiten.

Freylich ist das günstigste Wetter für diese hohen Bergwege nothwendig. Ich rathe jedem, für diejenigen Felsengegenden, welche selten besucht werden, ausser seinem Führer noch Wegweiser aus der Gegend selbst zu nehmen, damit man sich nicht verirre. Denn auf den Höhen der Gebirge verlieren sich oft die Fußwege. Man geht über glatte Felsen, oder über zertrümmerte Steine, wo einzelne Stangen die Richtung zeigen, die man nehmen muß; wenn diese vom Sturm niedergerissen sind, oder auf einmal Wolken sich herabsenken, die den Reisenden plötzlich in dicken Nebel hüllen, so ist die Gefahr der Verirrung und unglücklicher Ereignisse groß. Man darf nur seinen Führer fragen, ob es nöthig ist, einen Wegweiser zu nehmen?

N^o. 3.

Diejenigen, welche die Schweiz in *Basel* betreten, können von da nach *Schaffhausen* gehen, und von hier dieselbe Reise machen, welche in N^o. 1. angezeigt ist.

II. Kapitel.

Für diejenigen, die von der Seite Deutschlands kommen, aber nicht wieder dahin zurückkehren wollen.

N^o. 4.

Die in *Basel* ankommen, würde ich auf folgende Weise führen:

Nach Reinach, Aesch, Lauffen, Correndelin, durch das Münsterthal, Pierre pertuis, Sonzeboz, das St. Immerthal, nach <i>la Chaux de Fond</i>	24
Locle, Brevine, Bayard, Verrieres, St. Sulpy, <i>Motiers</i>	6-8
Oder: Von <i>Brevine</i> gerade nach <i>Motiers</i> über den Berg.	5
Nach <i>Yverdun</i> , den Fußweg.	4
Nach dem Thal von <i>Joux</i> , und zurück. (S. N ^o . 1.)	12-14
Nach <i>Neuchatel</i>	6½
Nach <i>Biel</i> . (S. N ^o . 1.)	8-9

	Stunden.
<i>Solothurn</i>	6
Langenthal, Zofingen, Aarburg, Aarau,	
Schinznach, Baden, <i>Zürich</i>	19-20
<i>Schaffhausen</i>	8½
Nach Constanz, durch Appenzell nach	
Glarus, Schweiz, Einsiedeln, <i>Zürich</i> . (S. N ^o . 1.)	
16 Tage.	
Nach Zug, Art, auf den Rigi, Luzern,	
Stanz, <i>Engelberg</i> . (S. N ^o . 2.)	23
Aus Engelberg zurück nach Buochs, auf	
den See nach Flüelen, <i>Altorf</i>	12
Von <i>Altorf</i> über den Gothardsberg; nach	
Lugano, auf den Längensee, zurück nach	
dem Grimsel, Haslihal, Grindelwald, Lau-	
terbrunn, Unterseen, über die Gemmi,	
durch Unterwallis nach Aigle, <i>Montreux</i> .	
(S. N ^o . 1.) 23 Tage.	
Ueber den Dent de Jaman, nach Alliere,	
durch den engen Paß les Tines, Rossiniere,	
Chateau d'Oex, Saanen, Lauenen, an der	
Lenk, durchs Simmenthal nach Thun und	
<i>Bern</i> . (S. N ^o . 1.) 6-7 Tage.	
Nach Freyburg, Murten, Lausanne, <i>Genf</i> .	27
Nach <i>Chamouny</i> hin und zurück. 4-5 Tage.	
Zu dieser Reise würde man auch 4-5	
Monate brauchen.	

N^o. 5.

Die in *Schaffhausen* ankommen, könnten nach *Basel* reisen, und von da den Reiseplan N^o. 4. verfolgen. Anstatt daß sie dann von *Zürich* nach *Schaffhausen* giengen, reisten sie gerade nach *Konstanz* und von da weiter, wie es angezeigt ist.

N^o. 6.

Die nach *Lindau* aus *Deutschland* kommen, die würde ich führen:

Nach Altstätten, Haard, durch den Rheinthal-Wald und Eggerstanden, nach Appenzell, Gais, über den Gäbrisberg nach Trogen, Speicher, Vögliseck, St. Gallen, Konstanz, Stein, Schaffhausen, Basel; von hier nach dem Plan N^o. 4. bis *Zürich*.

Von *Zürich* am See hinauf nach Lachen, Wessen, Glarus, über den Prigel nach Schwytz, über den Hacken nach Einsiedeln, von Einsiedeln nach Katzenstrick, Rothenthurm, Sattel, Egeri, *Zug*.

Von *Zug* weiter, wie N^o. 4.

III. Kapitel.

Für die, welche aus Italien oder Frankreich kommen, und von Genf aus die Schweiz bereisen wollen.

N^o. 7.

Stunden.

Von *Genf* nach Nyon, Aubonne, Gimmel, über den Berg Marchairu, ins *Thal von Joux*. 10-12

Nach Yverdun, Neuchatel, die Bergthäler von Neuchatel, durch das Münsterthal nach *Basel*. (S. N^o. 1.) 9-10 Tage.

Nach *Schaffhausen* 17 ³/₄

Von hier nach *Zürich*, zufolge dem Plan
N^o. 1. 16 Tage.

Von *Zürich* weiter, wie N^o. 1. bis *Genf*.

Von *Genf* nach *Chamouny* und zurück.

N^o. 8.

	Tage.
Von <i>Genf</i> wie N ^o . 7. nach <i>Neuchatel</i> , durch die Bergthäler zurück nach <i>Neuchatel</i> .	6-7
Nach <i>Lausanne</i> , <i>Vevay</i> , über die <i>Dent de</i> <i>Jaman</i> , nach <i>Alliere</i> , <i>Rossiniere</i> , <i>Rougemont</i> , <i>Saanen</i> , <i>Lauenen</i> , an der <i>Lenk</i> , durchs <i>Simmenthal</i> nach <i>Wimmis</i> . (S. N ^o . 1.)	7-8
Nach <i>Müllinen</i> , <i>Frutigen</i> , <i>Kanderstäg</i> , über die <i>Gemmi</i> nach den <i>Bädern</i> zu <i>Leuck</i> .	2
Nach dem Flecken <i>Leuck</i> , <i>Brieg</i> .	1
Von <i>Brieg</i> über den <i>Simplon</i> nach <i>Domo</i> <i>d'Ossola</i> .	2
<i>Ugogna</i> , <i>Mergozzo</i> , über den <i>Langensee</i> , nach den <i>Borromäischen Inseln</i> , <i>Intra</i> .	1
Oder: Von <i>Somo</i> durchs <i>Vichezzathal</i> nach <i>Melesca</i> (wo man die Nacht ver- bleibt) 6 St. und durch <i>Centovalli</i> nach <i>Locarno</i> 1 Tag; von <i>Locarno</i> nach den <i>Borromäischen Inseln</i> 8-9 St.; von da nach <i>Luvino</i> 3 St.	
Ueber den See nach <i>Luvino</i> , über die <i>Ponte Tresa</i> nach <i>Lugano</i> .	1 ½
<i>Bellenz</i> , durch das <i>Livnerthal</i> auf den <i>Gothard</i> ins <i>Ursern</i> -Thal.	3 ½
Ueber die <i>Furka</i> nach dem <i>Rhonegletscher</i> , über die <i>Mayenwand</i> auf den <i>Grimsel</i> nach dem <i>Spital</i> .	1

Hinab nach <i>Meyringen</i>	I
Ueber die Scheideck nach Grindelwald, Lauterbrunn, Interlachen, <i>Brienzen</i>	4 $\frac{1}{2}$
Von <i>Brienzen</i> , durch Meyringen, das Gen- telthal, übers Joch nach Engelberg, Stanz, Stanzstad, über den See nach <i>Küfsnacht</i> . . .	4 $\frac{1}{2}$
Oder: Von <i>Brienzen</i> über den Brühig nach Sarnen, Stanz, Engelberg, und zurück nach Buochs, über den See nach <i>Küfsnacht</i> . . .	4
Oder: Von <i>Interlachen</i> nach Unterseen, über den Thunersee nach Thun, gerade ins Emmethal, Langnau, ins Entlibucherthal, nach Luzern, Winkel, Stanzstad, Stanz, Engelberg, zurück nach Buochs, über den See nach <i>Küfsnacht</i>	5 $\frac{1}{2}$
Von <i>Küfsnacht</i> auf Immensee, über den See nach Zug, Art, auf den Rigi, hinab nach Lowerz, <i>Schwytz</i>	2
Oder: Von Zug nach Egeri, Morgarten, Sattel, Lowerz, auf den Rigi und zurück, <i>Schwytz</i>	3
Von <i>Schwytz</i> nach Brunnen, auf dem See nach Flüelen, Altorf, durchs Schächenthal, über die Klarideralpen, nach Linthal, <i>Glarus</i> . . .	2 $\frac{1}{2}$
Oder nur bis Tellens Kapell, und wieder zurück nach Brunnen, von da durch das Muttathal, über den Pragel, ins Klönthal, nach <i>Glarus</i>	2
Von <i>Glarus</i> nach Wesen, Lachen, über den Ezel nach Einsiedeln, Richterschwyl, <i>Zürich</i>	2
Von <i>Zürich</i> nach Rapperswyl, Schmerikon,	

	Tage.
Utnach, Bildhaus, Hummelwald, Wattwyl, über den Berg nach Peterzell, <i>Herisau</i> . . .	2 $\frac{1}{2}$
Hundwyl, Appenzell, Gais, über den Gäbrisberg nach Trogen, Speicher, Vöglis- eck, St. Gallen, Konstanz, Stein, <i>Schaf-</i> <i>hausen</i>	4
Nach <i>Basel</i>	2
Durch das Münsterthal nach <i>Biel</i>	2
Solothurn, Bern, Freyburg, Murten, Lau- sanne, <i>Vevay</i>	5-6
Oder: Von <i>Freyburg</i> nach Bulle, St. Denis, <i>Vevay</i>	5
Nach Aigle, Bex, St. Maurice, Martinach, über den Col de Balme oder Tête noire nach Chamouny, Sallenche, Bonneville, <i>Genf</i> . .	4

Alle diese Reisen erfordern 2 Monate und 8-10-20 Tage; mit dem Aufenthalt hie und da 4-5 Monate.

Das weitläufigere und genauere dieser Reisen in Betreff der Oerter, die man berührt, und ihrer Entfernungen, findet man unter N^o. 1. und 2.

IV. Kapitel.

Für diejenigen, die nicht die ganze Schweiz, aber interessante Theile derselben durch-
reisen wollen.

N^o. 9.

Von *Schafhausen* nach Stein, Konstanz, durch den Kanton Appenzell, in den Kanton Glarus, Schwytz, nach *Zürich*. (S. N^o. 1.) 16 Tage.

1) Von <i>Zürich</i> nach Thalwyl, auf die Bocke, nach Hütten, <i>Egeri</i> ; oder von Thalwyl auf die Sihlbrücke, Menzingen, <i>Egeri</i> ;	
jeder Weg	7
Nach Zug, Art, ins Kloster, auf den <i>Rigi</i> .	8
Ueber seinen Gipfel nach Weggis hinab, auf den Vierwaldstädtersee, nach Flüelen, <i>Altorf</i> .	9
Am Stäg, Wasen, Gestinen, Hospital im <i>Ursernthal</i> .	8 ½
Zum Dorf, Realp, über die Furka, die Mayenwand, ins <i>Grimsel</i> -Spithal.	9 ½
Oder: Vom Rhonegletscher noch bis Obergesteln, und von da über den Grimsel ins <i>Spithal</i> .	11 ½
Den Grimsel herab nach Handeck, Gutanen, in Grund, <i>Meyringen</i> .	7
Ueber den Scheideck nach <i>Grindelwald</i> .	8
Ueber die Wengeralp nach <i>Lauterbrunn</i> .	6-7
Interlachen, <i>Brien</i> z.	6 ½
Ueber den Brünig nach Lungern, <i>Sarnen</i> .	6 ½
Alpnach, über den See nach Winkel, <i>Luzern</i> .	3 ½
Oder: Von <i>Sarnen</i> nach Stanz, Stanzstad, auf dem See nach <i>Luzern</i> .	5-6
Nach Malters, Schächen, über die Bramegg nach Entlibuch, Hasli, Schüpfen, Eschlimatt, Langnau im Emmethale, <i>Bern</i> .	17
Nach Thun, Müllinen, Frutigen, <i>Kandersteg</i> .	14
Ueber die Gemmi in die <i>Leuker</i> -Bäder.	6-7
Nach Siders, Sitten, <i>Martinach</i> .	13
Von hier über den Col de Balme oder Tête noire nach Chamouny, Sallanches, <i>Genf</i> .	26

Stunden.

Oder: Von <i>Martinach</i> nach Bex, Aigle,	
Vevay, Lausanne, <i>Genf</i> .	24
Nach <i>Chamouny</i> und zurück.	36
Von <i>Genf</i> nach Yverdon, Neuchâtel und	
Basel. (S. N ^o . 1.)	65-70
	305 St.
2) Oder: Von <i>Zürich</i> auf den <i>Rigi</i> , wie	
vorhin.	15
Nach Weggis hinab, über den See nach	
Luzern.	6
In das Entlibuchen und Emmethal, nach	
Bern, wie vorhin.	17
Nach Thun, Unterseen, <i>Interlachen</i> .	10 ½
Nach <i>Lauterbrunn</i> .	3 ½
Nach Grindelwald über die <i>Wenger</i> -Alp.	6
Ueber die Scheideck nach <i>Meyringen</i> .	7-8
Ueber den Brünig, nach Sarnen, Stanz,	
<i>Engelberg</i> .	13
Oder: Durchs Gentelthal übers Joch nach	
<i>Engelberg</i> .	12-13
Von <i>Engelberg</i> nach Buochs, über den	
See nach Flüelen, <i>Altorf</i> .	12
Am Stäg, ins Ursernthal, über die Furka	
nach <i>Obergesteln</i> .	14-15
Münster, Aerni, Lax, Mörel, Naters,	
<i>Brieg</i> .	9
Visp, Raron, Leuck, in die <i>Leucker</i> -Bäder.	9
Ueber die Gemmi, nach an der Lenk	
und <i>Saanen</i> . (S. N ^o . 1.)	17 oder 27
Von <i>Saanen</i> nach Chateau d'Oex, Rossi-	
niere, Montbovon, über den Dent de Jaman	
nach <i>Montru</i> (2-3 St. zu steigen).	11-12

Nach Aigle, Bex, St. Maurice, <i>Martinach</i> .	7 $\frac{1}{2}$
Ueber den Col de Balme nach Chamouny und <i>Genf</i> .	27
Lausanne, Vevay, St. Denis, Bulle, <i>Freyburg</i> .	28
Nach Belfaux, Grolley, Lechelles, Mon- tagny, Payerne, Cugy, Montet, le Chable, Cheiri, Yvonand, Cheseaux, <i>Yverdon</i> .	8 $\frac{1}{2}$
Von <i>Yverdon</i> nach <i>Basel</i> (S. No. 1.)	54
	312 St.

No. 10.

Von <i>Schaffhausen</i> nach <i>Zürich</i> .	8 $\frac{1}{2}$
Thalwyl, Hütten, <i>Egeri</i> .	7
Morgarten, Sattel, Rothenthurm, Katzen- strick, <i>Einsiedeln</i> .	3
Ueber den Hacken nach <i>Schwytz</i> .	3
Durch das Muttathal über den Prigel, ins Klönthal nach <i>Glarus</i> .	9-10
Wesen, über den Wallenstadtersee, nach Wallenstadt, <i>Sargans</i> .	9
Werdenberg, Saletz, Sennwald, Oberried, Kobelwies, <i>Altstätten</i> .	11
Nach Rheinegg, Roschach, <i>St. Gallen</i> .	8 $\frac{1}{2}$
Vögliseck, Speicher, Trogen, über den Gäbris nach Gais, Appenzell, Hundwyl, <i>Herisau</i> .	
Oder: Von <i>Appenzell</i> über Hafslen, Klo- ster Wonnestein, <i>Herisau</i> .	6-7
Schwellbrunn, Peterzell, <i>Wattwyl</i> .	6
Hummelwald, Bildhaus, Utznach, Schme- rikon, Rapperschwyl, Stäfen, Meilen, Küfs- nacht, <i>Zürich</i> .	14-15

Nach Zug, auf den Rigi, Luzern, <i>Entlibuch</i> . (S. No. 9.)	25
Nach Marpach, Tschangnau, über den Schellenberg nach Schwarzenegg, Stäffisburg, Thun, über den See nach <i>Unterseen</i>	10'
Oder: Nach Schüpfen, über das Flüli und Hirsegg, ins Habchernothal, längst dem Lom- bach hinab um den Harder nach <i>Unterseen</i>	11
Nach Lauterbrunn, Grindelwald, Meyrin- gen, über den Brünig in den Kanton Unter- walden, nach Altorf, auf den Gothardsberg, über die Furka, durch das Ober- und Unter- wallis, Brieg, Leuck, Siders, Sitten, Mar- tinach, über den Col de Balme nach Cha- mouny, Genf, Lausanne, <i>Vevay</i> . (S. No. 9.)	127
Von <i>Vevay</i> über den Dent de Jaman in den Freyburger Kanton, nach Montbovon, Griers, Bulle, Afry, <i>Freyburg</i>	16
Nach Yverdun, Neuchatel, <i>Biel</i> . (S. No. 9.)	44 od. 21
Von <i>Biel</i> nach <i>Solothurn</i>	6
Widlispach, Ballstall, über den Hauen- stein, Langenbruck, Waldenburg, Höllen- stein, Liechstall, <i>Basel</i>	12 ½
	327 St.

No. 11.

Von *Zürich* mit der Diligence oder einem Lohnkutscher nach Bern, Lausanne, *Genf*; oder: Zu Fuß nach Baden, Windisch, Schinznach, Aarau, Aargau, Zofingen, Langenthal, Solothurn, Bern, Murten, Moudon,

Vevay, Lausanne, *Genf*, 4. oder denn 10 Tage.

Von *Genf* nach Chamouny, über den Col de Balme nach *Martinach*. 27

Von hier 1) Nach Sitten, Siders, in die Bäder zu *Leuck*. 13

Ueber den Gemmi, Kandersteg, Frutigen, Müllinen, Aeschi, *Unterseen*. 16

Oder: 2) Nach St. Maurice, Bex, Aigle, Villeneuve, *Montreux*. 8

Ueber den Dent de Jaman, nach Montbovon, ins Saanerland, ins Simmenthal, durch dasselbe nach *Wimmis*. (S. No. 1.) 7 Tage.

Nach Fulensee, über den Thunersee nach *Unterseen*. 3

Tage.

Nach Lauterbrunn, Grindelwald, *Meyringen*. (S. No. 1-2.) 2 ½

1) Von hier auf die Grimsel, über die Mayenwand an den Rhonegletscher, über die Furka ins Ursernthal, hinab nach *Altorf*. 3 ½

Auf dem See, nach *Luzern*. 1

Auf dem See nach Küfsnacht, nach Immensee; auf dem See nach Zug; durch Baar auf den Albis, *Zürich*. 1-2

2) Oder: Von *Meyringen* nach Brienz, Unterseen, über den Thunersee nach *Thun*. 1

Ins Emmethal, Entlibucherthal, nach *Luzern*. 2

Ueber den See nach Küfsnacht, Zug, Art, *Schwytz*. 1

	Tage.
Ueber den Hacken nach Einsiedeln, über den Ezel nach <i>Zürich</i>	1 $\frac{1}{2}$
3) Oder: Von <i>Meyringen</i> über den Brünig nach Unterwalden, Stanz, Stanzstad; auf dem See nach Brunnen, <i>Schwytz</i>	2
Durchs Muttenthal, über den Prigel nach Glarus, Wesen, Lachen, über Rapperswyl oder über Richterswyl, nach <i>Zürich</i> . . .	2 $\frac{1}{2}$
	34-36 Tag.

N^o. 12.

Von <i>Basel</i> durch das Münsterthal nach Biel, Neuchatel, in die Bergthäler, <i>Yverdun</i> . (S. N ^o . 1.)	4-7
Nach Lausanne, Vevay, bey dem See de Bré vorbey, Moudon, nach <i>Bern</i>	4
Nach Thun, über den See nach Lauterbrunn, Grindelwald, Meyringen; über den Brünig nach Unterwalden, Stanz, Buochs; über den See nach Brunnen, Schwytz; über den Hacken nach Einsiedeln; über den Ezel nach <i>Wesen</i>	7-8
Auf dem Wallensee nach Wallenstadt, Sargans, Werdenberg, Sennwald, Kobelwies; durch den Rheinthal Wald und Eggerstanden nach Appenzell, Gais, Trogen, Speicher, St. Gallen, Herisau, Peterzell, Wattwyl, Bildhaus, Schmerikon, Rapperswyl, Zürich, <i>Schafhausen</i>	6-7
	23-30 Tag.

N^o. 13.

Von <i>Genf</i> nach Lausanne, Vevay, St. Denis, Bulle, Freyburg, <i>Bern</i> .	34
1) Von hier durch das Emmethal, ins Entlibuch, nach <i>Luzern</i> .	17
Ueber den See nach Küßnacht, Immensee, nach Art, <i>Schwytz</i> .	9
Nach Brunnen, auf dem See nach Flüelen, Altorf, <i>am Stäg</i> .	8
Ins Ursernthal, über die Furka, über die Mayenwand auf den Grimsel, hinab nach <i>Meyringen</i> .	20-21
Ueber die Scheideck nach Grindelwald, nach Lauterbrunn, Unterseen, Aeschi, Frutigen, Kandersteig, über die Gemmi in die Leucker-Bäder, Siders, Sitten, <i>Martinach</i> .	43-44
Ueber den Col de Balme nach Chamouny und <i>Genf</i> .	27
	160 St.

2) Oder: Von *Bern* nach Thun, Lauterbrunn, Grindelwald, *Meyringen*; über den Brünig, nach Sarnen, Stanz, Buochs; über den See nach Altorf, ins Ursernthal; über die Furka nach Oberwald, Münster, Lax, Brieg, Leuck; über die Gemmi, ins Kanderthal, Müllinen, Wimmis, durchs Simmenthal, an der Lenk, Lauenen, Saanen, Montbovon; über den Dent de Jaman nach Montrü, Aigle, Bex, *Martinach*; über den Col de Balme nach Chamouny, nach *Genf* (die 34 St. von *Genf* nach *Bern* mit eingezählt).

190

I.

G

3) Oder: Von Bern nach Thun, Unterseen, Brienz, Meyringen, Grindelwald, Lauterbrunn, Unterseen, Aeschi, Frutigen, Kandersteig, über die Gemmi, nach dem Flecken Leuk, Brieg, Naters, Lax, Münster, Oberwald, Rhonegletscher, über die Furka ins Ursernthal, hinab nach Altorf, über den See nach Luzern; über den See nach Zug; über den Albis oder über die Sihlbrücke nach Zürich, Konstanz, Stein, Schaffhausen, Baden, Schinznach, Aarau; über Langenthal oder Olten nach Solothurn, Biel, Neuchatel, Yverdun, nach *Genf* (die 34 St. von *Genf* nach *Bern* eingezählt). 214

Alle Oerter und Entfernungen findet man unter No. 1. und 2. genauer angezeigt; deswegen verweise ich den Leser bey allen diesen Reisen dahin.

Die Reise No. 9. und 10. fodert 5-6 Wochen; mit dem nothwendigen Aufenthalt hie und da, 2½-3 Monate.

No. 11. läfst sich zwischen 4 und 5 Wochen; No. 12. zwischen 3 und 4 Wochen, mit dem nothwendigen Aufenthalt in 6-8 Wochen machen.

No. 13. enthält drey verschiedene Plane; der erste fodert 22, der zweyte 27, und der dritte Plan 30 Tage, mit dem nöthigen Aufenthalt 4-5-6 Wochen.

V. Kapitel.

Für diejenigen, die sich nicht lange in der Schweiz aufhalten können, und auf einer kleinen Reise interessante Theile sehen wollen.

Nº. 14.

Von Zürich aus, und wieder dahin zurück.

Stunden.

Von Zürich auf dem See nach Lachen,
oder längs demselben durch Wollishofen,
Kilchberg, Rüschlikon, Thalweil, Oberrie-
den, Horgen, Wädenschweil, Richtersweil,
Bäch, Freyenbach, Pfeffikon, Altendorf,
Lachen. 7-8

Galgnen, Siebnen, Schübelbach, Reichen-
burg, Bilten, Nieder-Urnen, Ziegelbrücke,
Wesen. 4

Ueber den Wallensee nach Wallenstadt,
Sargans. 7

Durch das Wartauische nach Werdenberg;
durch die Herrschaft Sax ins Rheinthal,
Salez, Sennwald, Hirzensprung, Oberried,
Kobelwies; durch den Rheinthal Wald und
Eggerstanden nach dem Flecken *Appenzell.* 12

Entweder nach Gais, über den Gäbris-
berg nach Trogen, Speicher, Vögliseck,
St. Gallen, *Herisau.* 6

Schwellbrunn, Peterzell, Wattwyl, Hum-
melwald, Bildhaus, Utnach, *Schmerikon.* 11

Stunden.

Auf dem See nach Stäfa, und von hier
längs den See nach *Zürich*. 10

58 St. oder 8 Tage.

Oder: Von *Appenzell* nach Gais, Teuf-
fen, Herisan, St. Gallen, *Roschach*. 8

Arbon, Konstanz, Stein, *Schafhausen*. 16

Eglisau, oder Winterthur, nach *Zürich*. 8-9

64 St. od. 8-9 Tage.

N^o. 15.

Von *Zürich* nach *Lachen*. 7-8

Bilten, Urnen, Näfels, Netstal, *Glarus*. 5

In das Klönthal, über den Pragel ins Muttathal, nach *Schwytz*, eine Tagreise von 10-11

Brunnen, über den See nach Buochs,
Stanz, Stanzstad, über den See nach *Luzern*. 8½

Ueber den See nach Küfsnacht, Immen-
see; über den See nach *Zug*. 5½

Ueber den Albis, oder über die Sihl-
bruck, die Bocke, Horgen vorbe, Thal-
weil, nach *Zürich*. 5-6

44 St. od. 6 Tage.

N^o. 16.

Von *Zürich* über Richterswyl und den
Ezelberg nach *Einsiedeln*. 9

Oder: Ueber Richterswyl und Schindellegi. 8

Oder: Ueber Horgen, Bocken, Lölis-
müll, Schindellegi. 6½

Von *Einsiedeln* durch das Alpthal auf
den Hacken, nach *Schwytz*. 3

	Stunden.
Brunnen, auf dem See nach Flüelen, zurück nach <i>Gersau</i>	3
Auf dem See nach <i>Luzern</i>	4-5
Auf dem See nach <i>Weggis</i>	2 ½
Auf den Rigi, und hinab nach <i>Art</i>	7-8
Nach <i>Zug</i> auf dem See, oder längs seinen Ufern.	3
<i>Zürich</i> wie vorhin unter N ^o . 6.	5-6
	44 St. od. 5-6 Tage.

N^o. 17.

Von *Zürich* über den Albis nach Zug; über den See nach Immensee, Küfsnacht; über den See nach *Buochs*. 10-11

Nach Wolfenschies, Grafenort, ins Thal von *Engelberg*. 5

Trübseealp, Obertrübseealp, Jochsee, aufs Joch, (5 St. bis hieher zu steigen) hinab in die Aengstlenalp, Rofsweidalp, durchs Gentelthal, Weiler, in Grund, *Meyringen*. 11-12

Auf der *Engstlenalp* kann man in den Sennhütten übernachten.

Ueber die Scheideck; zuerst nach Schwen-di, Sägemühle, Rosenlauibad, Bruchalp, Schwarzwaldalp, (hier die letzte Sennhütte) Alpigelalp, der Eselsrücken, (bis hieher 5 St. zu steigen) hinab nach *Grindelwald*. 7-8

Ueber die Wengeralp, oder im Thal fort nach *Lauterbrunn*. 6. od. 4

Unterseen, über den Brienzersee nach Brienz; über den Brünigberg nach Lungern;

	Stunden.
über den Berg Kaiserstuhl, Gyswil, Sachs- seln, Sarnen.	9
Alpnach, über den See nach Winkel, Luzern.	3-4
Ueber Knonau, den Albis, nach Zürich.	10
Oder: Durch die Freyen-Aemter, Brem- garten, Mellingen, Baden, Zürich.	15
70 St. od. 8-9 Tage.	

N^o. 18.

Von Zürich nach Buochs, wie vorhin.	10-11
Nach Stanz, St. Jakob, durchs Drachenried, durch den Kernwald nach Kerns, Sarnen.	3
Nach Sachselsn, Gyswil, Lungern, über den Brünig nach Meyringen.	6-7
Ueber die Scheideck nach Grindelwald. .	7-8
Nach Lauterbrunn.	6. od. 4
Unterseen, Neuhaus; über den See nach Thun.	8½
Ins Emmethal nach Langnau, Eschlismatt, Schüpfen, Hasli, Entlibuch; über die Bramegg, nach Schachen, Malters, Luzern.	15-16
Nach Zürich, wie vorhin.	10
69 St. od. 8-9 Tage.	

N^o. 19.

Von Zürich nach Baden, Windisch, Kö- nigsfelden, Schinznach, Wildeck, Aarau.	9
Nach Erlisbach, über die Schaafmatt nach Oltingen, Weisecke, Tegnau, Kinderlich, Sissach, Liechstall.	6-7
Auf die Schaafmatt steigt man 1 St.	

Nach Höllenstein, Wallenburg; über den
obern Hauenstein nach Ballstall; durch die
Klus, Widlisbach, nach *Solothurn*. 9½

Biel; über den See nach der Petersinsel;
nach Erlach, Anet (Eifs), Murten, *Bern*. 14-15

Von *Bern* durch das Emmethal, ins Entli-
bucher-Thal, nach *Luzern*, wie vorhin. 16-17

Küfsnacht, Zug, nach *Zürich*. 10½

Oder: Von *Bern* auf Thun, Unterseen,
Brienz, über den Brünig nach Unterwalden,
Stanz, Buochs, Küfsnacht, Zug, *Zürich*. 33-35

67 od. 76 St. 8-10 Tage.

Nº. 20.

Von Schafhausen.

Von hier kann man die nämlichen kleinen
Reisen machen, die im vorigen Abschnitte von
Zürich ausgehen. Man hat bis *Zürich* 8 Stunden;
man darf also nur höchstens 2 Tage mehr zu
jeder der entworfenen Reisen nehmen.

Stunden.

Von *Schafhausen* nach Stein, *Konstanz*. 9

Von hier über den See nach *Mörspurg*. 2

Nach Buchorn, Langenargen, Wasser-
burg, *Lindau*. 10

Nach Bregenz, Rheineck, Roschach, Arhon,
Konstanz. 14½

Winterthur, *Schafhausen*. 13

48 St. od. 5-6 Tage.

Oder: Von *Roschach* nach St. Gallen,
Vögliseck, Speicher, Trogen, Gais, Appen-
zell, Hundwyl, *Herisau*. 16½

	Stunden.
Schwellbrunn, Wattwyl, Hummelwald,	
Bildhaus, Uznach, Schmerikon.	11
Rapperswyl, Zürich.	10
Schafhausen.	8-9
67 St. 8-9 Tage.	

N^o. 21.

Von Basel.

Hier gilt dasselbe, was ich von *Schafhausen* sagte; ausgenommen, daß man zu jeder Reise 4 Tage mehr rechnen muß, weil man von *Basel* bis *Zürich* 16½ St. hat.

	Stunden.
Von <i>Basel</i> nach Rheinach, Aesch, Grel-	
lingen, Lauffen, Saugern, Korrendelin, la	
Roche, Münster, Court, Malleray, Tavanne,	
Pierre-pertuis nach <i>Sonzeboz</i>	15-16
Durch das St. Immerthal nach <i>la Chaux</i>	
<i>de Fond</i>	8
Nach Locle, Brevine, über den Berg nach	
St. Sulpy, <i>Motiers</i>	7-8
Nach <i>Yverdun</i> , den Fußweg.	4
Granson, Vaumarkus, St. Aubin, Boudry,	
Colombier, Auvernier, Serrieres, <i>Neuchatel</i>	6
St. Blaise, Marin, Zihlbruck, Erlach,	
über den Bielersee nach <i>Biel</i>	6
Arberg, Seebach, <i>Bern</i>	6½
<i>Solothurn</i>	6
Ballstall, über den Hauenstein, Wallen-	
burg, Liechstall, <i>Basel</i>	12½
73 St. od. 9-10 Tage.	

N^o. 22.

Von Bern,

Stunden.

Von Bern nach Thun, über den Thuner-	
see nach Unterseen.	10 ½
Gsteig, oder Wilderswyl, Zweylütschinen,	
Lauterbrunn.	3 ½
Zurück nach Zweylütschinen, nach Grin-	
delwald.	4
Oder über die Wengeralp.	6
Nach Zweylütschinen, Unterseen, Thun,	
Bern.	15 ½

33-36 St. od. 5 Tage.

Geht man von Grindelwald über die
Scheideck nach Meyringen. 7
Nach Brienz, über den See nach Unterseen. 6
So hat man 1 Tag mehr zu rechnen.

N^o. 23.

Von Bern nach Thun, Müllinen.	9
Frutigen, Kandersteg.	5
Ueber die Gemmi nach den Leuckerbädern.	7-8
Man steigt 4-5 St.	
Herab nach dem Flecken Leuck, Raron,	
Visp, Brieg.	9
Naters, Lax, Münster, Obergesteln.	8-9
Nach dem Rhonegletscher, und wieder	
zurück.	4
Auf die Grimsel ins Spithal.	3 ½
Oder: Vom Rhonegletscher über die	
Mayenwand auf die Grimsel ins Spithal.	4 ½
Hinab nach Guttanen, Meyringen.	7

	Stunden.
Ueber die Scheideck nach <i>Grindelwald</i> .	7-8
Nach <i>Lauterbrunn</i> , im Thal, 4 St. oder über die <i>Wengeralp</i>	6
Unterseen, Thun, <i>Bern</i>	14
80 St. od. 9-10 Tage.	

N^o. 24.

Von <i>Bern</i> nach Langnau in dem Emmethal; in das Entlibuch nach Schüpfen, Entlibuch, über die Bramegg nach Schachen, Malter, <i>Luzern</i>	17
Auf dem See nach Küßnacht, Immensee, nach Zug, <i>Art</i>	8½
Nach Schwytz, Brunnen, auf dem See nach <i>Buochs</i>	7
Stanz, Kerns, Sarnen, Lungern, über den Brünig nach <i>Meyringen</i>	9-10
Ueber die Scheideck nach <i>Grindelwald</i> .	7-8
Nach <i>Lauterbrunn</i>	4 oder 6
Unterseen, Thun, <i>Bern</i>	14
70 St. od. 9-10 Tage.	

N^o. 25.

Von <i>Bern</i> über die Gemmi nach den <i>Leucker</i> -Bädern.	22
Hinab nach Siders durch die Gallerie, Sitten, <i>Martinach</i>	13
St. Maurice, Bex, Aigle, Sepey, Ormond dessous, Legerette, nach <i>Chateaux d'Oex</i> . (4-5 St. zu steigen.)	14-15

Saanen, Lauenen, über den Haslerberg nach <i>an der Lenk</i> . (3 St. gemach zu steigen.)	10
Zweysimmen, Weissenburg, Erlenbach, Wimmis, Thun, <i>Bern</i> .	19½
79½ St. od. 10-11 Tage.	

Nº. 26.

Von <i>Bern</i> nach Thun, Wimmis, Erlen- bach, Weissenburg, Zweysimmen, <i>an der</i> <i>Lenk</i> .	19½
Ueber den Haslerberg nach Lauenen, <i>Saanen</i> .	7
Rougemont, Chateau d'Oex, Rossiniere, Montbovon, <i>Griers (Gruyere)</i> .	8-9
Bulle, Afry, <i>Freyburg</i> .	7
Murten, über den See nach Vuilly, Anet (Eifs), <i>Erlach</i> .	6-7
Ueber den Bielersee nach Biel, Aarberg, <i>Bern</i> .	10
60 St. od. 9-10 Tage.	

Nº. 27.

Von <i>Bern</i> nach <i>Freyburg</i> .	5½
Bulle, St. Denis, <i>Vevay</i> .	12
Oder: Von <i>Bern</i> nach Thun, Wimmis, Weissenburg, Zweysimmen, <i>an der Lenk</i> .	19½
Ueber den Haslerberg, nach Lauenen, <i>Saanen</i> .	7
Rougemont, Chateau d'Oex, Rossiniere, Montbovon, über den Dent de Jaman, nach <i>Vevay</i> . (2-3 St. zu steigen.)	11

Stunden.

Von <i>Vevay</i> nach Villeneuve, Aigle, Bex, St. Maurice, <i>Martinach</i>	9-10
Ueber den Col de Balme oder Tête noire nach <i>Chamouny</i>	8-9
Ouches, Servoz, Chede, Sallenche, Cluse, <i>Bonneville</i> , <i>Genf</i>	18
Nach <i>Lausanne</i>	12
<i>Yverdon</i>	8
<i>Neuchatel</i>	6
Aarberg, <i>Bern</i>	9-10

 900d. 110St. 130d. 16Tage.
N^o. 28.

Von <i>Bern</i> nach Biel, Bötzingen, Ruche- nette, <i>Sonzeboz</i> (<i>Sonsabeau</i>).	9
Pierre-pertuis, durch das Münsterthal, Lauffen, Rheinach, <i>Basel</i>	15
Stein, Lauffen, <i>Schafhausen</i>	17 ½
Stein, <i>Konstanz</i>	9
Arbon, Roschach, <i>St. Gallen</i>	8
Vögliseck, Speicher, Trogen, Gais, <i>Ap- penzell</i>	5
Ins Rheinthal über Eggerstanden, nach Kobelwies, Sennwald, Salez, <i>Werdenberg</i>	8
Buochs, Seveln, Atzmoos, Trübenbach, <i>Sargans</i> , <i>Wallenstadt</i>	7-8
Auf den Wallensee nach Wesen, Ziegel- bruck, Bilten, Reichenburg, <i>Lachen</i>	8
Pfeffikon, Richterswyl, Horgen, <i>Zürich</i>	8
Ueber den Albis nach Zug, Immensee, Küfsnacht, auf den See nach <i>Luzern</i>	10 ½

Stunden.

Durch, das Entlibuch und Emmethal nach	
<i>Bern.</i>	17
Oder: Von <i>Zürich</i> über <i>Baden</i> , <i>Aarau</i> ,	
nach <i>Bern.</i>	24
123-130 St. od. 15-17 Tage.	

N^o. 29.

Von <i>Bern</i> nach <i>Solothurn</i> , <i>Biel.</i>	12
Auf den <i>Bielersee</i> nach <i>Erlach</i> , <i>Zihlbrücke</i> ,	
<i>St. Blaise</i> , <i>Neuchatel.</i>	7
Nach <i>Vallengin</i> , ins <i>Thal Rütz</i> , ins <i>Thal</i>	
des <i>Ponts</i> und <i>Sagne</i> nach <i>la Chaux de Fond.</i>	8
Nach <i>Locle</i> , <i>Brevine</i> , über den <i>Berg</i> nach	
<i>St. Sulp</i> y oder <i>Boveresse</i> , nach <i>Motiers.</i>	7
Nach <i>Yverdun</i> , den <i>Fußweg.</i>	4
<i>Valeire</i> , <i>Lignerolles</i> , <i>Balaigres</i> , <i>Montcha-</i>	
<i>rand</i> , <i>Vallorbe</i> , oder über <i>Orbe</i> , nach <i>Rom-</i>	
<i>mainmotier</i> , über den <i>Dent de Vaulion</i> ins	
<i>Thal von Joux.</i>	6-7
Ueber den <i>Jura</i> , <i>Marcheru</i> , nach <i>Gimel</i> ,	
<i>Aubonne</i> , <i>Lausanne.</i>	8-9
<i>Moudon</i> , <i>Payerne</i> , <i>Murten</i> , <i>Bern.</i> . . .	14
68 St. od. 10-12 Tage.	

N^o. 30.

Alle diese kleine Reisen von *Bern* aus gelten auch für *Solothurn* und *Freyburg*, die nur 5-6 Stunden davon entfernt liegen.

N^o. 31.

Von *Genf.*

Um den *See* über den *Hügel Cologny*, bey dem *Hügel Boisy* vorbe; *Thonon*, *Evian*, *Tour ronde*, *Meillerie*, *St. Gingoulph.* 11-12

Ueber die Rhone nach Villeneuve, beym Schlosse Chillon vorbey, Vevay, St. Sa- phorin, Cully, Lutry, <i>Lausanne</i>	7
Morges, Rolle, Nyon, Copet, Versoix, <i>Genf</i>	12
31 St. od. 4 Tage.	

N^o. 32.

Von <i>Genf</i> nach Lausanne, <i>Vevay</i>	16
St. Denis, Bulle, <i>Freyburg</i>	12
Murten; über den See nach Vailly, nach Anet, <i>Erlach</i>	7-8
Nach der Zühlbrücke, St. Blaise, <i>Neuchatel</i>	3
Oder: Ueber St. Johann, Landeron, St. Blaise, <i>Neuchatel</i>	3-4
Nach Vallengin, durch die Thäler Rütz, des Ponts und Sagne, nach <i>la Chaux de</i> <i>Fond</i>	7-8
Locle, Brevine, über den Berg nach St. Sulpy, <i>Motiers</i>	7-8
<i>Yverdun</i> , über den Fußweg.	4
Valeire, Lignerolles, Balaigne, Montcha- rand, Vallorbe, Romainmotiers, über den Dent de Vaulion ins Thal von <i>Joux</i>	6-7
Ueber den Jura, Marcheru, nach Gimel, Aubonne, Nyon, <i>Genf</i>	10-12
82 St. od. 11-12 Tage.	

N^o. 33.

Von <i>Genf</i> nach Lausanne, <i>Vevay</i>	16
Ueber den Dent de Jaman nach Montbo-	

Stunden,

von, Rossiniere, Chateau d'Oex, Rouge-	
mont, <i>Saanen</i> .	10-11
Lauenen, über den Haslerberg, nach <i>an</i>	
<i>der Lenk</i> .	7-8
Zweysimmen, Weissenburg, Erlenbach,	
<i>Wimmis</i> .	10
Fulensee, auf den See nach <i>Unterseen</i> .	3½
Nach <i>Lauterbrunn</i> .	3½
Nach <i>Grindelwald</i> .	4 od. 6
Zurück nach <i>Unterseen</i> .	5
Ueber den Thunersee nach Thun, <i>Bern</i> .	10
Solothurn, <i>Biel</i> .	12
Auf den Bielersee nach Erlach, <i>Neuchatel</i> .	6-7
Colombier, Granson, <i>Yverdun</i> .	6
Aubonne, Nyon, <i>Genf</i> .	14-16

114 St. od. 14-16 Tage.

Nº. 34.

Nach Chamouny.

Von *Genf* nach Chesne, Contamine, Bon-
neyville, Cluse, Maglan, St. Martin, *Sal-*
lenche.

12-13

St. Martin, Chede, Servoz, über die Aare
auf der Brücke le Pelissier, den Berg les
Montées, Ouches (das erste Dorf im Thal
von Chamouny), nach dem Hauptorte dieses
Thales, *le Prieuré*.

5

Wieder aus dem Thale, nach *Martinach*
im Wallis sind zwey Wege:

- 1) Im Thal fort bey dem Dörfchen Prés,
der Kapelle des Tines, dem Dörfchen

Argentiere vorbey, durch das Dörfchen
la Tour, bey den Hütten Chamarillan
vorbey, auf die Höhe des *Col de Balme*
(2 St. zu steigen).

5

Herab zu den Hütten Herbageres, ins
Thal hinab nach Trient, auf den Forclaz,
und dann hinab nach *Martinach* ($\frac{1}{2}$ St.
zu steigen).

4-5

2) Oder man geht wie vorhin bis Argen-
tieré; von hier wendet sich die Straſſe
nach Norden durch einen steinigten
Schlund, les Montets genannt, durch die
Dörfchen Poya, Couteraie, *Valorsine*.

4

Längs dem Fluſſ Berard (oder das
schwarze Wasser), durch eine Pforte,
welche die Grenze zwischen Wallis und
Savoyen bezeichnet, über eine Brücke,
bey dem sonderbar gelegnen Dörfchen
Finio vorbey, und nun über den Tête
noire, nach 2 Stunden auf die Höhe
desselben, über eine Felsentreppe (*Mâpas*,
Mauvais Pas genannt), hinab ins Thal
längs dem Trient nach dem Dorf Trient,
über den Forclaz oder Col de Trient
nach *Martinach* ($3\frac{1}{2}$ St. zu steigen).

5-6

Nach St. Maurice, Bex, Aigle, Villeneuve,
Vevay.

8-9

Lausanne, *Genf*.

16

53 St. od. 6 Tage.

No. 35.

In das Thal Aosta und auf den Bernhard.

Von *Genf* nach Bonneville, *Sallenche*. 12-13

Nach

Nach St. Gervais, Bionnay und Contamines. 4 $\frac{1}{4}$

Will man erst *Chamouny* sehen, so geht dann der Weg zurück auf Ouches, über den Col de Forclaz, ins Val de Mont Joie durch Bionnay, nach *Contamines*. 6 $\frac{1}{4}$

Von *Contamines* auf den Col de Bonhomme, zuerst an die Hütten Nant-Bourand, durch die Ebne des Berges Jovet, und durch die Ebne des Dames, auf den Gipfel des Bonhomme, hinab nach dem Dörfchen Chapiu und ins Dörfchen *Glacier* (4-5 St. zu steigen). 9 $\frac{3}{4}$

Der kürzere Weg von der Höhe des Bonhomme nach *Glacier* geht 1 Stunde noch höher auf die Nadel du Four, und von da steil hinab in 2 Stunden nach *Glacier*.

Von diesem Dörfchen geht ein Weg über den kleinen Bernhard ins *Wallis*. Der andre nach *Aosta* führt über den Col de la Seigne; zuerst an die Sennhütte Motêt, auf den Gipfel des *Col de Seignes*. 2

Steil hinab in die Allée blanche, bey einigen Hütten, den See Combai vorbey, durch die Thäler Veni und Courmayeur nach dem Dorfe *Courmayeur*. 5

Von hier entweder: 1) Durchs Thal *Doire* nach St. Didier, Salle, Livrogne, Arvier; Villeneuve, *Cité d'Aosta*. 8

Nach St. Remy, auf den *grossen Bernhard*. 8-9
(in St. Remy ein gutes Wirthshaus.)

Vom *Hospitium* des Bernhard nach *Martigny*. 7

Oder: 2) Von <i>Courmayeur</i> über den Col de Ferrex nach <i>Martigny</i> .	4-5
St. Maurice, Bex, Aigle, Villeneuve, <i>Vevay</i> .	8
Lausanne, <i>Genève</i> .	16

Diese Reise kann nur im hohen Sommer un-
ternommen werden.

* * *

*Bey Befolgung eines dieser Reise-Entwürfe
müssen alle vorkommenden Orte fleissig im zwey-
ten Theile nachgeschlagen werden, wo alle Merk-
würdigkeiten aufgezeichnet sind.*

VI. Kapitel.

Reisen im Kanton Graubündten.

Wer dieses große und in so vieler Rücksicht
merkwürdige Land der Schweiz genau kennen
lernen will, muß dafür einen eignen Reiseplan ent-
werfen, und viele Wochen allein dazu bestimmen.

Die *Landstraßen nach Italien* gehen von *Chur*
in folgenden Richtungen:

A) *Chur*, *Malix*, *Churwalden*, *Parpan*, *Lenz* *)
5 Stunden. Hier theilt sich die Straße; die eine
führt über den *Septimer* und *Julier*, die andre
über den *Albula*.

*) In den unterstrichen Oertern findet der Reisende Gast-
häuser, in den übrigen nicht.

- a) Die Straſſe über den *Septimer* und *Julier* geht von *Lenz* gerade fort über *Casti* oder *Tiefenkasten*, *Conters*, *Tinzen* oder *Teninzun*, *Savognin*, *Marmorea*, *Bivio* oder *Stalla*, 7 Stunden. Ueber den *Septimer* nach *Casaccia*, 3 St. *Stampa*, *Vicosoprano*, *Castasegnia*, *Villa*, *Piur* oder *Plurs*, *Chiavenna*, 5 St. — Von *Bivio* über den *Julier* nach *Selvapiana* im Ober-Engadin, 3 St. *St. Moritz*, 1½ St. *Cellerina*, *Samaden*, 1 St.
- b) Die Straſſe über den *Albula* lenkt auf der Höhe von *Lenz* links ab nach *Alvener-Bad*, *Filisur*, *Bergün*, *Albulaberg*, *Ponte* im Ober-Engadin, 8 St. Sodann aufwärts *Bevers*, *Samaden*, 1 St. *Pontresina*, über den *Bernina*, *Poschiavo* oder *Pusklay*, *Brusio*, *Tirano* im Veltlin, 14 St. Nach *Morbegno*, nahe am *Comersee*, 12 St.
- B) *Chur*, *Ems*, *Reichenau*, *Bonaduz*, *Rezüns*, *Cazis*, *Tusis*, 4 St. Durch die *Via mala*, *Zilis*, *Andeer*, durch die *Rofeln*, *Splügen*, 6 St. Hier theilt sich die Straſſe:
- a) Die eine von *Splügen* über den *Berg Splügen*, durch die *Kardinell*, *Isola*, *Campodolcin*, *Chiavenna*, 8 St.
- b) Die andre: Von *Splügen* nach *Nofena*, *Hinterrhein*, 3 St. Ueber den *Bernhardino*, durchs *Misoxerthal* nach *Bellinzona*, 13 St.
- Die Straſſe über den *Bernhardino* ist für *Saumpferde* besser, als die über den *Splügen*.
- Die groſſe Straſſe in den *Kanton Uri* und ins *Wallis* geht von *Chur*, *Reichenau*, *Ilanz*, *Truns*,

Disentis, 10 St.; *Selva*, über den *Baduz*, die Oberalp nach *Andermatt* im Ursernthal, 7-8 St. *Hospital*, *Realp*, über die *Furka* nach *Obergesteln* im Oberwallis, 9 St.

Von *Disentis* führt eine große Strafe nach Italien, durch das *Medelserthal*, über den *Lukmanier*, nach *Olivone* im *Polenzerthal*, *Abiasco*, *Bellinzona*, 14 St.

Die nächste Strafe in das Untere-Engadin und ins *Tyrol* geht von *Chur* über den *Strelaberg* nach *Davos*, 8-9 St. Von da über den *Fluelaberg* nach *Süfs* im U. Engadin, 8 St. *Ardey*, *Fettan*, *Sculs*, *Remus*, *Martinsbrücke*, *Finstermünz* im *Tyrol*, 8-9 St.

N^o. 1.

Reise von drey Wochen.

Chur, *Churwalden*, *Parpan*, *Lenz*, *Alvenneuer-Bad*, *Filisur*, *Bergun*, über den *Albulaberg*, *Ponte*, *Samaden*; von hier einen Spatziergang nach dem *Sauerbrunnen St. Moritz*; dann nach *Pontresina*, über den *Bernina*, nach *Poschiavo*. *Tirano*, *Teglio*, *Sondrio*, *Morbegno*, *Domaso*; hier nimmt man einen Nachen mit zwey Rudern, fährt den *Comer-See* hinab, speist zu *Cadenobbia* zu Mittag, besucht die *Villa Pliniana*, und landet Abends in *Como*. Von hier nach *Mendrys*, *Lugano*, *Bellinzona*, durchs *Misoxerthal* über den *Bernhardino* zum Ursprung des *Rheins* am *Rheinwaldgletscher*; vom *Hinterrhein* nach *Splügen*, durch die *Roflen*, das *Schamserthal*, die *Viamala*, *Tusis*, *Chur*.

Wer denselben Weg, aber durch *Oberhalbstein* und über den *Julier* nach St. Moritz machen will, der reise von Chur *entweder* früh ab, speise in *Lenz* zu Mittag, und bleibe in *Conters*, oder, im Fall er Empfehlungen an das *Pedrellische* Haus hat, in *Savognin* die Nacht. Den folgenden Morgen reist man über den *Julier* und speist in *Selvapiana* zu Mittag; oder man gehe von Chur Nachmittags weg, schlafe zu *Parpan*, den folgenden Tag zur Mittagszeit in *Conters*, die Nacht zu *Bivio*, den künftigen Morgen dann bey guter Zeit in *St. Moritz*. Von *Samaden* reise man früh ab, um Abends in *Poschiavo* anlangen zu können; zu Pferde kann man schon des Mittags in letzterm Ort eintreffen. Wer den *Bernina-Gletscher* recht besehen will, muß im mittlern *Bergwirthshaus* des *Bernina* über Nacht bleiben. Im *Veltlin* kehre man zu *Tirano* und zu *Sondrio* in der Post ein. Zu *Morbegno* ist ein so treffliches *Wirthshaus*, wie in *Mailand* selbst.

Die *Straße* über den *Albula-Berg* wird auch mit kleinen *Leiterwagen* befahren, auf denen man sitzen und liegen kann. In den Monaten *Juli* und *August* ist es gleichgültig, zu welcher Tageszeit man von Chur abreist, indem man bis an den *Albula* in allen Oertern Häuser zur Aufnahme der Reisenden findet. Nur allein in den Monaten *Merz*, *April*, *May* und *Juni* ist es nothwendig, von Chur früh abzureisen, um so nahe als möglich dem *Albula* zu kommen, damit man am folgenden Tag den *Bergpaß* bey hellem Tage zurücklegen, und die Gefahr der *Lauinen* vermeiden kann.

N^o. 2.

Von *Chur* nach *Seewis* und *Fidris* im Prettigau, 8 St.; nach *Davos*, 5 St.; durch die Zügen ins *Alvener-Bad*, 6 St.; nach *Bergün*, über den *Albula*, *Ponte*, 8 St. *St. Moritz*, *Selvapiana*, über den *Julier* nach *Bivio*, $6\frac{1}{2}$ St. Von hier *entweder*: Nach *Savognin*, *Alvaschein*, über die Brücke nach *Obervatz*, $6\frac{1}{2}$ St.; durch den *Skyn* nach *Tusis*, durch die *Via mala* nach *Andeer*, $7\frac{1}{2}$ St. *Oder*: Von *Bivio* durch's *Averser-* und *Ferrerathal*, gerade nach *Andeer*, 7-8 St. Von *Andeer* nach *Splügen*, *Hinterrhein*, $5\frac{1}{2}$ St. Ueber den *Valserberg* nach *Platz* im *Valserthal*, 4 St. Von hier *entweder*: Nach dem Dorfe *Zavreila*, ins *Lentathal*, über den *Lentagletscher* ins *Thal Scaradra*, 9 St. Durchs *Thal Girone* nach *Olivone*, im *Polenzerthal*, 4 St. *Oder*: Von *Platz* durchs *Vanezathal* nach *Buzasch*, über die *Diesruther-Furka* auf die Anhöhe von *Gaglianura* (wo man den prachtvollen *Medels-Gletscher* sieht), durch's *Monterascer-* und *Girone-Thal* nach *Olivone*. Von hier über den *Lukmanier* ins *Medelserthal* zu den Quellen des *Mittelrheins*, 6-7 St. Von *Medels* nach *Tavetsch*, *Selva*, auf den *Baduz* zu den Quellen des *Vorderrheins*, 8 St. Von hier *entweder* ins *Ursern-Thal*, oder nach *Disentis*, *Truns*, *Ilanz*, *Chur*, 14-15 St.

Diese Reise führt von den großen Straßen in Thäler und Gebirgsgegenden, welche gar nicht besucht werden, und zum Theil noch unbekannt sind, wie die ganze Gegend zwischen dem *Valser-* und *Lugnetzerthal* und *Olivone*; sie würde 3 Wochen Zeit bey allen günstigen Umständen erfordern,

ohne den Aufenthalt zu rechnen, den der Reisende hie und da machen möchte.

N^o. 3.

Das *Engadin* ist 15-16 St. lang, und zählt eine Menge Nebenthäler. Um es genau kennen zu lernen, müßte man aus dem Hauptthale nach den verschiedenen Gegenden kleine Reisen machen. *Die große Straße* aus dem Tyrol durch das ganze Engadin bis Seglio, 1 ½ St. höher als St. Moritz, und von da über den Malöggiaberg nach Casaccia im Bregell, kann man mit kleinen Leiterwagen befahren; von Casaccia nach *Chiavenna* 5 St.

Von *St. Moritz* führt ein kühner Weg durchs Murettathal, über den Muretta-Gletscher ins *Malenkerthal* auf der Seite des Veltlins.

Von *Samaden* eine große Straße über den Bernina ins *Poschiavo*-Thal und ins Veltlin. Von *Campogast* geht auch ein Weg nach *Poschiavo*.

Eine Straße von Scams über den Casannaberg ins Luvinerthal, 6 St.; von Cernez nach Luvino nur 2 St.; über den Trepall nach Bormio, 4 St.; ins Veltlin durch le Prese Mazzo, Tirano, 7 St.; Toglio, Sondrio, Castione Berbene, Morbegno, 12 St.; nach Trahona jenseits der Adda, Novate, la Ripa, Chiavenna, 7 ½ St.

Von *Cernez* ein Weg durchs Luvin' und Freethal nach St. Maria im Münsterthal.

Die großen Straßen aus dem Engadin nach *Chur* gehen: Von Selvapiana über den *Julier* durchs Oberhalbsteinerthal; von Punte über den

Albula durchs *Albulathal*; von *Scams* über den *Scaletta*, und von *Süß* über den *Flüla* nach *Davos* und *Chur*.

Wer in Graubünden reisen will, lese im zweyten Th. die Artikel *Chur* und alle übrige, welche in diesen kurzen Reisevorschlägen vorkommen. Jeder wird dadurch in den Stand gesetzt werden, nach seinen Absichten und Wünschen einen zweckmäßigen Reiseentwurf aufzuzeichnen. In jedem Fall ist es rathsam, von *Chur* aus seine Reisen in Bündten anzufangen, weil man hier Empfehlungen für alle Theile des Landes erhalten kann.

VIERZEHNTER ABSCHNITT.

Andeutung der Gegenden, wo man sich eines Wagens bedienen kann.

Da alle jene Reisen für solche Personen entworfen sind, die, wenn sie nicht zu Fuß wandern, doch reiten können; so muß ich jetzt mit einigen Worten auch denen Rathschläge geben, welche das Reiten nicht gewohnt sind, und deswegen die Bergreisen nicht unternehmen können. Obgleich diese Personen in das Innere der Alpen nicht eindringen können, so sind sie doch im Stande, von der großen und erstaunenswürdigen Natur so viel zu sehen und zu genießen, um für ihr ganzes Leben Vergnügen davon zu haben.

Die Reise No. 1, die 16 Tage dauert, läßt sich auch in der Kutsche mit folgenden Abänderungen machen. In dem Kanton *Appenzell* nämlich kann man nur auf einem Char à Banc oder in einem kleinen Leiterwagen von *St. Gallen* nach Trogen, durch die Dörfer Teuffen und Büler nach Gais, und von Gais nach *Herisau* fahren.

Von *Roschach* führt eine Heerstrasse für Kutschen durch das *Rheinthal* über Rheineck *), Altstätten, Oberriedt, Hirzensprung, Sennwald, Schloß Forsteck, Salez, Werdenberg, Sargans, Ragatz, Chur, Reichenau, bis *Tusis*. Von *Tusis* hat man nur höchstens 2 Stunden zu reiten oder zu gehen, um die merkwürdige *Via mala* zu sehen.

Von *Tusis* kehrt man nach Chur, Ragatz und Sargans zurück, und wendet sich nach *Wallenstatt*. Von hier läßt man sich mit seinen Wagen und Pferden nach *Wesen* über den Wallensee übersetzen. Wer große Lust hätte, das merkwürdige *Pfeffers*-Bad zu sehen, müßte von *Ragatz* dahin reiten, oder sich in einem Sessel tragen lassen.

Oder: Man fährt von *Roschach* nach *St. Gallen*, *Herisau*, *Schwellbrunn*, durch das *Toggenburg* nach *Peterzell*, *Lichtensteig*, *Wattwyl*, *Hum-*

*) Wer seinen eignen Wagen hat, kann sich zwischen *Rheineck* und *Altstätten* über den Rhein setzen lassen, und zu *Bregenz* oder *Ems* kaiserliche Postpferde bis nach *Chur* nehmen. Wer zu *St. Gallen* einen Wagen miethet, bedinge ihn nur bis *Wallenstadt*, um die Beschwerlichkeit des Uebersetzens der Pferde und des Wagens zu vermeiden. Zu *Wesen* findet man kleine Wagen bis *Glarus*, oder bis *Lachen*, wo sich bessere dagegen vertauschen lassen.

melwald, Bildhaus, Kaltbrunnen, Schennis, Wesen, Mollis, *Glarus*.

Von *Glarus* bis nach *Linthal*, fast am Ende des Thals, läßt sich in einem kleinen Wagen, selbst in der Kutsche fahren, obgleich an einigen Orten der Weg etwas rauh ist. Von *Linthal* wieder zurück nach *Glarus*, Näfels, Urnen, Bilten, Lachen, über den Ezelberg nach *Einsiedeln*; von hier auf den Rothen-Thurm, Sattel, nach *Schwytz*; von hier zurück über Sattel, Rothen-Thurm, Schindellegi, nach Richterschwyl, und dann längs dem See nach *Zürich*. Die Straße nach *Schwytz* und zurück ist hie und da etwas rauh, aber doch mit Kutschen zu passiren.

Von *Zürich* geht die große Landstraße über den Albis nach *Zug*; von hier läßt man seinen Wagen ledig nach *Luzern* gehen, miethet einen Kahn, und fährt auf dem Zugersee nach *Art*, *Immensee*, von hier eine halbe Stunde zu Fuß nach *Küsnacht*; und hier setzt man sich wieder in einen Kahn und fährt auf dem Vierwaldstätter-See nach *Flüelen*, und von da zurück nach *Buochs*. Hier steigt man aus, und spaziert zu Fuß eine Stunde weit nach *Stanz*, und von hier eine Stunde nach *Stanzstad* auf einem sehr angenehmen Fußwege. In *Stanzstad* steigt man noch einmal in einen Nachen und fährt nach *Luzern*. Auf diese Art sieht man die interessantesten Theile des Vierwaldstättersees. In *Luzern* findet man seine Kutsche, und reist auf der großen Landstraße nach *Bern*. Scheuet man nicht das Stossen eines kleinen Leiterwagens, so kann man auf einem kürzern Wege nach *Bern* kommen, und zugleich zwey sehr

interessante Thäler sehen; nämlich, wenn man von *Luzern* durch das *Entlebuch* und *Emmethal* nach *Bern* reist. In *Luzern* findet man die kleinen Leiterwagen, mit denen sich diese Straße bereisen läßt; in diesem Fall läßt man seine Kutsche leer nach *Bern* gehen. Die Lohnkutscher fahren mit ihren Wagen auch durchs *Entlebuch*, wenn man ihnen etwas wenig mehr bezahlt.

Von *Thun* geht ein guter Weg selbst für Kutschen über *Müllinen* und *Frutigen* bis nach *Kandersteg*, am Fuß des *Gemmi*. Wollte eine Dame, die weder das Fußgehen noch das Reiten gewohnt ist, oder sich davor fürchtet, wenigstens eine von den höhern und wildern Felsengegenden sehen, so würde es hier am Besten angehen, weil man in *Kandersteg* Männer genug findet, welche in einem Tragsessel die Reisenden über die *Gemmi* nach den Bädern von *Leuck*, und von hier hinab nach *Siders* tragen *). In *Siders* kann man wieder einen kleinen Wagen miethen, und

*) Um eine Person zu tragen, sind acht Männer nothwendig, welche sich auf dem Wege immer abwechseln. Es ist keine Gefahr dabey zu besorgen; denn diese Leute, welche oft dieses Geschäft verrichten, haben einen solchen sichern Tritt, daß derjenige, welcher getragen wird, vollkommen ruhig seyn kann. Die Südseite des *Gemmi*, welche nach den Bädern herabführt, ist so ausserordentlich abschüssig, daß der Weg stets an Abgründen fortläuft. Hier wird allerdings der erhabne Sitz auf den Schultern der Träger doppelt fürchterlich. Wer ausser Stand wäre, diesen Weg, welcher eine starke Stunde dauert, zu Fuß abwärts zu gehen, der darf sich nur auf den Sessel rückwärts setzen, und er wird wohlbehalten, unter dem muntern Gesange der Träger, diesen in den Alpen einzigen Felsenweg zurücklegen.

nach *Sitten*, *Martinach*, *St. Maurice*, *Bex*, *Aigle*, *Villeneuve*, *Vevay* und *Lausanne* fahren. Bey *Sitten* wird die Landstrasse so breit und gut, daß sie mit Kutschen bereist werden kann *). Wer also diesem Plan folgen wollte, könnte von *Bern* seine Kutsche über *Freyburg*, *Bulle*, *St. Denis*, *Vevay*, *Aigle*, *Martinach*, nach *Sitten* gehen lassen, wo sie der Reisende treffen würde, wenn er von der *Gemmi* kömmt.

Von *Thun* kann man in einem kleinen Leiterwagen, mit einem Pferde bespannt, in das *Simmenthal* und ins *Saanerland* fahren; nämlich auf *Wimmis*, *Erlenbach*, *Weissenburg*, *Zweysimmen*; von hier nun gleich nach *Saanen*, oder erst nach *an der Lenk* und wieder nach *Zweysimmen* zurück. Von *Saanen* nach *Rougemont*, *Chateaux d'Oex*, *Rossiniere*, *Montbovon*, *Gruyeres* (*Greiers*), *Bulle*. Hier würde man seine Kutsche finden, und nun entweder nach *Freyburg*, *Murten* u. s. w. oder über *St. Denis* nach *Vevay* und *Aigle* fahren, und von hier bis nach *Sitten*, und wieder zurück nach *Vevay*, wenn man die Reise über den *Gemmi* nicht gemacht hätte. Von *Vevay* dann auf der grossen Heerstrasse nach *Genf*. Von *Genf* ins *Chamouny*-Thal. Bis *Sallenche* kann man in der Kutsche und von hier auf einem Char à Banc nach *Chamouny*, und auf dieselbe Art wieder zurückfahren. Die Kutsche bleibt bis zur Rückkehr in *Sallenche*.

*) Eigennützigte Kutscher fahren mit Kutschen bis *Siders*, aber nicht ohne Gefahr. Mit kleinen Wagen kann man in *Wallis* bis *Brieg* am Fusse des *Simplon* reisen. Ueber den *Simplon* selbst wird seit dem Jahr 1801. eine fahrbare Strasse angelegt.

Von *Genf* über *Nyon* und *Aubonne* nach *Yverdun* und nach *Neuchatel*, und durch dessen Bergthäler. Man kann von *Neuchatel* in das Thal *Travers*, von dem Dorfe *Travers* auf *Boveresse*, *St. Sulpy*, *Verrieres*, *Bayard*, *Brevine*, *Locle*, *la Chaux de Fond* fahren. Von hier nun, entweder durch das *Immerthal* ins *Münsterthal*, und so nach *Basel*; oder besser, von *la Chaux de Fond* nach *Ferrier*, *Haut-Geneveys*, *Boudévillier*, *Vallengin*, nach *Neuchatel*. Von hier durch *St. Blaise*, über die Zühlbrücke nach *Erlach*; hier steigt man in einen Kahn, läßt sich auf die *Peters-Insel* führen, und dann nach *Biel*; seinen Wagen läßt man von *Erlach* durch einen kleinen Umweg hieher kommen. Von hier nun giebt es zwey Wege nach *Basel*: Der eine geht durch *Bötzingen*, *Sonzeboz*, *Münsterthal*, nach *Basel*; der andre durch *Bötzingen* nach *Solothurn*, *Ballstall*, über den obern *Hauenstein* nach *Wallenburg*, *Liechstall*, *Basel*.

Die Oerter, welche man auf diesen Reisen berührt, und die Entfernungen derselben, findet man unter No. 1. und folgenden.

In dem *Emmethale* giebt es einige *Alpen*, auf welche man mit kleinen Leiterwagen gelangen kann. Diejenigen also, welche weder zu Pferd noch zu Fuß die Sennhütten auf den *Alpen* besuchen können, werden sich dieses Vergnügen zu Wagen von dem Dorfe *Langnau* aus im *Emmethale* verschaffen können. Von *Solothurn* kann man zur Sennhütte auf den *Jura*, der *Weissenstein* genannt, in drey Stunden fahren.

FÜNFZEHNTER ABSCHNITT.

Landkarten der Schweiz.

KANT. URI.

1. *Tugeni in Helvetiis, par Sanson d'Abbeville, chés Mariette à Paris.*

Sie stellt den ältesten Zustand von Uri, Schwytz und Luzern vor.

2. Das dritte Blatt in Chatelains Atlas.

Stellt das Mittelalter der drey Waldkantone vor.

3. *Pagus Helvetiae Uriensis, cura Matthaei Seuteri.*

4. *Canton Uri per Gabr. Walserum. 1768.*

5. Dieselbe Karte von Müller, in einem kleinern Maassstab.

6. Ebendieselbe in Füßlis Erdbeschreibung.

Auf dem Rathhause zu Altorf befand sich ein Handriss von dem ganzen Kanton Uri, der, obgleich gar nicht gut, doch genauer war, als die eben genannten Karten.

7. *Vue perspective du Mont Gothard, d'après un modèle exécuté en relief, sous la direction de Mr. Exchaquet. 1792. Bâle chés Mechel.*

8. *Carte petrographique du St. Gothard, par Exchaquet, Struve et van Berchem. 1795. à Bâle, in dem Werke: Itinéraire du St. Gothard etc.*

9. Der St. Gothardsberg, mit den angrenzenden Gebirgen und Thälern, nach einem Relief von

Exchaquet; von der Südseite. Bey D. B. Rätzer in Bern.

Diese beyden letztern Blätter sind vortreflich, und jedem unentbehrlich, der das Gothardsgebirge kennen lernen will.

KK. SCHWYTZ UND UNTERWALDEN.

1. *Pagus Helvetiae Suitensis, Auth. Walsero. 1767.*
2. Eine andre von Seuter.
Beyde sind schlecht.
3. *Pagus Helvetiae Subsilvanus, s. Canton Unterwalden, Auth. Walsero. 1767.*
4. Ein Nachstich derselben, von Müller.

KK. ZUG UND LUZERN.

1. *Canton Zug, Auth. Walsero. 1768.*
2. Spezial-Handrisse des Kantons Luzern, von Wägmann und Math. Renz; auf dem Rathhause zu Luzern.
3. *Canton Luzern, Auth. Walsero. 1763.* Eine Kopie der vorigen.
4. *Canton Luzern, Auth. Fafsbind. Luzern 1752.*
Ist gut.
5. Das Entlibuch, von Schnyder von Wartensee. 1780. Von Clausner zu Zug gestochen. 2 Blätter.
Sehr genau.
6. *Vue perspective d'une partie de la Suisse, d'après le relief du Général Pfyffer, par Dunker 1777.* in dem Werke: *Tableaux pittoresques etc.*
Schön gestochen.
7. *Vue perspective de la partie la plus élevée*

du centre de la Suisse, d'après le modèle en relief de Mr. Pfyffer 1786. Bâle chés Mechel.

8. *Carte en perspective du Nord au Midi, d'après le plan en relief et les mesures du Général Pfyffer; réduit sous son inspection à 150 toises de France par ligne, par J. Clausner à Zoug.*

Beyde diese Karten (Nro. 7 und 8.) sind treue und vortrefliche Abbildungen der topographischen Karte in erhabner Arbeit des General Pfyffers zu Luzern. Sie begreifen die KK. Luzern, Unterwalden und Zug, nebst einigen Theilen der KK. Schwytz, Uri, Bern und Zürich.

9. Der Kanton Luzern mit seinen neuen Grenzen, nach Keller von Senn gestochen.

Zum helvetischen Almanach, 1804.

KK. GLARUS UND APPENZELL.

1. Eigentlicher Abriss des Glarner-Landes, gezeichnet durch J. H. Tschudi, 1713.
2. Verbessert herausgegeben von C. Trümpi, 1774.
3. Verzeichniß der Glarner-Alpen, von J. H. Tschudi, gestochen v. Riediger. In Tschudi's Glarner-Kronik.
4. Eine Abbildung hievon, nach größerm Maassstab; in Scheuchzers *Itinera alpina*.
5. Eben dieselbe, von Covens und Mortier nachgestochen.

Alle diese Karten sind besser als die Walsersche und Seutersche Karten von Glarus.

6. Eine kleine Karte des Landes Appenzell in Bischofbergers Appenzeller-Kronik, vom J. 1682.
7. Eine andre in G. Walsers Appenzeller-Kronik.

- 8.9. Kopien derselben, von Seuter zu Augspurg,
und später von Homanns Erben herausgegeben.
Alle diese Appenzeller-Karten sind schlecht.

K. GRAUBÜNDTEN.

1. In Gulers *Rhaetia*, 5 Blätter vom J. 616.
2. *Alpinae s. foederatae Rhaetiae etc. nova descriptio* 1630. Auct. Fort. Sprecher a Berneck et Phil. Cluverio; von Vischer in Amsterdam gestochen, und von J. Janssen herausgegeben.
- 3-5. Nachstiche von Schenk und Falk, von Nicl. Geilkert verbessert.
6. *Nouvelle Carte du pays des Grisons, dressée sur les observations du Ph. Cluver, et les corrections du Colonel Schmidt de Gruenek, à la Haye chez Hudson* 716.
7. Eben dieselbe, neu aufgelegt von Ottens im J. 724.
Ist sehr selten, und war, unerachtet ihrer Fehler, bisher die beste.
8. Karte von Bündten, von Walser und Seuter.
9. Dieselbe, etwas verbessert bey Homanns Erben 768.
10. In Hubers und Anichs Karte vom Tyrol in 21 Bogen, 774. zu Insbruck findet sich eine Abbildung von Graubündten.
11. *Carta geografica della Valtelina da G. L. Rinaldi. Milano* 620.
12. *Vallis Tellina cum Bormio, Clavenna etc. à J. A. Ardeisero, Basileae* 625.
13. *Mappa della linea e dei termini di confine, tirate fra lo Stato di Milano et dell Dominio Rhaeto* 764. in 2 Blättern.

14. *Carte générale du Pays des Grisons, publiée p. Mr. Mechel à Bâle* 803.

Eine schöne Karte zwar, aber nach dem Urtheil eines Sachkenners ganz unrichtig, und besonders von der (unten vorkommenden) Meyerschen allgemeinen Schweitzerkarte weit übertroffen.

K. TESSIN.

Nur von einzelnen Theilen dieses Kantons giebt es Spezial-Abbildungen.

1. Von Lugano und Mendrisio eine Abbildung in der *Carta corographica del Lago di Lugano di F. Bianchi*.
2. Vom Livener-Thal, Lugano und Mendrys, eine Karte in R. Schinz Beyträgen zur nähern Kenntniss des Schweizerlandes. 8. Zürich 783-87.
3. In der Karte: *Parte alpestre dell Stato di Milano etc.* und
4. In Blauw's Atlas —

finden sich Abbildungen des ganzen Kantons Tessin.

K. ST. GALLEN.

1. Gilg Tschudi's Karte vom Allemanischen Thurgau. Handriß in der Abtey St. Gallen.
2. *J. C. Gyger tabula ditionis St. Gallensis*.
3. *Carte des Etats de l'Abbé de St. Gall* 708. in Chatelain's Atlas.
4. Die Landschaft Toggenburg, gezeichnet von J. J. Scheuchzer, und gestochen von J. J. Huber 710.
5. Das Gebiet der Stadt und Abtey St. Gallen, nebst Toggenburg, von Walser 768.
6. Eine Spezialkarte vom Rheinthal, von J. Fehr.

7. Freyherrschaft Sax, nebst dem Gebiet von Gams, in kl. 4.^o. 652.
8. Eben dieselbe, wieder herausgegeben im J. 774.
Von den Landschaften Werdenberg, Sargans, Gaster und Utznach giebt es keine Spezialkarten.

K. THURGAU.

1. In Stumpf's Kronik stellte die fünfte Tafel den K. Thurgau vor.
2. *Nova Landgraviatus Thurgoviae delineatio*, nach der Zeichnung von Rizzi Zannoni, Nürnberg 766. bey Homanns Erben.
Hat viel Unrichtiges.
3. Joh. Murers Grundlegung der Landgrafschaft Thurgau, u. s. f. 671.
4. Generalkarte vom Thurgau, von Rüdiger, von 733. ein Handriß.
5. *Carte générale de la Comté de Thurgovie*, par Dan. Teucher de Frauenfeld 742.
Großes Handriß, den man zu Frauenfeld und Zürich findet.
6. Karte vom Thurgau, nach der Zeichnung Herrlibergers, gestochen von Wurm 767.
7. Auf Seuters Karte des Bodensees findet sich ebenfalls eine Abbildung vom Thurgau.
Voll Fehler.

K. ZÜRICH.

1. In Stumpf's Kronik die sechste Tafel.
2. In *Bertii tabul. geograph.* die vier und neunzigste Tafel 618.
3. Karte vom Zürichgau, von Merkator 609.
4. *Tigurinus Pagus* von Samson 689 und 696.

5. Karte von Josias Maurer 566.

Die älteste Karte dieses Kantons, in Holz geschnitten.

6. Karte von Conr. Gyger 677.

Ein langer und hoher, mit Corpusfarben gemalter Handriß, auf der Stadtbibliothek zu Zürich.

7. *Nova descriptio Ditionis Tigurinae* 685. gestochen von Mayer; neu aufgelegt 732. und 754. in 6 Bl.

Ein äusserst genauer Auszug der Karte Nro. 6.

8. Karte von J. H. Frytag.

Eine Zusammensetzung aus der Gygerschen, und der (unten vorkommenden) Scheuchzerschen allgemeinen Schweitzerkarte.

9. Karte v. G. Walser 765. bey Homanns Erben.

Unvollständig und unrichtig in vielen Theilen.

10. Das Zürichgebiet nach Murdochs Entwerfungsart 803.

(Zum helvetischen Almanach 1803.)

K. SCHAFHAUSEN.

1. Schafhauser-Gebiet, nach der Zeichnung von H. Peyer, und gestochen von Felix Meyer, 4 Bl. 685.

2. Neue Aufl. von Ingen. Albertini, Zürich 747.

Umständlich und richtig.

3. Ebenfalls die Peyersche Karte auf einem Blatt herausgegeben von Homanns Erben 753.

4. Ein schlechter Nachstich davon, von Seuter.

K. BASEL.

1. In Stumpf's Kronik die zwölfte Tafel.

2. *Partie meridionale de l'Eveché de Bâle, les Cant. de Bâle et de Soleure. Paris 660, 689 et 739. par Sanson.*3. *Territorium Basileense etc. Auct. Brunner 729.*

Sehr selten.

4. Der Kanton Basel, von Daniel Bruckner verfaßt, von Büchel gezeichnet, von P. L. Auvray unter Aufsicht des Hrn. von Mechel gestochen 766. Basel.

Vortreflich.

5. Die Karte von Walser 767.

Sie muß der Vorigen sehr nachstehn.

K. BERN.

1. *Verbigenus Pagus etc. (c. à d. Berne)* 690. par Sanson, gravée par Lallemant.

Stellt den ältern Zustand dieses Landes dar.

2. *Inclitae Bernarum urbis, cum omni ditionis suae agro et provinciis delineatio etc.* 578. in 18. Bl. von Thomas Schepf.

3. Neue Auflage dieser Karte, von Meyer 672.

Beyde sehr selten.

4. *Nova urbis et agri Bernensis descriptio*, Auct. Blepp 638.

Ist ein Auszug der Vorigen.

5. Fr. Zollinger gab 3 Karten vom K. Bern 730.

6. Diese Karte von Gruner verbessert und von Walser vergrößert, unterm Titel: Kanton Bern, bey Homanns Erben 766.

7. *Nova ditionis Bernensis tabula*, Auct. Störcklin; Boizot sc.

Ist schlechter als die Vorige.

8. *Carte chorographique de la partie occidentale de l'Oberland etc. dressée sur le Msc. de Sam. Loup, à Londres* 754. und wieder aufgelegt 766 und 778.

Sie begreift das Simmenthal, das Saaner-Land, die Landschaft Aigle und einen Theil von Unter-Wallis. Diese Karte ist sehr selten, und gehört, unerachtet ihrer Fehler, zu den bessern Bergkarten.

9. Topographische Karte vom Grindelwald, von Kuhn, in Höpfner's Magazin.
10. Karte vom Oberland, in Tralles: Ueber die Bestimmung der Höhen der bekannten Berge des K. Bern 790.

Sie begreift das Oberland vom Grimsel bis zur Gemmi, den Niesen und das Stockhorn, bis nach Thun. Dies war die erste Schweitzerkarte, welche nach trigonometrischen Messungen und Berechnungen verfaßt worden ist, und also wegen ihrer Genauigkeit die vortreflichste genannt werden muß.

11. *Carte topographique de la grande route de Berne à Genève et de Berne à Zürich, par Pierre Bel* 783. in 15 Blättern.

Sehr genau.

12. Das Bernergebiet nach Murdochs Entwerfungsart 801.

(Zum helvetischen Almanach 1802.)

K. FREYBURG.

1. Karte von der Stadt und dem Gebiet Freyburg, 668. von F. P. von der Weid.

Sehr selten.

2. Walsers Karte vom K. Freyburg, 767.

K. WAAT.

1. *Carte du Baillage de Lausanne avec les villages etc. par le Clerc* 678.

Sehr selten.

2. *Carte de la Suisse Romande, qui comprend le Pays de Vaud et le Gouv. d'Aigle, par Mallet* 781. in 4 großen Blättern.

Vortreflich im Ganzen, und hat nur sehr wenige Fehler.

3. *Carte du Gouvernement d'Aigle, levée topographiquement p. de Roverea, père, et réduit p. S. Gruner*, in dem Werke: *Essai*

sur la Montagne salifere du G. d'Aigle, p. Fr. S. Wild, 788. Genève.

Sehr gut und genau, und enthält mineralogische Erklärungen.

4. Eben dieselbe (ohne das Werk von Wild), von Klausner in Zug gestochen.
5. *Relief du Pays de Vaud, depuis Granson jusqu'au Montblanc, et depuis le Fort de l'Ecluse jusqu'à Sion en Vallais, p. Exchaquet.*

In Porzellanerde gemodelt zu Genf und Lausanne zu finden (der Preis zu 2 Carolin).

K. WALLIS.

1. Eine Karte vom Val d'Abbeville findet sich in Bläuw's und Janson's Atlas, 658. T. IV.
2. *Carte du Valais p. Lambien* 682, und 709 von Ogier zu Lyon gestochen.
3. Auf de Witts Karte von Piemont und Savoyen befindet sich ein großer Theil von Wallis.

Die Oerter sind hier richtig genannt.

4. Walsers Karte vom Ober- und Unter-Wallis, 768. Nürnberg.

NEUCHATEL.

1. *Verbigenus Pagus in Helvetiis etc.* 661. *par Sanson d'Abbeville à Paris.*

Ist eine Abbildung des Landes im Mittelalter.

2. *Carte géographique de la Souveraineté de Neuchatel et Vallengin, p. D. F. Merveilleux* 694. und 708. *par de l'Isle.*

3. Eben dieselbe, verbessert 720.

4. *Carte de la Principauté de Neuchatel et Val-*

lengin, publiée d'après les Cartes de Mess. de Merveilleux, de l'Isle et Clermont 783.
Ist gut.

BIEL.

Carte de la Bannière de Bienne, publiée en 798.
Sie hat viel Verdienst, erstreckt sich aber nur über das Münsterthal und das Gebiet von Bellelay.

GENÈVE.

1. *Eveché de Genève p. Sanson.*
Abbildung dieses Gebiets aus dem Mittelalter.
2. *Carte du Lac de Genève et de pays circonvoisins, par A. Chopy 730.*
3. Eben dieselbe, neu aufgelegt 740. von Buache.
4. *Carte du Lac de Genève et des Montagnes adjacentes, in Saussure's Werke: Histoire naturelle des environs de Genève; nach der Karte Savoyens von Borgonio.*
5. *A Plan of Geneva and the environs by John Rocque, London 760.*
Sie enthält einen Plan vom jetzigen und alten Genf.
6. *Carte des environs de Genève, dressée par Mallet 776.*
Vortreflich.
7. *Plan de la ville de Genève p. N. Chalmandrier 770. Paris.*
Interessant, weil sie die Stadt in ihrem neuen und ältern Zustande, das alte Genf zur Zeit der Helvetier, und Grenier's *Carte du Baillage de Gex etc.* enthält.

ALLGEMEINE KARTEN.

1. Karte der Schweiz, von Scheuchzer, in 4 Folioabläthern, 720.
Diese ohne Messungen entworfne Karte half manchen Fehlern der vorigen ab; und ob sie gleich sehr mangel-

haft war, und ihr das Wesentlichste, nämlich genaue astronomische Bestimmung der Längen und Breiten, abgieng, so blieb sie doch im ganzen XVIII. Jahrhundert die brauchbarste.

2. Nachstiche dieser Karte von Peter Schenk.
3. Ein andrer Nachstich dieser Karte von Covens und Mortier.

Beyde diese Nachstiche sind besser gestochen, als die Originalkarte; die von Schenk ist die beste.

4. Karte der Schweiz, von Walser 768.
Hin und wieder richtig.

5. *Carte de la Suisse p. de l'Isle.*

6. — — — — — *Grasset* 769.
Sind beyde nicht besser als Nro. 4.

7. *Nouvelle Carte de la Suisse, à Londres chez Faden* 778.

Hat manche Fehler andrer Karten nicht; der Theil von Faucigny ist richtig, und der Stich ist gut.

8. *Carte de la Suisse p. Güssefeld* 793. *Weimar.*

Die Lage der Brienzer- und Thuner-Seen ist richtiger wie in den andern Karten, und das Pays de Vaud ist eine Kopie der Malletschen Karte; sonst in allen übrigen Theilen ist sie fehlerhaft, wie die andern.

9. *Carte physique et politique de la Suisse, par Mentelle et Chanlaire, Paris. An VI.* (1798).

Der Stich ist sehr schön; sonst aber ist sie nicht besser, als die vorigen.

10. Gebirgskarte von Gruner.

Ebenfalls nicht richtig und genau.

11. *Guettard's Carte mineralogique de la Suisse, in dessen Atlas mineralogique etc.*

Ist falsch und ganz unbrauchbar.

12. Reisekarte durch die Schweiz (wo die Entfernungen von einem Ort zum andern angedeutet sind). Bern, in der typographischen Handlung.

Erfüllt ihren Zweck sehr gut.

13. Landkarte der Schweiz und ihrer Bundsgenossenschaft, von J. H. Weifs aufgenommen, und stereographisch, nach einer eignen Zeichnungsart vorgestellt, in 16 Spezial- und einem allgemeinen Blatte. 798. bey J. R. Meyer in Aarau. (Pr. jedes Blattes 7 Liv. 4 Sols.)

Die allgemeine Karte wird auch einzeln verkauft.

Diese Karte macht alle andern entbehrlich. Obgleich Sachkenner hie und da Mangel an Genauigkeit in trigonometrischen Messungen und im ausführlichen Detail finden, so ist sie doch weit die vorzüglichste, und demnach ausschliessend anzupreisen.

14. *Carte générale de la Suisse, suivant ses nouvelles divisions dressées sur des matériaux authentiques* 799. chez Mechel à Bâle. 6 Liv.
15. Karte der neuen Eintheilung der Schweiz, (mit beweglichen Typen gedruckt); bey Haas in Basel 799. 1 Liv. 6 S.
-

SECHSZEHNTER ABSCHNITT.

Zeichnungen, Kupferstiche, und mit lebendigen Farben gemalte Blätter.

Seit dem Jahr 1780 sind von den verschiedenen Gegenden der Schweiz eine große Menge Kupferstiche, radirte und nach der Natur gemalte Blätter erschienen. So groß ihre Anzahl auch ist, so findet man doch nur wenige Abbildungen von der wahrhaft großen, prächtigen und ausserordentlichen Natur der Alpengebirge, und die vorhandenen sind selten mit Fleiß, Genauigkeit und Geschmack gearbeitet. Dies gilt besonders von den gemalten Blättern, welche hie und da fabrikmäßig verfertigt werden; sie sind gewöhnlich so grell gefärbt, daß sie den großen Haufen blenden und anziehen, aber Natur, Geschmack und Wahrheit beleidigen und so verunstalten, daß sie dem Auge und Gefühl des Kenners im höchsten Grade wehe thun, und ihm dieselbe Empfindung, wie die widrigsten Dissonanzen in der Tonkunst, verursachen. Gegen diese Fabrikwaare kann ich den Reisenden nicht genug warnen, um so mehr, da die Preise der großen Stücke so hoch sind, daß man die vortrefflichsten Blätter von der Hand der besten Meister dafür kaufen kann. Um den Fremden gegen jede Ueberraschung bey der Wahl der zahllosen Blätter zu sichern, ist es nothwendig,

die vorzüglichsten Künstler sowohl, als die vorzüglichsten Stücke anzudeuten, nach denen der Käufer hauptsächlich suchen muß.

A. Kupferstiche und radirte Blätter.

- 1) Helvetische Topographie des alten Merians:
Prospectus Suitiae capitis pagorum. Francofurti 654. in-fol.

In diesem Werke finden sich manche sehr treue Abbildungen; dasselbe ist daher immer noch schätzbar.

- 2) *Tableaux pittoresques, topographiques et politiques de la Suisse. Paris 777-780. 4 Vol. in-fol.*

In diesem Werke sind 216 Kupferstiche, welche Ansichten aus allen Theilen der Schweiz darstellen. Der Stich ist vortreflich, aber die Zeichnungen sind nicht mit der Wahrheit und dem Fleisse gearbeitet, daß man sie sehr empfehlen könnte. Nur wenige zeichnen sich durch Genauigkeit und Treue aus; sehr viele sind so irrig und flüchtig entworfen, daß man die Natur, welche dargestellt wird, nicht wieder erkennen kann.

- 3) 1. *Vue d'Avenche.*
2. — *de Morat.*
3. — *d'une partie de la chute d'eau à Douanne sur le lac de Bienné.*
4. *Seconde partie de la chute d'eau à Douanne, p. Dunker 775.*

Eigenthümliche Schönheiten haben auch seine Handzeichnungen nach der Natur mit rother und weisser Kreide. Dieses trefflichen Künstlers originelle Laune und Meisterhand ist besonders zu sehen in: *Costumes et moeurs de l'esprit françois à la fin du XVIII. siècle, en 96 planches, gravées en caricature p. Dunker à Berne.*

- 4) Der Rheinfall bey Schafhausen; Gmelin del.
Schalch sc. Basel 783.

Der beste Kupferstich nach dieser großen Naturszene.

- 5) *Vue du Rhin à Lauffenbourg, dessinée par Gmelin, et gravée p. B. Comte. Bâle 789.*
Gegenstück des Vorigen.
- 6) *Chûte du Rhin, dite Cataracte de Rußen au Pays des Grisons, dessinée p. Hess, gravée p. Haldenwang. 797. Bâle chez Mechel.*
In der Gröfse des Rheinfalls. Sehr gut.
- 7) Prospekte der 18 merkwürdigsten Gletscher der Schweiz, vorzüglich des K. Berns; gr. 4.
Sehr mittelmässig.
8. Salomon Gessners sämtliche radirte Blätter.
(15 Karolin.)
Enthält einige hundert gröfsere und kleinere radirte Blätter aller Art.
9. Sammlung von Schweitzer-Ansichten, radirt von Salomon Gessner.
In sehr kleinem Format; sie waren nach und nach zu Zürich im Schweitzerkalender, in der Gessnerschen Buchhandlung zu Zürich, erschienen.
- 10) Aehnliche Blätter, von J. H. Meyer radirt.
Blätter, welche seit dem Tode S. Gessners mehrere Jahre den genannten Kalender zierten.
- 11) Malerische Reise durch die italienische Schweiz, von J. H. Meyer. 4 Zürich 793.
Die in diesem Werke radirten Blätter sind trefflich, die Beschreibung malerisch und wahr, Druck und Papier sehr schön.
- 12) *Les Ruines d'Unterwalden en 14 paysages, d'après nature p. H. Meyer.* Mit einer Beschreibung, 4. (7 Liv.)
- 13) Vater-unser eines Unterwaldners, 7 Bl. in-4., von Mart. Usteri gezeichnet, und von Hegi gestochen.

Beide vorgenannten Arbeiten haben geschichtliches Interesse, indem sie auf die Schreckensszenen Bezug

haben, welche die Franzosen unter General Schauenburg im J. 1798. in Unterwalden verursachten.

14) Sammlung aller geätzten Blätter von L. Heßs in Zürich:

	*) L. S.	
1. Zehn kleine Blätter	à	4 —
2. Sechs Blätter, in Crayon-Manier.		6 —
3. Sechs große, mit Text von Grafs.		8 8
4. <i>Vue du Lac de Klönthal</i>		2 10
5. Sechs Blätter in-4. in Aquatinta.		18 —
6. Fischerhütte am Vierwaldstättersee. in-4.		2 —
7. Fünf Blätter in-fol. in Aquatinta.		30 —

Jedes einzeln 6 Liv.

8. Oberblegi-See, und die Aarbrücke auf dem Grimsel, auf gefärbt Papier mit Farben erhöht; jedes Blatt 10 Liv. 10 S. 21 —
9. Die auswandernde Familie, und der beraubte Landmann; in Aquatinta. 6 —

Heßs war unstreitig eines der merkwürdigsten Künstlergenien, der die Gebirgsnatur seines Landes in unübertreffbarer Wahrheit und Kraft, und stets in den schönsten und glücklichsten Beleuchtungen, in seinen Oel- und andern Gemälden darstellte. Zu früh hat der Tod diesen vortreflichen Mann der Kunst, dem Vaterlande und seinen Freunden geraubt. Nur wenige Jahre vor seinem Ende begann er zu radiren und in Waschmanier zu ätzen. Seine schnellen Fortschritte hierin zeigen, wie groß sein Talent auch für diesen Zweig der Natur war.

15) *Recueil de 40 paysages, gravés à l'eau-forte p. C. Steiner.* 40 Liv.

16) H. Troll's Blätter.

In brauner Waschmanier geätzt, großes Format; die Zeichnung ist sehr treu, der Stich aber mittelmäßig.

*) Die Preise bey dieser Sammlung sind in französ. Livres, alle übrigen hingegen in Schweitzer-Livres (Franken) angesetzt, wovon 16 auf einen Karolin, also 4 auf einen großen Thaler von 6 französischen Livres gehen.

17) *Collection des Vues, gravées p. Girandet à Locle.*

Sie stellen Ansichten aus den Bergthälern von Neuchâtel dar; jedes Blatt ist 14 Z. breit, 11 Z. hoch, und kostet 3 Liv. Die Zeichnung ist treu, der Stich rein, nur geht seiner Radirnadel Festigkeit und Kraft ab. Von demselben Meister sind:

18) Sechs Szenen aus Wilhelm Tells Geschichte, in Aquatinta herausgegeben; 8 Z. hoch, 1 Fuß breit. Alle sechs Blätter kosten 6 Liv. Erfindung und Ausdruck sind gut, der Abdruck aber ist unrein.

19) *La Vue du Reichenbach* } *gravés à l'eau-*
20) — — *de Bremgarten* } *forte par La-*
fond. (Pr. 1 Liv.)

21) Die Insel Meinau im Bodensee, von Reiner-
mann.

In Tuschmanier, 19 Z. hoch und 14 Z. breit. 6 Liv.

22) Zwey Aussichten im Oberhaslithal, von Rei-
nermann.

Auch braun. 2 Liv.

B. Mit lebendigen Farben gemalte
Blätter.

I. ABERLI AUS WINTERTHUR.

Er war der erste, welcher in dieser Art vortrefliche Arbeiten lieferte und ein Muster der Nachahmung und Nacheiferung wurde. Seine Zeichnungen tragen das strengste Gepräge der Wahrheit und selbst der umständlichsten Eigenthümlichkeit, wodurch sogar bisweilen die Wirkung des Ganzen gestört wird. Seine Farbengebung ist etwas lebendiger, als in der Natur, und seine Fernen sind manchmal zu stark angegeben; aber im Ganzen ist seine farbigte Waschmanier, wovon er der Erfinder war, vortreflich

zart, in einander fließend und schön. Seine vorzüglichsten Blätter sind:

- 1) *Vue de Cerlier et du Lac de Biemme.*

Mild und reizend.

- 2) *Vue d'Yverdun, dessinée à Clindi.*

Beym Sonnenuntergang.

- 3) *Vue, dessinée à Mouri près de Berne.*

Die Aar und die Schneegebirge im Abendglanz.

- 4) *Vue du Chateau et des environs de Wimmis.*

Der Niesen und die wilde Kander im Kontrast.

- 5) *Vue prise aux environs de la Tour, gravée p. Rieter.*

Einem Handrifs ähnlich.

Alle diese Blätter sind 16 Z. breit, 12 - 14 Z. hoch; jedes kostet 8 Liv. das letztere 12 Liv.

- 1) *Vue de Nydau près du Lac de Biemme.*

Städtische und ländliche Natur.

- 2) *Vue prise du Chateau de Thoun.*

- 3) *Vue dessinée sur les remparts de Berne.*

Sehr reizend.

- 4) *Vue de Berne du côté du Nord.*

Ist die Aussicht von der Enge.

- 5) *Vue du Village et du Lac de Brienz.*

Wilde und sanfte Natur.

- 6) *Vue de la Vallée d'Oberhasli.*

Aeusserst romantisch.

- 7) *Vue de Lausanne.* } Romantische, reizende und
8) — *de Vevay.* } wilde Natur.

- 9) — *du Glacier de Grindelwald.*

Das unvollkommenste unter den bisherigen.

- 10) *Vue de la chute du Staubbach à Lautrebroun.*

Jedes dieser zehn Blätter ist 12 Z. breit, 10 Z. hoch, und kostet 4 Liv.

- 1) *Luscherz près du Lac de Bienne.*
- 2) *Le Chateau de Cerlier.*
- 3) *L'Isle St. Jean près du Lac de Bienne.*
- 4) *Pont de Thiele, près du Lac de Neuchatel.*
5. 6) *Deux Vues dessinées au Pont, près du Lac de Joux.*
7. *Vue dessinée à Charbonnières, près du Lac de Joux.*
8. 9) *Deux Vues dessinées à Orbe.*
- 10) *Vue dessinée à Montcharand, près d'Orbe.*

Diese Sammlung von 10 Blättern, um die Hälfte kleiner, als die vorigen, hat Aberli auf einer Reise nach dem See von Joux 1774. gezeichnet. Nebst einer Reisebeschreibung kostet dieselbe 8 Liv.

- 11) Eine Sammlung von 6 kleinen Blättern.

Sie stellen die Kleidertrachten des K. Bern dar, und kosten 8 Liv.

Seit dem Tode Herrn Aberli's sind diese Blätter bey seinem Landsmann dem Herrn Rieter in Bern zu haben, durch dessen Waschmanier sie sogar gewinnen.

2. RIETER (aus WINTERTHUR) in BERN.

Dieser vortrefliche Landschaftsmaler hat die Vorzüge der Aberlischen Manier ohne ihre Fehler angenommen; er vereinigt die strengste Wahrheit und Treue, nebst warmer markigter Färbung, mit der süßesten Harmonie des Zarten und Reizenden, und übettrifft Aberli und jeden andern. Herr Rieter, dessen Bescheidenheit sein ausgezeichnetes Talent noch mehr erhebt, hat die Sammlung der Aberlischen Aussichten nach der Natur fortgesetzt, obgleich Oelmalerey sein Hauptgeschäft ist. Von ihm sind bisher erschienen:

I,

K

- 1) *Cime de la Jungfrau, prise au pied du Hardenberg près d'Unterseen.*

Bey der Morgenbeleuchtung, während das ganze Thal im tiefen Schatten liegt. 12 Z. hoch, 10 Z. breit. 8 Liv.

- 2) *Vue du Chateau de Spiez, sur le Lac de Thoun.*

16 Z. br. und 14 Z. hoch. Unübertrefflich schön.

- 3) *Vue d'Iseltwald.*

Ganz vortreflich. 24 Liv.

- 4) *La Maison de paysan suisse.*

19 Z. breit und 14 Z. hoch. 32 Liv. Dasselbe enthält viele Figuren und die treueste Darstellung der Wohnung eines wohlhabenden Schweitzer-Landmanns im grössten Detail.

- 5) *Dernière Cascade de Reichenbach, dans la vallée d'Oberhasli.*

23 Z. breit und 16 Z. hoch. 32 Liv.

- 6) *Cascade du Giefsbach, près du Lac de Brienz.*

Seitenstück des vorigen. 48 Liv.

Diese beyden Stücke, das letztere zumal, sind die Kapitalblätter des Künstlers. Man erstaunt über den hohen Preis derselben; aber man bedenkt nicht, daß sie, den ausschließenden Besitz ausgenommen, den Werth der ausgeführtesten Gouache-Zeichnung haben; und ein Kenner hat uns versichert: Daß Rieter bey nahe erschrecken muß, wenn er für seine Cascade des Giefsbachs (welche in der That Alles übertrifft, was bisher von dergleichen geliefert worden) neue Bestellungen erhält. Ein bemerkenswerther Umstand, der wirklich über die Zweckmäßigkeit dieser Kunstgattung (*Genre*) selbst, einige Zweifel erwecken kann.

- 7) Vorstellung der von Bern und der umliegenden Gegend sichtbaren Alpenkette, von Studer gezeichnet, von Dunker gestochen und von Rieter illuminirt; nebst einer Erklärungskarte. 8 Liv.

Man muß über die Richtigkeit und Wahrheit dieser Zeichnung des Hrn. Studers (eines bloßen Liebhabers) erstaunen, welche — man möchte sagen, die Genauigkeit einer Silhouette hat, und ein unübertreffliches Muster für alle Zeichner von Gebirgsketten ist. Eben so wahr und herrlich ist die Farbengebung, wie in Allem, was aus der Hand des Herrn Rietters kömmt.

3. J. J. BIEDERMANN (aus WINTERTHUR)
jetzt in KONSTANZ.
(Schüler Herrn Rietters.)

- 1) *La Ville de Winterthour.* 24 Liv.
- 2) *La Ville de Thoun, depuis le Chateau.* 24 Liv.
- 3) *Vue de Zurich.* 20 Liv.
- 4) *Wildeggen dans l'Argovie.*
- 5) *Lucerne avec la vue sur le Lac.*
- 6) *La Vallée de Kandersteg.*
- 7) *Le Glacier de Rosenlauri.*

Die 4 letztern Blätter (jedes 29 Z. breit und 18 Z. hoch) stellen das Eigenthümliche der Schweiz von der Fläche bis zu den Gletschern dar; jedes Blatt kostet 40 Liv. (Die gleichen 4 Aussichten in kleinerm Format zu 24 L. das Blatt). Es sind wahre Gemälde, welche zu den vortrefflichsten Arbeiten in dieser Kunstgattung gehören. Alles, was von der Hand dieses Künstlers kommt, ist; was zumal die Mittel- und Hintergründe betrifft, unübertrefflich schön.

- 8) *Le Cataracte du Rhin près de Schaffhausen.*
18 Z. breit und 12 Z. hoch. Sehr schön. 12 Liv.
- 9) *Vue des environs de Berne,* } *grav. p. Scheuer-*
- 10) — — — — *de Zurich,* } *mann.*
- 11) — — — — *de Geneve,* } *gravées par*
- 12) — — — — *de Lausanne,* } *Lori 1792.*

Die Platten der 4 letzten Blätter (jedes 16 Z. breit und 14 Z. hoch, Pr. 10 Liv.) hat Herr Biedermann einem

Kunsthändler überlassen, der sie fabrikmäßig koloriren läßt. Man kann deswegen nach diesen Exemplaren den Werth derselben nicht beurtheilen.

- 13) *Vue de Fluelen et du Lac de IV Cantons.*
Vortreflich.
- 14) Die Hauptorte der ehemaligen XIII Kantone.
15 Blätter, 20 Z. breit und 15 Z. hoch; vom Verfasser illuminirt; das Blatt 28 Liv. (in kleinerm Format 16 L.)
Höchst genau und geschmackvoll.

4. D. LAFOND und LORY in BERN.

- 1) *La Vallée de Louterbroun avec la chute de Staubbach.* 787.
- 2) *Le Glacier superieur du Grindelwald et le Mont Wetterhorn.* 788.
- 3) *Le Glacier inferieur du Grindelwald et le Mont Eiger.* 788.
Etwas zu bunt.
- 4) *Vue d'Interlaken, par Lafond.* 789.
- 5) *Sortie de l'Aar du Lac de Brienz, p. Lory.*
789.
- 6) *Unterseen, les environs et le Lac de Thoun.*
789.
- 7) *Vue de Montreux et du Lac de Geneve.* 790.
- 8) *Le Chateau de St. Maurice et l'entrée du Vallais.* 790.
- 9) *Entrée de la Vallée de Chamouny, dessinée p. Hubert, et grav. p. Lory.* 790.
- 10) *Vue de Rinkenbergr sur le Lac de Brienz.*

Jedes der neun ersten Blätter (16 Z. breit und 14 Z. hoch) kostet 12 Liv., das letzte 16 Liv. Die Zeichnung in diesen Stücken ist tren, und die Beleuchtung größtentheils gut gewählt; nur mangelt etwas den Vorgründen.

11) *Recueil de Paysages suisses, dessinés d'après nature, dans une course par la Vallée d'Oberhasli et les Cantons d'Uri et de Schwytz; par Lory, Lafond et Zehender en 1797. accompagné d'un texte. à Berne.*

Klein fol. 13 illuminirte Blätter, 8 $\frac{1}{2}$ Z. breit und 5 $\frac{1}{2}$ Z. hoch. 40 Liv. Ist eine sehr niedliche Sammlung; nur ist die Färbung zu grell.

5. WOLF VON MURI.

(Schüler des berühmten Malers Louterbourgh.)

Er drang tiefer in die Eis- und Schneegegenden der Gebirge, wie kein Künstler vor ihm; keine Gefahr und Beschwerde hielt ihn ab, die grausenvolle Natur in ihren verborgensten Höhen oder Abgründen aufzusuchen, und selbst im Winter, mitten im Schnee, zu zeichnen und zu malen. Seine Zeichnung ist äusserst genau und treu, sein Pinsel kühn und kräftig; aber die innern Theile seiner Umrisse finden Viele zu leer. Man kann ihn mit Recht den Maler der erhabnen und schreckenvollen Natur der Gebirge der Schweiz nennen. Herr Wagner in Bern, der von Wolf und andern Künstlern eine Sammlung von 170 in Oel gemalten Aussichten vereinigt hatte, gab einen Theil derselben heraus unter dem Titel: Merkwürdige Prospekte aus den Schweitzergebirgen. Bern 1776. gr. fol. 1. Heft.

Die Vorrede ist von dem grossen Haller, die Beschreibung jedes illuminirten Blattes von Hrn. Pfarrer Wytttenbach. Dieses Heft enthält 10 Aussichten im Lauterbrunner-Thal. Statt der Fortsetzung erschien 10 Jahre nachher folgendes Werk:

Vues remarquables des Montagnes de la Suisse, dessinées et colorées d'après nature, avec leur description. Amsterdam 785. fol.

Dies war das vorige Unternehmen, jetzt aber der Leitung Hrn. Henzi's in Holland anvertraut. Die Blätter sind von Descourtis in Paris mit bunten Farben gedruckt. Jedes Heft enthält 6 Blätter (Pr. 24 Liv.). Es sind 40 Blätter erschienen, die meisten nach Gemälden von Wolf; und diese sind wegen ihrer Wahrheit und Kraft vortreflich; die andern, nach Clement, Janinet u. Rosenbergs Gemälden, stehen den erstern sehr nach. Niemand wird übrigens erwarten, daß diese bunt gedruckten Landschaften das Lebendige, Zarte und Duftige der Waschmanier eines Aberli, Rieter, Biedermann, u. s. f. haben können. Von einigen derselben möchte man sagen: Daß sie nach der rohen Farbe riechen; aber noch sind sie immer sehr schätzbar, und machen ein gewisses vollständiges Ganzes aus. Dieses Werk, welches eine geraume Zeit nicht mehr im Handel war, ist nun von neuem zum Verkauf dem Kunsthändler, Hrn. Rätzer in Bern, übergeben worden.

6. LOUTERBOURGH, ein Elsasser,
jetzt in ENGLAND.

- 1) *La Cataracte du Rhin, près de Schafhausen, au clair de lune, dessinée p. Louterbourg.*
- 2) *La Cataracte du Rhin, au moment du lever du soleil prise au dessous de la tour du peage; à Bâle chez Mechel 797.*

22 $\frac{1}{2}$ Z. breit und 15 $\frac{1}{2}$ Z. hoch. Pr. 22 Liv.

Sind nicht gut kolorirt; das erste jedoch besser, als das zweyte.

- 3) *Vue du Glacier du Rhône etc., dessinée par Louterbourg 803 et 804. chez Mechel à Bâle.*

- 4) *Vue du Glacier du haut Rhin, dessinée p. le même 803 et 804. chez Mechel à Bâle.*

(22 $\frac{1}{4}$ Z. breit und 16 $\frac{1}{2}$ Z. hoch. 20 Liv.) Sehr schön.

- 5) *Vue du Cataracte du Rhin près de Schafhouse, p. Bleuler 791.*

(27 Z. breit und 19 Z. hoch. 36 Liv.) Das beste illuminierte Blatt vom Rheinfall; obgleich die Farbengebung, ausser dem Wassersturz, etwas zu grau ist. Bleuler wohnt, seit einigen Jahren, im Schloß Lauffen.

- 6) *Le Mont-Blanc, vue au dessus de la Vallée de Sallenche, p. A. Bacler d'Albe; à Sallenche chez l'Auteur.*

(22 $\frac{3}{4}$ Z. breit und 15 $\frac{3}{4}$ Z. hoch. 16 Liv.) Sehr schön.

- 7) *Vue du fameux Montblanc dans le Haut-Faucigny en Savoye etc. d'après Bacler d'Albe, publiée 790. chez Mechel.*

Ist ein Nachstich des vorigen Blattes, und kommt dem Original nicht gleich.

7. ANTON und KONRAD LINK und KARL HAKERT.

Diese drey Künstler haben in Genf mehrere Schweitzerprospekte in Gouachemanier herausgegeben:

- 1) *La Cascade de Pissevache en Valais.*

- 2) *Cascade d'Arpenas.*

- 3) *Vue de la Vallée de Chamouny prise près d'Argentiere.*

- 4) *Vue de la Dent de Midi et du Chateau de Panex, prise près d'Aigle.*

Pr. 10-12 Liv.

- 1) *Vue d'Evian.*

- 2) *à St. Maurice en Valais.*

- 3) *Vue de la Porte de Sax.*

4) à le Brand, en Savoye.

5) à Cluse.

Pr. 4 Liv.

1) à la Tour ronde.

2) à Chamouny.

3) à Lancy.

4) à St. Gingoulph.

5) à Meillerie.

Pr. 2 Liv.

Dem Kolorit dieser Blätter fehlt Wahrheit, und den Figuren Richtigkeit in der Zeichnung; übrigens sind sie sehr blendend.

1) *Vue de Servoz, de l'Aiguille de Gouté et du Glacier de Bionnassey, par Ant. Link.*

(19 Z. breit und 15 Z. hoch. 10 Liv.) Ist treu, interessant, nur etwas zu hell und zu bunt.

2) *Vue de Geneve, prise des Eaux-vives, dessinée p. H. Levéque, à Genève chez Monty.*

3) *Vue de Geneve, prise de St. Jean, par le même.*

Diese zwey letztern Blätter (21 Z. breit und 13 Z. hoch) jedes 8 Liv. Das erste ist ein zart radirtes und von Lory gut illuminirtes Blatt; das zweyte hat einen sehr schlechten Vorgrund.

4) *Vue de Chamouny et des environs du Lac de Genève, 12 feuilles, dessinées et gravées p. François Albani Beaumont, illuminées p. Lory, 788. à Genève.*

(3 $\frac{1}{2}$ Karolin). Die größten dieser Blätter sind 14 Z. breit und 8 Z. hoch, die kleinsten 9 Z. breit und 6 Z. hoch. Die Zeichnung ist treu, die Radirnadel kritzlich, die Illumination gut. Albani Beaumont hat seine Zeichnungsfabrik nach London verlegt, und sich mit Thomas Gowland und Cornelius Apostool Kupferstechern, vereinigt. Unter dieser Firma erscheinen schweitzerische, savoyische und französische Pro-

spekte, die alle sehr mittelmässig sind. Der Preis jedes Blattes ist eine halbe Guinee.

8. P. BIRRMANN in BASEL.

- 1) *La Cascade du Schelmenloch.*
- 2) — — — *du Giefsbach, Cant. de Bâle.*

Jedes Blatt 32 Liv.

- 3) *Voyage pittoresque de Bâle à Bienne par le Val de Moutiers.*

Mit Text von Herrn Pfarrer Bridel; erscheint Heftenweise.

- 4) Wasserfall der Aar bey Unterseen.

- 5) Das Oberhasli bey Meyringen. 16 Liv.

Beide in Tuschmanier von Haldenwang geätzt, ($25\frac{1}{4}$ Z. breit und $15\frac{3}{4}$ Z. hoch) im Verlag der kalkograph. Gesellschaft zu Dessau. Gute Blätter; Nro. 4. ist zu dunkel.

- 6) *La Cascade de Lauffen près de Schafhouse.*

In Tuschmanier, gestochen von Hägi, (20 Z. breit und 14 Z. hoch) 18 Liv. illuminirt. 20 Liv.

- 7) *La Cascade de Reichenbach.*

- 8) *Le Pont du Diable au St. Gothard.*

Braun 6 Liv. illuminirt 12 Liv. Die Zeichnung aller dieser Blätter ist treu und genau, der Pinsel kräftig und zart. Die Landschaften des Hrn. Birrmann, in Bister gemalt, sind unübertrefflich schön, und zumal seine Wasserfälle in dieser Manier Meisterstücke.

9. M. WOCHER von BASEL.

- 1) Das Jungfrauhorn, nach Wocher von Haldenwang.

(23 Z. breit und 18 Z. hoch) 6 Thaler, zu Dessau in der kalkogr. Gesellschaft; ein schönes Blatt; doch ist die Zeichnung nicht ganz richtig.

- 2) Sammlung von Aussichten, von Wocher.

In Gouachemanier; sehr niedlich.

- 3) Achtzehn der malerischsten Schweitzertrachten in Miniatur, Gouachemanier, auf einem einzigen Blatte, von M. Wocher.

(Pr. 24 Liv.) Ausserordentlich treu und genau nach der Natur, und sehr hübsch.

10. H. FÜSSLI VON ZÜRICH.

- 1) *Vues remarquables de la Suisse avec une description historique. Zurich chez Füssli et Comp. 2 Vol. 4^o trav.*

(Pr. 120 Liv.) Dieses Werk enthält nur Landschaften, welche in der Geschichte der Schweizer von 1308 an bis 1640. durch irgend eine wichtige Begebenheit merkwürdig geworden sind; es hat daher einen besondern geschichtlichen Werth. Der Text der vier erstern Hefte ist von Hrn. Rathsherrn Füssli v. Zürich, der beyden letztern von H. Pfarrherrn Maurer.

- 2) *Les ruines de Stanzstad, p. H. Füssli.*

(13 Z. breit und 10 Z. hoch.) Ist gleich nach der Einnahme und Verbrennung dieses Orts durch die Franzosen am 9. Sept. 1798. gezeichnet; nebst einer Beschreibung. (Pr. 4 Liv. braun 3 Liv.)

- 3) *La Vue de Schindellegi, près d'Einsiedeln; dessinée p. H. Usteri.*

Am Tage des Gefechts zwischen den Schwytzern und Franzosen den 2. May 1798. durchs Telescop gezeichnet; nebst Beschreibung. (Pr. 5 Liv. braun 4 Liv.)

Diese beyden letzten Blätter haben geschichtlichen Werth.

11. KÖNIG ZU INTERLACHEN (jetzt UNTERSEEN.)

- 1) *Vue d'Unterseen.*

1 F. 8 Z. breit, 9 $\frac{1}{2}$ Z. hoch. 10 Liv.

- 2) *Vue d'Interlachen.*

1 F. 5 $\frac{1}{4}$ Z. breit, 9 Z. hoch. 10 Liv.

- 3) *Vue du Staubbach en Lauterbrouz,*

4) *Une Suite de 10 paysages, gravée à l'eau-forte. 6 Liv.*

5) *Une Suite de 20 paysages, gravée à l'eau-forte. 15 Liv.*

6) *La visite nocturne (dit le Kilchgang).*

7½ Z. breit und 9 Z. hoch. 14 Liv.

7) *La Famille laborieuse.*

8) *Le Retour des Alpes.*

13 Z. breit und 10¾ Z. hoch. Jedes Blatt 16 Liv.

9) *Die Glukhenne.*

10) *Das Abendbrod.*

9 Z. breit und 5½ Z. hoch. Jedes Blatt 14 Liv.

11) *Schweitzertrachten.*

Diese letztern nach den Gemälden Reinhard's in der Sammlung des Hrn. Meyer zu Aarau; 24 Blätter, 10 Z. hoch und 8 Z. breit; in Kreidemanier geätzt und mit lebendigen Farben erhöht; 50 Liv. Das einzelne Blatt 2 Liv. einige Kreutzer. Ausserordentlich charakteristisch, indem alle Figuren wirkliche Portraits sind.

12) *Neue Sammlung von Schweitzertrachten, nach Zeichnungen von König und andern. 1tes und 2tes Heft. Zürich 1803. Pr. 12 Liv.*

Eine sehr niedliche und wohlfeile Ausgabe, mit deutsch und französischem Texte, die in 5 Heften bestehen wird, welche ein Bändchen in Taschenformat ausmachen werden.

13) *L'Isle de St. Pierre au Lac de Bienne, en 8 petits vues, gravée et colorée par König et Lafond, avec une description.*

16 Liv. In Tuschmanier 10 Liv. Bey Füßli in Zürich und Rätzer in Bern.

Herr König malt auch vortreflich in Oel; von seinem grossen Talente läßt sich noch vieles erwarten.

12. S. FREUDENBERGER in BERN.

Die trefflichen Arbeiten dieses Künstlers sind nicht Landschaften, sondern ländliche Sittenstücke aus dem K. Bern. Die strengste Wahrheit, edle

Einfalt und ländliche Grazie herrschen im Einzelnen, wie im Allgemeinen dieser Blätter. Wer die ländliche Schweizer-Natur nach Lebensart und Sitten der Einwohner innigst lebendig anschauen will, muß die Freudenbergische Gallerie von Meisterstücken kaufen. Seit dem Tode dieses unvergeßlichen Künstlers (im Jahr 1802) hat Herr Lafond die Ausmalung seiner Blätter übernommen; ob er gleich Freudenbergs Pinsel nicht hat, so besitzt er doch dessen Manier und arbeitet fleissig. Die vier ersten Stücke, welche er vollendet hat, sind herrlich.

Die ganze Sammlung besteht in :

1) *Le bon Père.*

2) *La Balanceuse.*

Diese beyden Blätter sind eigentlich ohne Aufschrift.
6 Z. breit und 8 Z. hoch. Jedes Blatt 8 Liv.

3) *Le Départ du Soldat suisse.*

4) *Le Retour du Soldat suisse.*

11 Z. breit und 8 Z. hoch. Jedes Blatt 16 Liv.

5) *La petite Fête imprevue.*

6) *Les Chanteuses du Mois de May.*

8 Z. breit und 6 Z. hoch. Jedes 12 Liv.

7) *La Toilette champêtre.*

8) *La Propreté villageoise.*

6 Z. breit und 8 Z. hoch. Jedes 8 Liv.

9) *La Fileuse.*

10) *La Divideuse.*

6 Z. breit und 8 Z. hoch. Jedes 8 Liv.

11) *Le Villageois content.*

12) *Les Soins maternels.*

8 $\frac{1}{2}$ Z. breit und 6 $\frac{1}{2}$ Z. hoch. Jedes Blatt 16 Liv.

- 13) *La Visite au Chalet, ou la laiterie d'Oberhasli.*

(Pr. 18 Liv.) Stellt das Innre einer Sennhütte auf den Alpen des Scheideck, mit der höchsten Wahrheit und Treue in aller Umständlichkeit und dem höchsten Geschmacke ausgeführt, dar.

- 14) *L'Hospitalité suisse.*

Gegenstück des Vorigen.

- 15) *Le Repas rustique.*

- 16) *Le Retour du Marché.*

Jedes 20 Liv.

- 17) *Premier Cahier des différens habillemens de la ville de Berne, dessiné par Freudenberger, et gravé par Eichler 785.*

Sechs illuminirte Blätter in-8.

13. VERSCHIEDENES.

- 1) Schweitzertrachten, nach Zeichnungen Reinhard's und von Hägi gestochen. In Basel bey Schöll. 803.

46 Blätter in sehr kleinem Format; das Blatt, welches mehrere Figuren enthält, zu 8 Liv. Die sorgfältigst ausgemalte, und daher auch weit die kostbarste Sammlung dieser Art. Jedes Blatt stellt zugleich eine Landschaft mit ihrem Einwohner dar. Einige sind etwas zu düster gefärbt.

- 2) *La Vue d'Olivone dans la vallee de Palenza.*

- 3) *Le Pont du Rhin du milieu, dans la vallée de Medels, p. Math. Pfenninger à Zurich.*

21 Z. breit und 15 Z. hoch; nach Gemälden von L. Hefs. Das Blatt 20 Liv.

- 4) Die Gegend von Zürich, von A. Bentz.

10 $\frac{1}{2}$ Z. hoch und 16 Z. breit. 8 Liv.

- 5) *La ville de Zurich, par H. Keller, gestochen von H. Füsli.*

14 Z. hoch und 22 Z. breit. 24 Liv. Sehr genau; der Standpunkt ist auf einer Anhöhe an der Westseite des Sees, in der Enge.

6) Das Bad auf der Bocken im Kant. Zürich, von H. Maurer. 2 Liv.

7) Vorstellung der Stadt und Gegend von Zürich, von Thomann.

14 $\frac{1}{2}$ Z. breit und 10 Z. hoch.

8) Prospekt von Luzern und des Sees, von Thomann.

Gegenstück des Vorigen.

9) *Vue de l'Abbaye et des Glaciers d'Engelberg, par C. Wyss.*

11 $\frac{1}{2}$ Z. breit und 15 $\frac{1}{2}$ Z. hoch.

Diese vier letztern Blätter sind mittelmässig.

SIEBZEHNTER ABSCHNITT.

Anzeige und kurze Beurtheilung der Reisebeschreibungen über die Schweiz.

In dem XVI. und XVII. Jahrhundert erschienen zwanzig Reisebeschreibungen, unter denen folgende der Bemerkung werth sind:

1. Vadian (Bürgermeisters von St. Gallen), Reise auf den Pilatus im J. 1518.

Findet sich in *J. Vadiani Commentario in tres libr. Pomponii Melae de Situ orbis. Viennae* 518.

2. Rellicanus Reise auf das Stockhorn im J. 1536. und gedruckt 555. in 4. zu Zürich.

Diese beyden sind die ersten gedruckten Alpenreisen.

Die letztere ist in lateinischen Versen abgefaßt; der Verfasser, Müller aus Reliken im K. Zürich, war Pfarrer zu Biel.

3. *Conradi Gesneri descriptio Montis Pilati.* 555.

Diese, nebst Nro. 2. sind in dem ersten Theile von Scheuchzers Naturgeschichte des Schweizerlandes wieder abgedruckt worden. Gesner bereiste den Pilatus als Naturforscher.

4. Bened. Aretius (aus Betterkinden im K. Bern) Beschreibung des Niesen und Stokhorns. 561. Strasburg. Lateinisch.

Der V. war Botaniker, und diese Reise war zu seiner Zeit, in Betref der gefundenen Alpenpflanzen, sehr interessant. Der Name des V. ist in dem Aretia-Geschlecht der Alpenpflanzen verewigt.

5. Beschreibung der Schweiz von Marsus, Abgesandten in der Schweiz von dem Kaiser und König von Spanien in den J. 1555-59.

Die deutsche Uebersetzung wurde von R. Cysat herausgegeben. Diese Beschreibung enthält ein Sittengemälde der Schweizer jener Zeit.

6. *Josia Simler descriptio Valesiae et Alpium. Tiguri* 574. 8. *Amstelodami* 633. 12.

Diese Beschreibung des Walliserlandes blieb die einzige bis auf die allerneueste Zeit; und noch jetzt mangelt eine genaue und umständliche Schilderung dieses so merkwürdigen Alpenlandes.

7. *Voyages de M. Montaigne en 1580-81. Paris* 775. 8.

Eine Uebersetzung dessen, was die Schweiz angeht, steht im helvetischen Almanach vom J. 1800. S. 49-82. Der berühmte V. gieng von Basel nach Baden, Schaffhausen und Konstanz.

8) *Helvetia profana et sacra*, von Ranucio Scotti 642. *Macerata* 4.

Italienisch. Scott war päpstlicher Nuntius in der Schweiz während den Jahren 1630-40. Er giebt ein interessantes Sittengemälde der damaligen Schweizer; einige Stellen daraus finden sich in: *Tableaux pittoresques etc. T. II. p. 233-35.*

9. *Joh. Mabillon iiter germanicum anno 1683.* gedruckt 717. Hamburg.

Der V. war in den kleinen Kantonen, und beschreibt die Sitten der Einwohner von S. 12-41.

10. Addison's Anmerkungen auf einer Reise durch Italien und durch die Schweiz im Jahr 1699. A. d. Engl. 8. Altenburg 752.

Addison reiste von Genf nach Freyburg, Bern, Solothurn, Zürich, St Gallen und Lindau.

11. Gilbert Burnet's Reisen durch Deutschland, die Schweiz und Italien. London 686. Die deutsche Uebersetzung 687. Die französische Uebersetzung zu Rotterdam 690. und die letzte Auflage 755.

Der V. war in Genf, Basel, Bern, Zürich, in Graubünden und in der italienischen Schweiz. Er giebt ein Sittengemälde der damaligen Zeit.

12. *Tableau de la Suisse, par l'Escarbot. Paris* 618. 4.

Ist eine poetische Reisebeschreibung.

Im XVIII. Jahrhundert erschienen mehr als hundert Beschreibungen der Schweiz; Werke in Folio, Quart und Oktav, von denen viele aus 2-4 Bänden bestehen. Die beyden letzten Jahrzehende waren am fruchtbarsten. Ohne alle die kleinen Aufsätze und Reisetagbücher zu rechnen, welche in Monatschriften, Magazinen und Kalendern zerstreut sind, so erhielt das
lesende

lesende Publikum in den letzten 20 Jahren über achtzig Reisen, von denen einige sechs- und siebenzig ursprünglich deutsch geschrieben sind.

1. J. J. Scheuchzeri *Itinera alpina* 720. Lugduni. 4 T. 4. Mit 120 Kupfern und Karten.

Scheuchzer machte von 1702-1711. Reisen in seinem Vaterlande, und gab alle seine gesammelten Beobachtungen in diesem lateinischen Werke zu Leiden heraus. Er war für seine Zeit ein großer Physiker und Naturhistoriker, der mit Recht den Ruhm des ersten Schriftstellers über die Naturgeschichte der Schweiz lange behauptete, und daher auch von den nachfolgenden Reisenden immer ausgeschrieen wurde. Wenn gleich jetzt seine Schriften nicht mehr zu empfehlen sind, so wird er doch immer den Ruhm behalten, der erste gewesen zu seyn, welcher mit unausgesetztem Eifer sein Vaterland bereiste, untersuchte, und für die damaligen Naturkenntnisse ein vollständiges Werk über dasselbe lieferte.

2. Naturgeschichte, u.s.f. von J. J. Scheuchzer, von Joh. Georg Sulzer vermehrt. 2 B. 4. Zürich 746.

In dieser Ausgabe ist alles Botanische, Historische, Politische und Antiquarische weggelassen, und die Zahl der Kupfer vermindert. Hinten ist Sulzers Reisebeschreibung der Merkwürdigkeiten angehängt, die er 1742. auf einer Reise durch die Kantone Zug, Schwytz, Luzern, Unterwalden, Uri, über den Gothard, durch den grauen Bund, und über Wallenstadt nach Zürich beobachtet hat. Die naturhistorische Beobachtungen, welche darin vorkommen, sind jetzt unwichtig.

3. Reisen durch Deutschland, die Schweiz u.s.w. von Blainville. 3 Th. 4. Lemgo 764.

Der Verfasser reiste 1750. durch die Kantone Schaffhausen, Zürich, Bern, Freyburg, Solothurn, Basel und Genf. Unbedeutend.

4. *L'Etat de la Suisse, écrit en 1714. traduit de l'Anglois.* 8. Amsterdam 714.

Dasselbe Buch erschien unter folgendem Titel:

Tableau historique et politique de la Suisse, Fribourg etc. 12. Paris 766.

Der V., Herr Stanian, war während acht Jahren englischer Gesandter in der Schweiz. Die Darstellung der Geschichte, der Regierungsarten, der Bündnisse, des Volkscharakters, der Religion, des Handels, der Einkünfte und Kriegsverfassung ist kurz, aber meistentheils richtig und deutlich abgefaßt. Ich kenne keine neuere Schrift über die Schweiz, wo man sich auf so wenigen Blättern eine allgemein richtige Idee von der Lage der Sachen in diesem Land in einem gegebenen Zeitpunkte verschaffen könnte, als es in diesem geschieht.

5. *Les Delices de la Suisse.* 4 T. 8. Amsterdam 714. Mit 75 Kupfern.

Sehr verändert und verbessert erschien es im J. 730. Ferner 764. unter dem Titel:

L'Etat et les Delices de la Suisse, ou Description Helvétique, historique et géographique. T. 4.

Auch im Jahr 1776. kam in Basel bey Thurneisen eine neue Auflage heraus, und 778. die letzte in Neuchâtel. Diese hat 42 Kupfer, ist fast ganz umgearbeitet, viel richtiger als die vorigen Ausgaben, aber keineswegs von Fehlern frey. Der Professor Ruchat von Aulbonne war einer der ersten Verfasser dieses Werkes, welches in der ersten Ausgabe wegen seiner Irrthümer fast unbrauchbar war. An den folgenden Auflagen haben mehrere Männer Theil gehabt.

6. Ueber das Interessanteste der Schweiz. 4 B. 8. 780.

Dies ist eine freye Uebersetzung des vorigen Werkes, mit Anmerkungen vom Prediger Ulrich an der Charité in Berlin. Es kommen Dinge in dieser Uebersetzung vor, die lange als falsch erkannt sind. Der V. mischt

so viele Betrachtungen ein, die überall hingehören können, und das Ganze unausstehlich langweilig machen.

7. *Voyages historique et politique de la Suisse etc.* Frankf. 743.

Elend.

8. Beschreibung verschiedener Merkwürdigkeiten des Simmenthals, von Daniel Langhans. 8. Zürich 753.

Enthält hauptsächlich die Beschreibung einer epidemischen Krankheit, welche im J. 1742. in diesem Thale wüthete.

9. *Description des glaciers de la Savoye, par Bourrit.* 8. Geneve 773.

Dies war die erste weitläufige malerische Beschreibung von den wichtigen Gletschern und hohen Gebirgen im Chamounythal, seit deren Erscheinung der Zufluss der Fremden in diese Gegend so ausserordentlich groß wurde.

10. *Description des Alpes Pennines et Rhetiennes, par Bourrit.* T. I. II. 8. Geneve 781.

Die Beschreibung von Wallis hat manches Interessante; das übrige, die Schweiz angehende, ist von keinem Belang. Eine Uebersetzung davon ist 782. in Zürich erschienen.

11. *Nouvelle description générale et particulière des glaciers, vallées de glace et glaciers, qui forment la grande Chaine des Alpes, par Bourrit.* 3 Vol. 8. Geneve 785. Mit Kupfern.

Ist nichts weiter, als eine neue Ausgabe der beyden genannten Werke unter einem hochklingenden Titel, der nur für die Gletscher Savoyens und des Unter-Wallis gilt; denn diese allein sind genau beschrieben. Der Verfasser besitzt ein glückliches Talent, die Natur in allen ihren Scenen lebendig zu mahlen, und den Leser in das höchste Interesse zu ziehen; zu bedauern ist aber

dabey, daß seine feurige Einbildungskraft oft die Grenze des Wahren überspringt. Herr Bourrit hat indessen immer das Verdienst, zuerst einige bis dahin fast unbekannte Gletscher in Unter-Wallis bereist und beschrieben zu haben. Die beygefügtten Abbildungen von mehreren Gletschern sind, obgleich in sehr kleinem Format, richtig. Eine Uebersetzung dessen, was nicht schon in dem Werke über die Penninischen und Rhaetischen Alpen enthalten ist, kam in Zürich 786. 8. heraus.

12. Briefe aus der Schweiz nach Hannover, geschrieben in dem Jahr 1763. 4. Zürich und Winterthur 776. Mit 16 Kupfern.

Der V. (Andreae aus Hannover) beschreibt auf der Reise durch die Kantone Basel, Schaffhausen, Zürich, Luzern, Uri, Unterwalden, Bern, Freyburg und Solothurn, die wichtigsten Stücke der Naturalienkabinette, die er sah, und theilt seine Bemerkungen über Stein- und Felsarten, über Krystalle, Bäder, Gletschersalz, auch über ökonomische Gegenstände mit. Die Kupfer sind Abbildungen von Versteinerungen, Vögeln, und der Brücke zu Schaffhausen.

13. Briefe, die Schweiz betreffend, von E. E. L. Hirschfeld. 8. Leipzig 776.

Unbedeutend.

14. Neue Briefe über die Schweiz, von demselben Verf. 8. Kiel 785. M. Kupfern. Erstes Heft.

Der V. theilt in dieser neuern Sammlung gute Bemerkungen und richtige Urtheile über Basel und Bern mit. Die Fortsetzung ist nicht erschienen.

15. J. G. Keyslers Reisen. Neue Auflage. 4. Hannover 776.

Enthält sehr Weniges von der Schweiz, und ohne Belang.

16. J. A. de Lüc Reisen nach den Gebirgen von Faucigny in Savoyen. A. d. Französischen. 8. Leipzig 777.

Diese kleine Schrift erschien 1772. in Genf. Der V. erzählt darin seine vier Reisen auf den Buet, und die erste von dort angestellte Höhenmessung des Montblanc.

17. *Lettres sur différens sujets, écrites pendant le cours d'un Voyage par la Suisse etc. en 1774 et 75. par Jean Bernouilli. 2 Vol. 8. Berlin 777.*

Der V. beschreibt die Naturalien-Gemälde und Antiken-Kabinette in Schaffhausen, Zürich, Basel, Mülhausen, Genf und Neuchatel.

18. Physisch-moralische Briefe über die Berge und die Geschichte der Erde und des Menschen, von J. A. de Lüc. Aus d. Französ. 8. Leipzig 778.

Im ersten Bande beschreibt der V. seine im J. 1774. gemachte Reise von Lausanne in das Unter-Wallis, von Bern nach Lauterbrunn und dem Grindelwald, nach Neuchatel und auf den Jura. Er malt die Unschuld und Glückseligkeit der Einwohner jener Thäler auf eine dichterische Weise.

19. Abriss des gesellschaftlichen Lebens und der Sitten in Frankreich, in der Schweiz, u. s. w. Aus dem Engl. des D. Moore's. 2 Thle. 8. Leipzig 779.

Der V. hielt sich in Genf auf; beschreibt eine Reise nach Chamouny, ein militairisches Fest in Genf, und Voltaire's Lebensart in Ferney; von Genf gieng er durch Lausanne, Bern, Solothurn und Basel sehr schnell. Das Buch enthält daher wenig genug.

20. *Voyages des Alpes, précédé d'un Essai sur l'histoire naturelle des environs de Geneve, par Mr. de Saussure. 4. T. I. Neuchatel 779. T. II. Geneve 786. T. III et IV. avec des planches 794.*

Der V. hat die Gegenden des Genfersees, einen Theil

des Jura, die Gebirge Savoyens von allen Seiten des Montblanc, den Montblanc selbst, die Gebirge von Unter-Wallis bis Brieg, das Jakobsthal, den Simplon, Rosa, Sylvio oder Cervin, das Saanenland, Simmenthal, Hafsli, den Grimsel, den Griesberg, das Eschenthal, den Langensee, das Livnerthal, den Gothard, Vierwaldstädtersee und den Kanton Luzern bereist. Dieses Werk, das Resultat so vieljähriger Reisen, voll von den interessantesten physischen und chemischen Versuchen, den mühsamsten und mannigfaltigsten geognostischen Beobachtungen und Bemerkungen, ist vortreflich, von großer Wichtigkeit für das Studium der Geognosie, und ein Muster für alle, die als wissenschaftliche Beobachter andre Theile dieser Alpenkette bereisen wollen. Die Gebirge, die der V. in diesem Werke beschreibt, machen nur ein kleines Stück der großen Alpenkette aus, von der man mit Wahrheit sagen kann: Wir kennen sie noch wenig, so bald man sieht, wie der Hr. von Saussure diesen kleinen Theil untersucht hat, und so bald man aus eigener Erfahrung weiß, wie unendlich viele und zwar mühsame Beobachtungen und Untersuchungen überall in der ganzen Ausdehnung dieser Kette gemacht werden können und müssen, ehe man alle Thatfachen erhält, welche die Natur in diesen ältesten Monumenten der Geschichte dieses Planeten dem unbefangenen, System- und Autorität-freien Beobachter darbietet. Nur dann, wann eine durchaus wahre und genaue naturhistorische Kenntniss der ganzen Gebirgskette in allen ihren Theilen, Verbindungen, Uebergängen, Vermischungen u. s. w. geliefert seyn wird, nur dann können sich allgemeine und richtige Resultate ergeben, welche die unerschütterlichen Grundsteine einer wahren Geologie seyn werden.

21. J. G. Sulzers Beobachtungen auf einer im Jahr 1775-76. gemachten Reise aus Deutschland nach der Schweiz u. s. w. 8. Bern 780.

Der V. hielt sich nirgends auf, gieng durch die Schweiz nach Genf, und kehrte aus Italien über Bel-

lenz und den Gothard nach Deutschland zurück; daher können seiner Bemerkungen nicht viele seyn.

22. *Lettres écrites de la Suisse etc. en 1776-78.*

8. Amsterdam 780.

Eine Uebersetzung davon ist in Hamburg herausgekommen. Der erste Band geht nur die Schweiz an, und beschäftigt sich mit der Natur des Landes, den Sitten und dem Handel.

23. Beschreibung einiger Berge des Entlebucher-Thales, von Pf. Schnyder. 8. Luzern 783. Mit einer Karte.

Die Gebirge sind weitläufig beschrieben.

24. J. J. Bjoernstähls Briefe auf seinen Reisen. 6 Thle. 8. Leipzig 782-83.

Die Briefe aus Genf, Bern, Lausanne, Solothurn, Baden, Zürich, Schaffhausen und Basel sprechen nur von den Gelehrten, die er sah und sprach, und von Bibliotheken.

25. *Lettres de Mr. William Coxe sur l'état politique, civil et naturel de la Suisse, traduites et augmentées des observations faites dans le même pays par Mr. Ramond de Carbonniere. T. I et II. 8. Paris 781.*

Die englische Ausgabe erschien 1779. Herr Coxe reiste 1776. vom Julius bis October durch alle Kantone, Unterwalden und Schwytz ausgenommen; ferner durch Wallis, Chamouny, Neuchatel und Genf. Ob gleich der V. sich nirgends lange aufhielt, und man daher vorzüglich bloße Darstellung der Natur erwartet, so findet man diese nur kurz und ohne Wärme beschrieben, dagegen aber eine Skizze der Geschichte und der Verfassung jedes Kantons. Wenn gleich die Beschreibung vieler Theile noch ziemlich unvollständig ist, so trifft man doch beynahe nichts Unwahres, keine Uebertreibung des Guten und Schlechten, nirgends Deklamationen und falsche Raisonsnements an.

Dieses Buch hat in der französischen Uebersetzung durch die Zusätze des Herrn Ramond (gegenwärtig eines der Vice-Präsidenten der gesetzgebenden Versammlung in Frankreich), welche mehr als 223 Seiten füllen, und die in mancher Rücksicht vielleicht noch interessanter sind, als das Original selbst, einen wirklichen Werth erhalten.

Diese Zusätze enthalten nämlich Beschreibungen einiger Gegenden, wo Herr Coxé nicht hinkam; Berichtigungen desselben, lebendige Darstellung der Natur mit warmen Farben gemalt, Beobachtungen mancherley Art, und Herrn Ramond's Ideen über Gebirge, Felsen und Gletscher. Diese Uebersetzung muß man von einer andern, die 1780. zu Lausanne herausgekommen ist, wohl unterscheiden, welche ohne alle Zusätze eine bloße Uebersetzung ist.

Herr Coxé machte hierauf in den J. 1785 und 86. eine neue Reise in der Schweiz, und gab alsdann sein voriges Werk vermehrt in 3 Octavbänden 1789. heraus, nebst einer Karte der Schweiz, einer Abbildung der Brücke von Wettingen, und eines Steinbocks. Die wichtigsten Vermehrungen des ersten und zweyten Bandes gehen Solothurn, Freyburg und die Unruhen von Genf an, und enthalten verschiedene neue Aufsätze über den Montblanc, über die Naturaliensammlung der Herren Sprüngli und Wyttenbach, über den Steinbock, u. s. f. Dann eine Biographie von Haller; Zusätze über die Kretins; über Zürich und alle Gegenden, von denen er schon in seiner ersten Reise sprach. Alle diese Zusätze sind meistens sehr kurz und ziemlich unbedeutend; endlich eine Reise durch Unterwalden und Schwytz. — Der dritte Band enthält eine Reise durch Graubündten, und eine andre über den Langensee nach Locarno und Lauis, von einem Freunde Herrn Coxé's; und am Schlusse eine *Faunula Helvetica* mit englischen, lateinischen und französischen Namen.

Sehr viele Berichtigungen und Verbesserungen zu dem, was Herr Coxé über Graubündten sagt, finden sich in dem neuen Schweitzer-Museum vom Jahr 1793. II. Heft, S. 141. III. Heft, S. 227. IV. Heft, S. 473.

Es ist zu verwundern, daß der Verfasser über diejenigen Theile nicht vollständiger ist, die er doch drey-mal bereist hat. Auch hat Herr Cox e bey dieser neuen Ausgabe die Uebersetzung des Herrn Ramond nicht benutzt, und daher behält diese noch immer ihren eignen Werth.

Eine in Zürich 1781 bis 1791. erschienene deutsche Uebersetzung (wo aber die Karten und Kupfer weg-lassen sind) enthält im ersten Theil des Verfassers erste Reise nach der alten, der zweyte alle Zusätze der bey-den ersten Bände der neuen, und der dritte den ganzen dritten Band dieser letztern Ausgabe, und ist ungleich genauer und wohlfeiler, als eine 1790 in drey Theilen gedruckte französische Uebersetzung der neuen Cox i-schen Reisen, wobey sich hingegen ein Nachstich der Karte befindet. Das englische Original ist von der Deckerschen Handlung in Basel 1802. neu aufgelegt worden.

26. Scherlok's Briefe auf einer Reise nach Ita-lien und der Schweitz. 8. Leipzig 782.

Der V. spricht von Genf und dem Langensee Weniges und Unbedeutendes.

27. Nicolai's Reise durch Deutschland. 8. 782.

In den Beylagen des VII. Theiles finden sich einige Briefe über Appenzell und St. Gallen; in dem VIII. B. unter den Zusätzen p. 41. Berichtigungen dieser Briefe, und unter den Zusätzen des VII. B. p. 25. eine Vergleichung der Bernischen mit der Oesterreichischen Mundart.

28. Einige Reisen in die kleinen Kantone, von Leonh. Meister. 8. 782.

Liefert die Bevölkerungslisten von Zug, Schwytz, Uri, Unterwalden, Luzern, Basel und Zürich vom J. 1743; erzählt eine Reise auf den Rigi und ins Emmethal, und theilt verschiedene richtige Bemerkungen mit.

29. Historisch und litterarische Reise durch das abendländische Helvetien, von Herrn Sinner. Aus d. Französ. 2 Thle. 8. Leipzig 782.

Es kam zu Neuschâtel 1781. französisch heraus. Die Fortsetzung davon ist unterblieben. — Die Reise geht von Basel durchs Bisthum Basel nach Neuenburg, Valengin, durch die Bergthäler des Jura, durch das Pays de Vaud und über Genf, nach Freyburg und Bern. Ist sehr gut, und enthält ungemein interessante Züge aus der Geschichte des Mittelalters.

30. Briefe über ein schweizerisches Hirtenland. 8. Basel 782.

Ist vom Herrn von Bonstetten, und betrifft das Saanenland, aber ganz besonders den französisch sprechenden Theil desselben. Diese höchst interessanten Briefe sind späterhin auch an der Spitze der gesammelten Schriften des Herrn von Bonstetten, 8. Zürich 792. mit einigen Vermehrungen wieder abgedruckt worden.

31. *Voyages d'un Amateur des arts en Suisse etc. par Mrs. de la R.* 3 Tom. 8. Amsterdam 783.

Die Reise geht durch das Pays de Vaud, Wallis, die italienischen Vogteyen, über den Gothard, durch die Kantone Luzern, Bern, Solothurn, Zürich, Schaffhausen und Basel. Der V. redet besonders von Gebäuden, Kabinetten, Bibliotheken, u. s. w.

32. *Lettres sur la Suisse, par un Voyageur françois en 1781. T. I et II.* 8. Geneve 783.

Ist vom Abbé de la Porte. — Ganz unbedeutend.

33. Reisen durch die merkwürdigsten Alpen des Schweizerlandes. 8. Bern 783.

Ist nichts weiters, als die verbesserte Beschreibung der Reise des Herrn Wyttenbach in den Lauterbrunner-Gebirgen, die in dem ersten Heft der merkwürdigen Prospekte der Schweiz, von Wagner 776. herausgegeben (S. oben p. 149.) sich befindet.

34. Beyträge zur nähern Kenntniß des Schweizerlandes, von Herrn Pfarrer Rudolf Schinz.

Erstes Heft. 8. Zürich 783. Das letzte 787. Mit einer Karte von dem Gothard und dem Livnerthal, und einer andern von den Landschaften Lauis und Mendrys.

Sie enthalten eine Beschreibung desjenigen Theils, welchen man die italienische Schweiz, die Ennetbirgischen oder italienischen Vogteyen, jetzt Kanton Tessin nennt. Die Reise fängt auf dem Gothard an, und geht durch alle erwähnte Vogteyen, nach Como, Mayland, Sesto und dem Langensee, worüber der V. seine Bemerkungen hinzufügt. Es ist das einzige Werk über diesen Theil der Schweiz, und ein Muster für reisende Beobachter; denn in der Darstellung jedes Landes, seiner physischen Beschaffenheit, des Klima's, des physischen, moralischen und politischen Zustandes der Einwohner, der Land- und Hausökonomie, der Aus- und Einfuhre, der öffentlichen Anstalten u. s. w. muß man des V. Beobachtungsgeist bis auf die geringsten Gegenstände bewundern. Zu bedauern ist nur dabey, daß die Schreibart nicht fließender ist. In der Sache sind wenig Unrichtigkeiten zu finden; deswegen ist es äusserst brauchbar.

35. Reise durch einige Kantone der Eidgenossenschaft von J. M. Afsprung. 8. Leipzig 784.

Die Reise geht durch Appenzell, Glarus, Uri, Schwytz, Luzern, Zug, Zürich, und durch das Thurgau zurück. Der V. erzählt die Geschichte und Verfassung jedes Kantons, den er durchreiste, hält sich aber am meisten bey den Appenzellern auf, die er ganz besonders und mit Recht lobt. Alle Nachrichten, die man mitgetheilt findet, sind richtig und interessant, obgleich einige Bemerkungen des V., wie z. B. über die Unschädlichkeit der Fabriken auf körperliche und geistige Gesundheit, bey Gelegenheit des Kantons Glaris, triftige Einwendungen leiden möchten.

36. Randolphs Beobachtungen über den jetzigen Zustand der Schweiz, Rußland und Dänemark. London 784.

Ist, so viel ich weiß, aus dem Englischen noch nicht weder ins Deutsche noch ins Französische übersetzt; die größte Hälfte des Buchs redet von der Schweiz, enthält aber nichts Besonderes und Neues.

37. G. K. Ch. Storr's Alpenreise vom Jahr 1781. 2 Thle. 4. Tübingen 784-86.

Der lange Vorbericht enthält die physische Beschaffenheit der Alpen, die Lebensart, die Sitten und Geschäfte der Hirtenvölker, und die mineralogische Beschaffenheit der Gebirge. Die erste Reise des V. geht durch die schwäbischen Alpen nach Schafhausen, Bern, Lauterbrunn, Grindelwald, Hasli, auf den Grimsel und von da auf den Gothard. Die zweyte geht von Altorf auf den Gothard; von Ursern nach Graubündten und Pfaffers. Eine dritte geht von Marschlins ins Brättigau, von Char nach dem Hinterrhein; von da durchs Misoxerthal nach dem Langensee, nach Lugano, auf den Comersee, in das Veltlin, und über den Septimer nach Char zurück; — Das Hauptaugenmerk des V. war Mineralogie; daher redet er viel von Gebirgsarten, streut aber Bemerkungen über allerley Gegenstände ein. Ueberall zeigt Herr Storr richtigen Beobachtungsgeist, und ist sehr genau, wahr und richtig. Deswegen kann dieses Werk jedem, besonders aber den reisenden Mineralogen, ungemein nützlich seyn.

38. Erzählung einer gesellschaftlichen Reise durch einen Theil der Schweiz und Italien, von S. G. Bürde. 8. Breslau 785.

Die Reise gieng im hohen Frühjahr durch Schafhausen, Thurgau, Zürich, über den Wallenstädtersee gerade durch Graubündten nach Italien, und zurück über Genf, durch Bern, Zürich und Schafhausen. Sie ist angenehm geschrieben, enthält aber nichts Bedeutendes.

39. Briefe eines Sachsen aus der Schweiz. 3 Thle. 8. Leipzig 785-86.

Der Verfasser ist Herr Küttner, welcher in Basel als Erzieher lebte, und sich seither durch mehrere andre vortrefliche Reisebeschreibungen, hauptsächlich

durch seine Beyträge zur Kenntniß des Innern von England, ausgezeichnet hat. Diese Briefe fangen vom Jahr 1776. an, und gehen bis 1783. Er machte von Basel aus kleine Reisen in die nahe liegenden Kantone, die in dem ersten Theil enthalten sind. In den beyden andern beschreibt er seine Reisen durch Luzern, Schwytz, Uri, über den Gothard nach Italien, zurück über den Grimsel, nach Hasli, u. s. w. In den Kantonen Appenzell, Glarus, Zug, Unterwalden und Freyburg war er nicht; in Schwytz, Altorf und Luzern nur sehr kurze Zeit; deswegen findet man über diese, besonders über die kleinen Kantone, wenig. Ueber Basel und über das Pays de Vaud hingegen theilt er sehr wahre und richtige Nachrichten, besonders über den Karakter und die Sitten der Einwohner mit. Obgleich sein Verstand, durch jugendliche überspannte Ideen und Unerfahrenheit, bey den Briefen des ersten Theils bisweilen irre geleitet worden ist, und hin und wieder auch in den andern Theilen Unrichtigkeiten vorkommen, so muß man dieses Werk, wegen der Briefe über Basel und die Waadt, unter die besten Reisebeschreibungen durch die Schweiz setzen.

40. *Voyage de Mr. Mayer en Suisse en 1784.*
II. T. 8. Paris.

Der V. reiste durch alle Kantone und Wallis. Die Darstellung ist größtentheils ohne Aufeinanderfolge, und durch viele Vergleichen mit dem alten Rom und Griechenland so unterbrochen, daß der Leser nach Endigung des Buchs nur ein dunkles, verworrenes und unrichtiges Bild von dem physischen und politischen Zustande der Schweiz haben wird. Fast alle Namen der Oerter und alle Zahlen sind unrichtig, und es enthält überhaupt keinerley neue Bemerkungen und Nachrichten.

41. *Manuel pour les Savans et les Curieux, qui voyagent en Suisse, par Mr. Besson, avec des notes par Mr. W. II. Tom. 8. Berne 786.*

Ist eine mineralogische Reise von Vevay auf den St.

Bernhard, durch das ganze Wallis, auf den Gothard, über den Vierwaldstädtersee, durch die Kantone Schwyz und Glarus, nach Graubünden zur Quelle des Vorder-Rheins, über Chur durch Sargans, Werdenberg, Rheintal, durch die Kantone Appenzell, Zürich, Schaffhausen und Basel. Ist im Ganzen richtig und gut, und daher besonders für reisende Mineralogen sehr brauchbar. Dieselbe Reise ist in den *Tableaux topographiques etc.* abgedruckt.

42. Briefe einer reisenden Dame, aus der Schweiz.
8. Frankf. und Leipzig 786.

Sie erzählt auf einer Reise durch Schaffhausen, Thurgau, Zürich. Zug, Luzern, Bern, die Waadt, Genf, Chamouny, Unter-Wallis, Aigle, Neuchatel, Biel, Solothurn und Basel die Eindrücke, welche die Natur auf sie gemacht hat.

43. Vertrauliche Erzählung einer Schweizerreise im Jahr 1786. In Briefen von Dr. Ploucquet.
8. Tübingen 789.

44. Ueber einige Gegenstände in der Schweiz, von Demselben. 8. Tübingen 789.

Die Briefe sind sehr unbedeutend, der eilfte ausgenommen, worin der V. über das Fortrücken der Gletscher, und über die Steinberge vor und auf denselben, die gewöhnlichen Meynungen widerlegt.

Die zweyte Schrift enthält bloß eine Antwort auf die Rezension der vorigen Briefe in dem Höpfnerschen Magazin, und legt einen ausführlichen Beweis dar, daß die herrschenden Meynungen über das Fortrücken und Herabsteigen der Gletscher, und über die Entstehung der Steinbaufen vor und auf denselben, die lächerlichsten Vorurtheile sind. Der Herr V. ist im großen Irrthum.

45. Tagebuch einer Reise durch die Schweiz von der Frau von La Roche. 8. Altenburg 787.

Ist, einige Schilderungen ausgenommen, unbedeutend.

46. Briefe über die Schweiz, von Hrn. Professor

Meiners. 4 Thle. 8. 788-90. Mit Vignetten von Schweitzerprospekten.

Der V. machte seine erste Reise 1782. vom Monat Juny bis September. Sie gieng von Konstanz auf Schafhausen, Zürich, Bern, Nidau, Neuchatel, in die Thäler Locle und Chaux de Fonds, nach Solothurn und Bern; von hier in den Grindelwald und Lauterbrunnen, durchs Hasli nach Unterwalden, Engelberg, in den Kanton Uri, und auf den Gothard; wieder zurück über den See, in den Kanton Schwytz, nach Einsiedeln, Zug, Luzern, Nidau, Lausanne, Bex, Genf, Yverdun, durchs Münsterthal nach Basel. Die Beschreibung dieser Reise kam im Jahr 1784. in zwey Theilen heraus.

Die zweyte Reise machte der V. im Jahr 1788. vom Juny bis September. Sie fieng wieder von Konstanz an, gieng nach Schafhausen, Zürich, St. Gallen, Herisau, und wieder zurück nach Gais, auf den Kamor, herab in das Saxer-Land, durch Werdenberg nach Pfeffers, Chur, durch den Grauen Bund ins Ursern-Thal, über die Furka und den Grimsel ins Hasli, nach Bern, Lausanne, Genf, Chamouny, und zurück nach Neuenburg, la Chaux de Fond, Biel, durchs Münsterthal nach Basel.

Diese Briefe haben nicht blofs das Verdienst, sehr gut geschrieben zu seyn, sondern sie enthalten ausser den malerischen Schilderungen der Natur über manche Dinge sehr wahre Darstellungen, und über verschiedene politische Gegenstände richtige Betrachtungen. Am Weitläufigsten ist der V. über die Verfassung von Bern, und über die Genferschen Unruhen. Von den übrigen Orten erfährt man wenig, was nicht schon gesagt wäre. Von Zürich nichts Bedeutendes, ausser das, was Herr M. aus der interessanten Schrift des berühmten nun verstorbnen Dr. und Rathsherrn Hirzel: Ueber Zürichs Zustand der Oekonomie und Industrie, ausgezogen hat. Obgleich aber von den kleinen Kantonen nicht Vieles vorkommt, die Nachrichten und Bemerkungen über den Kanton Appenzell unbegreiflich falsch, einseitig und eines denkenden

Beobachters sehr unwürdig sind; obgleich endlich auch sonst hie und da einige Uebertreibungen und schiefe Urtheile vorkommen, so gehört dieses Werk doch unter die besten Reisebeschreibungen über die Schweiz.

47. Reise durch etliche Kantone der Schweiz, von einem Schweitzer (dem ehemaligen Berlinischen Professor Müller von Zürich). 8. Zürich 789.

Sie geht von Zürich nach Luzern, Unterwalden, ins Haslithal, auf die Scheideck, und ins Engstelnthal; enthält manche ungemein richtige Bemerkungen, ist aber sehr kurz.

48. *Course de Bâle à Bienne par les vallées de Jura, avec une Carte de la route.* 8. Bâle 789.

Wenn in dieser Schrift des Herrn Bridels die Declamationen über die Schönheiten der Natur nicht zu gehäuft wären, so würde es viel angenehmer zu lesen seyn. Sehr gründlich hingegen ist darin alles Politische und Geschichtliche.

49. *Voyage dans les treize Cantons suisses, les Grisons, le Vallais et autres Pays et Etats alliés ou sujets de la Suisse, par Mr. Robert, géographe ordinaire du Roi.* 2 Tom. 8. Paris 789.

Der V. sieht in der Schweiz das goldne Zeitalter, und alle Vollkommenheiten, die uns die Dichter davon malen; sonst enthält es nichts Neues.

50. *Tableau pittoresque de la Suisse, par Mr. le Marquis de Langle.* 8. Paris 790.

Flüchtige Gedanken auf einer flüchtigen Reise durch einige Kantone von einem Kopf, der eben so wenig beobachten als sehen kann, dafür aber sehr witzig ist über Dinge, die nicht vorhanden sind.

51. Wanderungen durch die Schweiz von Karl Spazier. 8. Gotha 790.

Der

Der V. reiste durch die Kantone Basel, Solothurn, Bern, Luzern, Zug, Zürich und Schaffhausen, und theilt besonders seine Bemerkungen über die Erziehungs- und Schulanstalten von Basel und Bern mit, giebt viele wahre, aber auch viele unrichtige Nachrichten, und beschreibt die Naturszenen ohne Uebertreibung.

52. Blicke auf einen Theil Deutschlands, der Schweiz u. s. w. von G. A. von Halem. 2 Thle. 8. Hamburg 791.

Der erste Theil enthält die Reise durch die Schweiz, die flüchtig war, und nicht sehr bedeutend ist.

53. Bemerkungen auf einer Reise durch einige deutsche, Schweizer- und französische Provinzen von W. L. Steinbrecher. 3 Thle. 8. 791.
Leicht und ohne allen Werth.

54. Die Schweiz, von Karl Marchese von Grosse. 4 Thle. 8. Halle 792.

Die Absicht des V. ist, eine allgemeine Uebersicht und ein Taschenbuch den Reisenden zu geben, um mit Nutzen in seiner Aufmerksamkeit und in seinen Untersuchungen sich leiten zu lassen. In den zwey ersten Theilen findet man das Allgemeine der physischen Beschaffenheit, über den Karakter der Schweizer, über den Zustand der Wissenschaften und Künste, über J. J. Rousseau, über den Wohlstand des Landes; und in den zwey letzten über die Lebensart, Sitten der Eingebornen, und die politische Verfassungen aller Kantone und verbündeten Orte. Meinem Bedünken nach wird dieses sehr gutgeschriebne Buch die Absicht des V. ziemlich erfüllen. Unrichtigkeiten enthält es sehr wenige, liefert aber auch nichts Neuere, Eindringenderes und Vollständigeres, als was bisher schon in andern Schriften gesagt war.

55. Blick auf die Schweiz, von Ifland. 8. 792.

Ist eine Reise von 14 Tagen über Basel nach Biel, Bern, Zürich und Schaffhausen, und ganz unbedeutend.

56. Promenade durch die Schweiz. 8. Hamburg 793.

Sie geschah 1786. und gieng durch Schafhausen, Thurgau, Rheinthal, Appenzell, Toggenburg nach Zürich. Von hier über Einsiedeln nach Schwytz, Altorf, Ursern, über die Furka, den Grimsel, ins Hasli, Grindelwald, über die Gemmi, durch Unter-Wallis, Aigle, Lausanne, Genf, Bern, Solothurn und Basel, und enthält bloße Darstellung der Gefühle des V. bey dem Genuß der Naturschönheiten.

57. Briefe eines reisenden Dänen, geschrieben im Jahr 1791-92. während seiner Reise durch Deutschland, die Schweiz und Frankreich. 8. Züllichau 793.

Unbedeutend in demjenigen, was die Schweiz betrifft.

58. Meine Wanderungen in der romanischen Schweiz, Unterwallis und Savoyen. 8. Tübingen 793.

Ganz unbedeutend.

59. La Roche, Erinnerungen aus meiner dritten Schweizerreise. 8. Offenbach 793.

Vom Gehalte der frühern Reisebeschreibung.

60. Baggesen, humoristische Reisen durch Dänemark, Deutschland und die Schweiz. 5 B. 8. Altona 793.

Der V. langt erst in dem fünften Bande in der Schweiz an, und dieser enthält nur etwas über Basel.

61. Reise in Deutschland, der Schweiz, Italien, u. s. w. von Friedrich Leopold, Grafen von Stollberg. 4 Bde. 8. Königsberg und Leipzig 794.

Die ganze Reise in der Schweiz dauerte von Ende Augusts bis Anfang Oktobers. Sie begann zu Lindau, gieng nach Konstanz, Insel Meinau, Schafhausen, Zürich, über den Albis nach Luzern, durch Unterwalden

nach Altorf, wieder zurück nach Luzern, über Sempach, Morgenthal, Thun, nach Hasli, Grindelwald, Lauterbrunn, Bern, Biel, Neuchatel, Yverdun, Lausanne, Vevay, Genf. Auf einer so kurzen Reise läßt sich wohl nichts Bedeutendes sehen, beobachten und erforschen. Selbst über die den Sinnen dargebotene Gegenstände fällt man bey schneller Reise in Irrthümer. So z. B. sieht der V. an dem Schweitzer-Ufer des Bodensees immer die Glarner-, und auf dem Albis die Savoyischen Gebirge.

62. Kleine Reisen im Schweitzerland. Beyträge zur Topographie und Geschichte desselben von Hans Rudolf Maurer. 8. Zürich 794. Bey Ziegler und Söhne.

Der V. reist mit einer Schaar junger Zöglinge von Zürich auf der Limmat nach Baden; von hier gehts nach Windisch, Königsfelden, Brugg, Schinznach, und auf einem andern Wege durch die Landschaft Baden nach Zürich. Obgleich diese Reise einen sehr kleinen Distrikt angeht, so füllt doch die Beschreibung einen Oktavband. Der V. handelt sehr weitläufig über die Gesetze der Schifffahrt auf der Limmat, über die Geschichte der Limmatfahrt, der Limmatfischerey, deren Merkwürdigkeit; Quellen, Irrung der Limmat; über den Lachsfang, über die Bäder zu Baden, über die Geschichte von Vindonissa, Königsfelden, Schinznachbad, helvetische Gesellschaft zu Schinznach, über die Geschichte des Habsburger Schlosses, über die Juden-Kolonien in der Landschaft Baden, über die Geschichte der Stadt Baden, und über die Klöster Wettingen und Fahr. Hieraus erhellet, daß der V. ganz besonders für den Zürcher und Eidgenossen schrieb.

63. Profil-Reise von Zürich bis auf den Gothard, von H. C. Escher in Zürich; nebst einer kleinen Karte.

Befindet sich in dem Bergmannischen Journal, 1. B. 2. St. Nro. 2. p. 116-160. Und im VIII. Heft der Bibl. der Schweiz. Staatskunde u. s. w. von Pr. Fäsi. 796.

Dies ist eine geognostische Reise in einem der merkwürdigsten Durchschnitte der Alpen, mit dem seltenen Talente der Beobachtung und der Darstellung des Hrn. V. beschrieben; ist vortreflich und ein Muster für jeden, der geognostische Beobachtungen und Beschreibungen machen will.

64. Ueber die Schweiz und die Schweizer. 2 Thle.
8. Berlin 795. Bey Vieweg.

Die Reise fängt mit Schafhausen an, und geht im ersten Theil bis Bern. Der V. will die Sitten und die Kultur der Schweizer schildern; das wesentlichste Erforderniß hiezu, richtige, vielseitige Beobachtungen und gesundes Urtheil scheinen ihm aber ganz zu mangeln, und er fällt deswegen in die lächerlichste Einseitigkeit. Er erzählt weitläufig die Liebesgeschichte einer Frau, und folgert daraus, daß die Keuschheit nicht zu den Tugenden der Schweizerinnen gehöre. In den Gerichtshöfen zu Zürich findet der V. kein Gesetzbuch; und gerade Zürich ist der einzige Kanton, welcher eine vollständige gedruckte Sammlung aller Civilgesetze besitzt. Er spricht den Schweizern alles Gefühl für Musik ab; und gerade in Zürich, wo er sich befindet, herrscht so viel Gefühl, Talent und Liebhaberey für Musik, als in keiner andern Stadt nach Verhältniß der Volksmenge. Der V. findet, daß die Fabriken dem Ackerbau, den Sitten und der Bevölkerung schaden, und gerade in der Schweiz zeigt die Erfahrung das Gegentheil, wo die Kultur des Landes und die Bevölkerung mit der Aufnahme der Fabriken zugenommen haben. Nun folgt die Geschichte einer Holländerin, die mit ihrem Geliebten entflohen und nach Zürich kam, was ganze 15 Seiten füllt?? u. s. w.

65. Wanderungen durch die Niederlande, Deutschland, die Schweiz und Italien, in den Jahren 1793-94. 8. Leipzig 796.

(Wie wir glauben, von Herrn Küttn er). Der erste Theil enthält die Reise durch die Schweiz, welche von Schafhausen anfängt, und über Zürich, Frauenfeld,

Konstanz, Roschach, St. Gallen, in den K. Appenzell, auf den hohen Kasten, durchs Rheinthal nach Chur, zurück nach Wallenstadt, in den K. Glarus, über die Klarider-Alpen in den K. Uri, durchs Ursernthal, auf den Gothard, zurück ins Ursernthal, über die Furka ins Ober-Wallis, über den Grimsel nach Meyringen, über den Brünig in den K. Unterwalden, nach Luzern, über den See nach Küfnacht, Art, in den K. Schwytz, nach Einsiedeln, Rappersweil, Zürich, Basel, Solothurn, Bern, Thun, ins Lauterbrunnerthal, über die Wenger-Alp in den Grindelwald, zurück über Zweylütschinen nach Leusingen, Aeschi, Wimmis, nach Blumenstein, Riggisberg, Freyburg, an den Neuenburgersee, Anet, Bielersee, Neuchatel, die Bergthäler von Neuchatel, Lausanne, ins Wallis und über den St. Bernhard nach Italien geht. Die ganze Reise war in sechs Wochen beendigt; der Leser kann daher nichts anders erwarten, als eine historische Erzählung des bereisten Weges und der Natur, welche der V. sah. Sie ist übrigens einfach vorgetragen, und liest sich deswegen angenehm.

66. *Lettres sur la Suisse, premier Vol. 2 Parties, par P. L. C. L. D. C. 8. Altona chez Adam Eckard 797.*

Der V. ist Curti, welcher Proveditore zu Verona war, sehr verfolgt wurde und sein Vaterland verlassen mußte. Die *Memoires sur la République de Venise, Hambourg 795.* sind ebenfalls von ihm. Nach der Vorrede dieser Briefe will der V. alle Verfassungen der Schweiz aufs genaueste analysiren, beschreiben, kritisch beleuchten, und am Ende einen Versuch über die verschiedene bis jetzt bekannten republikanischen Regierungsarten hinzufügen, um zu zeigen, welche Form die beste und stärkste sey. Er wohnte viele Jahre in Basel und Luzern. Bey der Auseinandersetzung der Verfassungen dieser heyden Städte geht der V. in das kleinste Detail, beschreibt das Finanzsystem, die Miliz-Anstalten, bemerkt die Mißbräuche und Nachtheile mancher Einrichtung, läßt dem Guten Gerechtigkeit

wiederfahren, und giebt auch ein mehr als oberflächliches Sittengemälde der Einwohner.

67. Rebmanns Reise durch die Schweiz.

Ist eine poetische Beschreibung.

68. *Lettres sur la Suisse, écrites par Madame Roland.*

Dieselben finden sich in der neuen Ausgabe der sämtlichen Schriften dieser durch ihren vielfachen Werth so schätzbaren, und durch ihr Unglück so interessanten Frau (T. III. p. 286-386). Sie sind vom J. 1787. Die Verfasserin trat zu Genf in die Schweiz; von da gieng sie auf Bern, nach Lauterbrunn und Grindelwald; von Thun durchs Emmethal nach St. Urban; von da nach Luzern, Zürich, Schaffhausen, Basel und Mühlhausen. Dieses kurze Reisejournal ist voll treffender Bemerkungen eines ungewöhnlich gebildeten Geistes und eines für Alles Gute und Schöne laut schlagenden Herzens. Von Lavater spricht sie ausführlich mit wahren Enthusiasmus; und ein ähnliches schönes Denkmal setzt sie den stillen Verdiensten des kurz nachher verstorbenen Dr. Hofers von Mühlhausen. Ihre sparsam angebrachten Naturbeschreibungen sind mit Meisterhand entworfen.

69. Briefe über die Schweiz, von der Frau v. Krok.

Ist wahrscheinlich dieselbe Schrift, welche unter Nro. 42. angezeigt wird.

70. Matthissons Briefe; verbesserte Auflage. 8. Zürich 802. Bey Orell, Füßli und Comp.

Sie sind zu ganz verschiednen Zeiten, vom J. 1788-94. an den Herrn von Bonstetten geschrieben, und betreffen theils die Schweiz, theils das südliche Frankreich. Von jenen enthält der erste sehr interessante Nachrichten von Carl Bonnet, bey dem der Verf. im J. 1788. mehrere Tage lebte. Der zweyte: Eine Reise nach Chamouny. Der dritte, fünfte und achte: Bey Spatziergängen nach Lausanne, Rolle und Nyon, höchst anziehende Notizen von Chandler, Gibbon und Gorani. Der neunte: Gefährliche Bergreise nach Tour de Mayenne, im Amt Aigle (zur Warnung!).

Der zwölfte, im Sommer 1791. aus dem Kloster auf dem grofsen St. Bernhard geschrieben: Sehr schön. Der siebzehnte: Das Schlofs Blonay bey Vevay, und Reise durch Saanen. Der achtzehnte: Der Schauplatz von Rousseau's Heloise. Der neunzehnte: Aufenthalt des Dichters von Salis zu Grandclos bey Aigle. Der zwanzigste bis fünf und zwanzigste (bis auf den letzten von 1794) alle von 1793: Einladung zu einer Reise nach dem Wallis; Reise nach Freyburg; über den blinden (Genfer-) Naturforscher Huber. Zürich: Füfsli. Ueber Gefsners Familie und seinen litterarischen und artistischen Nachlaß. Reise nach Bündten zu Salis. Ermatingen am Bodensee. Winke für Reisende durch die Schweiz. Anfang einer Reise von Bern nach Kopenhagen. Der letzte, ein und vierzigste endlich (nach des Verf. Rückkehr von Kopenhagen, im Sommer 1794.) Bern. Wanderungen nach dem Stockhorn und der Peters-Insel. — Aus obigem kurzem Abrisse sieht man, daß diese Briefe keinerley Ganzes ausmachen; desto reichhaltiger ist jeder derselben insbesondere, theils an vortreflichen, mit keinem unächten Schmuck überladnen Naturbeschreibungen, theils an den mannigfaltigsten Zügen aus dem Leben und den Sitten mehr und minder bekannter Menschen. In mehrern finden sich nicht unwichtige botanische Notizen. Das Ganze ist klassisch deutsch geschrieben. Noch eine Zierde dieser Briefe sind, nebst etlichen artigen Vignetten, zwey Profile von Bonnet und Gefsner, die sich durch vorzügliche Kenntlichkeit auszeichnen.

71. Karl von Bonstetten, Briefe, auf mehreren Reisen in der Schweiz geschrieben.

(In dem deutschen Magazin des Herrn von Eggers in den Jahrgängen 1797, 98 und 99.)

Viele Thäler werden hier zum erstenmal beschrieben; denn sie wurden vorher nicht besucht, und waren, ausser ihrer Namen, fast nicht bekannt. Das Interesse der Neuheit wird aber noch durch die Vielseitigkeit der Beobachtungen, durch die höchste Genauigkeit und durch die geistvolle Darstellung des

achtungswürdigen Verfassers erhöht. Herr von Bonstetten reiste von Bern durchs Emmethal, Entlebuch, Luzern, über den Vierwaldstädtersee, durch einen Theil des K. Schwytz, durch den K. Uri, über den Gothard, durchs Livnerthal nach Locarno, in die Thäler Verzasca, Maggia, Lavizzara, Onsernone, Centovalli, Vichezza, über den Simplon, durch Unterwallis; durch das Gebiet von Lugano und Mendrysio, über den Gothard zurück, durch den K. Unterwalden, über den Brünig, den Brienzer- und Thunersee wieder nach Bern.

72. Friederike Brun (geborene Münter) prosaische Schriften. 4 Bde. Zürich 799.

Das erste Bändchen enthält von S. 168. an, und das zweyte Bändchen von S. 1—176. die Schweizerreise der V. im J. 1791. Sie gieng von Genf nach Chamouny, durch die Waadt nach Bern, Biel, Lauterbrunn, Grindelwald und Hasli, Luzern, Zürich, Herisau, St. Gallen und Konstanz. Der Leser findet hier eine lebendige Schilderung der Natur und den Ausdruck des lebhaften Gefühls für alles Schöne und Edle.

73. Ebenderselben Tagebuch einer Reise durch die östliche, südliche und italienische Schweiz; ausgearbeitet in den Jahren 1798 und 99. Mit Kupfern. 8. Kopenhagen 800.

Die edle V. kam zum zweytenmale im Jahr 1795. in die Schweiz, und verweilte vom Monat July bis Oktober. Ihre Reise begann am schwäbischen Ufer des Bodensees. Von Ueberlingen gieng's nach der Insel Meinau, nach Lindau, Bregenz, Hohenems, Feldkirch, durch den Pafs Luziensteig, Chur, bis in die Via mala; von hier nach dem Wallenstattersee; zurück über Sargans, Werdenberg, Altstätten, in den K. Appenzell; von Gais nach Herisau, durch Toggenburg, Uznach, über den Zürchersee; durch Zürich, auf den Albis, wo sie acht Tage lang, und auf den Rigi, wo sie mit ihren Kindern neun Tage im Wirthshaus zum weissen Ross, bey Joseph Antoni Schrieber aus Art, wohnte. Vom Rigi gieng die V. herab, nach Füznau, über den

Vierwaldstädtersee in den Kanton Uri, über den Gotthard, durchs Livnerthal, Bellenz, Lugano, nach Mendrys. Hier verweilte sie acht Tage, und besuchte die Villa Pliniana am Comersee. Von Mendrys gieng sie nach Lugano, über den Monte Cenere nach Locarno; von hier nach der Ponte Brolla am Eingang des Maynthals, und nach der Brücke über die Verzasca; durch das Thal Centovalli und Vichezza, nach Masera; von hier durch das untere Eschenthal nach Mergozzo, über den Langensee, nach Palauza, nach den Borromäischen Inseln, nach Luvino bis Varese, wo die Reise weiter nach Italien gieng.

Die Beschreibung der Natur in diesen ganz unbesuchten Thälern der italienischen Schweiz, von dem Pinsel dieser geistvollen Dichterin, ist überaus anziehend, und die schöne Darstellung ihrer Empfindung und Gedanken tragen das Gepräge des tiefsten Gefühls einer schönen Seele. Mehrere Gedichte der Verf., im Schoofse der Schweizernatur gesungen, finden sich in: Fr. Brun's Gedichten. 8. Zürich 803. Bey Orell, Füßli und Comp.

74. Schilderung der Gebirgsvölker der Schweiz, von J. G. Ebel, Dr. der Mediz. 1ter und 2ter Th. mit Kupfern. 8. Leipzig 798 und 802.

Der V. bereiste die Schweiz mehrere Jahre vor der unglücklichen Epoche von 1798. und seine Schilderungen geben ein Bild von dem ehemaligen Zustand der Dinge. Diese zwey Theile enthalten die Reise von Lindau längs dem Bodensee, nach der Insel Meinau, Konstanz, durch Thurgau, in den Kanton Appenzell, durch Toggenburg, Utnach, Fischenthal, in den K. Zürich; durch die Alte Landschaft nach St. Gallen; durchs Rheinthal, Sax, Gams, Werdenberg, Sargans, Pfeffers, über den Wallenstättersee in den K. Glarus. Die topographische, statistische und geographische Beschaffenheit der verschiedenen Landschaften, die Geschichte, der ökonomische, bürgerliche und politische Zustand und die Sitten der Einwohner werden darin ausführlich beschrieben. Am Vollseitigsten sind die

Völker der Freystaaten von Appenzell und Glarus unter den Gesichtspunkten ihrer politischen Geschichte, Staatsverfassung, Civil- und Kriminalgesetze, ihrer innern politischen Unruhen, Staats- und häuslichen Oekonomie, Alpenwirthschaft, Industrie und Handlung, ihrer Erwerbsarten durch fremde Kriegsdienste und Landvogteyämter, ihrer Bevölkerung, ihres Zustandes der Erziehung und Aufklärung, ihrer Sitten, Lebensart und Krankheiten u. s. w. abgehandelt. Das Werk wird fortgesetzt; der dritte Band soll in Kurzem erscheinen.

75. Bemerkungen auf einer Reise durch das südliche Deutschland, Elsaß und die Schweiz in den Jahren 1798 und 99. von C. D. von Eggers. 8. Kopenhagen 801.

Ist eine Sammlung von geschichtlichen und raisonnirenden Aufsätzen über allerley Dinge, von denen der Verf. während seines Aufenthalts in Rastadt und während seiner Reisen ins Elsaß und in die Schweiz sich Nachrichten zu verschaffen gewußt hatte. Er sah die Schweiz im Frühjahr und Herbst des J. 1798. und im J. 1799. die von der österreichischen Armee besetzte Gegend im K. Zürich. In den die Schweiz betreffenden Briefen schildert der V. die Revolutionirung und den Fall der Schweiz.

76. Miß Williams Briefe auf einer Reise durch die Schweiz, aus dem Engl. übersetzt.

Sie finden sich in ihrer: «Skizze von dem Zustand, «Sitten und Meynungen von der französischen Republik «am Ende des achtzehnten Jahrhunderts, 2 Thle. 8. «Tübingen 802.» Ich kenne sie nicht; sie sollen aber meistens einigen unbedeutenden Detail und nicht mehr bedeutendes Raisonement über die Anfänge und Ursachen der Revolution in der Schweiz enthalten.

77. Karl Grafs Fragmente von Wanderungen in der Schweiz. 8. Zürich 797. Mit 3 Kupfern vom Rheinfall.

Enthält eine Beschreibung des Rheinfalls und eine

Ode an denselben; eine Reise von Zürich ins Klönthal im K. Glarus im J. 1796. und eine andre im J. 1790. von Chur nach dem Ursernthal, über die Furka und Mayenwand auf den Grimsel, ins Haslithal, über die Scheideck in den Grindelwald, Lauterbrunn, durch Unterseen am Thunersee fort ins Frutigthal, über die Gemmi ins Unter-Wallis, durch Valorsine ins Chammounythal. Der V. beschreibt einfach und gefühlvoll die Schönheiten der Natur auf diesen Wanderungen.

78. Archiv kleiner zerstreuter Reisebeschreibungen durch merkwürdige Gegenden der Schweiz. 2 B. 8. St. Gallen 796-802.

Enthält eine Menge kleiner Reisebeschreibungen, welche in deutschen und helvetischen Zeitschriften und Kalendern zerstreut sind; auch einige bisher ungedruckte. Alle diese Blätter in eine Sammlung zu vereinigen, ist sehr nützlich. Den ersten Theil gab Herr Armbruster heraus; den zweyten sammelte Herr Hartmann.

79. *Journal du dernier Voyage du Citoyen Dolomieu dans les Alpes, par F. C. Bruun-Nergard.* 8. Paris 802.

Der V. begleitete Dolomieu auf seiner Reise im J. 1800. auf den Bernhardsberg, über den Simplon nach Domo d'Ossola, durchs obere Eschenthal nach Airolo, über den Gothard, durch Schwytz, Zug, Luzern, Stanz, Sarnen, Haslithal, Grindelwald, Bern, Genf, ins Dauphiné. Fast ärgerlich unbedeutend für einen Reisenden in solchem Begleite.

80. Reise über den Gothard nach den Borromäischen Inseln. I. u. II. Th. 8. Stuttgart 801-804.
Elend über allen Ausdruck.

* * *

Der Leser sieht aus dieser kritischen Anzeige der Reisebeschreibungen, daß es über einzelne Theile und Gegenden mehrere Beschreibungen

und Schilderungen giebt, die ihren besondern Gegenstand mehr und minder erschöpfen, aber keine einzige, welche die ganze Schweiz umfaßte. Bey weitem der größte Theil hingegen trägt das Merkmal einer schnellen Reise, wo man in 4—8 Wochen so viele Gegenden durchstreift, als Zeit und Wetter es möglich machen, und sich nirgends länger als Tage aufhält. Wie ist da sorgfältige, ruhige und wiederholte Beobachtung, Prüfung und Vergleichung möglich?.. Wer sich bloß darauf beschränkt, malerische Schilderungen der Natur zu entwerfen, bleibt wenigstens in der Grenze subjektiver Wahrheit, und die Mannigfaltigkeit der Eindrücke, der Empfindungsweise und der Darstellungsgabe läßt hier eine große Verschiedenheit in der Behandlung eines und desselben Gegenstandes zu, so daß man für den Leser immer neu und höchst interessant werden kann. Aber es unterfangen sich so viele Reisende, nach einem Aufenthalte von wenigen Wochen in hundert verschiedenen Städten, Oertern und Gegenden, zugleich auch ihre Beobachtungen über bürgerlichen, politischen, ökonomischen und sittlichen Zustand der so mannigfaltigen Völkerschaften der Schweiz dem Unterricht suchenden Publikum mitzutheilen. Hierin liegt der Grund, warum in der großen Anzahl der Schriften über die Schweiz wenig unpartheyisch Wahres, Richtiges und Nützliches gesagt worden ist, und dieses Wenige in einem Wust von Einseitigkeit, Schiefheit und Unwahrheit aufgesucht werden muß. Welche Reisebeschreibungen aber, kann man fragen, sind dem am nützlichsten, der

die Schweiz durchwandern will? Keineswegs diejenigen, die hauptsächlich malerische Schilderungen der Natur enthalten; diese mögen nun seyn, wie sie wollen, so sind sie dem, der selbst sehen wird, unnütz, weil sie gewöhnlich der Imagination übertriebne Bilder geben, oder sie doch auf eine Art in Thätigkeit setzen, wodurch die Eindrücke, welche die Naturgegenstände hervorbringen, in ihrer reinen Bestimmtheit, Stärke und ihrer vollen Wirkung auf die Empfindungsfähigkeit des Anschauers gestört werden. Jeder wird auf seine Art fühlen. Es ist also besser, den Spiegel, in dem sich Alles darstellen wird, rein und hell zu erhalten; dann kann jeder genau wissen, wie er empfand, und wie der Eindruck auf sein Gefühl wirkte. Er wird zuverlässig ungestört und reinern Genuß haben, und nach Endigung der Reise mit mehrerm Interesse die malerische Schilderungen Andrer lesen, um Vergleichen zwischen diesen und den seinigen anzustellen.

Wer mit wahrem Nutzen reisen will, muß sich seinen Zweck genau bestimmen. Wenn dieses geschehen ist, so wird jeder die dazu nöthige Vorbereitung suchen, und alsdann die allgemeinen Punkte aufzeichnen, auf welche er besonders aufmerksam seyn muß, und welche alle Untersuchungen und Beobachtungen leiten sollen, um seinen Zweck zu erreichen. Zur Erleichterung dieser Vorbereitung verweise ich den Leser auf den folgenden Abschnitt.

In der ersten Ausgabe dieser Anleitung empfahl ich die Briefe über die Schweiz von Coxe, weil sie den größten Theil der Schweiz umfassen, und

sich wenig mit Schilderung der Natur, sondern mit der Staatsverfassung beschäftigen. Seit dem aber die politische Lage der Schweiz sich gänzlich geändert hat, so sind sie dem Reisenden ganz unnütz. *Normanns* Geographie des Schweizerlandes, 4 Thle. 8. Hamburg 795-98. ist jedem unentbehrlich, der ein Werk berathen will, worin für jetzt wenigstens die vollständigste Statistik der ganzen Schweiz enthalten ist.

Die obige Anzeige der Reisebeschreibungen unterrichtet auch namentlich, welche Theile der Schweiz bisher am häufigsten, und welche wenig oder gar nicht besucht worden sind. Dem zufolge kann jeder, wenn er sonst dazu Lust hat, solche Reisepläne entwerfen, die ihn in die seltener oder gar nicht besuchten und beschriebene Thäler und Gegenden führen, wo noch so viel unbearbeiteter Stoff zu ganz neuen Bemerkungen sich darbietet.

ACHTZEHNTER ABSCHNITT.

Anzeige der besten Schriften über die Geschichte, die politischen Verfassungen, Geographie, Naturgeschichte u. s. f. der Schweiz.

Für jede Anleitung, ein Land zu bereisen, ist es wohl ein nothwendiges Kapitel, diejenigen Quellen anzuführen, die man aufsuchen muß, wenn man sich gründlich vorbereiten will. Ich

denke deswegen, mit diesem Abschnitt wenigstens denjenigen einen Dienst zu erweisen, die mit diesem Zweige der Litteratur noch nicht bekannt sind.

I.

Naturgeschichte.

A. IM ALLGEMEINEN.

1. Scheuchzers (J. J.) Naturgeschichte des Schweizerlandes. 3 Thle. 4. Zürich 706-708. Wieder aufgelegt 752.

Handelt von den Mineralien, Bergen, Seen u. s. w. der Schweiz.

2. Scheuchzers (J. J.) Alpenreisen u. s. w. Siehe XVII. Abschnitt.

Scheuchzer war der erste Schriftsteller der Naturgeschichte der Schweiz in der ganzen ersten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts.

3. Altmanns (J. G.) Versuch einer historischen und physischen Beschreibung der helvetischen Eisgebirge. 8. Zürich 751.

Enthält die Reise Pokoke's nach Chamouny in dem Jahr 1742, des V. Reise nach dem Grindelwald, auf den Grimsel- und den Aar-Gletscher; Beschreibung der Krystallgruben und der Entstehung des Krystalles, von Dr. Cappeler aus Luzern; eine Theorie der Entstehung der Gletscher, welche aber ganz irrig ist; und eine Beschreibung der Thiere und Mineralien der hohen Gebirge.

4. Beschreibung der Eisgebirge des Schweizerlandes, von S. Gruner. 3 Bde. 8. Bern 760. Mit Kupfern.

5. Reise in die merkwürdigen Gegenden Helvetiens. 2 Bde. 8. Bern 778. Mit Kupfern.

Ist das vorige Werk, in Briefen abgefaßt, und ins Französische übersetzt von Keraglio, unter dem Titel:

6. *Histoire naturelle des Glaciers de la Suisse*. 4. Paris 770.

Zwey Bände handeln die ganze Kette der Schweitzergebirge und Gletscher ab; in dem dritten redet der V. vom Ursprung der Gebirge und der Gletscher. Da Gruner nur im Grindelwald, im Haslithal und in Lauterbrunn gewesen ist, den größten Theil der Gebirgskette aber nicht selbst bereist hat, sondern alle Nachrichten von andern ihm mitgetheilt wurden, so darf man sich nicht wundern, daß so viele Namen der Gebirge unrichtig, die Höhen derselben fast alle falsch, und die Abbildungen der Gletscher äusserst schlecht und unkenntlich sind. Ihm gebührt übrigens der Ruhm, daß er der erste ist, welcher eine richtige Erklärung des Entstehens der Gletscher und mehrerer Phänomene derselben gegeben hat, wenn er gleich über Verschiedenes noch im Irrthum blieb. Ein Auszug aus Scheuchzers und Gruners Werken finden sich im VI. Th. der «Sammlung der besten und neuesten Reisebeschreibungen. 8. Berlin 768.»

7. Beyträge zur Naturgeschichte Helvetiens. 3 Stücke. 8. Bern 775.

8. Höpfners Magazin für Naturgeschichte. 4 Thle. 8. Zürich 787-89.

Die Fortsetzung dieses Magazins ist unter folgendem Titel erschienen:

9. Höpfners helvetische Monatsschrift. 8 Hefte. Winterthur 803.

Diese Zeitschriften No. 7-9. enthalten vortrefliche Aufsätze.

B. IM BESONDERN.

1. Botanik.

1. *Scheuchzeri (Joh.) Agrostographia, seu graminum, juncorum etc. historia, Tiguri 719.*

Neue

Neue Auflage. 4. Tig. 779. Diese letztere mit vier Anhängen von A. Haller.

2. *Halleri (A.) Enumeratio methodica Stirpium Helvetiae indigenarum etc. fol. Göttingae 742.* Mit 24 Kupfertafeln.

3. *Enumeratio Stirpium, quae in Helvetia, inchoata. III. Tom. 8. Bernae 768.* Mit 48 Kupfertafeln.

Ist das vermehrte und verbesserte Werk von Albr. Haller.

4. *Halleri (A.) Icones plantarum helvet. Descript. Alpium c. notis editoris Wytttenbachii. fol. 795.* Mit 54 Kupfertafeln. In der Verlags- handlung der Typographischen Gesellschaft zu Bern.

5. *Haller (A. de) Nomenclator et historia plantarum indigenarum Helvetiae excerptus. Bernae 769.*

6. *Vicat (T. R.) Histoire des plantes veneneuses de la Suisse. 8. Yverdun 776.* Mit Kupfern.

7. *Vicat, la matiere medicale. 2 T. 776.*

8. *Histoire des plantes Suisses.*

Nro. 7 und 8. sind ein und dasselbe Werk; nämlich eine französische Uebersetzung von *Halleri historia Stirpium Helvetiae*, mit einer Menge Zusätze von Haller, einigen Beobachtungen des Uebersetzers, und Bemerkungen über den ökonomischen Gebrauch der Pflanzen.

9. *Flora Helvetica exhibens plantas Helvetiae indigenas Hallerianas, et omnes, quae nuper detectae sunt, ordine Linneano; curavit J. R. Suter, Med. et Philos. Doct. Vol. I. et II. 12. Turici ap. Orell, Füßli et Soc. 802.*

Enthält verschiedenes Neues und Neuestes aus diesem Gebiet der Naturgeschichte, und ist seines Formats wegen das Bequemste, und für den reisenden Botaniker in der Schweiz unentbehrlich.

10. *Gesneri (Joh.) Tabulae phytographicae c. tabul. pictis. Fascicul. I-XII. fol. Turici 803.*

Dieses Prachtwerk (das aber auch mit schwarzen Tafeln verkauft wird) umfaßt bekanntlich das ganze Pflanzenreich.

2. Mineralogie und Geognosie.

1. Gruner (G. S.) Versuch eines Verzeichnisses der Mineralien der Schweiz. 8. Bern 775.

Ist nicht mehr brauchbar.

2. Storr's Alpenreise u. s. w.
3. Besson, Manuel etc.
4. Saussure Voyage des Alpes etc.
5. Escher (H. C.) Profilreise u. s. w.

Man sehe von diesen Nro. 2-5. die nähere Anzeige im XVII. Abschnitt. Es sind die wichtigsten Werke über Mineralogie und Geognosie der Schweiz.

6. Escher (H. C.) geognostische Uebersicht der Alpen in Helvetien; im 10. Heft der Bibliothek der schweitz. Staatskunde u. s. w. von Prof. Fäsi.
Eine meisterhafte Abhandlung.

7. Murer (R.) über die Bäder in der Schweiz.
8. Zürich 790.

Enthält die chymische Untersuchung der vorzüglichsten Bäder.

3. Thiergeschichte.

1. *Gesneri (Conr.) Historia Animalium. L. IV. 4 Vol. fol. Tig. 551-558.* Ebendasselbe ins

Deutsche übersetzt, fol. Zürich 553. Und vermehrt, fol. Frankf. 669.

2. Füsli (J. C.) Verzeichniß der ihm bekannten Schweitzer-Insekten. 4. Zürich 775. Mit einer Kupfertafel.

3. Verzeichnisse der Vögel in der Schweiz.

Dergleichen finden sich in den Reisebeschreibungen von Storr und Cox e, der letzten Ausgabe.

4. Gedrucktes Verzeichniß von ausgestopften schweizerischen Vögeln, aus den Naturalien-Magazin von D. B. Rätzer in Bern.

Es enthält 265 Arten mit hinzugefügtem Preise jedes Exemplars. In der Naturalien- und Kunsthandlung des Herrn Rätzer zu Bern finden sich ausser den oben genannten Vögeln: 1) Alle Produkte des Mineralreichs, welche sich in der Schweiz finden, in einzelnen Stücken oder Folgenreihen. 2) Systematische Mineraliensammlungen, nach beliebigen Preisen. 3) Ausgestopfte Fische, Schmetterlinge, Insekten und Alpenpflanzen der Schweiz. 4) Auf Verlangen, nach der Natur gemalte Abbildungen seltner Vögel. 5) Alpenansichten aller Art. 6) Die Reliefs (in kleinem Maasstabe) vom Chamounythal, dem Pays de Vaud, und dem Gothardsgebirge. 7) Landkarten, neuere Kupferstiche, Anleitung für Reisende. Jedes Stück ist mit seinem bestimmten und sehr billigen Preise bezeichnet. Briefe und Geld werden frey zugeschickt, letzteres vor Absendung der verlangten Naturalien oder Kunstsachen. Ich kann jedem Liebhaber der Naturgeschichte den Herrn Rätzer mit der grössten Zuversicht empfehlen, da seine Rechtschaffenheit, Billigkeit und naturhistorische Kenntnisse gleich sehr das vollste Vertrauen verdienen.

II.

Staatsverfassung der Schweiz.

1. Vermittlungsakte des ersten Konsuls der frän-

kischen Republik zwischen den Partheyen, welche die Schweiz theilen. 4. Zürich 803.

Die neue politische Einrichtung der Verfassungen aller Kantone und der ganzen Eidgenossenschaft findet sich in diesem Aktenstück.

2. Die Verfassungsakte des Walliserlandes. fol. 802.

III.

Litteratur der Schweizergeschichte.

1. Hallers (G. E. von) Bibliothek der Schweizergeschichte, und aller Theile, die dahin Bezug haben, systematisch chronologisch geordnet. 8. Bern 785-88. 6 Thle. und ein Band Hauptregister.

Dieses vortrefliche, nicht genug zu lobende Werk, kann jeden aufs beste von dem würdigen Gegenstande desselben unterrichten.

2. Bibliothek (schweizerische). 3 Stücke. 8. Bern 791-92.

Von den damaligen besten Köpfen in Bern verfaßt. Eine Art Fortsetzung davon erschien unter dem Titel:

3. Bibliothek der schweizerischen Staatskunde, Erdbeschreibung und Litteratur, von Prof. Fäsi. 8. Zürich 796-98.

Auch diese Zeitschrift enthält vortrefliche Aufsätze, mancherley Berichtigungen aus der Erdbeschreibung, historische Beleachtungen, geognostische Abhandlungen, litterarische Anzeigen und Rezensionen.

IV.

Allgemeine Erdbeschreibung, Statistik und Oekonomie.

1. *L'Etat et les Delices de la Suisse, ou Description helvetique, historique et géographique.* IV. T. 764.

Man sehe hierüber den XVII. Abschnitt.

2. Fäsis (J. C.) genaue und vollständige Staats- und Erdbeschreibung der ganzen helvetischen Eidgenossenschaft, derselben gemeinen Herrschaften und zugewandten Orten. 4 Bde. 8. Zürich 765-68.

3. Füsli (J. Conr.) Staats- und Erdbeschreibung der schweizerischen Eidgenossenschaft. 4 Thle. 8. Schaffhausen 770-72.

Nicht so brauchbar, als die Fäsische, aber voll seltener, bisweilen auch höchst seltsamer, historischer Abschweifungen.

4. Ueber die Bevölkerung der Schweiz; von H. Waser. 8. 775.

5. *Tableaux topographiques, géographiques, historiques, pittoresques, physiques, littéraires et moraux de la Suisse.* 4 Vol. in-fol. Paris 777-780. Mit 216 Kupfern. Kostet 450 Liv. Dasselbe Werk, den Text in-4. 288 1/2 Dasselbe ohne Kupfer. 2 T. in-4. Paris.

Herr de la Borde unternahm dieses Werk. Die mineralogische Reise, womit der erste Theil anfängt, ist von Herrn Besson, und dasselbe Werk, welches unter dem Titel: *Manuel pour les Savans etc. p. Besson.* Berne 786. erschien (man sehe den XVII. Abschnitt); das Geschichtliche und Politische ist meistens von dem Herrn General Zurlauben in Zug. Der erste Theil behandelt die Geographie und Topographie nach Fäsi. Der zweyte Theil enthält die Beschreibung der Verfassungen aller Theile der Schweiz, die Einrichtung des Kriegswesens, der Münzen, Einkünfte, und Bündnisse mit auswärtigen Mächten. Am Ende sind eine Menge Urkunden abgedruckt. Viele Abhandlungen sind richtig, wahr und sehr gut; viele hingegen mangelhaft, oberflächlich und ganz unzureichend. Die beyden letzten Theile füllen die Kupferstiche, über deren Werth ich schon mein Urtheil im XVI. Abschnitt gesagt habe.

6. Historische, geographische und physikalische Beschreibung des Schweizerlandes, in alphabetischer Ordnung. Aus dem Französischen übersetzt, und mit vielen Zusätzen vermehrt; nebst einer Anleitung für Reisende durch die Schweiz, von Herrn Wytttenbach. 3 Thle. 8. Bern 782.

Man wollte eine Uebersetzung des aus der grossen Encyclopädie gezogenen *Dictionnaire géographique, historique et politique de la Suisse*, welches 1776. herauskam, machen. Da man aber viele Fehler in demselben fand, so legte man es blofs zum Grund dieses Werks, das demnach vor dem Französischen sehr grosse Vorzüge erhalten hat. Viele Artickel, besonders politische und geschichtliche, sind von dem bekannten sel. Landvogt Bernard Tscharner, der z. B. die vortrefliche Einleitung über das helvetische Staatsrecht, hiernächst die Artickel Bern, Genf, Neuenburg, u. s. f. sehr genau ausgeführt hat. Die naturhistorischen Artickel sind meistens von Herrn Wytttenbach geliefert. Für Reisende ist es sicher ein sehr brauchbarer Begleiter.

7. *Statistique élémentaire, ou Essai sur l'état de la Suisse, à l'instruction de la jeunesse; p. Durand, Prof. à Lausanne. 4 Vol. 8. 795.*
Enthält nichts mehr, als die vorigen Werke.

8. Handbuch der Statistik und Staatskunde der Schweiz, von Prof. Fäsi. 8. Zürich 796.

Es ist ein wegen seiner Kürze und Bündigkeit sehr brauchbares Handbuch.

9. Historisch-geographisch-statistisches Lexikon von der Schweiz, von Prof. Meister. 2 Thle. 8. Ulm 796.

Vieles in diesem Werke ist aus Nro. 6. entlehnt, dabey aber manches vervollständigt.

10. Geographisch-statistische Darstellung des Schweizerlandes, von G. P. H. Normann, Prof. der

DIE BESTEN SCHRIFTEN ÜBER DIE SCHWEITZ. 199
Geschichte zu Rostock. 4 Thle. 8. Hamburg
795-98.

Der V. hat mit deutschem Fleisse in der höchsten Vollständigkeit zusammen getragen, was in allen über die Schweiz herausgekommenen Schriften sich zerstreut findet. Man muß also darin nichts Gründlicheren suchen, als was in schon bekannten Schriften gesagt ist, und die Fehler, Unrichtigkeiten und Lücken finden sich hier wieder. Hätte der V. die Schweiz selbst bereist, so würde seine so mühsame Arbeit, in Betref des geographischen Theils seines Werkes, viel bündiger und richtiger ausgefallen seyn. Berichtigungen der Fehler in der Beschreibung des K. Zürichs stehen in dem I. Heft der «Bibliothek der schweizerischen Staatskunde u. s. w. von J. C. Fäsi. Zürich 796.» Dem ungeachtet ist dieses Werk für jetzt das vollständigste und beste Handbuch der Geographie und Statistik der ganzen Schweiz, und muß allen übrigen vorgezogen werden; obgleich es z. B. Fäsi's Geographie (Nro. 2.) nicht entbehrlich macht, das, besonders seiner trefflichen Register wegen, die bey Normann abgehen, immer noch seinen Werth für Reisende behält.

II. Ueber die Alpenwirthschaft, von Medikus.
8. Leipzig 795.

Ist die beste Schrift, welche die Alpenwirthschaft, im Allgemeinen, aus dem ökonomischen Gesichtspunkte betrachtet, eine richtige Darstellung davon giebt, und überhaupt sehr nützliche Bemerkungen enthält.

V.

Alte Geschichte.

1. Bochat (C. G. L. de) *Mémoires critiques, pour servir d'éclaircissement sur divers points de l'histoire ancienne de la Suisse etc.* 3 Vol.
4. Lausanne 747-49.
2. Walther (Gottl.) Grundsätze zu Beurtheilung

- der Verfassung und Sitten der alten Helvetier, vor der römischen Herrschaft. 8. Bern 781.
3. Walther (Gottl.) celtische Alterthümer zur Erläuterung der ältesten Geschichte und Verfassung Helvetiens. 8. Bern 783.
4. — — — — — Versuch über die älteste Geschichte Helvetiens. 8. Bern 784. Mit 2 Kupfern.
5. Haller (F. L.) Versuch einer Geschichte der Helvetier unter den Römern. 8. Zürich 793.
- Nro. 2-5. enthalten weit weniger Hypothesen, und dafür weit gründlichere Kenntnisse als Bochat.
6. *Mémoire abrégé et recueil de quelques Antiquités de la Suisse, avec des dessins levés sur les lieux depuis 1783. par Mr. Ritter, Architecte à Berne. Berne 788. Mit 8 Kupfern.*

VI.

Allgemeine Geschichte.

1. Waldkirch (J. R. von) gründliche Einleitung zu der eidgenössischen Bunds- und Staatshistorie. 2. Thle. 8. Basel 721. Mit einigen Vermehrungen 757.
2. Leu (J. J.) allgemeines helvetisches Lexikon. 21 Thle. 4. Zürich 747-65.
3. Holzhalb (H. J.) Supplement zu obigem. 4 Thle. 4. Zürich 786-91.
4. *Tschudi (A.) Chronicon helveticum. 2 Bde. fol. Basel 734-36.*
- Deutsch. Das beste, oder vielmehr das einzige diplomatische Werk über Schweizergeschichte; reicht aber nur bis zum J. 1470.
5. *Thesaurus historiae helveticae. fol. Tigur. 735.*

Eine Sammlung der besten, meist ältern Zeitbücher der Eidgenössischen Geschichte, die in lateinischer Sprache geschrieben sind.

6. Lauffer (J.) Beschreibung helvetischer Geschichten. 18 Tlle. und ein Register-Theil. 8. Zürich 736-39.

Weitschweifig, und ohne die Quellen anzugeben, die er doch kannte; aber nichts desto minder gründlich, und für das Zeitalter nicht ungenießbar.

7. Zurlauben (Baron de) *Histoire militaire des Suisses au service de la France avec des pièces justificatives.* 8 Vol. 12. Paris 751-53.

8. — — — — — *Code militaire des Suisses, pour servir de suite à l'histoire militaire etc.* 4 Vol. 12. Paris 758-64.

9. — — — — — *Bibliothèque militaire historique et politique.* 3 Vol. 12. Paris 760.

10. Watteville (A. L. de) *Histoire de la Confédération helvétique et Abrégé chronologique de l'histoire de la Nation jusqu'à l'année 1664.* 2 Tom. 8. Yverdon 768.

Dieses ist allerdings das beste Kompendium der Geschichte der Schweizer, blieb aber unvollendet. Der zweyte Theil reicht nur bis zum Anfang des XVII. Jahrhunderts. Es ist auch ins Deutsche übersetzt.

11. Schweitzerisches Münz- und Medaillenkabinet. 2 Bde. 8. Bern 781.

Dieses Werk ist von dem Herrn von Haller, Verfasser der Schweizer-Bibliothek. Es werden darin an 1000 Schweizer-Medaillen und Münzen beschrieben. Das Kabinet befindet sich auf der Schweizer-Bibliothek zu Bern.

12. Meisters (L.) *Hauptszenen der helvetischen Geschichte.* 2 Bde. 8. Zürich 783-84.

Vieles, zumal aus der neuern Geschichte, findet man sonst nirgends, als hier.

13. Tscharners (B.) Historie der Eidgenossen.

8. Zürich 784-88. Neue Auflage.

Ist eines der vorzüglichsten Werke, aber unvollendet; es geht nur bis zu Anfang des XVII. Jahrhunderts. Der würdige Verfasser ist todt.

14. Müller (J.) Geschichte schweizerischer Eidgenossenschaft. 3 Bde. 8. Leipzig 786-88.

Ein über jedes Lob erhabnes Werk, aber noch unvollendet; es reicht nur bis zu Ende des XV. Jahrhunderts.

15. *May (de Romain-motier) histoire militaire de la Suisse, et celle des Suisses dans les différents services de l'Europe. VIII. Tom. 8. Lausanne 788.*

Was der Verf. von dem auswärtigen Schweizerdienst sagt, ist das brauchbarste des Werks. Das übrige ist und liest sich, wie ein Roman.

16. Helvetien in seinen wesentlichsten, ökonomischen, politischen, kirchlichen Beziehungen und Hauptrevolutionen, tabellarisch dargestellt von Friedrich Bernet. kl. fol. St. Gallen 789.

17. Meister (Leonh.) helvetische Geschichte von Cäsar bis Bonaparte. 3 Thle. 8. St. Gallen 801-802.

VII.

Neueste Geschichte.

(Seit 1798.)

1. Geschichte vom Kampf und Untergang der schweizerischen Berg- und Waldkantone, Uri,

Schwytz und Unterwalden; von Zschokke. 8. Bern und Zürich 801.

2. Zschokke's historische Denkwürdigkeiten der helvetischen Staatsumwälzung. 2 Thle. 8. Winterthur 802-803.

Wird fortgesetzt. Der zweyte Theil ist von besonderm Interesse.

3. Meister (Leoneh.) helvetische Revolutionsgeschichte bis zur Beendigung der Konsulta in Paris. 8. Basel 803.

4. Neuer helvetischer Almanach von den J. 1799, 1800, 1801, 1802, 1803 und 1804.

Enthält eine Skizze mehrerer Epochen der Revolution, und eine fortlaufende Kronik aller Begebenheiten seit 1798.

5. Posselt's Annalen vom Jahr 1798-1804.

6. Deutsche, allgemeine Zeitung zu Tübingen von den J. 1798-1804.

7. Der schweizerische Republikaner von den J. 1798-1803.

In diesen drey Sammlungen befinden sich die meisten Aktenstücke der Geschichte der Revolution.

8. Darstellung der Ursachen, welche die Unfälle der österreichischen Armeen in dem letzten Kriege, besonders im J. 1800. nach sich gezogen haben. 8. Zürich 802.

Theilt viel Interessantes über die Lage der Dinge mit, während die österreichische und russische Armeen in der Schweiz waren. Es ist von einem Schweizer-Emigranten geschrieben.

VIII.

Kirchengeschichte.

1. Hottinger (J. J.) helvetische Kirchengeschichten. 4 Thle. 4. Zürich 698-99.

Im Geiste des Zeitalters historisch gründlich, aber fast unerträglich polemisch.

2. Simler (J. J.) Sammlung alter und neuer Urkunden zur Beleuchtung der Kirchengeschichte, vornämlich des Schweizerlandes. 2 Bde. 8. Zürich 767.

Ausser den Urkunden, ältere und neuere Aufsätze.

3. Ruchat (A.) *Histoire de la Reformation de la Suisse, ou l'on voit tout ce qui s'est passé de plus remarquable depuis l'an 1516-1556. dans les Eglises suisses.* 6 Tom. 12. Genève 727-728.

Weit genießbarer, als Hottinger, dem er aber das meiste Geschichtliche zu verdanken hat.

4. Füsli (Joh. Conr.) Beyträge zur Erläuterung der Kirchen-Reformationsgeschichte des Schweizerlandes. 5 Thle. 8. Zürich 741-53.

Theils Urkunden, theils gleichzeitige Aufsätze.

I X.

Historische Sammlungen und Zeitschriften.

1. Bibliothek (helvetische) von historischen und kritischen Beyträgen zu den Geschichten des Schweizerlandes. 6 Stücke. 8. Zürich 735-41.

Theils wichtige Urkunden, theils historische Aufsätze, von Bodmer und andern guten Köpfen des Zeitalters.

2. Beyträge (historische und kritische) zu der Lauferschen Historie der Eidgenossen. 4 Thle. 8. Zürich 750.

Eine Sammlung kleiner, auserlesener, bis damals ungedruckter Urkunden sowohl, als historischer meist gleichzeitiger Aufsätze.

3. Museum (schweitzerisches, und neues schweitzerisches); von Herrn Rathsherrn Füßli herausgegeben. 8. Zürich 783-93.

Es sind 80 Stücke erschienen. Interessante Aufsätze und Abhandlungen aller Art (unter denen viele auf geschichtliche Gegenstände sich beziehend sehr wichtig sind), Reisebeschreibungen, Gedichte, u. s. w. kommen darin vor; aber alles nur die Schweiz angehend. Aus diesem Grunde erhält es für Nicht-Schweitzer besondern Werth.

4. Militair-Archiv (neues), bearbeitet von einer Gesellschaft erfahrener deutscher und Schweizer-Offiziere. Bisher 4 Hefte. 8. Zürich 803-4.

Enthält vornehmlich alles Neueste, in seinen Gegenstand einschlagende, was die Schweiz angeht.

X.

Allgemeines Staats- und bürgerliches Recht.

1. Simler's (Jos.) zwey Bücher von dem Regiment L. Eidgenossenschaft, mit Anmerkungen erläutert u. fortgesetzt v. H. J. Leu. 4. Zürich 735.

Das lateinische Original ist in dem oben angeführten *Thesauro hist. helv.* enthalten, reicht aber nicht viel über die Mitte des XVI. Jahrhunderts. Es wäre zu wünschen, daß dies deutsche Werk umgearbeitet, und der Styl genießbarer gemacht würde; alsdann wäre es brauchbarer.

2. Meister (L.) Abriss des eidgenössischen Staatsrechts. 8. St. Gallen 786.

Enthält viel Gutes, ist aber im Ganzen sehr flüchtig geschrieben.

3. Leu (J. J.) Eidgenössisches Stadt- und Landrecht. 4 Thle. 4. Zürich 727-46.

Enthält die Titel des bürgerlichen Rechts sämtlicher Kantone, zugewandten Orten und Verbündeten, nach den Titeln des römischen Rechts, und mit Erläuterungen aus demselben; letztere freylich in fast ungenießbarer Sprache.

4. Balthasar's Fragmente zur Geschichte des Gemein-eidgenössischen Rechts. 8. Luzern 783.

Ist das fünfte Stück der seinen Mitbürgern gewidmeten Neujahrsgeschenke.

XI.

Spezialgeschichte und Statistik, Geographie und Mineralogie der einzelnen Kantone.

I. URI.

1. Schmid (Franz Vincenz) allgemeine Geschichte des Freystaats Uri. 2 Thle. 8. Zug 788-93.

Pomphaft, wie der Titel. Den meisten Werth gehen ihm zahlreiche Urkunden.

2. *Memorie mineralogiche sulla Montagna di St. Gothardo di Ermenegildo Pini. Milano 783.*

3. *Itineraire mineralogique de St. Gothard, avec une carte litographique. Bâle 795.*

2. UNTERWALDEN.

Buesinger und Zelger, kleiner Versuch einer besondern Geschichte des Freystaats Unterwalden. 2 Thle. 8. Luzern 789-91.

Gehaltreicher, als der bescheidene Titel diesen Versuch ankündigt. Mit zahlreichen Urkunden versehen.

3. LUZERN.

1. Geschichte der Entlebucher, von Pf. Schnyder. 2 Thle. 8. Luzern 781-82.

2. Balthasar (Jos. Ant. Felix) historische, topographische und ökonomische Merkwürdigkeiten des K. Luzern. 2 Thle. 8. Luzern 756.

Von allgemeinem Interesse.

3. Stalders (F. J.) Fragmente über Entlebuch. 2 Thle. 8. Zürich 797-98.

Der V. handelt von der Geschichte, der Bevölkerung, dem Charakter, der Land- und Alpenwirthschaft, dem Viehstande, von den Sitten und der Gymnastik der Entlebucher. Es enthält also eine sehr vollständige Schilderung dieses merkwürdigen Alpenvolkes, wofür man dem würdigen V. vielen Dank wissen muß. Das Kapitel über die entlebuchische Gymnastik ist besonders merkwürdig.

4. ZÜRICH.

1. Sammlung der bürgerlichen Polizeygesetze und Ordnungen der Republik Zürich. 6 Bde. 8. Zürich 753-93. Und: Sammlung der von dem großen Rath des K. Zürich gegebenen Gesetze. 3 Stücke. 8. Zürich 803-4.

Die einzige Gesetz - Sammlung eines schweizerischen Freystaats in dieser Vollständigkeit.

2. Abhandlungen der naturforschenden Gesellschaft zu Zürich. 3 Bde. 8. Zürich 761-66.
3. Schinz (H. H.) Versuch einer Geschichte der Handelschaft der Stadt Zürich. 8. Zürich 763.

Eine kleine, aber ungemein reichhaltige Schrift.

4. Ebendesselben Beschreibung der Gewichte und Maasse des Kant. Zürich. 8. Zürich 765.
5. Hirzel (J. C.) über den Zustand der Oekonomie und Industrie in dem Kant. Zürich. 8. Zürich.

Dasselbe ist auch in dem oben angeführten Höpfnerschen Magazin abgedruckt. Vortreflich.

6. Meister (L.) berühmte Zürcher. 2 Thle. 8. Zürich 782.

7. Füsli (H. H.) Der Ritter Johann Waldmann, Bürgermeister zu Zürich. Ein Versuch, die Denkart und Sitten der Alten aus den Quellen zu erforschen. 8. Zürich 780.

Diese Schrift stellt die Lage der Eidgenossenschaft gegen das Ende des XV. Jahrhunderts sehr lebhaft dar.

8. Hirzel (J. C.) Das Bild eines wahren Patrioten, Hans Blaarers von Zürich. 8. Zürich 775.

Klärt verschiedene Punkte des Züricherischen Staatsrechts, und der neuern eidgenössischen Geschichte auf.

9. Ebendesselben auserlesene Schriften zur Beförderung der Landwirthschaft und der häuslichen und bürgerlichen Wohlfahrt. 2 Bde. 8. Zürich 792.

Darin ist, neben anderm, die bekannte Geschichte des philosophischen Bauers (Kleinjoggs) enthalten, wovon eine französische Uebersetzung den Titel: *Socrate rustique*. 8. Zurich 768. führt.

10. Weifs (D.) Lebensgeschichte Hans Kaspar Eschers, Bürgermeisters der Republik Zürich. 8. Zürich 790.

Enthält zugleich die Geschichte der wichtigsten Ereignisse in der Eidgenossenschaft von Anfang des XVIII. Jahrhunderts, bis in die Mitte desselben.

11. Murer (Rudolf) Der warme Hirsbrey von Zürich auf dem Freyschiessen zu Strasburg. Eine Legende aus dem sechzehnten Jahrhundert. 4. Zürich 792. Mit Kupfern.

Eine historische Szene von grossem Interesse, auch typographisch schön ausgefertigt.

5. GLARUS.

1. Tschudi (Joh. Heinr.) Beschreibung des L. Orts und Lands Glarus. 8. Zürich 714.

2. Trümpis (Christoph) neue Glarner-Kronik, mit einer Karte. 8. Winterthur 774.

Musterhaft für eine Volks-Kronik.

3. Schilderung des Gebirgsvolks von Glarus, von J. G. Ebel, Dr. der Med. 8. Leipzig 802.

Die Gesetze dieses Freystaats sind hier zum erstenmal durch den Druck bekannt gemacht.

4. Die Alpen- und Landwirthschaft des K. Glarus, von J. R. Steinmüller. 8. Winterthur 802.

Handelt sehr ausführlich und umständlich diesen Gegenstand ab.

6. BÜNDTEN.

1. *Sprecher à Berneck (Fortunat.) Pallas Rhaetica.* 4. Basil. 617. Und unter dem Titel: *Chronicon Rhaetiae etc.* 4. *ibid.* 622.

2. Graubündnersche Grundgesetze. 8. Zürich und Chur 767.

Von den Civilgesetzen der vielen Freystaaten (Hochgerichte) Graubündtens sind nur folgende gedruckt:

3. Die Gesetze des Hochgerichts Oberhalbstein in 80 Kapiteln. 716.

4. Die Gesetze des Hochgerichts Puschlav. 3 Thle. 757.

5. Die an den Bundestagen abgefaßten Gesetze, von 1567 bis 1767. 4 Foliobände.

Dieses Werk ist so selten, daß es gar nicht zu kaufen ist.

6. *Porta (P. D. R. de) Historia Reformationis Ecclesiarum Raeticarum.* 2 Tom. 4. *Curiae Raetorum* 772.

7. Grundriß der Geschichte gemeiner drey Bünden Lande. 8. Chur 773.

8. Salis (Ulysses von) Fragmente der Staatsge-

schichte des Thals Veltlin und der Grafschaften
Clesen und Worms. 4 Thle. 8. Zürich 792.

Voll interessanter historischer Angaben.

9. Der Sammler, eine Zeitschrift für Graubünden.
8. 779-803.

Enthält naturhistorische und andre, Bündten betreffende, Abhandlungen.

10. Lehmann (H. L.) Die Republik Graubünden,
historisch - geographisch - staatistisch dargestellt.
2 Thle. 8. Magdeburg 797-99. Und von demselben
Verfasser:

11. Die Landschaft Veltlin, und die Grafschaften
Chiavenna und Bormio, nach ihrer geographi-
schen und politischen Lage dargestellt. 8. Mag-
deburg 797.

Der V. hat mehrere Jahre in Graubünden gelebt. Die Hälfte des ersten Werks nimmt die topographische Beschreibung dieses Landes ein, und ist ausführlicher und richtiger, als keine vorherige. Im zwölften Abschnitt giebt der V. ein wahres Gemälde der Sitten und Gewohnheiten der Einwohner. Uebrigens ist es voll seltsamer Auswüchse, und enthält eine Menge unbekannter historischer und politischer Nachrichten. Er hat gute Quellen benutzt, aber ist doch zu leichtgläubig, und daraus sind viele Unrichtigkeiten bey ihm entstanden. Auch ist des Verfassers Witz nicht selten schmutzig, und fast immer übel angebracht. Die andre Schrift ist in derselben Art abgefaßt.

12. Zschokke (H.) Die drey ewigen Bünde im
hohen Rhätien, historische Skizze. 2 Thle. 8.
Zürich 798. Mit dem Bildniß J. Gulers von
Weineck.

Enthält die Geschichte dieses Freystaats von seinem Ursprung an, bis zu Ende des XVI. Jahrhunderts, in bündigster Kürze.

13. Zschokke (H.) Denkwürdigkeiten der Schweizer-Revolution. (S. p. 203.) Erster Bd.

Enthält, neben manchen neuen Bemerkungen, den ganzen Kern von Lehmanns Schriften.

14. Die drey Bünde im hohen Rhätien, ein Beytrag zur nähern Kenntniß der dortigen neuesten Ereignisse. 1. Stück. 8. Berlin 799. (Von e. Hrn. Salis.)

Diese Schrift stellt den ältesten und neuesten Zustand des Landes, und seine schwer zu entwickelnde Verfassung in der höchsten Klarheit dar, und verdient besonderes Lob. Die Fortsetzung wäre sehr zu wünschen.

15. Versuch einer Beschreibung der Gebirge Graubündtens, im Großen gezeichnet von Ulysses von Salis Marschlins, im VII. Heft der Bibliothek der schweitz. Staatskunde u. s. w. von Fäsi. 796.

Ist vortreflich.

16. Von der Landwirthschaft in Bündten, in Boeckmanns Beyträgen zur Oekonomie. II. T. S. 214.

17. Verhandlungen der Gesellschaft der landwirthschaftlichen Freunde in Bündten. 8. 780.

18. Lehmanns (H.) patriotisches Magazin für Bündten. 8. Bern 790.

19. Heigelin, (M. T. F.) Briefe über Graubündten. 8. Tübingen 797.

20. Haquets Reise durch die julischen, carinthischen und rhätischen Alpen. 2 Bde. 8. Leipzig 785.

7. TESSIN.

Statuti della Val Maggia e Lavizzara. Milano 626.

8. APPENZELL.

1. Beschreibung der Religions-Unruhen Appenzells, von P. Gartenhäuser. 597.

2. Bischofberger (B.) Kronik des Kantons Appenzell. 8. 682.
3. Walser (G.) Appenzeller-Kronik. 8. 740.
Sie geht bis zu dem Jahr 1722. und enthält einige wichtige Aktenstücke.
4. Zellweger (L.) über die Landökonomie des K. Appenzell; im ersten Theil der Schriften der physikal. Gesellschaft zu Zürich.
5. Schilderung des Gebirgsvolks vom K. Appenzell; von J. G. Ebel, Dr. d. Med. 8. Leipzig 798.
Die Gesetze der beyden Freystaaten des K. Appenzells erscheinen hier zum erstenmal im Druck.

9. SCHAFHAUSEN.

Stadtgerichts-Ordnung von Schafhausen. 763.

10. BASEL.

1. Entwurf der Stadt Baselschen Gerichtsordnung. 713.
2. Wursteisens (Christian) Basler-Kronik. 2 Bde. fol. Basel 765-72.
3. Der Stadt Basel Landsordnung. fol. 757.
4. Bruckners Versuch einer Beschreibung historischer und natürlicher Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel. 23 Stücke. 8. Basel 748-63.
Mit vielen Kupfern.
Ein ganz treffliches Werk in seiner Art.
5. Ueber die Entvölkerung der Stadt Basel, von J. Iselin. 8. 757.
6. Iselins Ephemeriden der Menschheit. 8.
Jahrgang 1776. im I. und VI. — 1778. im I. und IX.
— 1780. im II. und VIII. — und 1782. im I. und III.
Th. über die Bevölkerung des K. Basel.

11. BERN.

1. Gerichtssatzung des K. Bern. 8. 762.
2. Materialregister über der Stadt Bern erneuerte Gerichtssatzung. 8. 764.
3. Erneuerte Gerichtssatzung für die Stadt Bern, derselben deutschen Landschaften und Städte. 8. Bern 768.
4. Walthers Geschichte der Berner Stadtrechte. 8. Bern 780.
5. Das im Jahr 1539. zusammengetragne Stadtrecht.
Wurde mit vielen Zusätzen zuletzt 1789. gedruckt.
Von den Rechten der Städte und Landschaften im K. Bern, ist nur die Handveste von Thun gedruckt.
6. Heinzmann's Beschreibung der Stadt und Republik Bern. 2 Thle. 8. Bern 794.
Die beste und vollständigste Schrift über die Topographie und Statistik der Stadt und des K. Bern, nebst vielen andern sehr interessanten Bemerkungen und That-
sachen.
7. Sammlungen der schweitzerischen Gesellschaft in Bern, von landwirthschaftlichen Dingen. 2 Bde. 8. Zürich 760-61.
8. Abhandlungen der ökonomischen Gesellschaft in Bern von landwirthschaftlichen Dingen. 14 Jahrgänge. 8. Bern 762-76.
Enthalten viele wichtige Abhandlungen.

12. LEMAN.

1. Die Gesetze der Waadt, deutsch und französisch. 616.
2. *Les Loix du Pays de Vaud.* 733.
3. *Système abrégée de Jurisprudence criminelle du Pays de Vaud, par Mr. Seigneux de Correvon. Lausanne.* 756.

4. *Remarques sur les Loix et Statuts du Pays de Vaud*, par I. F. Boyve. 2 Vol. Neuchatel 776.
5. *Sur la population du Pays de Vaud*, par Muret. 764.
6. *Les Loix du gouvernement d'Aigle*. 772.
7. *Collection des Mémoires de la société d'Economie et de Physique* Lausanne 783.
8. *Sur les Montagnes salifères du gouvernement d'Aigle*; p. Mr. S. Wild, Inspecteur général des mines; avec une carte du pays. 8. Genève 788.
9. *Recueil des mémoires sur les salines et leur exploitation*; par H. Struve, Directeur des mines. Lausanne 803.
10. *Voyages mineralogiques dans les Pays de Vaud et le Vallais par le Comte de Razoumowsky*. 2 Tom. 8. Lausanne.
11. *Description topographique, physique et politique du Pays de Vaud*, par le Professeur Struve. 8. Lausanne.

Kurz und bündig, und deswegen für den Reisenden vorzüglich brauchbar.

13. NEUCHATEL.

1. *Description des Montagnes de la principauté de Neuchatel et Valengin*, par Mr. Osterwald. 8. Neuchatel 766.
 2. *Beschreibung des Fürstenthums Welsch-Neuenburg und Vallengin*, von Pr. Bernoulli. 8. Berlin 783.
- Das zweyte ist die Uebersetzung des erstern, mit vielen Verbesserungen. Sehr brauchbar.
3. *Ferbers mineralogische Bemerkungen über Neuchatel im Jahr 1788*. 8. Berlin 789.

4. *Mémoire sur l'état de Neuchatel.* 794.
5. *Recherches sur l'histoire helvétique et de la Principauté de Neuchatel, par D. P. Boyve.*
6. *Recueil des articles passées en Loix, avec les articles généraux et particuliers.* 775.
7. *Examen d'un Candidat pour la charge de Justicier, par J. C. Boyve. Neuchatel* 757.

Aus diesen beyden Schriften kann der Leser sich einige Kenntnisse von den Gesetzen dieses Landes verschaffen, obgleich die meisten bis jetzt noch ungedruckt sind.

14. BIEL.

Die Stadt Biel mit ihren Angehörigen machte einen neuen unabhängigen und souverainen Staat in der Schweiz aus, und war ein unmittelbarer Mitstand der schweitzerischen Eidgenossenschaft. Von Dr. Albr. Höpfner, Mitglied des ehmaligen souverainen eidgenössischen Freystaats Biel. 8. Bern 802.

Diese Abhandlung ist mit wichtigen Aktenstücken begleitet.

15. WALLIS.

1. *Simleri (Jos.) Descriptio Vallesiae.* 8. Tiguri 574. und neu gedr. 8. ibid. 734.
Auch im *Thesaur. Hist. Helvet. fol. Turici* 735.
2. *Vallesia christiana, per Sebast. Brignet.* Lion 744.
3. *Itineraire du St. Gothard et d'une partie du Valais. Bâle* 795.

Enthält topographische, botanische und mineralogische Bemerkungen über Wallis.

NB. Die gesammelten, verbesserten und veränderten Gesetze des Wallis wurden 1571. vom Landrath und Bischof angenommen; sind aber nicht gedruckt.

16. GENÈVE.

1. *Spon, Histoire de Genève.* 2 Tom. 4. et 4 Tom. 8. Genève 730.

2. *Berenger, Histoire de Genève.* 6 Tom. 12. 772-73.

Geht bis zum Jahr 1761.

3. *Tableau historique et politique des Révolutions de Genève dans le XVIII^e siècle.* 12. 772.

Geht bis zum Jahr 1768.

4. *Tableau historique et politique des deux dernières Révolutions de Genève.* 2 Tom. 8. Londres 789.

Berenger behandelt die ältere Geschichte nicht so gründlich, als der alte Spon, aber desto mehr die neuere. Die beyden andern Werke, Nro. 3 und 4. von Herrn d'Yvernois, lesen sich mit dem allergrößten Interesse.

5. *Naville (F. A.) Etat civil de Genève.* 8. Genève 790.

Die Absicht dieser Schrift scheint ganz eigentlich die zu seyn, den Genfern ihr Vaterland in jeder Beziehung werth und theuer zu machen. Der würdige Verfasser starb als eines der schuldlosesten Opfer der Revolutionswuth in diesem ehemaligen unabhängigen Freystaate.

6. *Senebier, Histoire littéraire de Genève.* 3 Vol. 8. 786.

7. Die letzte Revolution in Genf, von F. von Yvernois. 795.

8. *Histoire de la conjuration de Grenus, par Desonar.*

9. Das Schicksal Genfs, von E. A. W. von Zimmermann. 8. Leipzig 795.

Diese drey letztern Schriften erzählen die neueste

Geschichte Genfs, wodurch es seine Unabhängigkeit verlor.

10. Fischer (A.) über Genf. 8. Berlin 796.

XII.

Gelehrten- und Kunstgeschichte.

1. Meister (L.) Helvetiens berühmte Männer. 3 Bde. 8. Zürich 782-92. Mit einer Menge Bildnissen, von H. Pfenninger.
2. Füsli's (C.) Leben der berühmtesten Künstler in der Schweiz. 5 Thle. 8. Zürich 769-79. Mit 132 Bildnissen.
3. Helvetisches Journal der Kunst und Litteratur. 3 Stücke. Zürich 802-4.

XIII.

Schul- und Erziehungswesen.

1. Helvetische Schulmeister-Bibliothek, v. Steinmüller, Pfr. zu Gais. 2 Bde. 801.

Enthält viele treffliche Aufsätze über den Zustand der Schulen in manchen Kantonen vor dem Jahr 1798.

Von den bald zahllosen Schriften, welche bereits für und wider das merkwürdige Pestalozzische Erziehungsinstitut zu Burgdorf erschienen sind, bemerken wir hier nur:

2. Ith's (J.) amtlicher Bericht über die P. Anstalt. 8. Zürich 802.
3. Steinmüller's (J. R.) Bemerkungen gegen P. Unterrichtsmethode. 8. Zürich 803.

XIV.

Gedichte.

1. Haller (Albrecht von) Alpengedichte. 8.
Die besten Ausgaben sind die von Göttingen.
2. In Bodmers poetischen Werken: Gedichte über die Schönheiten des Bodensees.
3. Klopstocks Ode: Die Au im Zürchersee.
Auch in den Sammlungen der Gedichte Matthi-
sons und Friederike Bruns, und in den Som-
merstunden der Frau von Berlepsch (itzt von Op-
peln) finden sich viele, welche die Schweiz angehen.
4. Gedichte über die Schweiz und über Schweitzer.
2 Thle. 8. Bern 793.
Ist eine Sammlung aller zerstreuten, gedruckten, auch
einiger ungedruckten Gedichte, welche die Schweiz
betreffen; viel Gutes, am meisten Mittelmäßiges, wenig
ganz Schlechtes.

NEUNZEHNTER ABSCHNITT.

Münzsorten und Geldkurs.

Die französischen Louisd'ors, die großen und kleinen Thaler, welche Kron- Feder- oder Laub-
thaler genannt werden, sind die einzigen Münzen,
die in der ganzen Schweiz einen allgemeinen
Kurs haben. Die eignen Münzsorten jedes Kan-
tons werden in den andern (ausgenommen an
den Grenzen, wo die Bewohner in genauem Verkehr

mit einander stehen) gar nicht, oder mit Verlust angenommen, und sind auch bisweilen ganz verboten. Eben so ist es mit den Münzsorten in *Wallis* und *Graubünden*, die man in den Kantonen nicht überall anbringen kann. Aus diesem Grunde muß der Reisende sich so einrichten, daß er sich nicht mehr kleine Münze in jedem Kanton einwechselt, als er während seines Aufenthalts darin braucht; sonst dürfte die Börse leicht von vielerley Geldsorten anschwellen, ohne daß er davon Gebrauch machen kann.

Der Kurs jener im Anfang genannten französischen Geldsorten ist durch die Schweiz nicht gleich, sondern beynahe in jedem Kanton verschieden. Es ist nothwendig, sich mit dieser Verschiedenheit bekannt zu machen, um mancherley Irrungen zu vermeiden.

An mehrern Orten rechnen die Eingebornen in ihren Kaufverhältnissen immer nach idealen Münzen, die man kennen muß, wenn man Erkundigungen im ökonomischen Fache einziehen will.

In der ganzen Schweiz empfängt man für den französischen Karolin 4 große Thaler, jeder zu 6 französischen Livres.

IM KANTON ZÜRICH

Gilt dieser französische Thaler $2\frac{1}{2}$ fl. der Karolin also 10 fl. Der *Gulden* hat 16 Batzen oder 40 Schilling, oder 60 Kreutzer. Der Batzen hat $2\frac{1}{2}$ Schilling, *Vierbätzler* zu 10 Schilling. Das *Zürcher-Pfund*, eine ideale Münze, hält $\frac{1}{2}$ fl.

KK. BERN, AARGAU UND SOLOTHURN.

Der große Thaler gilt 2 fl. 10 Batzen, also

der *Karolin* 10 fl. 10 Batzen, der *Gulden* 15 Batzen. Der *Schweitzer-Livre* (*Livre de Suisse*) hat 10 Batzen; also gehen auf einen grossen Thaler 4, auf 1 *Karolin* 16 *Schweitzer-Livres*. Die Eingebornen rechnen auch nach idealen Münzen: Nämlich nach *Kronen* zu 25 Batzen, nach *Pfund* zu $\frac{1}{2}$ fl. und in manchen Bernerschen Thälern auch nach *Thälern* zu 30 Batzen.

K. FREYBURG und Grafsch. NEUCHATEL.

Diese haben einen geringern Münzfuß; hier gilt der *Laubthaler* 42 Batzen. Im *Neuchatelschen* wird nach *Livres* zu 4 Batzen gerechnet.

WALLIS.

Der *Laubthaler* gilt 41 Batzen, der *Ecu* oder kleine Thaler 20 Batzen; *Ecu bon* (die Krone) 25 Batzen; das *gute Pfund* 13 Batzen 2 Kr. 3 Hb. gelten 1 *Laubthaler*.

KK. LUZERN und UNTERWALDEN.

Der *grosse Thaler* 3 fl. der *Karolin* also 12 fl. Der *Gulden* hat 40 Schillinge (welche Lutzer- oder Luzerner-Schillinge genannt werden) oder 60 Kreutzer; der *Schilling* zu 12 Heller; der *Angster* zu 2 Heller.

K. URI.

Der *grosse Thaler* 3 fl. 10 Schilling; also der *Karolin* 13 fl. Der *Gulden* 40 Schilling.

K. SCHWYTZ.

In diesem Kanton galt der *Karolin* von jeher wie in Uri 13 fl. Seit 1791. hat die Landsge-

meinde den Kurs wie in Zürich bestimmt; er gilt also nun 10 fl.

K. ZUG.

Der *grofse Thaler* 3 fl. 5 Schilling. Der *Karolin* also 12 fl. 20 Schilling.

K. GLARUS.

Der *grofse Thaler* 2 fl. 25 Schilling. Der *Karolin* also 10 fl. 20 Schilling.

K. BASEL.

Der *grofse Thaler* 2 fl. 10 Batzen. Der *Karolin* also 10 fl. 10 Batzen. Der *Gulden* 15 Batzen; das *Basler-Pfund* 12 Batzen. Der *Batzen* hält 4 *Kreutzer* oder 10 *Rappen*, oder 3 französische *Sols*. 6 *Rappen* machen einen *Plappert*; 1 *Rappen* hält 3 *Heller*; 1 *Kreutzer* hält 8 *Heller*. Es giebt halbe, ganze, drei, fünf, zehn, fünfzehn und dreyssig Batzenstücke.

K. GRAUBÜNDTEN.

Der *grofse Thaler* $3\frac{3}{8}$ fl. Der *Karolin* also $15\frac{1}{2}$ fl. Der *Gulden* hat 15 Batzen oder 70 *Blutzger*; der *Batzen* 5 *Blutzger*; 2 Batzen 9 *Blutzger*; 3 Batzen 14 *Blutzger*.

K. LEMAN.

Der *Laubthaler* hält 4 *Livres de Suisse*; der *Karolin* also 16 *Livres*. Der *petit Florin* hält 4 Batzen; der *bon Florin* 5 Batzen.

K. TESSIN.

Der *grofse Thaler*, nach *mayländischem Fufs*, $8\frac{1}{2}$ *Lire*; der *Karolin* also 34 *Lire*. Nach *piemon-*

tesischem Fuß hält der *Karolin* 37½ Lire, und nach *Venetianischem* in einigen Thälern 36 Lire. Der *mayländische Lire* hat 20 Soldi oder Kreutzer; der *Kreutzer* hat 4 Quattrin. Auf einen *Zürcher-Gulden* gehen 3 Lire 8 Soldi; auf einen *Zürcher-Schilling* 1¾ Soldi. Im gemeinen Verkehr rechnet man nach *Zechinen*. Ein *Zechino* 16 Lire 5 Sols. *Holländischer Ducaten* 17 Lire. *Kremnitzer Ducaten* 17 Lire 2½ Sols, nach *piemontesischer* Währung. Es kursiren französische Louisd'ors, spanische Goldstücke, *Zechinen*, *Ducaten*, französische Thaler; *Filippi* 7 Lire, *Testoni* 50 Sols, 32 Soldistücke, römische und genuesische *Paoli* zu 16 Sols. Die Schweitzer-Münzen aus den deutschen Kantonen verlieren im K. Tessin sehr.

Ideale Münzen sind: *Scudi* 4 Lire 16 Soldi mayländisch; *Scudi di Camera* 8 Lire; *Scudi di grida* 6 Lire 2 Soldi.

GENÈ.

Der *Karolin* hält 14 Livres 10 Sols Genfer-Münze. Hundert Livres de France machen 60 Livres 8 Sols 6 Deniers Genfer-Courant. Es ist 1 Sols Courant gleich 2 Sols gemeiner Münze, und 12 dieser letztern machen einen Genfer-Florin.

ZWANZIGSTER ABSCHNITT.

Diejenigen Reisende, welche sich nur wenige Monate in der Schweiz aufhalten, finden in der Mundart der Schweitzer eine große Schwierigkeit, sie mit Leichtigkeit zu verstehen und von ihnen verstanden zu werden; eine Schwierigkeit, welche dem Beobachter, der Unterricht sucht, und mit Jedem aus dem Volke gern Unterhaltungen anknüpft, einen Theil seines Vergnügens und seines Genusses rauben kann. In dieser Absicht wird eine Sammlung von eigenthümlichen schweizerischen Ausdrücken, welche in gewöhnlichen Unterredungen sehr oft vorkommen, in dieser Anleitung nicht unzweckmässig seyn.

A.

<i>atzen</i>	} abweiden, als Wiesen (wird vom Vieh gesagt)	<i>abo, apo</i> , ist's möglich?
<i>abätzer</i>		<i>a chli</i> , ein klein wenig.
<i>Abbreihe</i> , Lichtputze.		<i>ä</i> , ein, z. B. <i>ä Ma, Wyb</i> , ein Mann, ein Weib.
<i>abe, eben</i> , hinab, unten.		<i>äfart</i> , kurz, einmal.
<i>aben</i> , abnehmen.		<i>afe</i> , schon. <i>afe mengs</i> , schon viel.
<i>abengieien</i> , herunter fallen.		<i>afed</i> , bald.
<i>aber</i> , von Schnee befreyet.		<i>albig</i> , immer.
<i>abhaun</i> , abschneiden (z. B. Brod, Fleisch, Haare).		<i>all pott</i> , oft.
<i>Abig</i> , Abend. <i>s'Abigesse</i> ,		<i>Allmend</i> , Gemeinweide.
<i>s'Abdesse</i> , Vesperbrod.		<i>Aetti, Atti</i> , Vater.

Aeni, Großvater.

aufnen, in Aufnahm bringen.

Alpe, Viehweiden auf den Gebirgen.

alpen, ein Senn, Küher abgeben. *auf die Alp fahren und abfahren*, das Vieh auf die Alpen treiben oder herabtreiben.

anä, *änert*, *überänd*, jenseit.

Anke, Butter. *anken*, Butter machen. *Ankenkübel*, Butterfafs.

Ap', behüte, das sey fern.

Arbe, Arve, Nadelholzart in den Hochgebirgen, die nicht häufig ist (*pinus cembra*) deren Nüsse, Zier- und *Arben*-Nüsse genannt, in gewissen Lungensuchten gebraucht werden.

Au, Mutterschaaf. *Aüli* junges Schaaf.

Auffahl, Bankerout. zum *Auffahl* kommen, Bankerut machen.

Ausserer, Fremder.

B.

bägen, beiten, warten.

balgen, schmälen.

Bannwart, Forstaufseher.

Bau, *Bu*, Mist, Dünger. *buen*, düngen.

Bhütis Gott, Gott bewahre, als starke Verneinung *Ja behütis Gott*, ja, freylich; stärkste Bejahung.

beisig, windicht.

Benne, Schubkarre.

Blast, Ungewitter, Regen mit Sturm.

blöd, ungesalzen, unschmackhaft. *blöd seyn*, übel seyn. *Blöde*, Ohnmacht.

blutt, weich.

Braut, *Bräutli*, Butterschnitte.

brautmen, Butterschnitt machen.

Brenz, Brandtwein

bresthaft, siech.

brieggen, weinen.

brüelen, heulen.

B'scheid, Antwort, Bericht.

bescheiden (jemanden) jemanden vor sich kommen lassen, vor Gericht laden.

b'scheiden, rathlich, weisen Rath gebend, *ä b'scheid-ne Ma*.

b'scheissen, besflecken, betriegen.

B'schifs, Betrug.

b'schicken, holen, zu sich rufen lassen.

b'schüßsen, sättigen, gedeien.

Bükel, Hügel.

Buße, Geldstrafe. *büßsen* an Geld strafen.

C.

chiben, maulen. *chibig*, *collatzen*, frühstücken. *Collatz*, das Frühstück.

D.

dadüre, dadurch. *Dette*, *Dotte* od. *Dötte*, Mutter.
de Weg, so? *Ey*? das gestehe ich. (im K. Zürich allgemein) *difig*, flink.
Deis od. *Dings*, auf Kredit. *digen Fleisch*, geräuchert
dergleichen thuh, 'sich so Fleisch.
stellen. *dobä*, oben.
dusein, schwül, finster;
traurig.

E.

einlefi oder *entlife*, eilf. *erleiden*, der Mühe werth
Emd, Grummet. seyn.
eppen, etwa. *erwahren*, sich als wahr erfüllen.
Epper, Jemand. *Eyerdotsch* oder *Detsch*,
eppis, etwas. *hetter eppen* Eierkuchen.
epper eppis tho? hat dir
etwa jemand etwas gethan?

F.

Fasel, Trupp, z. B. Ziegen, *Frevel*, kleiner Diebstahl,
auch *junges Vieh*. Beschädigung.
Fasolen, grüne Bohnen. *Frucht*, Getraide.
Fazenetli, Schnupftuch. *frutig*, hurtig, munter.
Fern, vor einem Jahr. *fry*, ja bald, sehr.
Firn, Gletscher, in einigen *fryner Mensch*, gefällig,
Gegenden der Schweiz. freundlicher Mann.
fliesen, ins Ohr flüstern. *fueren*, sättigen.
Fluderrwetter, Regenwetter. *Fürgürtle*, *Fürschoofs*,
Flue, steile Felsenwand. *Fürschübbe*, *Fürtuch*,
Fohn, Südwind. Schürze.
Förene, Forelle. *ful*, böse, arg, z. B. *fules*
Maul, *fuler Chetzer*, ar-
ger Schalk:

G.

Gade, Zimmer, Kammer. *galt*, *gelt*, unträchtig.
Gais, Ziege. *Gizzi*, junge *Gamssthier*, *Gamschi*, Gem-
Ziege. se.

I.

P

Gant, Versteigerung, Auktion.

Gascht, Hitze, Zorn.

Geländ, sanft absteigende und fruchtbare Bergseite.

geng, gäng, } immer.

geing, } *geng wie*

geng, allzeit gleich. (in Bern allgemein.)

Geschwei, Schwägerin.

G'schick, ein Bauerngut.

gewahren, wahrnehmen.

sich gewahren, sich in Acht nehmen.

g'ha ha, gehabt haben.

g'hei, dunstig.

Giessene, Wasserfall.

gli, sogleich.

go, gehen.

goppel, wenn Gott will.

Gotte, Pathin. *Götte*, der Pathe.

gräch, fertig.

grausam, ausserordentlich.

Grien, grober Sand.

Griesel, Hagel.

Grofstochter, Enkelin.

Grüsch oder *Chrüsch*, Kleie.

grüseli, schrecklich, entsetzlich.

G'schmack, Geruch. *schmecken*, riechen.

G'sottis, gesottnes Fleisch.

G'sücht, Schmerz, Fluß.

Gülle, Mistjauche.

Gülten, Zinse von Kapitalien, die auf Grundstücke stehen.

Güter, Wiesen in den Thälern und an fruchtbaren Bergen.

Gufe, Stecknadel.

Gugseten od. *Güsleten*, mit Schnee vermischter Regen.

Gumeli, Erdaepfel.

Gutture, Flasche.

H.

Hafen, Topf.

Halde, sanfte Anhöhe.

Hamme, Schinken.

hauren, *huuren*, auf der Erde knauern.

Heerd, Erde.

Heim, *Hamath*, Wohnung in der Mitte einiger Wiesen.

heimeln, } angenehm,
anheimeln, } anziehend
seyn.

Helge, Kupferstiche.

Herbsten (das) Weinlese.

herzig, lieb wie mein Herz.

Heuet, die Heuerndte.

heuschen oder *heischen*, fordern, fragen, betteln.

Hockzeiter, Bräutigam.

höh, *höhn seyn*, verdrießlich, ungehalten auf jemand seyn.

Hubel, Hügel.

hürig, heuer.

Hüsli, heimlich Gemach.

Hung, Honig.

husen, *hausen*, ordentlich wirthschaften, sparsam seyn. *huslich*, sparsam.

I.

Imme, Biene.
jo, *joa*, *ja*.

Juget, ein neugebornes Kind.

K.

Käfen, *Kifel* u. *Küfel*, grüne Erbsen in den Schöotten.
Käfermüs, Zuckererbsen.
Kampel, Kamm.
kang, *gang* oder *chang*, fort, geh fort.
Kappis, Weiskraut.
Kerzenstock, Leuchter.
Ketzer, *Chetzer*, Hundsfoth, Schalk.
Kilbe, Kirmess, Kirchweyh.
Kilche, *Kille*, Kirche.
Kilchgang, Begräbnis.
kilten, zu *Kilte* gehen, je-

manden des Abends besuchen; des Nachts die Mädchen besuchen.
Klätschge, Pflaume.
Köly, Wirsigkohl.
s'Köch, grünes Zugemüs.
Kratten, kleiner Korb.
Kriesi, Kirschen. *Kriesi* wasser, aus Kirschen abgezogner Brandtwein.
Küher, ein Mann, der Sommer und Winter Sennerey treibt.
Kutteln, Kaldaunen.

L.

lachsnen, hexen. *Lachsner*, Hexe. *Lachsnerey*, Hexerey.
Laden, Brett.
laiden, *leiden*, angeben vor Gericht.
Laid, der Kläger.
Lapp, *Lupp*, im Wasser aufgeloster Kälbermagen, womit die Milch zum Gerinnen gebracht wird.
Lappe, ein Mensch, der zu nichts geschickt ist.
Latwerge, Kirschen-, Birnen- oder Pflaummüs.
Laube, Hausflur, Vorsaal.
Lauwe, } Schneesturz von
Lanine, } den Höhen der
Larvine, } Felsen.

Lebküoche, Pfefferkuche.
Legel, kleines Fafs.
Lehemann, Pachter.
Lehrgotte, Schulmeisterin.
Leibgeding, Witwengehalt.
leid, unartig, unfreundlich.
leid werden, schlecht Wetter werden.
Leidwerk, Hexerey.
Leilach, Bettuch.
Letz haben, Unrecht haben: *letz machen*, unrecht machen. *letz thun*, jammern. *letz seyn*, verkehrt, falsch, schlimm seyn. *letz int Kopf seyn*, nicht recht bey Sinne seyn.
Lezge, Lektion in der Schule.

Lidlohn, Lohn der Dienst-
boten und der Tagelöhner.
lismen, stricken.

lizel oder *lüzel*, wenig.

Lohnröfslar, Pferdeverlei-
her.

losen, hören. *auflosen*, auf-
merken. *ablosen*, abhö-
ren.

Luegen (die) die Augen.

luegen, sehen, schauen.

anlugen, ansehen. *auf-*

lugen, aufpassen. *aus-*
lugen, alles durchsehen,
durchsuchen. *zulugen*,
zuschauen. *Zuluger*, Zu-
schauer.

lütthen, schellen, die Klingel
an der Hausthür anziehen.

Lump, liederlicher Mensch,
der das Seinige durch-
bringt. *verlumpen*, in
Verfall kommen, arm
werden.

M.

mafsleidig seyn, verdrieß-
lich, mürrisch seyn.

Mäder, Mäher (auf den
Wiesen).

Maidli, *Maitschi*, Mäd-
chen.

mänge, mancher. *wie*
mänge? wie viel?

Matte, Wiese. *Mattland*,
Wiesenland.

Meerträubli od. *Zantehans-*
träubli, Johannisbeeren..

meisterlos, muthwillig, aus-
gelassen, leker im essen.

meistern, stets tadeln, be-
fehlen.

Mesmer od. *Siegrist*, Küster,
Glöckner.

Migeli, Krume des Brods.

mi See, mein Seel.

z' Morgenesse, Frühstück.

Mose, Fleck in Kleidern.

Mues, Suppe von Mehl,
Gerste, Hafer oder Brod.

N.

z' Nachtesse, das Abendessen.

Nachrichter, Scharfrichter.

nä, nehmen.

näbe zi, neben zu, neben hin.

Nächt, gestern Nacht. *Hin-*
nächt, die nächste Nacht.

namsen, nennen, vorschla-
gen einen zu einem Amt.

Naselumpe, Schnupftuch.

neime, irgendwo, nicht so
ganz.

neimer, jemand.

neimis, etwas.

Nidel, Rahm.

niemer, niemand.

nüsti, doch, dennoch.

numme, nicht wahr, nur.

nüt, nicht.

P.

Panner, Fahne.*Parilleli*, Aprikosen.*Parisöhli*, Sonnenschirm.*Pfister*, Becker.*plangen*, mit Sehnsucht warten.*Plunder*, Leinenzeug. *Tischplunder*, *Bettplunder*,*b'schisses Plunder*, unreine Wäsche.*presthaft*, siech.*Profiterli*, Leuchterknecht; *pütschen*, die Gläser beym Gesundheittrinken anstossen.

R.

Räben, Rieben.*räfs*, scharfsalzig.*raren*, schreyen wie ein Esel.*Rauf*, Brodrinde.*Reben*, Weinstöcke. *Rebberg*, Weinberg. *Rebbau*, Weinbau.*reichen*, holen.*reitern*, sieben.*Rekholder*, Wachholder,*rham*, schlank.*Ried*, sumpfige Weiden, Moosgrund.*ring*, leicht, ohne Mühe.*Ringgen*, Schuhschnalle.*rüsten (sich)* hübsche Kleider anziehen, sich putzen; das Feld bereiten, die Weinstöcke schneiden.*Rustig*, Geräth, Waare, Zeug aller Art.

S.

Sägesen. Sense.*sälzen*, seltsam, unwillig.*Salm*, Lachs.*Saumrofs*, Pferd, welches Kaufmannswaaren über die Gebirge trägt.*Schabzieger*, grüner starkriechender Käse, der zu Pulver geschabt gegessen wird.*schaffen*, arbeiten, wirken, *scheiden (die Milch)* sie zum Gerinnen bringen.*Schick*, vortheilhafter Kauf;*beym Schicken der Güter*, bey'm Kauf der Güter.*Schlegel*, dicke, geronnene Milch.*Schlipmilch*, Buttermilch.*Schmalvieh*, Schweine, Schaaf, Ziegen.*Schmutz*, jede Art Fett, sogar Butter. *schmutzige Suppe*, fette Suppe.*Schnitze*, gebackne Aepfel und Birnen.*schonen*, (wird vom Wetter gesagt) z. B. *es schonet*, es wird gut Wetter; *s'ist*

schonkli, es ist Anschein
 zum guten Wetter.
Schotten, Molken.
schröckeli, ausserordentlich.
Schütte, Boden z. B. Korn-
schütte.
schulen, zur Schule halten.
wohl geschult, gut unter-
 richtet.
Schwäher, Schwiegervater.
Schwelli, Damm.
Schwieger, Schwiegermut-
 ter.
schwingen, eine Ringübung
 der Bergbewohner.
sechten, waschen.
Seckel, Beutel. *Seckelmei-*
ster, Schatzmeister.
Senn, ein Mann, der des
 Sommers eine Heerde
 Kühe auf den Alpen be-
 sorgt, Käse und Butter
 bereitet.
Sente, eine gewisse Anzahl
 Kühe, Wohnung des Senn
 auf den Alpen, gewöhnlich
Sennhütte. *Sennerey*, But-

ter- und Käsebereitung
 auf den Alpen.
sentmen, den Senn abgeben.
Sirpen, *Sirpete*, *Schro*, die
 Milch, welche nach her-
 ausgenommenem Käse in
 dem Kessel zurückbleibt.
Sodwasser, Brunnenwasser.
Staachel, Feuerstahl.
Stege, Treppe.
Stofs, eine gewisse Ausdeh-
 nung von Alpweide.
Strahlen, Krystalle.
strehlen, die Haare kämmen;
 frisiren. *Strehl*, Kamm.
stritbar, gangbar; z. B. Weg
 in den Gebirgen; schwer.
Suer, *Sauer*, Molken, welche
 zu Essig geworden sind,
 und wodurch die zweyte
 Käsescheidung, *Zieger*
 genannt, bewirkt wird.
Suffi, Molken mit dem zwey-
 ten Käseniederschlag, *Zie-*
ger gepannt, vermischt.
g'sy syg, gewesen seyn. *i bi*
g'sy, ich bin gewesen.

T.

Tek, Cahier von Karton,
 um darin Schriften zu ver-
 wahren. Kästchen.
Teuchel, Wasserröhre.
thädigen, Prozeßführende
 Partheyen vergleichen.
Thädigsherren, zum Ver-
 gleich geordnete Männer
 oder Richter.
Tobel, eine durch Gebirgs-
 wasser tief durchfressene
 Schlucht.

toll, schön, brav: *eine tolle Jungfer*, *ä toller Ma*.
Tosel, Rausch.
tref, scharf; er *hat ihm tref* zugesprochen.
tröhlen, in Prozessen Vergnügen finden. *Tröhler*,

Prozesssüchtiger. *Trohk- lerey*, Prozesssucht.
Trölkübel, Butterfaß.
Trüllmeister, Exerziermeister.
Truken, *Trükli*, Schachtel.
tusig, tausend; *potz tusig*!
Turben, Torf.

U.

Ueberä, hinüber.
übercho, erhalten. *i chume über*, *mer chömen über*; ich erhalte, wir erhalten.
Uerte, Zeche.
üsse, unser.
ugmei, gar sehr, ausserordentlich.
uhe, ja.

umme, wieder. *ummegä*, wiedergeben; *ummeführen*, begleiten.
unnä, unten.
unter über si, verkehrt.
urche, lauter, rein, ohne Zusatz; *urchener Wein*.
Urschlächte, Kinderpocken.
usä, *usi*, hinaus. *usägehen*, hinausgehen.

V.

verbarmen, Mitleiden haben mit jemanden.
vergäben, unentgeltlich, umsonst.
verheien, *verhöhn*, verderben eine Sache (Kleid, Buch, Geschirr.)
verleiden, unangenehm, widrig werden. *es verleidet mir* dies zu hören. Dieser Mann oder diese Sache *verleidet mir*. Ich *will es ihm schon verleiden*.

verputzen, verschwenden.
verschieden, nicht vor langer Zeit.
verwichen, unlängst.
Viehpresten, Viehseuche.
Vogt, Vormund. *Bevogtung*, Vormundschaft. *Vogt-kind*, Mündel.
vori oder *vorig*, erst. *grad vori*, eben erst.
vornä zu, vorneher.
Vorsprech, Advokat.

W.

Wader, Gletscher (in Graubünden).
wadlig, artig, geschickt.

wäger, wahrlich, ja wohl; sicherlich.
währli, gewiß.

<i>wälsch</i> , fremd. <i>wälscher</i>	<i>weh</i> , übel, ohnmächtig.
<i>Wein</i> , italienischer oder	<i>werchen, werken</i> , arbeiten.
<i>Waadtwein</i> .	<i>wett seyn</i> , quitt seyn.
<i>Wälschland</i> , die Waadt,	<i>wirs</i> , schlimm. <i>wirser</i> ,
<i>Pays de Vaud</i> .	am schlimmsten.
<i>Waibel</i> , Gerichtsdieners.	<i>Wümmet</i> , Weinlese. <i>wüm-</i>
<i>wäldli</i> , geschwind.	<i>men</i> , Weinlese halten.
<i>wannen</i> , gewohnt seyn.	<i>wüsch</i> , <i>wüst</i> , häßlich,
<i>was wänd ihr?</i> was wollet	schlecht, liederlich, un-
<i>ihr?</i>	artig. <i>wüst thun</i> , schmäl-
<i>Wasen</i> , Torf, Rasen.	len.
<i>weger</i> , besser. <i>der wegste</i> ,	<i>Wuhr</i> , Damm. <i>wuhren</i> ,
<i>der beste</i> .	dämmen.

Z.

<i>zahn</i> , z. B. <i>zahmer Berg</i> ,	<i>zentumme</i> , überall.
<i>Alp</i> , wo für's Vieh keine	<i>Zieger</i> , der zweyte Nieder-
Gefahr statt findet; rein	schlag der käsigten Theile
von Felstrümmer, daher	aus der Milch.
sehr fruchtbar.	<i>Z'imbis</i> , Mittagessen.
<i>Zaine</i> , großer runder ge-	<i>zünden</i> , leuchten mit dem
flochtner Korb.	Licht oder Laterne.
<i>zelgen</i> , in Schläge das Acker-	<i>Zufen</i> , Juchart.
feld abtheilen.	<i>zwürig</i> , zweymal.

* * *

In der *westlichen Schweiz*, nemlich in dem Kanton *Leman*, in dem größten Theil des Kantons *Freyburg*, in der Hälfte des *Walliserlandes*, und in dem Fürstenthum *Neuchâtel*, wird die französische Sprache geredet; allein die Mundart des Volks ist ein *Kauderwelsch*, welches aus der alten celtischen, lateinischen, griechischen, burgundischen und italienischen Sprache zusammengesetzt ist. Deswegen giebt es tausende von Wörtern, welche der französischen Sprache ganz

fremd sind. Die Wörter endigen sich meistens auf Selbstlauter. In Wallis, in der Landschaft Aigle, um den Genfersee und in Neuchatel, herrschen vier verschiedne Dialekte dieser Mundart. Zum Nutzen des Reisenden füge ich folgende kurze Sammlung von Ausdrücken bey.

adei, beständig.

albe, weifs.

appiana, gleich, eben machen.

ara, pflügen.

arena, Sand.

armailli, Senn, Hirt auf den Alpen.

arrio, melken.

bacon, Speck.

battolie, schwatzen, in Neuchatel.

bauma, Höhle.

bedouma, ein dummes Mädchen, die nicht spricht.

berna, Feuerschaufel.

besson, Zwillinge.

blau, blau, *bleu*.

bouta, ansehen, *regarder*, in Neuchatel.

breguot, Spinnrad.

brequena, Butterfäfschen, in Neuchatel.

bretzi, suchen.

cabe, Stuhl, in Wallis.

carcouille, Maykäfer.

cau, geronnene Milch, *nettre en cau*, die Milch zum Gerinnen bringen.

cellay, Keller, in Wallis.

ceret, Zieger.

chalet, Sennhütte.

chambero, Krebs.

charopa, faul.

chaudiere, Käsekessel.

chavon, Ende.

cingle, Käsejärbe.

clayon, Käsekorb.

cliour la porta, die Thüre zumachen.

cordere, jemanden etwas von Herzen wünschen.

corti, Garten.

coter, Versammlung.

coureie, scherzen, in Neuchatel.

craisu, Lampe.

crau, hohl.

croubille, Bienenkorb.

cru, Molken.

cruize, Kleie.

cure, Närrin.

debada, vergebens, unnützerweise.

derbon, Maulwurf.

detrau, Axt.

drutze, Mist.

ecoffier, Schuster.

eigue, *egue*, Wasser, Bach, z. B. *la grande egue*, *la grande eau* bey Aigle; das Dorf *Albegue* und *Neiregue*, weifs und schwarz Wasser.

embronchi, verdrießlich.
enrichoir, Käsepresse.
equauré, } dreschen, in
esqueuré, } Neuchâtel.
esqueuva, Besen, in Neu-
 châtel.
etala, ein Scheit Holz.
fare, thun, machen; hat
 alle dieselben Bedeutungen
 wie im Italienischen.
faudar, Schürze.
fimmalle, Schuhschnalle.
forcé (dai) Scheere.
foudar, Schürze.
freide, kalt.
freza, zerbrechen. *fratzi*,
 zerbrochen.
fruitier, Senn, Hirt auf den
 Alpen.
galesa, hübsch. *galé*, nied-
 lich, lustig.
genelié, Hahn.
giffia, Blase.
goura, das Horn am Fuß
 des Rindviehs, in Neu-
 châtel.
graci, Wachholder.
janglia, lügen.
jobia, um Rath fragen. *con-*
sulter, *mesurer*, *arranger*.
jouveno, jung.
lan, Brett.
loda, Gegenwind.
majo, Greis, in Wallis.
matta, Mädchen, in Wallis.
matton, Knabe, in Wallis.
mayen, Bergwohnung, in
 Wallis.
mino, kleiner Knabe, in
 Wallis.

modze, junge Kuh.
moquiar, *moclar*, Fisch-
 ângel.
moti (lo) Kloster.
naz, klein.
neire, schwarz.
neura, Schwiegertochter,
 in Wallis.
nioles, Wolken.
nion, niemand.
no, uns.
on, ein. *ouna*, eine.
oura, Wind.
pacot, Koth.
palin, Pfahl.
passai, Weinpfafl.
piva, Tannzapfen.
por, um, *pour*.
pressure, *Lup*, *Lab*, ge-
 trockneter Kälbermagen.
raca, schlechter steiniger
 Boden.
sage, Herr, *Monsieur*, in
 Wallis.
schotta, bedeckt, sicher.
sebagni, sich baden.
tacon, Stück, *pièce*.
taffion, Wanze, in Neu-
 châtel.
toma, *tema*, gießen.
tommes (les) große halb-
 fette Käse.
tra, Balken.
trabasi, ein Theil der Wein-
 presse.
trageta, Wagen.
traqua, mit einem Schritt
 einen Bach überschrei-
 ten.
tzapé, Hut.

<i>tsaupanna</i> , großer Pfropf,	<i>wagni</i> , säen.
Zapfen.	<i>ye</i> , ich.
<i>tzeti</i> , fallen.	<i>yo</i> , wo.
<i>vi</i> , und <i>vionnet</i> , Weg.	<i>zo</i> , unter.
<i>wo</i> , ihr.	

EIN UND ZWANZIGSTER ABSCHNITT.

Erklärung der Alpenaufrisse.

Die drey Gebirgsaufrisse stellen die ganze schweitzerische Alpenkette, aus verschiedenen Punkten gesehen, dar. Ich wollte eine durchaus treue Abbildung der Formen und Gestalten, aller Beugungen und Spitzen und der gegenseitigen Verhältnisse der Felsen dieser langen Gebirgskette auf das Papier übertragen; und nahm deswegen oft bey der Zeichnung ein gutes Fernrohr zur Hülfe. Pünktliche Genauigkeit war mein Hauptzweck, besonders aus der Absicht, um nach einer langen Reihe von Jahren bey Vergleichung dieser Aufrisse mit der Alpenkette leicht und bestimmt die Veränderungen bemerken zu können, welche durch alle zerstörenden Kräfte in den Gestalten ihrer mannigfaltigen Felsen bewirkt seyn werden. Diese Risse werden den Reisenden, wenn er auf die Stellen kommt, von denen sie genommen sind, mit dem Namen und der Lage der am meisten in die Augen fallenden Felsen bekannt machen. Nichts zieht so stark die Aufmerksamkeit

der Reisenden auf sich, als die Alpenkette, wenn sie sich entschleyert glänzend darstellt. Die Begierde, sich näher zu unterrichten, ist äusserst gereizt; man will mit dieser ausserordentlichen und unbekannten Welt genauer vertraut werden; man frägt nach Namen, Lage u. s. w. aber man findet nur selten Jemanden, der die gethanen Fragen richtig beantworten kann. Meine vielfachen Reisen in den Gebirgen, das Besteigen hoher Berge, wo man Uebersichten hat, und die Reliefs des Herrn General *Pfyffer* in Luzern und des Herrn *Mayers* in Aarau, haben mich in den Stand gesetzt, die Namen der auffallendsten Gebirge kennen zu lernen. Wer sich aus den Standpunkten dieser Zeichnungen mit Hülfe derselben die Alpenkette genau bekannt gemacht hat, wird sich dann in allen andern Punkten, wo man die Gebirge erblickt, ziemlich orientiren können.

Erster Alpenaufriß.

Der Standpunkt dieser Alpenansicht ist bey der *Hochwache auf dem Albis*, 3 Stunden von Zürich. Die Fläche des Zürchersees ist 1279 Fuß übers Meer, und der Albis 1234 Fuß über den Zürchersee erhaben. Der *Bürglen*, welcher der Hochwache gegen über steht, verdeckt einen kleinen Theil der Alpen in der Nähe des *Mythen* oder *Schweitzerhaken*, der mit (S.) bezeichnet ist. Um die ganze Kette rein darzustellen, ist der *Bürglen* in der Zeichnung weggelassen. Wenn man nemlich von der Hochwache einige Schritte zurückgeht, erblickt man auch das von dem *Bürglen* verdeckte Stück. Die Zeichnung wurde bey

Abendbeleuchtung und im Anfang des hohen Sommers genommen, in welchem hin und wieder einige Gebirge noch mehr ihren Schnee verlieren, als man in der Zeichnung erkennt. Der Felsen (*S.*) der gerade der Hochwacht gegen über steht, ist 7-8 St., und (*R.*) in der Alpenkette 15-16 St. in gerader Linie davon entfernt.

Auf dieser Zeichnung sieht man den östlichen Anfang der Alpenkette, ihre Ausdehnung gegen Abend zu, bis in die Gebirge des *Lauterbrunner*-Thals, wo denn die noch entfernter liegenden Felsen von dem *Pilatus* und den *Entlebucher*-Bergen verdeckt werden. Die Linie dieser Kette mag ohngefähr 40-50 Stunden betragen.

Der Gebirgsstoß *Säntis* (*A. A.*) (Kalkstein) womit die Kette anfängt, besteht aus vielen Theilen und Spitzen, die alle eigne Namen haben: Der *Kamor* und *Hohe Kasten* an der Grenze des Rheinthal, auf denen man so prächtige Uebersichten genießt, gehören noch dazu. Der Kanton *Appenzell*, das *Rheinthal*, und der Einfluß des *Rheins* in den *Bodensee* liegen östlich von dem *Säntis*; er ist gegen 20 St. von dem Standpunkt entfernt. Der *Säntis* setzt in die Felsen (*B. B.*) fort, an deren östlichen Seite das große von dem *Rhein* durchflossne Thal sich ausdehnt, in dem das *Rheinthal*, das Gebiet von *Sax*, *Gams*, *Grabs*, *Werdenberg* und *Sargans* und verschiedne österreichische Besitzungen liegen. An der nördlichen Seite legt sich das *Toggenburg* an.

Die Felsspitzen (*D.*), die *Sieben Kuhfirsten* genannt, (Kalkstein), sind die nackten Häupter des

Sichel- und Ochsenkam, die sich am Anfang des *Wallen-Sees* dicht bey *Wallenstadt* erheben, und stehen östlicher als der Felsen (C.), ob dies gleich aus der Zeichnung nicht deutlich wird.

C. Der *Speer* oder *Speerkam* (Kalkstein) steht so, wie der *Sichel- und Ochsenkam*, in der nördlichen Felsenmauer des *Wallenstadter-Sees*.

E. Der *Schänniser-Berg* (Nagelflue). Er hat seinen Namen von dem Stift *Schännis*, welches dicht an seinem westlichen Fuß gelegen ist; auf der Südseite liegt *Wesen* dicht am *Wallen-See*; dort nennt man diesen Felsen *Oberspietz*.

FF. Sind Felsen (Kalkstein) in *Graubünden*, welche sich südlich dieser gezeichneten Bergkette bis in die Gegend (J. 2.) ausdehnen, und sich tief nach Osten und Süden ziehen.

1. 1. Sind die nackten Felsen des *Falknis* jenseits des Rheins, an dessen Fuß der Paß *Luziensteig* und die Oerter *Meyenfeld*, *Jenins* und *Malans* liegen. Diese Felsen liegen den Badgästen zu *Pfeffers*, wenn sie nach *Valens* hinauf spazieren, in ihrer großen herrlichen Gestalt, und besonders prächtig bey der Abendbeleuchtung vor Augen.

2. 2. Felsen im *Prettigau*.

G. G. Berge oberhalb des *Wallen-Sees*.

3. 4 u. 5. *Terzer-Quarter- und Murger-Berge*, erheben sich an der Südseite des *Wallen-Sees*.

H. *Murtschenstock* (Kalkstein), steht hinter *Kirenzen*; an seinem Fuß liegen in beträchtlicher Höhe zwey kleine Seen. Mit diesem Felsenstock

beginnt der Kanton *Glarus*, welcher aus einem zwischen zwey Felsenketten eingeschlossnen langen, mit einigen kleinen Seitenthälern verbundenen, Thale besteht. Dieses Thal fängt bey (e.) an, und dehnt sich an den südlichen Füßen der Felsen (*J. K. L. M. N.*) bis ohngefähr gegen (O.) aus. Von der nach Mittag stehenden Gebirgskette sieht man aus dem Standpunkt der Zeichnung nur den Anfang (*G. et H.*) die aber gleich von der nördlich gelegnen, die mit den Felsen (*JJ.*) anfängt, verdeckt wird.

J. 1. J. 1. Diese Felsstöcke erheben sich in der nördlichen Kette des Kanton *Glarus*.

6.6. Diese Hörner müssen im *Weisstannen-* oder *Tamin* - Thal stehen; vielleicht sind es die grauen Hörner oberhalb *Valens*.

J. 2. Der *Wäggis* und die *Schyen* im Kanton *Glarus*, 5661 Fuß über den Zürchersee. Am südöstlichen Fusse liegt *Nettstall*.

7.7. *Aubrigstöcke* im *Wäggis*-Thale, dessen Eingang unweit dem Dorfe *Lachen* liegt. (Kalkstein und grüner Sandstein.)

K. Dieser so sehr in die Augen fallende Felsen ist der *Glärnisch* (Kalkstein) 10-11 Stund entfernt, 7621 Fuß über den Zürchersee. An seinem südöstlichen Fusse liegt der Hauptfleck *Glarus*, und an seinem nördlichen das *Klön*-Thal und der See desselben Namens, bey dem die Strasse vorbey über den *Pragel* in das *Mutta*-Thal führt. Der *Glärnisch* steht mit dem Felsen (*J. 2.*) nicht in ununterbrochener Verbindung, sondern beyde sind durch das

Klön-Thal davon getrennt, welches sich aber durchaus nicht wahrnehmen läßt. Bisweilen trifft es sich, daß eine einzige nicht zu große Wolke durch diesen Zwischenraum zieht oder aufsteigt; dies ist der alleinige Augenblick, wo diese Trennung deutlich aus der Ferne bemerkt werden kann.

Alle Felsen, vom Anfang der Alpenkette bis zum *Glärnisch*, verlieren im hohen Sommer auf wenige Wochen den Schnee, der *Glärnisch* aber nie; auf ihm liegt sogar ein beträchtlicher Gletscher, den man durch ein gutes Fernrohr deutlich erkennen kann.

8. Diese spitzwinklichte Felsplatte wird *Vrenelis-Gärtchen* genannt.

L. <i>Wasserstock</i>	}	Kalkstein.
M. <i>Reiseltstock</i>		
N. <i>Miesern</i>		

- O. *Kistenberg*, 9019 Fuß über den Zürchersee.

Dieser Felsen, nemlich nur das kleine Stück bis an das Schneefeld, täuscht so sehr das Auge, daß man durchaus behaupten würde, er stehe in genauem Zusammenhange mit dieser Felsenkette; er steht aber hinter derselben in der südlichen Gebirgskette des Kantons *Glarus* auf der Grenze des *Grauen Bundes*. Unveränderlich ewig mit Schnee ganz bedeckt, zeigt er sich bey der Abendbeleuchtung reizend schön.

Das Schneefeld gerade unter (O.), welches im heissesten Sommer unverändert immer mit dem weissen Mantel bedeckt bleibt, liegt auf einem Theil des Felsen (P.)

P. Der *Dödi*- oder *Tödi*-Berg (Kalkstein, wahrscheinlich wie die *Windgülle* mit Quarz gemischt) auf der Grenze von *Glarus* und dem *Grauen Bunde*, 14-15 Stund entfernt. Vor wenigen Jahren wurde dieser Felsen zum erstenmal von einem Geistlichen aus dem Kloster zu *Disentis* erstiegen; ihn verläßt nie die Schneedecke, die man auf seinem Gipfel sieht.

Q. Diese Felsen sind die sogenannten *Klarider-Alpen* (Kalkstein), an deren Fuß ein Weg aus dem Kanton *Glarus* über die *Klause* ins *Schächen*-Thal, Kanton *Uri*, führt. Diese Felsen tragen große Gletscher, welche sich deutlich durch ein Fernrohr beobachten lassen.

R. *Scheerhorn* (wahrscheinlich Kalkstein mit Quarz gemischt) zwischen dem *Klus*- und *Maderan*-Thal, trägt einen gewaltigen Gletscher, 8792 Fuß über den Zürchersee.

S. Der *Mythen*, 4589 Fuß (Kalkstein und grüner Sandstein mit Versteinerungen), an dessen südwestlichem Fuß *Schwytz* liegt, und von dem eine Stunde entfernt der Busen des *Vierwaldstädter*-Sees, der sich nach *Flüelen* hinabzieht, anfängt. Der Kanton *Schwytz* liegt an der nördlichen Seite aller dieser Felsen, beginnt am Zürchersee bey *b* und *d*, zieht sich westlich bey dem *Mythen* vorbey, hinter die Berge *u*, *vv*, *w*, am Fuß des *Rigi x*. bis an das letzte *x*.

Die Felsen des Kantons *Uri* fangen mit den *Klarider-Alpen* (Q.) an, und erstrecken sich ohngefähr bis an (*W*.)

T. 1. *Dispeltauch* (Granit) oberhalb *Disentis* auf

der Grenze von *Uri* und *Graubünden*, 18-20 St. entfernt.

T. 2. Hinter dem *Maderan*-Thal, nahe am *Krispalt* (Granit).

U. *Windgülle* (Kalkstein, mit Quarz und Thon gemischt auf Urgebirge aufgesetzt) 8061 Fuß, zwischen dem *Schächen*- und *Maderan*-Thale, ohngefähr 14 St. entfernt.

V. *Stäger*-Berg, oder *Bristenstock* (Granit), steht im *Kersteln*-Thale, ohngefähr 3-4 Stunden hinter *Stäg*, 18 St. entfernt; bleibt ewig weiß, und ist so schön gleichmäßig mit Schnee bedeckt, daß sein Anblick bey Abendbeleuchtung herrlich erscheint.

W. W. Die *Surenen*-Alpen (Kalkstein und Quarz gemischt, auf Urgebirge aufgesetzt) zwischen denen ein Weg von *Altorf* in das Thal von *Engelberg* führt. Sie tragen große Gletscher, die durch ein Fernrohr gut zu sehen sind.

10. *Blackenstock*, 8220 Fuß über den Zuger- und Vierwaldstädtersee, welche 1320 Fuß übers Meer erhaben sind *); steht im K. *Uri*.

11. *Rothstock*, steht zu hinterst im *Isenthal*, K. *Uri*; der *Blackenstock* etwas näher an der Grenze von *Engelberg*, an dessen südlichem Fuß, über die *Blacken*-Alp, der Weg aus dem *Engelberger*-Thal nach *Seedorf* und *Erstfeld*, im K. *Uri*, führt.

12. <i>Spaneter</i>	} weit südlicher als N ^o . 10 und 11;
13. <i>Schloßberg</i>	
	der <i>Spaneter</i> im K. <i>Uri</i> , 8760 F.;
	der andre im K. <i>Unterwalden</i> .

*) Von hier an sind alle Felsen und Berghöhen über den Zuger- oder Vierwaldstädtersee, 1320 F. übers Meer erhaben, zu rechnen.

Die übrigen Felsstöcke, die sich in Menge tiefer als diese benannten Gebirge zeigen, stehen zwischen dem *Engelberger-* und *Isen-*Thal und dem *Vierwaldstädter-*See, von *Beckenried* nach *Bauen*; unter diesen Felsstöcken sind der *Gämspiel*, *Wellistock*, *Hanen-* oder *Engel-Berg*, an dessen Fuß das Kloster liegt, der *Spitzstock* u. s. w.

Die Gebirge des Kantons *Unterwalden* fangen bey dem letzten (*W.*) an, und erstrecken sich bis unter (*B. B.*)

X. Der *Titlis* (Kalkstein und Quarz) 9390 Fuß, steht in dem *Engelberger-*Thal; einer der höchsten Felsen in der nördlichen Schweiz, ohngefähr 13-16 St. entfernt. Die Form seines Gipfels ist so eigenthümlich, daß man diesen Felsen immer leicht erkennen kann; bey hellem Wetter sieht man ihn bis einige Stunden nordwestlich hinter *Strasburg*.

Y. *Jochberg*, 8010 Fuß, und sein Nachbar:

Z. Der *Wendi* oder *Gadmerstock*, ohngefähr 16-18 St. entfernt, erhebt sich gerade über den *Engsteln-*See auf der *Engsteln-*Alp in dem *Hasli-*Land des Kantons *Bern*, über welche ein Weg aus dem *Engelberger-*Thal ins *Engsteln-*Thal nach *Meyringen* im *Hasli* führt.

A. A. Felsen im *Melch-*Thale, Kanton *Unterwalden*.

B. B. Bergspitzen in der Nähe des *Grimsels*; vielleicht *Zinkenstock* und *Seidelhorn* (Granit).

Die Gebirge des Kantons *Bern* fangen bey (*Y.*) an, werden von den näher stehenden im Kanton *Unterwalden* dem Aug entzogen, und zeigen sich wieder von (*B. B.*) bis (*H. H.*),

wo die übrigen von dem *Pilatus* bedeckt werden.

C. C. Finsteraarhorn (Granit) 11914 Fufs über den Luzernersee, 13234 Fufs übers Meer; steht fast auf der Grenze des Kantons *Bern* und des Ober-*Wallis*, westlich von dem *Grimsel*, 24-28 St. vom *Albis* entfernt, und gehört nach dem *Montblanc* zu den höchsten Felsen Europa's.

D. D. Die Schreckhörner (Granit), 12566 F. übers Meer.

E. E. Wetterhörner, 11453 F.

F. F. Eiger, 12268. F.

G. G. Jungfrau, 12872 F.

Diese ausserordentlichen Felsen sind, von diesem Standpunkte gesehen, sehr in einander geschoben; auf den zwey folgenden Zeichnungen wird man sie mehr aus einander gedehnt in ihrer wahren Lage sehen, und erkennen. Die Felsen (*G. G.*) und (*H. H.*) sind gegen 30 St. entfernt. In diese Gebirgsgruppen von (*C. C.*) bis (*H. H.*) drängen sich alle Felsen zusammen, welche *Unterwalden* von dem Kanton *Bern* trennen: Die Felsen des *Hasli-Thals*, des *Grindelwalds* und des *Lauterbrunnns*, zwischen denen so viele große Thäler liegen.

Von den *Klarider-Alpen* an (*Q. Q.*) behält die ganze Kette des Sommers den Schnee, einige Felsen in derselben mehr als andre, und die niedrigeren verlieren ihn auf kurze Zeit gänzlich. Der Felsen (*U.*) wird auch bisweilen ganz grau, woran wohl nicht seine Höhe, sondern seine steilen Wände schuld sind.

Die Felsen (*V. W. X. Z. B. B.*) sind immer weiß; und unter allen am belastetsten von Schnee und Gletschern, zeigen sich ewig unverändert die Felsen (*C. C.*) bis (*H. H.*) Der Felsen (*S.*) verliert den Schnee alle Sommer auf 3-4 Monate. Sehr oft begegnet es fast alle Sommer, daß nach heftigen Ungewittern in einer Nacht alle grauen Felsen der Alpenkette mit Schnee bedeckt werden, und das Ganze auf kurze Zeit wie im Winter aussieht. Die Kalkfelsen von (*U.*), vielleicht schon von (*R.*) an, bis (*Z.*), sind *bestimmt* unmittelbar auf *Urgebirge* aufgesetzt, welches bis zur Hälfte ihrer ganzen Höhe hinansteigt. Die *Zentralkette der Urgebirge* beugt sich von (*V. T. 2.* und *T. 1.*) ganz tief nach Osten in *Graubündten* hinein, so daß man deren ausserordentliche Hörner aus dem Standpunkte des Albis nicht sieht.

aaa. Berge von *Toggenburg*, *Uznach* und *Gaster*, (Sand, Mergel, gerollte Steine). Das *Toggenburg* läuft nach Osten und Norden weit hinauf. Das Thal des *Uznacher-Landes*, worin *Uznach* und *Schmerikon* liegen, dehnt sich hinter und seitwärts den *Buchberg* (*b.*) aus, und geht bis an den Anfang des *Zürcher-Sees* in der Gegend von (*c.*), nur tiefer hinein, wo sich die *Linth* in den See ergießt. Die Landschaft *Gaster* fängt hinter dem *Buchberg* (*b.*) an, und erstreckt sich bey (*c.*) um den *Schänniser-Berg* bis nach *Wesen*.

b. *Buchberg* ist ein fruchtbarer Hügel in der *March*.

c. Der obere Theil des *Zürcher-Sees*, der 9-10 Stund lang ist.

- d. Das große Dorf *Lachen*, in der *March* gelegen.
- a. Wenn man sich um diese Ecke gewendet hat, geht es rechts in das Thal von *Glarus*, links an dem Fuß des *Schänniser*-Berges fort nach *Wesen* zu dem *Wallenstadter*-See.
- Bis (f.) dehnt sich das fruchtbare Gelände der *March* 3-4 Stunden lang im Kant. *Schwytz*.
- g. Diesen Strich nennt man die *Höfe*, ebenfalls im Kant. *Schwytz*; sie erstrecken sich bis dicht an *Richterswyl*, wo die Grenze der Kantone *Zürich* und *Schwytz* ist.
- h. In der Tiefe dieser Bucht liegt das schöne Dorf *Richterswyl*, wo der Kanton *Zürich* anfängt.
- i. Ist die Halbinsel *Au*, die $3\frac{1}{2}$ Stunden von der Stadt *Zürich* entfernt ist. Zwischen (i) und (h) liegt am Ufer des Sees das große und schöne Dorf *Wädenschweil*. Von der *Au* nach *Richterswyl* sind es auf dem See $1\frac{1}{2}$ St. bis *Schmerikon* bey (o) 5-6 Stunden.
- k. Da liegt das schöne Dorf *Stäfa*, von dem man nach *Richterswyl* $1\frac{1}{2}$ St. auf dem See fährt.
- l. Die Stadt *Rapperswyl*, von der die Brücke (o) über den See nach *Hurden* (ein kleines Dörfchen auf der langen Erdzunge) geht; sie ist 1800 Schritte oder 20-25 Minuten lang, wenn man zu Fuß geht.
- Die Berge, die sich von (o) bis (t) zur Seite erheben, gehören zu der *March*.
- m. *Huttens*-Grab, oder Insel *Ufnau*.
- n. Die Insel *Lüzelnau*.
- p. Der *Etzel* (Sandstein und Mergel), gehört in

das *Einsiedler*-Thal; über diesen geht eine gute Straße nach *Einsiedeln*.

- q. *Höhen-Rhonen*, oder der *Drey-Länder-Stein*, weil da die Grenzen der Kantone *Zürich*, *Schwytz* und *Zug* zusammen treffen (Sandstein). Die da anliegende Gegend wird auch *Rofsweide* genannt.

Hinter den Bergen (*rr*) liegt das Thal von *Einsiedeln*, das *Sihl*-Thal und *Alpen*-Thal, im Kanton *Schwytz*.

Von (*r*) an gehören die Berge (*s. u. v. w.*) in den Kanton *Zug*.

- t. Ist der *Hacken*, *Haagen*, *Schwyzerhocke*, ein mit fruchtbaren Alpen überzogener Berg, dicht bey dem Felsen (*Mythen* (*S.*)); über den *Hacken* geht ein Weg von *Einsiedeln* nach *Schwytz*.

- u. Der *Kaiserstock* (*Nagelflue*); dessen nördlichen Fuß bespült der *Egeri*-See, und ihm gegen über, mehr östlich, liegt der Berg *Morgarten* (den man aber in der Zeichnung nicht sieht), wo die berühmte Schlacht geliefert wurde. Sehr nahe an dem *Kaiserstock* geht ein Weg aus dem Kanton *Zug* nach dem *Rothem Thurm*, im Kanton *Schwytz*. Das Thal, worin *Egeri* liegt, geht von dem *Kaiserstock* am Fuß des *Ruffiberg* (*vv*) einige Stunden fort.

- vvvv. Der *Ruffi*- oder *Rotzberg* (*Nagelflue*) 3516 Fuß über den *Zuger*-See, steht auf der Grenze zwischen den Kantonen *Zug* und *Schwytz*. An seinem südlichen Fuß dehnt sich das schöne Thal aus, worin der *Lowerzer*-See, die Dörfer *Goldau*, *Lowerz*, *Steinen* u. s. f. liegen, und welches sich am *Zuger*-See mit dem schö-

nen Dorfe *Art* endigt, das ohngefähr unter dem letzten (*v*) zwischen dem *Ruffi*-Berg und dem *Rigi* liegt. Ueber den *Ruffi*-Berg führt ein Fußweg von *Art* nach *Egeri* in 2-3 Stunden.

ww. Der *Zuger*-Berg (Sandstein und Mergel), 912 Fuß über den *Zuger*-See, an dessen nördlichem Fuß, dicht am *Zuger*-See (*gg*), die Stadt *Zug* liegt. Hinter demselben zieht sich die schöne Bucht des Sees nach *Art* hinauf, wohin man von der Stadt *Zug* in 3 Stunden fährt.

xxxxx. Der *Rigi* (Nagelflue und Sand) 4356 F. über den See, 5676 F. übers Meer, dessen Gipfel der *Rigi-Kulm* genannt wird. In der Gegend des vierten *x*, liegt hinter dem kleinen Hügel, dessen äußerster Auslauf in den See (*dd*) der *Kiemen* heisst, das Dorf *Immensee* am Ufer des *Zuger*-Sees, von wo man bis *Zug* in 2 St. fährt; und in der Gegend des fünften *x*. liegt das Dorf *Küßnacht* am *Vierwaldstädter*-See, $\frac{1}{2}$ Stund von *Immensee* entfernt.

yy. *Bürgenstock* (Kalkstein) 2316 Fuß über den See; liegt, so wie die Berge (*aa*) und (*bb*), in dem Kanton *Unterwalden*. Ohngefähr in der Mitte hinter dem *Bürgenstock* liegt *Stanz*, und das fruchtbare Thal von *Unterwalden*, was sich links bis *Buochs* an den See, und rechts am Fuß des (*aa*) und hinter (*bb*) nach dem *Brünig* zu erstreckt. Am Ende des *Bürgenstocks* rechts liegt dicht am See *Stanzstad*.

z. Ist ein kleines Stückchen des *Vierwaldstädter*-Sees, welches man bey einer Dünste-freyen

Luft sehr schön wahrnimmt. Man trifft aber selten einen so glücklichen Zeitpunkt. Der *Vierwaldstädter*-See liegt westlich zwischen den Hügeln (*hh. j. bb.*) und dem *Pilatus* (*cc.*). Aus ihm gehen zwey Buchten aus: Die eine ganz nahe am nördlichen Fuß des *Pilatus*, nach dem Luzernischen Dorfe *Winkel*; die andre, viel länger, dicht hinter dem Hügel (*ii*) nach der Stadt *Luzern*, die ohngefähr unter dem vierten (*cc*) noch etwas mehr rechts hinab liegt. Oestlich drängt er sich zwischen dem *Rigi* und dem *Bürgenstock* (*y*) nach Mittag hinein; bildet rechts nach Westen einen großen Busen, an dessen Ende *Buochs* liegt; geht östlich dicht hinter dem *Rigi* fort, bis ohngefähr in die Gegend unter (*T.*) wo er das schöne Dorf *Brunnen* bespült, und wendet sich von hier in einem starken Winkel gerade nach Mittag gegen (*T.*) hinein; wo er die Bucht bildet, an dessen Ende dieser See eigentlich seinen Anfang nimmt, wo die *Reufs* sich in denselben ergießt, und wo *Flüelen* und *Altorf* liegen. Von *Luzern* bis nach *Flüelen* fährt man 9 Stunden.

aa. Stanzerhorn, auch *Schönalp*, oder *Blümlisalp* genannt, 4392 F. über den See (Kalkstein), ein schöner mit frachtbaren Alpen überzogener Berg; wenn man von *Stanz* nach *Sarnen* geht, kömmt man links dicht an seinem Fuße vorbey.

bb. Loperalp, oder die *Renk*, hinter welchem der Seebusen von *Alpnach* sich noch tief südlich hineindelhnt.

cc. Der *Pilatus* (Kalkstein mit Quarz und Thon gemengt); seine höchste Spitze, der *Tomlis*, 5760 F. über den See, 7080 F. übers Meer. Er schließt sich an die *Entlebucher*-Gebirge, welche westlich hinabziehen, und die Fortsetzung der grossen Alpenkette für diesen Standpunkt ganz verdecken.

dd. *Kiemen*, sind in den See weit hervorspringende Felsenhügel, hinter welchen der *Zuger*-See nach *Immensee* sich hinauf zieht.

ee. Die Kirche von *Buonas*, eigentlich von *Rüsch*; denn *Buonas* liegt etwas mehr nach *Cham* zu. Von *Buonas* nach *Zug* hat man 1 St. zu fahren. Ueber *Buonas* geht von *Zug* der nächste Weg nach *Luzern*, aber nur für Fußgänger.

ff. Das Schloß *Hertenstein*, auch Schloß von *Buonas* genannt.

gg. Das Dorf *Cham*, am Ende des *Zuger*-Sees.

hh. Stadt *Zug*.

Das Amt *Baar*, und den so herrlichen *Baar*-Boden erblickt man zwischen dem *Zuger*-See und dem *Albis*.

ii. Ein Hügel (Sandstein) 1572 F. über dem See, der am *Zuger*-See anfängt, sich immer mehr erhebt, und längs dem *Vierwaldstädter*-See bis nach *Luzern* sich ausdehnt.

Zweyter Alpenaufriß.

Der Standpunkt dieser Alpenansicht ist 2 Stunden von *Neuchatel*, bey dem Dorfe *Rochefort*, 10 Minuten davon auf der Höhe des Hügels, links von der Straße, welche nach *Val-Travers* geht.

Die Ansicht der Alpenkette ist hier ausserordentlich prächtig, und erstreckt sich nach Osten viel weiter, als die Zeichnung darstellt. Ich war aber nicht so glücklich, diesen östlichern Theil ganz wolkenfrey zu sehen; ich mußte mich also mit dem Stücke begnügen, welches dieser Aufriss darstellt, und gerade da anfängt, wo die Zeichnung des ersten Aufrisses sich endigt.

Diese Abbildung ist nach Aufgang der Sonne in der Mitte des Septembers gemacht; der *Molisson* (*K*), gerade dem Standpunkt gegen über, ist ohngefähr 12 St., und der Felsen (*ss*) 19-20 St. davon entfernt. Auf dieser Platte zeigt sich der westliche Theil der schweizerischen Alpenkette, von dem *Wetterhorn* (*a*) bis zu dem *Montblanc* (*y*.) in gerader Linie 30-40 Stunden lang.

- a.* Die *Wetterhörner* (Kalkstein), 11453 Fuß übers Meer, stehen auf der Grenze von *Hasli* und *Grindelwald*, an denen sich der *Scheideck* anlegt. Zwischen dem *Wetterhorn* und *Mettenberg* zieht der große *Grindelwald-Gletscher* ins Thal hinab, und zwischen dem *Mettenberg* und dem *Eiger* (*c*) der kleine Gletscher.
- b.* Die *Schreckhörner* (Granit), 12566 Fuß übers Meer; liegen weiter hinauf zwischen den Eisthälern, von denen die *Grindelwald-Gletscher* ihren Zuwachs erhalten.
- c.* Der äussere *Eiger* ist 12268 Fuß übers Meer.
- d.* Der innre *Eiger*, auch *Mönch* genannt, steht schon im *Lauterbrunner* - Distrikt; 12666 Fuß übers Meer.
- e.* Das *Jungfrauhorn*, erhebt sich oberhalb des Dorfs *Lauterbrunn*, 12872 Fuß übers Meer.

Eiger und *Jungfrau* bestehen, so weit man ihnen nordwärts hat beykommen können, aus Kalkstein.

- | | |
|-------------------------|---|
| f. <i>Gletscherhorn</i> | } ziehen sich zwischen <i>Lauterbrunn</i> und <i>Ammerten-Thal</i> fort. Diese Felsen von (f) bis (i) zeigen in der Tiefe Urgebirge; ihre Gipfel sind ununtersucht. |
| g. <i>Ebenflue</i> | |
| h. <i>Großhorn</i> | |
| i. <i>Breithorn</i> | |

kl. *Blümlisalp*, auch *Frau* genannt, 11393 Fuß übers Meer; erhebt sich oberhalb des *Kien-Thals*, welches in das *Frutinger-Thal* ausläuft, und trägt ausserordentliche Gletscher.

l. *Doldenhorn*, ebenfalls oberhalb des *Kien-Thals*, zwischen den *Oeschenen-* und *Gasteren-Thal*, 11287 Fuß übers Meer.

m. *Alt-Els*, im *Gasteren-Thale*, auf der Grenze von *Ober-Wallis*, und in der Nähe des *Gemmi*, 11432 Fuß übers Meer. Das Gestein dieser Felsen von (kk) bis (m), (zwischen (m) und (nn) liegt der *Gemmi*, von dem man aber nichts sieht), ist noch nicht bestimmt untersucht.

nn. Der *wilde Strubel*, auf der Grenze von *Ober-Wallis* und dem *Simmen-Thale*, 2 Stunden von dem letzten Dorfe desselben an der *Lenk* entfernt (Kalkstein mit zerquetschten Meeremuscheln). An seinem Fusse springen eine große Menge Quellen, die *sieben Brunnen*, aus dem Felsen, die der *Simme* Ursprung geben.

o. Der *Rätzli-Gletscher*, der von der südlichen Seite des *Strubels* nach Abend herabfließt, und der *Simme* einen beträchtlichen Zufluß schickt.

Die Bergspitzen, die zwischen (*o*) und (*p*) nicht sehr hervorragen, ziehen sich von dem *Strubel* auf der Grenze von *Wallis* und dem *Simmen-Thale* fort, zwischen denen ein Weg von *Lenk* nach *Sitten* in 8-9 Stunden führt.

- p.* *Matterhorn*, auch *Sylvio* und *Cervin* genannt (*Urgebirge*), 13854 F. übers Meer; eine dünne, glänzende Felsnadel, zu hinterst im *Nikolai-Thal*, auf der Grenze von *Ober-Wallis* und *Piemont*, westlich von dem *Simplon*, über 30 St. entfernt. Nicht weit südöstlich steht der *Mont-Rosa*. Am Fusse des *Matterhorn*, in der Höhe von 10284 Fufs, führt ein Weg aus dem *Nikolai-Thal* ins *Cervin-Thal* in *Piemont*.
- q.* *Geltenhorn* (Kalkstein), auf der Grenze von *Unter-Wallis* und dem *Lauenen-Thal* im *Saaner-Lande*. Von diesem Horn steigt der *Gelten-Gletscher* herab, zu dem man von dem Dorfe *Lauenen* 5 St. zu steigen hat. Zwischen (*q*) und (*r*) steht in derselben Felsenreihe der *Sanetsch*; über den aus dem *Saaner-Lande* ein Weg nach *Sitten* führt. Vielleicht ist es der platte Felsen, der südlich hinter (*JJ*) hinüber schaut.
- r.* *Oltenhorn* (Kalkstein), auf der Grenze von *Unter-Wallis* und dem *Saaner-Lande*.
- ss.* *Diablerets* (Kalkstein mit vielen Versteinerungen und, nicht tief unter dem Gipfel, Steinkohlen), 10092 F. übers Meer, auf der Grenze von *Unter-Wallis* und der Landschaft *Aigle*, bey denen vorbeey ein Weg von *Bex* nach *Sitten* führt.

- t. Grand Moeveran*
u. Pointe de Fabre
v. Dent de Morcle.
 (Kalkstein mit vielen Versteinerungen),
 8951 F.
- Auf der Grenze von *Unter-Wallis* und der Landschaft *Aigle*; der *Morcle* steht nahe bey *St. Maurice*.
- w. Velan* (Urgebirge), der nordöstliche Gipfel des grossen *Bernhards*, 10327 F. übers Meer.
- x. Aiguille d'Argentiere* (Urgebirge), im *Chamouny*-Thale. Die tief unter (*w* und *x*) liegenden Felsspitzen ragen aus dem *Unter-Wallis* herauf, und die Felsen von *Meillerie* verbergen sich in schwarzen Schatten.
- y. Der so bekannte Montblanc* (Urgebirge), der von dem Standpunkte dieser Zeichnung über 30 Stunden in gerader Linie entfernt ist; 14700 Fufs übers Meer.
- z. Dome de Gouté.*
aa. Aiguille de Gouté.
bb. Aiguille de la Rogne.
- AA. Berge an der Nordseite des Thuner-Sees,*
 vielleicht *Rallig* und *Beatenberg* (Kalkstein).
- B. Belpberg*
CC. Der Lengenberg
- Beyde nicht weit von der Stadt *Bern* (Sandstein, Mergel, Versteinerungen).
- D. Stockhorn*, ist 6767 Fufs übers Meer. (Kalkstein auf der Höhe, tiefer Kalk- und Mergelschiefer.)
- E. Neunenflüe*
F. Ganderisch
- Sind kahle Hörner in der sogenannten *Stockhorn-Kette*, die man von *Thun* und dem *Thuner-See* sehr genau sieht, und hinter welcher gleich das *Sim-*

men-Thal liegt, welches sich bis an den Fuß des wilden *Strubel* (nn) ausdehnt. Unterhalb dem *Ganderisch* nördlich liegt das *Gurnigel-Bad*, südlich das *Weissenburger-Bad*, und auf dem *Ganderisch* selbst ist eine Schwefelquelle.

G. *Rothe Kasten* in der Felsenkette, hinter welcher das *Simmen-Thal* liegt.

H. *Hochmatt-Berg*, steht in dem *Freyburger-Kanton*, auf dessen südlicher Seite das *Mocausa-Thal* und an der Nordseite das *Yaun-* oder *Bellegarde-Thal* liegen.

J.J. *Raye de Pezarnessa* (Kalkstein) im *Freyburger-Kanton*, hinter denen das *Saaner-Land* sich ohngefähr bis (r) fortzieht. Hinter diesen Felsspitzen, ein wenig mehr rechts, liegt *Saannen* und *Rougemont*.

K. *Molisson* (Kalkstein) im *Kanton Freyburg*, gerade hinter *Griers* gelegen; in 2-3 Stunden geht man von da auf seinen Gipfel, wo eine der prächtigsten Aussichten auf den ganzen *Genfer-See*, u. s. f. ist. Man sieht den *Molisson* in der Gegend von *Genf* recht gut, und bemerkt noch andre Gebirge links von ihm, die in der *Stockhorn-Kette* stehen müssen.

L. *Tour de Mayen*

M. *Tour d'Ay*, 6815
Fuß übers Meer.

(Kalkstein); beyde stehen auf der Grenze des Kantons *Freyburg* und der Landschaft *Aigle*, östlich von *Roche* nahe am *Genfer-See*, welcher bey (aa) anfängt und sich hinter (NN) 17-18 St. lang nach *Genf* hinunterzieht.

NNNN. Der *Jorat* (Sandstein und Nagelflue) im *Pays de Vaux*.

OOOO. Gebirge in *Savoyen* (Kalkstein), zwischen dem *Chamouny*-Thal und dem *Genfer*-See.

P. *Boudry* (Kalkstein), der Anfang der äussersten *Jura*-Kette, zwischen welchem und dem westlicher stehenden *Tourne* die Strasse nach *Val-Travers* geht. Er ist von dem Standpunkte der Zeichnung $\frac{1}{4}$ St. entfernt, läuft mit seinem grossen Fuss in die breite Ebne von *Colombier* aus, und schneidet den weitem Gesichtskreis ab.

Der *Neuchateler*-See, welcher 9 Stunden lang ist, wendet sich hinter dem *Boudry* noch tief westlich nach *Yverdun* hinauf, und östlich noch einige Stunden hinab nach *St. Blaise*.

Die hohen Gebirge, welche man in dieser Zeichnung sieht, stehen alle von (a) bis (r) in dem *Berner-Kanton*, und von (s) bis (N) im Kanton *Waadt*; die meisten davon auf der Grenze von *Wallis*. Von der südlichen Kette des *Wallis*, welche dasselbe von *Italien* scheidet, erblickt man aus diesem Standpunkte nur (p) das *Matterhorn*. Die niedrigere Gebirgskette, welche mit (D) anfängt, läuft auch im Kanton *Bern* fort, bis gegen (H), wo der Kanton *Freyburg* anfängt. Etwas links von (D) steht der *Niesen*, den man hier nicht wahrnimmt; vielleicht ist das letzte Spitzchen links von (D) die *Bettflue*, dicht bey dem *Niesen*. Zwischen diesem und der *Stockhorn*-Kette ist der Eingang in das *Simmen*-Thal; und um den *Niesen* herum nach Mittag geht es in das *Frutinger*-Thal, aus dem die *Kten-Adelboden-Kander-Geschen*

Geschen- und Gasteren-Thäler auslaufen, und sich nach der hohen Alpenkette zwischen (*m. G. n.*) hinan ziehen. Nördlich von dem *Stockhorn*, hinter (*B* und *C*) liegt der *Thuner-See*, welcher bey *Unterseen* anfängt, welches ohngefähr in der Tiefe unter (*b*) sich befindet; von da ganz östlich hinter (*AA*) zieht sich der *Brienzer-See* hinauf, an dessen östlichem Ende das *Hasli*-Thal anfängt, dessen hohe Gebirge bey (*a*) auf der Grenze von *Grindelwald* ihren Anfang nehmen, und sich links nach Osten zu, bis zu dem *Gadmenstock* (*Z. Erster Aufriss*) fortsetzen. Alle Gebirge von (*a*) bis (*m*) sind ausserordentlich vortreflich, und zum Bewundern genau, auf dem Blatt des Herrn *Studers: Vorstellung der, von Bern und der umliegenden Gegend aus, sichtbaren Alpenkette* (*S. den XVI. Abschnitt*), dargestellt und erklärt. Dieser ganze Theil der Alpenkette, den man aus diesem Standpunkt erblickt, verliert nie seinen Schnee; am allermeisten sind damit (*b. c. d. e. f. g. h. i. k. l. m. w. x.*) belastet, und (*g*) ist durchaus ewig in einen weissen Mantel gehüllt. Die niedrigere Gebirgskette (*DGK*) verliert den Sommer beständig auf 8-10 Wochen den Schnee, und ist mit Weiden überzogen, auf denen die geschätzten *Simmethaler- Saaner- und Grierzer-Käse* bereitet werden. Sie ist von der Alpenkette 6, 8-10 St. entfernt.

Der Kanton *Freyburg* erstreckt sich nicht bis an die Alpenkette hinauf, sondern geht nur bis in die niedrige Gebirgskette (*H. J. K. Q.*), welche Berge dessen Gebiet von dem *Saaner-Lande*, der Landschaft *Aigle* und dem *Waadt-Lande* in

der Gegend von *Montrü* scheidet. Gleich hinter *Griers*, welches gerade unter (*K*) liegt, fängt diese Gebirgskette an, zwischen welcher das *Freyburger*-Gebiet sich nach Mittag 4-5 St. hinein erstreckt, und an dessen nördlichen Seite es sich östlich hinauf bis hinter (*H*), und westlich hinab nach (*Q*) anlegt. Die Stadt *Freyburg* selbst 6-7 St. von *Griers* nordwärts, liegt zwischen den nähern Hügeln, ohngefähr in der Gegend zwischen (*G H*) 3-4 St. von dem *Neuenburger*-See entfernt. Der *Murten*-See liegt in der nämlichen Richtung gleich hinter dem Hügel, der das gegenseitige Ufer des *Neuenburger*-Sees bildet.

Dritter Alpenaufriß.

Dieser Aufriß stellt aus einem vortheilhaften Standpunkte den Theil der Alpenkette im Zusammenhange dar, den man aus dem Gesichtspunkte der beyden ersten Zeichnungen nicht deutlich und genau sieht und erkennt; und da dieses Stück gerade die höchsten, prächtigsten und glänzendsten Felsen dem Auge zeigt, man mag sie betrachten, wenn man will; so glaubte ich, die Abbildung beyfügen zu müssen.

Sie ist nach Aufgang der Sonne mitten im Sommer verfertigt. Der Standpunkt ist bey der Hochwache auf dem *Lägerberg*, $\frac{3}{4}$ St. von *Regensperg*, welches 3 St. nördlich von *Zürich* entfernt liegt. Dieser Theil der Alpenkette, der sich zwischen dem Kanton *Bern* und dem *Ober-Wallis* hinzieht, ist ohngefähr 16-17 St. lang. Die niedrigere Gebirgskette des *Pilatus*, des *Schratten*, der

Furka, des *Faul-* und *Rothhorns*, steht auf der Grenze zwischen *Entlebuch*, *Unterwalden* und dem *Brienzer-See*. Der *Pilatus* mag 10 St. von dem *Lägerberg*, und 12-14 St. von (*a*) entfernt seyn.

a. Finsteraarhorn (Urgebirge) 24-25 St. entfernt, an dessen Fuß der 7 St. lange *Finsteraar-Gletscher* liegt, auf den man von der *Grimsel* über den *Vorder-* oder *Lauteraar-Gletscher* gelangen kann.

Dieses *Horn* ist noch nie bestiegen worden; seine Spitze, und die Spitze des *Montblanc*, werden bey dem Aufgang der Sonne zuerst erleuchtet und glühend, der *Montblanc* noch um etwas eher als jenes; und wenn auch beyde in demselben Augenblick aus dem Dunkel der Nacht hervor glänzten, so würde das doch schon beweisen, daß der *Montblanc* höher seyn müßte, da er fast gegen 40-50 St. westlicher steht.

b. Schreckhörner (Urgebirge) erheben sich zwischen den *Wetterhörnern* und den *Felsen*, die sich von (*a*) nach (*dd*) ziehen, und sind ganz von diesen getrennt, obgleich es aus der Zeichnung nicht zu erkennen ist.

cc. Wetterhörner (Kalkstein), stehen auf der Grenze des *Grindelwalds* und *Hasli*, zwischen welchen und dem äussern *Eiger* (*F*) der *Mettenberg* liegt, an dessen beyden Seiten die zwey so bekannten *Grindelwald-Gletscher* ins grüne Thal herab fallen.

dd. Viescherhörner (Urgebirge), ganz zu äusserst auf der Grenze von *Ober-Wallis*. Aus dem

Grindelwald erblickt man zu hinterst über dem grossen Gletscher eins von diesen Hörnern, an deren Füßen grosse Eisthäler liegen. Diese sonderbare, aber unendlich prächtige Felswand, gänzlich mit Schnee bedeckt, die sich von den *Viescher-Hörnern* nach (F) fortzieht, kann man aus keinem andern Standpunkte so schön sehen, wie hier.

e. *Wilde Hörner*, so werden sie von den *Wallisern* genannt, (Urgebirge); sie stehen in *Ober-Wallis* östlich des *Letsch-* oder *Aletsch-Berges*, auf dem der prächtige *Aletsch-Gletscher* liegt. Sie sind sicher gegen 30 Stunden entfernt.

f. *Aeussere Eiger*.

g. *Innre Eiger*, auch *Mönch* genannt. Der Gesichtspunkt schiebt diese beyden weit auseinander stehende Felsen so zusammen. (f) steht noch im *Grindelwald*, (g) hingegen im *Lauterbrunner-Distrikt*. (f) bis (h) zeigen nördlich Kalkstein, südlich und auf ihren Gipfeln sind sie ununtersucht.

h. *Jungfrauhorn*.

i. <i>Bietschhorn</i>	} (Urgebirge). Beyde stehen im <i>Ober-Wallis</i> unter den Gebirgen, welche östlich das <i>Letschthal</i> schliessen. Sie sind mehr als 30 St. entfernt.
k. <i>Nesthorn</i>	

l. *Breithorn*.

m. *Tschingelhorn*, von dem der prächtige *Tschingel-Gletscher* nach dem *Gasteren-Thal* herabliegt.

n. *Büttlösa*. Bis hieher geht die äusserste Grenze

des *Lauterbrunner*-Thals. Dieser Felsen besteht aus sehr vielen Theilen, die los (bindlos) sind, woher vielleicht der Name *Büttlos* entstanden ist.

o. *Gespalten Horn*.

p. *Blümlisalp*, auch *Frau*.

q. *Doldenhorn*.

r. *Alt-Els*. Diese Felsen von (o) bis (r) stehen zwischen dem *Kien-Geschen-* und *Gasteren-*Thal, im Kanton *Bern*. Man sehe über die Steinart der Felsen von (l) bis (r) die Beschreibung des zweyten Alpenaufrisses.

s. *Rinderhorn*. Am Fusse desselben liegt der *Dauben-See* auf dem *Gemmi*, 34-36 Stunden entfernt.

Das Titel-Kupfer

Stellt die Alpenansicht von *Zürich* dar. Der Standpunkt ist auf dem westlichen Theil des *Walles*, der die *Katze* genannt wird, 12-14 St. in gerader Linie von der Alpenkette entfernt. Die Zeichnung ist bey der Abendbeleuchtung gemacht. Man vergleiche damit die erste Zeichnung; obgleich die Ansichtspunkten von beyden sehr verschieden sind, so wird man sich sehr leicht darin finden, um die Verschiedenheiten wahrnehmen zu können.

Der grösste Theil des *Ruffi-Berges* wird von dem Bergrücken, der sich von dem *Albis* herab zieht, verdeckt; da, wo sein Ende sich in die Tiefe senkt, liegt die *Sihl-Brücke*, wo die Kantone *Zug*, *Schwytz* und *Zürich* zusammen stossen. Das Häuschen, welches von dem *Albis* herab

glänzt, ist das Wirthshaus, welches oben dicht an der Straße steht. Von da geht man über den Bergrücken fort, bis an den Punkt, wo sich die rechte Seite der herüber ragenden *Surener-Alpe* endigt; denn gerade da steht die *Hochwache*, der Standpunkt der Zeichnung der ersten Platte. Der weiter nordwärts fortlaufende Bergrücken erstreckt sich 2 St. nach dem *Uto* oder *Uetli-Berg*, der *Zürich* westlich gegen über liegt. Der *Berg*, gerade unter dem *Kistenberg* (c), an dessen einer Seite drey Hüttchen glänzen, ist (q) der ersten Zeichnung: Der *Dreyländer-Stein* oder *Hohe Rhonen*.

h. ist der *Mythen*, der als ein dicker schwarzer Kopf sich immer erkennen läßt; gleich unter ihm erblickt man ein Stückchen des *Hacken*, über welchen der Weg aus *Einsiedeln* nach *Schwytz* führt; und die Berge, welche von dem *Hacken* sich nach dem *Kaiserstock* fortziehen, stehen auf der Grenze der Kantone *Schwytz* und *Zug*.

Das Stück des *Zürcher-Sees*, welches man hier sieht, ist sein untrer Theil, der links, wo diese Zeichnung abgeschnitten ist, schon fließend, und die *Limmat* genannt wird, welche durch die Stadt strömt. Am rechten Ufer erkennt man vier Kirchthürme; der erste steht in dem Kirchspiele *Kilchberg*, der zweyte in dem Dorfe *Thalweil*, der dritte in *Oberrieden*, der vierte in *Horgen*. Bis dahin hat man auf dem See und am Ufer 3 Stunden. Links von *Horgen* sieht man noch mehrere Häuser, von denen, noch etwas mehr links am Ufer hinauf, die Halbinsel *Au* liegt, die man auf dem *Bürgli* bey *Zürich* schon erkennt. Die

letzten Hüttchen, die man hoch am rechten Ufer (dessen vom See gespültes Gestade von dem Berggelände an der östlichen Seite des Sees verdeckt wird) bey der Abendbeleuchtung sieht, liegen zwischen *Wädenschwyl* und *Richterschwyl*, 4-5 St. entfernt.

Auf dem linken Ufer erkennt man drey Kirchtürme; der erste vom Dorfe *Zollikon*, der zweyte von *Küfsnacht*, der dritte von *Erlibach*, bis wohin man in $1\frac{1}{4}$ St. auf dem See und am Ufer gelangen kann. Links über *Erlibach*, die kleine aus der herab fallenden Linie hervor springende Stelle, ist die angenehme Gruppe von Bäumen, die im Landgut, die *Schipsf* genannt, oberhalb der Straſse, die nach *Meilen* geht, sich befindet.

Diese ausserordentliche Zahl von Häusern und Hütten, die man an beyden Ufern erblickt, ist keineswegs übertrieben; im Gegentheil, sie sind nicht einmal alle angegeben. Des Morgens und am Tage springen sie nicht so hervor, wie des Abends, wenn bey Sonnenuntergang das Ganze aufs vortheilhafteste beleuchtet wird. Die Häuser im Vorgrunde stehen dicht ausserhalb den Wällen der Stadt, von denen man einige bemerkt. Die Straſse rechts ist der groſse Weg, welcher am Ufer des Sees hinauf nach *Richterschwyl*, *Einsiedeln*, *Glarus*, auf den *Albis* u. s. w. führt.

Vierte Platte.

Die beste Art *Fußseisen*, auf Gletschern und über sehr steile Graswände zu gehen.

Die Buchstaben (*BCD*) bezeichnen die beyden eisernen Platten, die so zusammen gesetzt werden, daß der Absatz des Schuhs genau hinein paßt; die untere Platte wird mit drey starken, nicht hohen Spitzen versehen. Vorne werden an beyden Seiten zwey eiserne Stangen (*Ag*) und (*Ek*) angeschmiedet, die an ihren vordern Enden eine Oefnung für den Riemen (*pk*) haben müssen. In der Mitte der obern Platte wird bey (*n*) auch eine Oefnung gemacht, um den Riemen (*nm*) hinein zu bringen, der die Höhe des Schuhs haben muß. An den Riemen (*pk*) wird ein dritter (*loif*) angenähet, der durch den hintern durchgezogen wird, und bey (*i*), so wie der vordere bey (*p*), eine kleine Schnalle hat, wodurch man das Eisen fest aufschnallen kann.

Zusätze.

XV. ABSCHNITT.

Zu den *Karten vom Kant. Zürich* (S. 132.) setze hinzu:

11. Karte von H. Usteri, in 2 Blättern.

Ferner zu den *allgemeinen Schweizer-Karten* (S. 138.)

16. Karte von der Schweiz, nach der neuen Eintheilung, im J. 1804. vermehrt und verbessert. Zürich, bey Füssli und Comp.

XVI. ABSCHNITT.

Zu den *Kupferstichen*, u. s. f.

S. 141. Nro. 12. *Les Ruines d'Unterwalden* kosten nur 4 Liv.

Nro. 13. Das *Vater-Unser eines Unterwaldners* ist nicht von Hegi, sondern von Wocher gestochen, und kostet 36 Liv.

S. 142. Z. 6. von unten, lies für Natur: *Kunst*.

Nro. 15. Der *Recueil de 40 Paysages p. Steiner* kostet nicht 40. sondern 27 Liv.

Nro. 16. Trolls Blätter bestehen in 4 Bl. und kosten 4 Liv.

S. 143. Nro. 19. 1. *la Vue de Reichenbach*.

S. 146. Nro. 2. *Vue du chateau de Spietz*, kostet 12 Liv.
Die Bemerkung: Unübertreflich schön,
(welche vielmehr das folgende Blatt Nro. 3. berührt)
fällt weg.

S. 147. Unter den Blättern von Biedermann kosten
Nro. 1. und 2. nicht 24, sondern 32 Liv.

Nro. 3. fällt ganz weg.

Nro. 4-7. kostet jedes Blatt nicht 40, sondern
48 Liv. So wie die kleinern nicht 24, sondern 32
Livres.

S. 148. Zu den Blättern von Lafond und Lory setze noch:

11) *L' Isle de Schwanau, sur le lac de Lowerz.*

12) *Altorf, chef-lieu du Canton d'Uri.*

13) *Vue du lac de Bienne, prise de l' Isle de St. Pierre.*

S. 150. In den Bemerkungen über die *Vues remarquables etc.* Z. 7 et 8. anstatt: Clement, Janinet, l. Klee-
mann. Auch setze diesen Bemerkungen noch bey:
„Janinet hat vor Descourtis in diese Sammlung gestochen, aber nichts gezeichnet“.

S. 150. Bey den Arbeiten von Birrmann verbessere:

Nro. 3. setze hinzu: Das bisher erschienene kostet
24 Liv.

Nro. 7. 1. *la Cascade du Reichenbach.* Pr. 11 L. 4 S.

Nro. 8. *Le Pont du Diable etc.* kostet illuminirt
nicht 12, sondern 7 L. 12 S.

Dann füge diesen Blättern von Birrmann bey:

9) *Vue du lac de Lauwerz.*

10) *Vue des environs de Sursee, prise de
Knutwil et de Lucerne.*

11) *Vue de Bâle et de ses environs.*

12) *Vue du lac de Lucerne, prise près de
Küfsnacht.*

Diese beyden letztern sind seine vorzüglichsten Blätter.

S. 154. Unter den Blättern von H. Füßli kostet

Nro. 2. die Ruinen von Stanzstad, 4 L. 16 S.

S. 155. Unter den Blättern von König kosten

Nro. 4. *Suite de dix Paysages*, nicht 6, sondern
4 Liv.

Nro. 5. *Suite de douze* (nicht 20) *Paysages*,
kosten nicht 15, sondern 8 Liv.

Nro. 6. 1. Kiltgang statt Kilchgang.

Nro. 7 et 8. kostet jedes nicht 16, sondern 14 Liv.

Nro. 12. Neue Sammlung von Schweitzertrachten,
2 Hefte, kosten nicht 12, sondern 8 Liv.

- S. 156 und 57. Unter Freudenbergers Blättern kosten
Nro. 9 und 10. Jedes nicht 8, sondern 10 Liv.
Nro. 14. kostet, gleich seinem Pendant, 18 Liv.
S. 158. *La ville de Zurich*, p. Keller, kostet nicht 24,
sondern 20 Liv.

Von, im XVI. Abschnitt nicht bemerkten, schwarzen
sowohl als illuminirten Blättern, sind noch folgende
zu bemerken.

A. Kupferstiche und radierte Blätter.

J. B. BULLINGER.

Sammlung von 100 Schweitzerprospekten, in-4.

Meistens sehr interessante und mit einer lieblichen
Nadel radierte Blätter. Pr. 16 Liv.

B. Illuminierte Blätter.

H. BLEULER, im SCHLOSS LAUFFEN.

1. *Vue du lac Majeur, près de Palenze vers
l'île Mère et la petite île, appelée Isola.*
Pr. 24 Liv.
2. *Vue du lac Majeur, près de Arése vers l'île
belle, ou Boromée.* Pr. 24 Liv.
3. *Vue du glacier de Furca, dans le pays de
Valais.* 12 Liv.
4. *Vue du glacier de Fischmatt, au Canton de
Glarus.* 12 Liv.
5. *Monument de Salomon Gefsner, dans le Clön-
thal, près de Glarus.* 12 Liv.
6. *Vue du lac de Pusclave, dans le pays des
Grisons.* 12 Liv.
7. *Vue du Montblanc.* 12 Liv.
8. *Vue de la Tellenblatten, dans le lac de
Lucerne.* 12 Liv.

9. *Le lac de Zoug, ayant la vue vers le mont Rigi et Pilate.* 12 Liv.
10. *Vue de l'hermitage de Nicolas de Flue dans le Canton d'Unterwalden.* 12 Liv.

Alle diese Blätter sind nach Gemälden von Ludwig Hefs verfertigt, und haben viel Verdienste, zumal wenn man gut illuminierte Exemplare erhält.

GABRIEL LORY, der Sohn, von BERN.

Vue de Lindau. Pr. 48 Liv.

Eine prächtige Aussicht von einer Anhöhe über Lindau und einen Theil des Bodensees. Das jenseitige Ufer des Sees ist ungemein wahr, und in einer vortreflichen Haltung; der Vorgrund mit sehr schönen Figuren, die sich mit der Weinlese beschäftigen, geziert.

MATTHIAS PFENNINGER VON ZÜRICH.

1. *Chûte d'Eau, à Weislingen, Cant. de Zurich.* Pr. 24 Liv.
2. *Chûte d'Eau, à Erlenbach.* 24 Liv.
3. *Orbe, bain célèbre dans le Pays de Vaud.* 8 Liv.
4. *à Orbe.* Gegenstück zum vorigen. 8 Liv.

Diese vier Blätter sind nach Heinrich Wüst, von Hegi in Tuschmanier gestochen und illuminiert.

5. *Ragatz dans le baillage de Sargans aux environs de Pfeffers.*

Nach M. Wocher. 8 Liv.

6. *Pont rustique à Mourg, aux environs du lac de Wallenstadt.*

Nach Ach. Bentz. 8 Liv.

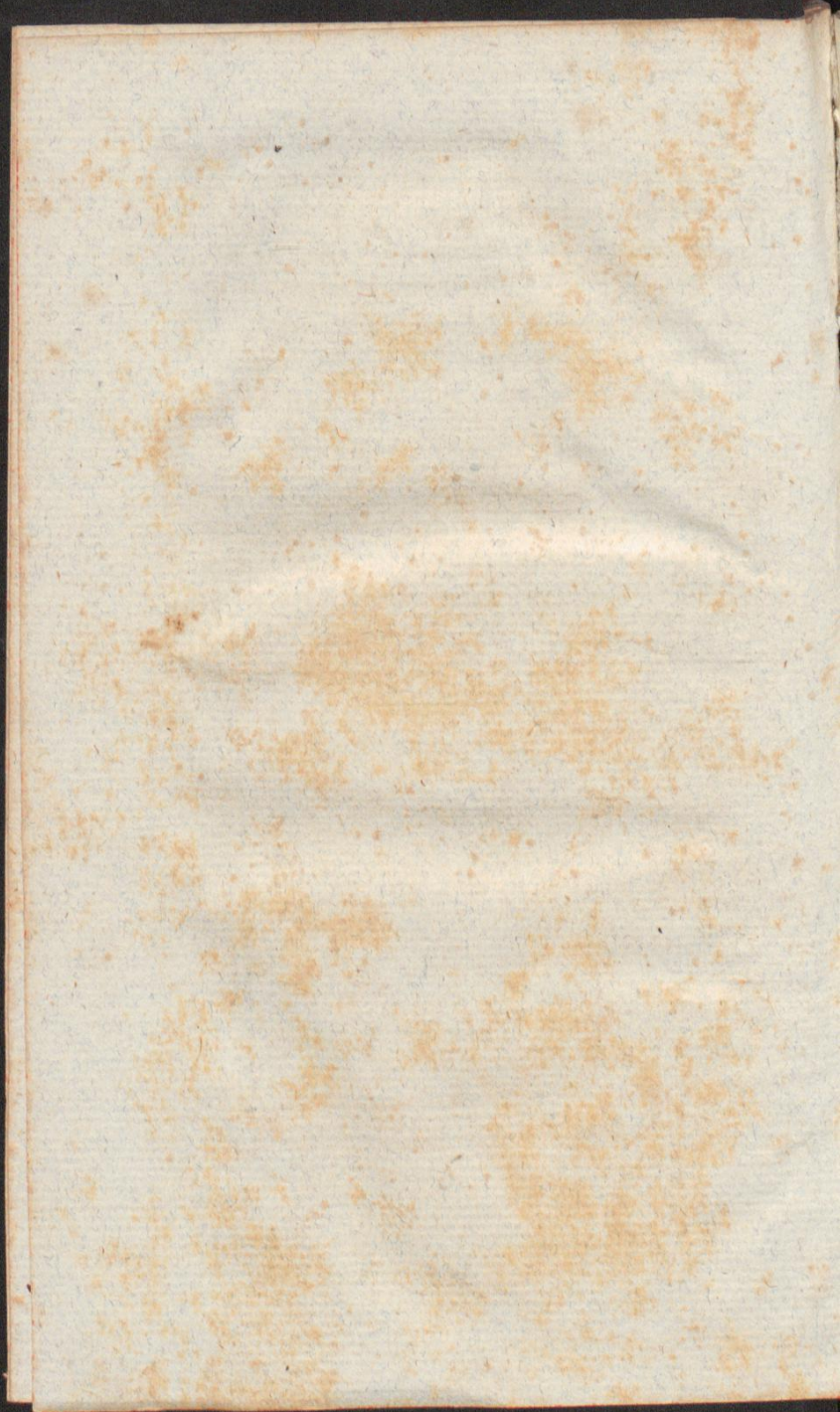
7. *Reichenau, aux pays des Grisons.*

Nach Ach. Bentz. 8 Liv.

8. *La Linth, aux environs de Schännis.*
Nach Ach. Bentz. 8 Liv.
9. 10. *Le bois de Schinznach et le bois de Bülach.*
Nach C. Huber. Zusammen 13 Liv.
11. *Pierre pertuis, defendu par les troupes de Berne et de Bienne en Septembre 1792.*
Nach L. Hefs. 9 Liv. 10 S.

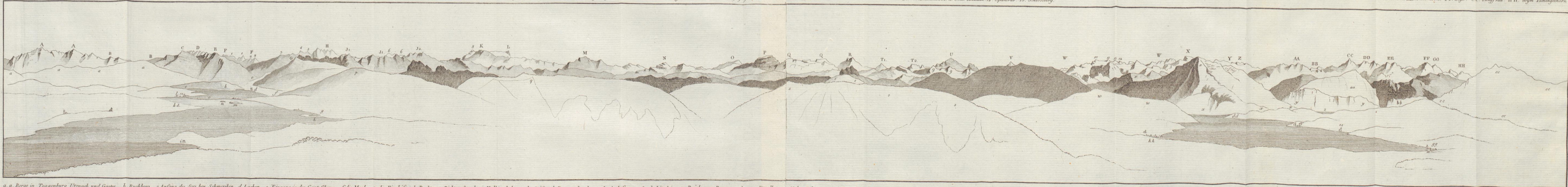
C. L. ZEHENDER in BERN.

1. *La petite fontaine noire, source d'eau minerale, près les bains de Gourniguel, dans le Canton de Berne.*
Eine Komposition von etlich und dreyssig Figuren von verschiednen Trachten. Pr. 44 Liv.
2. *Le glacier d'Engsteln, et une partie de la Vallée d'Adelboden.* 12 Liv.
-



AA. Säntis. BB. Gebirge Toggenburgs. C. Speer. D. die sieben Kufirsten. E. Schäniserberg. FF. Felsen in Graubünden. GG. an der Südseite des Wallenstätter Sees. H. Mörschenstock. J₁ in der nördlichen Kette des Kantons Glarus. J₂ Wäggis. K. Glämsch. L. Wäzzerstock. M. Reischstock. N. Müsern. O. Kistenberg. P. Todiberg. Q. Q. Klarider Alpen. R. Scheerhorn. S. Mythen. T₁. Dispeltausch. T₂. Hinter dem Maderaner Thal. U. Windgelle. V. Bristenstock. WW. Gebirge in Uri. X. Titlis. Y. Iochberg. Z. Wendistock. AA. Gebirge im Melchthal. BB. Zinkenstock u. Seidelhorn. CC. Finsteraarhorn. DD. Schreckhorn. EE. Wetterhorn. FF. Eiger. CC. Jungfrau. HH. bey'm Tschingelhorn.

1. Falknis. 2. im Prettigau. 3. Terzer. 4. Quarter. 5. Murgerberg. 6. 6. Graue Hörner. 7. 7. Aubrig. 8. Vreneli's Gärten. 9. 9. Felsen zwischen dem Muotta Bin u. Schächenthal u. dem vier Waldstädter See. 10. Blackenstock. 11. Urner Rothstock. 12. Spanörter. 13. Schlossberg.



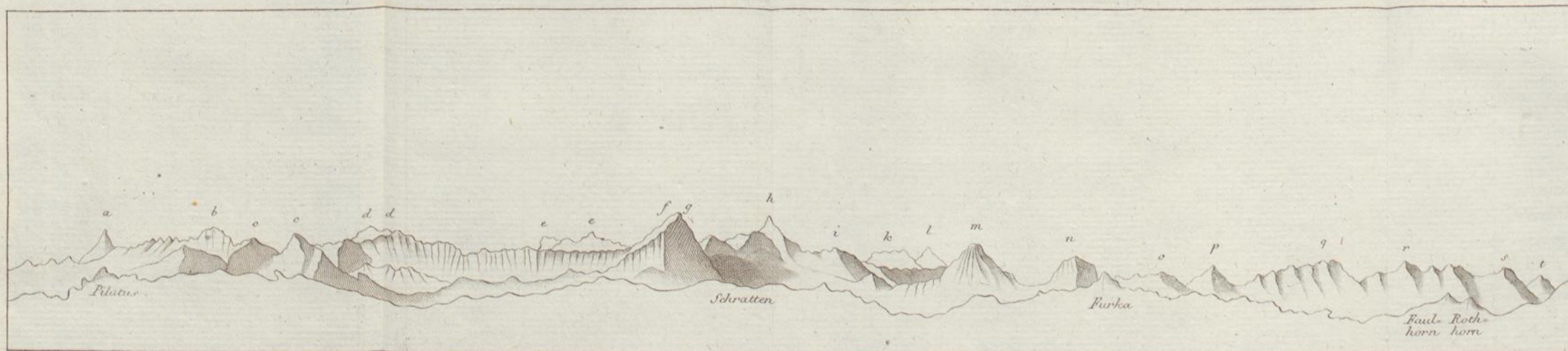
a. a. Berge in Toggenburg Uznach und Gaster. b. Buchberg. c. Anfang des Sees bey Schmeriken. d. Lachen. e. Eingang in den Cant. Glarus. f. die Mark. g. die Dinghöfe. h. Bucht von Richterschwyl. i. Halbinsel Auw. k. Stäfa. l. Rapperschwyl. m. Insel Aufbau. n. Insel Lützelau. o. Brücke von Rapperschwyl. p. Fetzberg. q. Hoher Rohnen. r. s. s. Zwischen dem Einsiedlerthale u. Zuger u. Schweizgebiet. t. t. Hacken u. Keyserstock. v. v. v. Ruffi oder Rofsberg. w. w. Zugerberg. x. x. x. Rigi. y. y. Bürgenstock. z. Vierwaldstädter See. a. a. Stanserhorn. b. b. die Renk. c. c. Pilatus. d. d. Kiemen. e. e. Buonas. ff. Hertenstein. gg. Cham. hh. Zug.

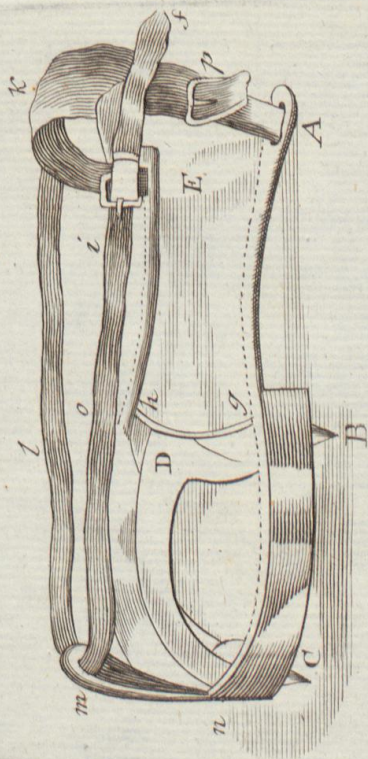
a Wetterhorn. *b* Schreckhorn. *c* Außere & *d* Inere Eiger. *e* Jungfrau. *f* Gletscherhorn. *g* Ebenflue. *h* Großhorn. *i* Breithorn. *kk* Blümlisalp. *l* Doldenhorn. *m* Alts. *nn* Wildestrubel. *o* Rätzigletscher. *p* Sylvio oder Matterhorn. *q* Galtenhorn. *r* Oltenhorn. *ss* Diablerets. *t* Grand Meveran. *u* Pointe de Fabre. *v* Dent de Morcle. *w* Velan. *x* Aiguille d'Argentiere. *y* Montblanc. *z* Dome de Gouté. *aa* Aiguille de Gouté. *bb* Aiguille de la Rogné
A.A. Berge an der Nordseite des Thunersees. *B.* Belpberg. *C.C.* Längenbërg. *D.* Stockhorn. *E.* Neunenflue. *F.* Ganderisch. *G.* Rothe Kasten. *H.* Hochmatterberg. *J.J.* Reye de Pezarnazza. *K.* Molgison. *L.* Tour de Mayen. *M.* Tour d'Ay. *NNNN* Jorat im Pays de Vaux. *OOOO* Gebirge in Savoyen. *P.* Boudry

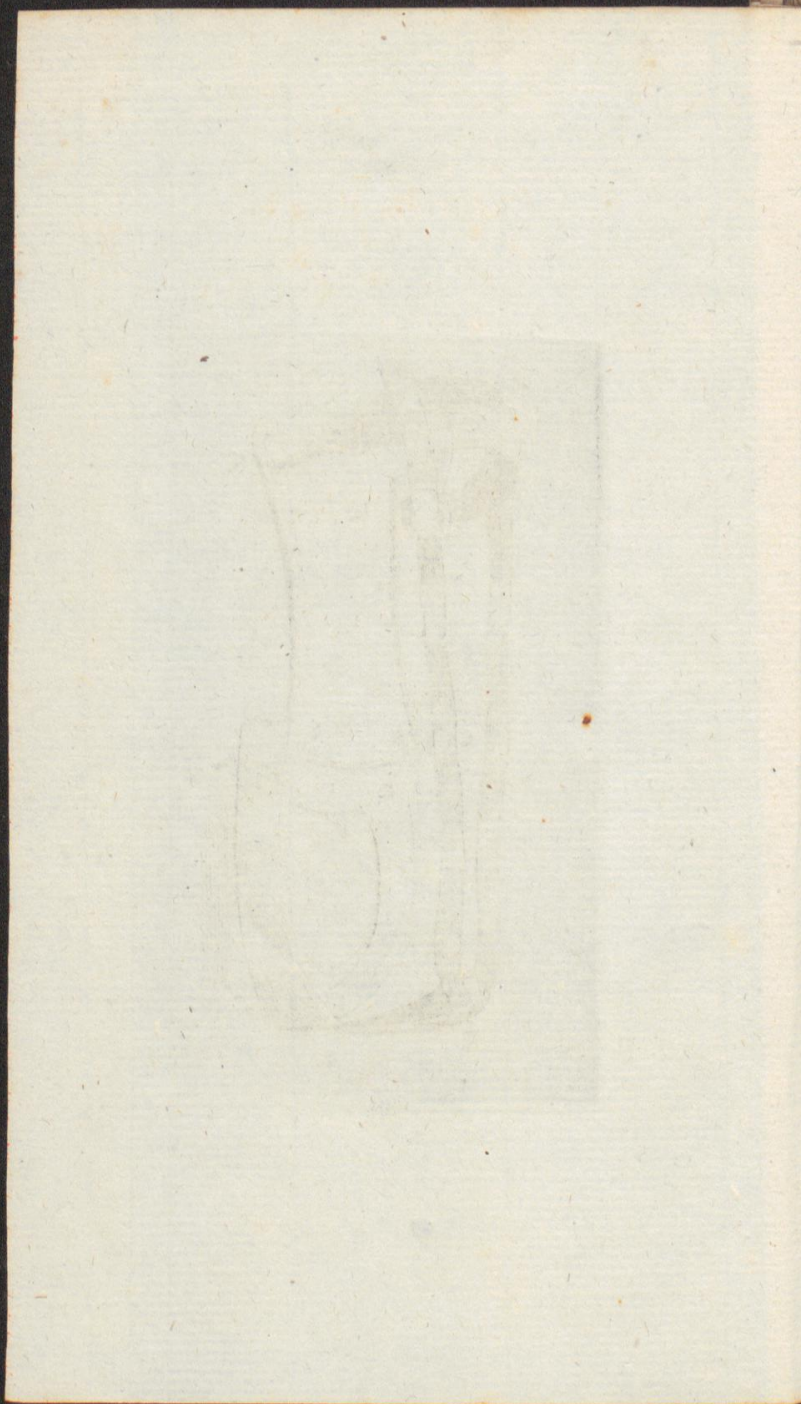


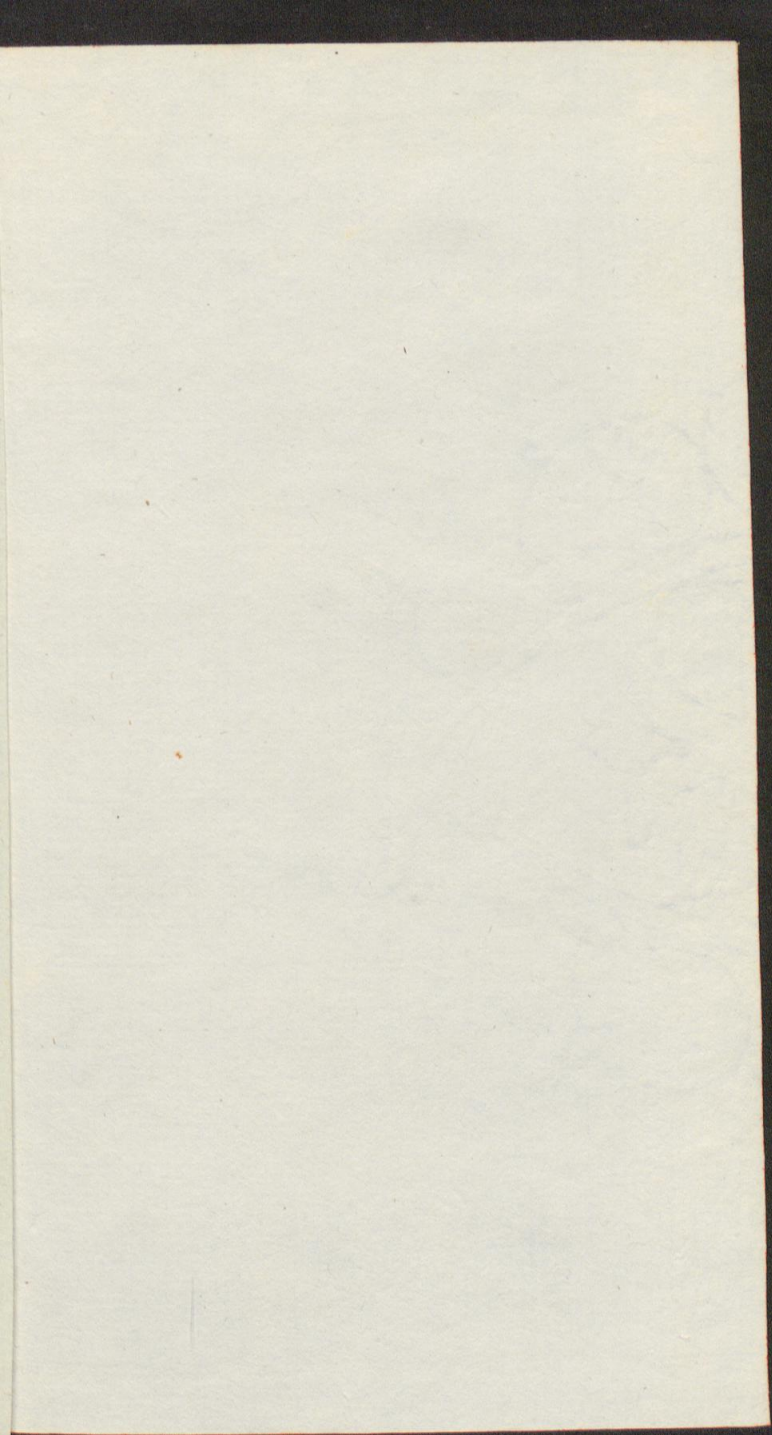
N. III.

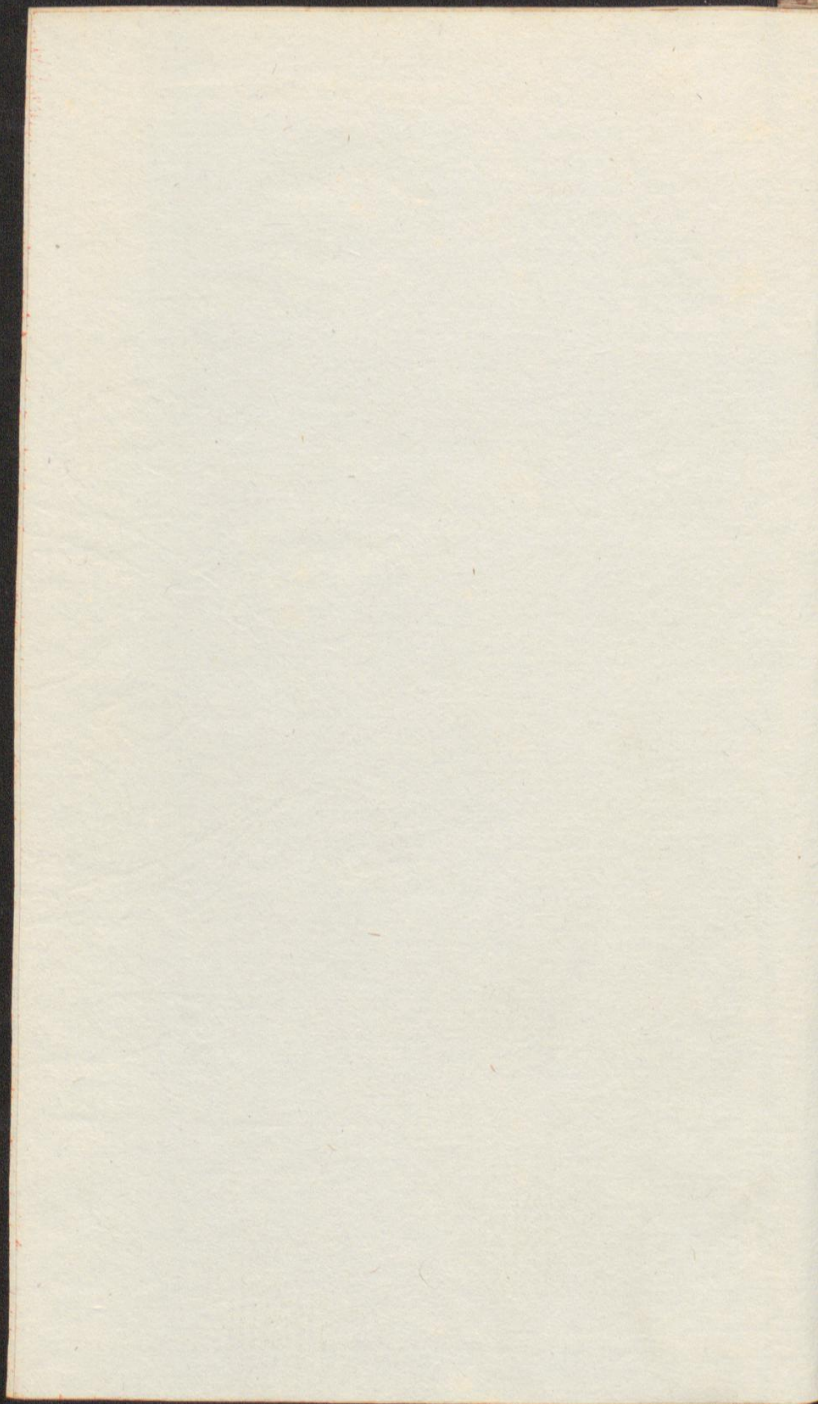
a. Finsteraarhorn. b. Schreckhorn. c. c. Wetterhörner. d. d. Fiescherhörner. e. e. Wildhörner. f. Äussere Eiger. g. Innere Eiger. h. Jungfrau. i. Gletscherhorn. k. Bietschhorn. l. Nethorn. m. Breithorn.
n. Tschingelhorn. o. Büdosa. p. Garpaltenhorn. q. Blümlisalp. r. Doldenhorn. s. Alts. t. Kinderhorn.



Platte, III.







4.71

